

Die japanischen Partikeln *ga* und *wa*

mit Berücksichtigung von Erscheinung und Urteil

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades

Doktor der Philosophie

der Fakultät für Kulturwissenschaften

der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

vorgelegt von

Toshiko Arai-Sixt

aus Minano/Saitama in Japan

2008

Gedruckt mit Genehmigung der Fakultät
für Kultuswissenschaften der
Eberhard Karls Universität Tübingen

Gutachter: Prof. Dr. Viktoria Eschbach-Szabo
Prof. Dr. Robert Horres

Tag der mündliche Prüfung: 08.07.2008

Prodekan: Prof. Dr Jürgen Leonhardt

Vorwort

Menschen, die jemals eine Fremdsprache erlernten, haben sicher die gemeinsame Erfahrung gemacht, dass man im Verlauf des Lernens über die eigene Muttersprache nachdenken muss. Vergleicht man die Gemeinsamkeit oder Unterschiede beider Sprachen, wird man Details in der Muttersprache aufspüren, die man vorher nie bewusst wahrgenommen hat. Dabei erfährt man mannigfaltige Entdeckungen. Sieht man von den Vokabeln ab, gibt es sie in der japanischen Sprache die Überschneidung zwischen Nomina und Nominaladjektive, Funktionen und Typen der Verben, Charakter der Adjektive und noch vieles mehr. Wird der Maßstab auf Sätze und Phrasen gerichtet, stößt man zwangsläufig auf das Thema der Partikeln. Dies sind die so genannten *te ni o ha*. Vom geschichtlichen Gesichtspunkt der Partikeln aus betrachtet, sind sie eine ergreifende Entdeckung. Bereits 1771 hat Kokugakusha (japanischer Philologe) Motoori Norinaga (1730-1801) in seinem Werk „*te ni o ha himokagami*“ und dessen Erklärungswerk „*kotoba no tama no o*“ (1779) die Regel der Kakari-Partikeln <kakari-musubi> entdeckt und einen Grundstein gelegt, den wiederum die Wissenschaftler für ihre weitere Forschungen gerne aufgenommen haben.

Die Partikeln sind die wichtigsten Faktoren beim Verstehen von japanischen Sätzen. Vor allem die zwei Partikeln *ga* und *wa* sind genau die wesentlichsten Punkte der japanischen Grammatik. Der Charakter dieser Partikeln ist verwickelt und tief. Obwohl mehrere Studien und verschiedenartige Forschungen versuchten, Licht in das Dunkel zu bringen, ist dies bis heute nicht gelungen, eine schlüssige Regel aufzustellen. Eigentlich nur aus Wissbegier fing ich vor einigen Jahren an, einen Weg zu suchen, wie ich einen Nichtjapaner systematisch erklären kann, die Partikeln *ga* und *wa* anzuwenden. Obwohl oftmals Zweifel an der Richtigkeit meiner Arbeit aufkam, war dies dennoch ein wichtiger Prozess mit Entdeckungen, die für mich wertvoller Erfahrungen waren. Mit der Zeit wurde aus Neugier ernsthafte Forschungsarbeit. Vor allem gab es zwei Ideen, die mich immer wieder aufgeweckt haben, nämlich <Entdeckung> und <Dichotomie>. Eine Entdeckung ist, nicht dass man verborgene Dinge auffindet, sondern dass die Dinge durch geänderte Gesichtspunkte oder Blickpunkte bemerkbar werden, die man nicht sehen kann, obwohl sie im Blickfeld existieren. Menschen beschränken sich wahrscheinlich auf die sehenden Objekte. Das deutsche Wort <Entdeckung> bedeutet „eine Bedeckung beseitigen“. Diese Bedeckung ist für mich nicht die Bedeckung, die die entdeckten Dinge verhüllt, sondern die in den Augen des Entdeckers verhüllt sind. Es war ein neues Verständnis der Bedeutung des Wortes <Entdeckung>. Die Logik hat möglicherweise die Kontinuität, dass die Logik wie die Segmentation in zwei Teile geteilt, jeder Teil wiederum in zwei Teile geteilt wird. Und dieses System ist wahrscheinlich mit dem Gesetz der Naturwelt eng verbunden.

Um den Begriff <Erscheinung> richtig zu erfassen, war der Beginn mich mit der Kantphilosophie zu beschäftigen. Bei der Suche nach der Definitionen <Erscheinung> häuften sich immer wieder die Hinweise auf Immanuel Kant. Dem Namen nach war mir Kant als großer deutscher Philosoph bekannt aber ich hätte nie daran gedacht, dass es zwischen der japanischen Grammatik und der deutschen Philosophie

eine Bedeutung und einen Zusammenhang geben könnte. Bald habe ich jedoch gemerkt, dass ich der Philosophie nicht ausweichen kann, denn ich konnte keine andere Literatur finden, die den Begriff <Erscheinung> detaillierter definierte. Das Lesen von Kant war sehr mühsam, oft brauchte ich für einen kurzen Satz mehrere Tage, um diesen richtig zu verstehen. Letztendlich waren mir dadurch doch einige wichtige Erkenntnisse zuteilgeworden, die äußerst hilfreich bei den weiteren Gedankengängen waren.

Als ich mit Hilfe der philosophischen Erklärungen eine Verbindung zu den linguistischen (japanischen) Regeln entdeckte, begannen für mich begeisternde Zeiten. In den Denkstadien, in denen ich die Erklärung verstand, konnte ich die Klassifikationen über die Partikeln *ga* und *wa* entdecken. Für seine „Hilfestellung“ bin ich Immanuel Kant sehr dankbar.

Es kann eventuell der Eindruck entstehen, dass bei einigen Teilen dieser Arbeit die Objektivität fehlt. Durch Verbesserungen und Veränderungen werde ich dieses Thema weiter fortführen. Diese Arbeit besteht aus meinen bisherigen Erkenntnissen.

Die Arbeit beschränkt sich nur auf das Thema über die Funktionen der Partikeln *ga* und *wa* beim Subjekt. Das Verstehen dieser Funktionen führt zum Begreifen der weiteren Funktionen von *ga* und *wa* und zudem müsste sich zum Auffassen der allgemeinen gesamten japanischen Beschreibungen damit verbinden. Zur Didaktik für die Lehrer und zur Unterstützung für Japanischlernende wünsche ich, dass diese Arbeit zumindest ein wenig beitragen kann.

Danksagung:

Nach der ersten Niederschrift meiner Arbeit hegte ich den Wunsch darüber eine Dissertation zu schreiben. Als ich meinen Wunsch an Frau Prof. Dr. Viktoria Eschbach-Szabo richtete, willigte sie sofort ein. Als weiteren Gutachter empfahl sie Herrn Prof. Dr. Robert Horres. Bei Beiden möchte ich mich von ganzen Herzen bedanken. Mein Dank gilt bei Frau Prof. Dr. Eschbach-Szabo besonders für ihre nachsichtige und warmherzige Führung und bei Herrn Prof. Dr. Horres für verständnisvolle Begleitung.

Bei Frau Dr. Yoshiko Ono-Premper, bei Frau Angela Kuhnle und bei Herrn Horst Arnold-Kanamori möchte ich mich ebenso herzlich bedanken. Sie waren mir als Korrektor, Prüfer und auch Hinweisgeber eine sehr große Hilfe. Ihre ernsthaften Bemühungen und Ratschläge waren für mich unschätzbar.

Von Frau Eiko Micknass und meiner Schwester Hiroko Yokose bekam ich immer Antwort auf meinen mehrmaligen Fragen. Für ihre Anregungen bin ich sehr dankbar. Innerhalb dieser Gespräche habe ich mehrere neue Anhaltspunkte bekommen.

Zum Schluss möchte ich mich bei meinem Vater Ikuo Arai und meinem Mann Helmut Sixt bedanken. Ohne ihr Verständnis und geduldige Unterstützung hätte ich die Arbeit weder anfangen noch fortsetzen können.

Toshiko Arai-Sixt

Stuttgart im Oktober 2008

Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	III
INHALTSVERZEICHNIS.....	VII
VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND SYMBOLE.....	IX
1 EINLEITUNG	1
1.1 RICHTLINIEN.....	1
1.2 ZU DEN SATZFORMEN.....	1
1.3 ZU DEN BEISPIELSÄTZEN.....	2
1.4 FRAGEN IM ZUSAMMENHANG MIT <SUBJEKT-SHUGO>.....	3
1.5 DEFINITIONEN DER TERMINI.....	4
2 CHARAKTER UND FUNKTION DER PARTIKELN GA UND WA.....	5
2.1 PARTIKELN IM JAPANISCHEN.....	5
2.2 FUNKTIONEN DER PARTIKELN GA UND WA	7
2.2.1 Funktionen der Partikel <i>ga</i>	8
2.2.2 Funktionen der Partikel <i>wa</i>	9
2.2.3 Zusammenfassung.....	12
2.3 TYPEN DER BESCHREIBUNG UND IHRE KLASSIFIKATION.....	13
2.3.1 Typen der Beschreibung	13
2.3.2 Klassifikation der Beschreibung und Partikeln.....	14
2.3.3 Überblick der Beschreibung	16
3 ERSCHEINUNGSSATZ UND URTEILSSATZ	19
3.1 ZUR BEGRIFFLICHKEIT.....	19
3.1.1 Regeln der Zeit und des Raumes	20
3.1.2 Attribut, Eigenschaft, Merkmal und Zustand	20
3.1.3 Absolutheit und Relativität	21
3.2 ERSCHEINUNG.....	21
3.2.1 Definition des Erscheinungssatzes.....	22
3.2.2 <Ding an sich> und <Wesen>	23
3.2.3 Phänomenon und Spontaneität	24
3.2.4 Interpretation der Spontaneität	25
3.2.5 Erscheinungs-Spontaneität und Attribut-Spontaneität.....	26
3.2.6 Erkenntnis der Erscheinung und Erkenntnis des Zustandes.....	27
3.2.7 Umriss des Erscheinungssatzes	29
3.2.8 Wahrnehmungsperson, betroffene Person und Partikel <i>ni</i>	42
3.2.9 Klassifikation nach dem Zweck.....	48
3.2.10 Spontaneität <das sog. Objekt <i>ga</i> >.....	52
3.2.11 Zusammenfassung des Erscheinungssatzes	56
3.3 URTEIL.....	57
3.3.1 Erläuterungsurteil und Erweiterungsurteil.....	58
3.3.2 Zwei Satzstrukturen [X wa Z] und [X wa Y ga Z]	61
3.3.3 Der grundlegende Urteilssatz und der Topiksatz.....	65
3.3.4 Klassifikation nach Beschreibungsinhalt	71
3.3.5 Pragmatisch elliptische Sätze.....	92
3.3.6 Variationen der Satzstruktur [X wa Y ga Z]	96
3.3.7 Topik-Typen	98
3.3.8 Topikalisierung des Subjekts	105
3.3.9 Vertauschung von X und Y.....	117
3.3.10 Teilsatz des Prädikats [Y ga Z]	118
3.3.11 Attribut—Erscheinung.....	121
3.3.12 Zur Partikel <i>-te</i>	128
3.3.13 Zusammenfassung des Urteilssatzes	129
3.4 AUSWAHLBEDINGUNGEN FÜR DIE PARTIKELN GA UND WA.....	133
3.5 ZUSAMMENFASSUNG.....	134
4 PRÄDIKATSTYPEN.....	139
4.1 NOMINALPRÄDIKAT (ABSOLUT).....	140
4.1.1 Definition des Nomens	140
4.1.2 Nominalisierte Nomina.....	144
4.1.3 Funktionen des Nominalprädikats.....	157
4.1.4 Wesen	158
4.1.5 Die absolute Tatsache (Quasi-Wesen).....	159
4.1.6 Nomina der abstrakten Begriffe.....	160

4.1.7	Pragmatisch elliptische Sätze [X wa Z da]	161
4.1.8	Erscheinungssatz	163
4.2	NA-ADJEKTIVPRÄDIKAT (RELATIV)	164
4.2.1	Definition des <na-Adjektivs>	165
4.2.2	Relative Merkmale (subjektiv)	167
4.3	I-ADJEKTIVPRÄDIKAT	168
4.3.1	Relative Merkmale (subjektiv)	168
4.4	VERBALPRÄDIKAT	169
4.4.1	Typen und Aspekte der Verben	169
4.4.1.1	Zustandsverben	170
4.4.1.2	Verben der andauernden Handlung	171
4.4.1.3	Moment-Aktionsverben	177
4.4.1.4	Verben, die einen Zustand in sich bergen 1	183
4.4.1.5	Verben, die einen Zustand in sich bergen 2	185
4.4.2	Zustandsverben aru und iru	187
4.4.2.1	<Entstehung des Geschehens> und <physikalische Existenz>	190
4.4.2.2	<Teilmenge (A ∪ B) oder Existenz einer Art>	191
4.4.2.3	<Ursache/Anlass>	191
4.4.2.4	<Besitz/Zugehörigkeitsexistenz 【Ort】 > und <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz 【Person】 >	192
4.4.2.5	Über die Partikeln ni, ni wa und wa	201
4.4.2.6	Vergleich zwischen aru und iru	202
4.4.2.7	Absicht des Ausdrucks der <Quasi Besitz/Zugehörigkeitsexistenz 【Person】 >	203
4.4.3	Partikeln ni und ga	205
5	AUSDRUCKSINHALT UND TENDENZ	209
5.1	NEGIERTE FORM	209
5.2	INDEFINITPRONOMINA	211
5.3	ALLGEMEINE UNIVERSELLE ANGELEGENHEITEN	212
5.4	AUSDRÜCKE VERMITTELS DES MODUS	213
6	ZUSAMMENFASSUNG	219
7	SCHLUSSWORT	221
	ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	223
	LITERATURLISTE	225
	INDEX	237

Verzeichnis der Abkürzungen und Symbole

ADV	Adverbial
AP	Akkusativpartikel
AV	Auxiliarverb
DP	Dativpartikel
FP	Fragepartikel
GP	Genitivpartikel
HÖP	Höflichkeitspräfix
HÖS	Höflichkeitssuffix
INST	Instrumentalpartikel
IP	Satz, Teilsatz (clause)
KOP	Kopula
KP	Konjunktionspartikel
NEG	Negation
NM	Nominalisator
NOM	Nominativ
NP	Nominalphrase
OA	Partikel für Ortsangabe
P	Partikel
PLS	Pluralsuffix
PRÄT	Präteritum
PRED	Prädikat
PREDP	Prädikatsphrase
RP	Richtungspartikel
S	Aussagesatz, (sentence)
SUBJ	Subjekt
SP	Schlusspartikel
TOP	Topik
V	Verb
ZA	Partikel für Zeitangabe
ZP	Zitatpartikel
[]	Wortnahe Übersetzung des Beispielsatzes
*	grammatisch nicht korrekt

X

1 Einleitung

Bevor ich zum eigentlichen Thema dieser Arbeit komme, möchte ich die zugrunde liegenden Richtlinien, meinen eigenen Standpunkt, die Prinzipien, von denen ich mich bei der Abfassung dieser Arbeit leiten lies, sowie den Stand der bisherigen Forschung und offene Fragen darstellen.

1.1 *Richtlinien*

Die Arbeit handelt von den grundsätzlichen Funktionen und Wirkungen der Partikeln *ga* und *wa* in der modernen japanischen Sprache. Das Wort <grundsätzlich> bedeutet dabei, dass ich mich der Lösung annähern möchte, was genau eigentlich diese Partikeln sind.

So erscheint die Partikel *wa* beispielsweise nicht nur am Ende einer Nominalphrase des Kasusbestandteils, sondern kommt auch an anderen Stellen vor. In dieser Arbeit werden die Partikeln *ga* und *wa* am Subjekt des Satzes und des Teilsatzes betrachtet, ihrem wohl häufigsten Gebrauch. Obwohl dieser Gebrauch die Basis der beiden Partikeln darstellt, sind die Unterschiede zwischen ihnen undeutlich. Ihr tatsächlicher Gebrauch stellt meiner Ansicht nach die wesentliche Herangehensweise an die Funktion der beiden Partikeln *ga* und *wa*.

Im Hauptteil der Arbeit stelle ich zunächst Betrachtungen über die Funktionen der beiden Partikeln sowie zu den Aspekten Nominalphrase des Subjekts und Aussagesätze an. Anschließend werden der <Erscheinungssatz> und der <Urteilssatz> anhand der Definitionen Immanuel Kants veranschaulicht und die Prädikate einer klassifizierenden Analyse unterzogen.

Mein Hauptziel besteht darin, der wahren Bedeutung der Partikeln *ga* und *wa* nach Subjekt und Satzkern in der modernen japanischen Sprache möglichst nahe zu kommen.

1.2 *Zu den Satzformen*

Diese Arbeit handelt von den Partikeln *ga* und *wa* nach Subjekt und Satzkern (zu letzterem Begriff weiter unten).

Bei der Auswahl der Beispielsätze muss die Satzform erwogen werden. Die herkömmlichen Satzformen sind Aussagesatz, Fragesatz, Imperativsatz, Aufforderungssatz, Wunschsatz und Exklamationsatz. Der Imperativsatz kann eine Art von Behauptung darstellen. Wenn ein japanischer Imperativsatz ein Subjekt hat, wird das Subjekt betont und als Exklusivität, Fokus oder Kontrast interpretiert, weshalb der Imperativsatz hier nicht weiter thematisiert werden soll. Der Exklamationsatz ähnelt sowohl dem

Imperativsatz als auch dem Aussagesatz. Fragesatz und Wunschsatz weisen gemeinsame Merkmale mit dem Aussagesatz auf. Von daher bilden Aussagesätze die Basis der nun folgenden Betrachtungen.

1.3 Zu den Beispielsätzen

Die Beispielsätze der vorliegenden Arbeit stammen zum Wesentlichen von mir selbst.

Die Übrigen sind beispielhafte Satzstrukturmuster namhafter Autoren, die sich ebenfalls mit dem Problem auseinandergesetzt haben. Ich zitiere drei bekannte Beispiele:

Elefant Rüssel lang sein Z ō wa hana ga nagai.	Mikami Akira (1903 – 1971) (1960/1994)
i c h A a l KOP Boku wa unagi da.	Okutsu Keiichirō (1978/1999)
Auster Gericht Heimat KOP Kaki-ryōri wa Hiroshima ga homba da.	Noda Hisashi (1996/1999)

Ganz bewusst habe ich keine Beispielsätze aus der schöngestigen Literatur oder aus Zeitschriften entnommen, da diese Sätze in aller Regel viel zu verschachtelt und schwer verständlich sind. Dies würde nur von der eigentlichen Fragestellung ablenken. Beispielsätze haben meiner Ansicht nach möglichst lakonisch zu sein und sollten - natürlich im Rahmen des Möglichen - keine Elemente enthalten, die außerhalb des Forschungsgegenstandes liegen. Entsprechend sind fast alle Beispielsätze kurz und knapp und Personennamen auf ein Minimum beschränkt.

Personalpronomina der ersten *watashi* „ich“ oder *boku* „ich“ und der zweiten Person *anata* „Sie, du“ oder *kimi* „Sie, du“ werden in der vorliegenden Arbeit kaum verwendet, denn die reinen Erscheinungsausdrücke (dazu wiederum später) kommen mit der ersten oder zweiten Person beim Subjekt in der Regel nicht vor. Anstelle dessen wird das Subjekt topikalisiert. Daher eignen sich derartige Sätze nicht für diese Arbeit. Im Japanischen wird ein Eigename wie *Tanaka san* „Herr/Frau Tanaka“, eine Berufs- oder Funktionsbezeichnung wie *sensei* „Lehrer“, *buchō* „Abteilungsleiter“ oder ein Titel wie *kyōju* „Professor“ anstelle eines Personalpronomens, also anstelle von *anata* für die zweite Person verwendet. Sätze in dieser Bedeutung kommen hier nicht vor. Diese Bezeichnungen sind immer als dritte Person aufzufassen, während für die erste und zweite Person hier nur *watashi*, *boku*, *anata* oder *kimi* stehen.

Sämtliche von mir gestalteten Beispielsätze betrachte ich als allgemein vorkommende, natürlich gebrauchte Sätze. Sätze, die zufällig und ausnahmsweise in einem Dialog erscheinen bzw. von Muttersprachlern regelmäßig als falsch erkannt werden, sind nicht Gegenstand dieser Forschungsarbeit.

1.4 Fragen im Zusammenhang mit <Subjekt-Shugo>

Der Begriff <Shugo> (<Subjekt>) war und ist angefangen von Mikami Akira und innerhalb der Wissenschaft umstritten. Ich will hier nicht erneut auf diesen Teil der Forschungsgeschichte eingehen, jedoch meine Meinung dazu kurz darlegen.

Der Begriff <Shugo> über den hier diskutiert wird, ist ein westlichen Sprachen entnommener Übersetzungsbegriff des Wortes <Subjekt>. Unter dem Einfluss holländischer und englischer Grammatiken wurde das Wort <Shugo> von Ōtsuki Fumihiko (1847-1928) in seinem Werk «Kō-nihon-bunten (die große japanische Grammatik)» erstmals verwendet¹. Im Allgemeinen hat das Subjekt in der sog. „westlichen Grammatik“, d. h. der indogermanischen Sprachfamilie, eine formale Kongruenz zum Verb. Das heißt, das Subjekt stiftet Numerus und Person beim Verb². Diese Funktion kennt die dem agglutinierenden Sprachtyp zuzurechnende japanische Sprache³ nicht. Im Japanischen bezieht sich das Prädikat eben nicht auf Numerus und Person. Dass das sog. <Shugo> nichts anderes ist als eines von mehreren Komplementen, ebenso wie das Objekt, weshalb Mikami die Abschaffung dieses irreführenden <Subjekt>-Begriffs fordert. Das Pro und Kontra um die Verwendung dieses Begriffs <Shugo> hält unvermindert an.

Meiner Meinung nach soll der Begriff <Subjekt> in indoeuropäischen Sprachen und der Begriff <Shugo> in Bezug auf die japanische Grammatik verwendet werden. <Subjekt> und <Shugo> sind demnach zwei unterschiedliche Begriffe, die verglichen werden können.

Das japanische <Shugo> beherrscht zwar nicht die Flexion des Verbs, doch ist das <Shugo> sowohl der Satzkern als auch die vom Prädikat betroffene Person (bzw. Sache). Unter dieser Perspektive halte ich den Begriff <Shugo> (Hauptwort) für angemessen.

Bei der Auffassung von <Shugo> als dem <Kern des Prädikats> wirft das folgende Beispiel Fragen auf:

- (1) 私が盲腸の手術をした病院
 i c h Blinddarm GP Operation AP t a t Krankenhaus
 Watashi ga mōchō no shujutsu o shita byōin
 [das Krankenhaus, in dem ich die Blinddarmoperation machte]
 das Krankenhaus, in dem ich die Blinddarmoperation hatte

¹ Persönliche Information von Yoshimoto Kei, seine Quelle stammt einer Sekundärliteratur.

² Die Zweiteilung (Subjekt/Prädikat) in Sätzen wie *Schwimm!* oder *Mich friert* lässt sich – zumindest oberflächenstrukturell – nicht nachweisen. Wie die folgenden Beispiele kann zwischen Subjekt und Prädikativ strukturelle Gleichstellung herrschen. *Jakob ist Lehrer an einer Sonderschule* vs. *Lehrer an einer Sonderschule ist Jakob*. Die Subjekt-Prädikat-Beziehung wurde als Grundlage der Satzanalyse von seiten der dependenzgrammatik bestritten und stattdessen das Verb als oberster Zentralknoten des Satzes angesetzt. (Bußmann, Hadumond: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 1990²)

³ Die genetische Zugehörigkeit ist unklar. Verwandtschaft mit dem Koreanischen sowie Ähnlichkeit mit dem Altäischen sind noch nicht bewiesen.

Der Kern (die betroffene Person) von *shujutsu o shita* „operierte“ müsste nicht *watashi* „ich“, sondern eigentlich „ein Arzt“ sein, der im Satz aber nicht vorkommt. Auf den Kern *watashi* „ich“ sollte *shujutsu o shite moratta* „operiert wurde“ oder *shujutsu o uketa* „operiert wurde“ folgen. Im Japanischen spricht man einfach von *shujutsu o suru* „operieren“ oder *ha o nuku* „Zähne ziehen“, obwohl der Sprecher nicht Handlungssubjekt, sondern Gegenstand bzw. Nutznießer der Handlung ist.

- (2) 田中さんが眼を手術したらしい。
 ein Familienname HÖS Auge AP Operation t a t anscheinend
 T a n a k a s a n g a m e o s h u j u t s u s h i t a r a s h i i .
 Herr Tanaka wurde anscheinend am Auge operiert.

Wenn der Arzt nicht weiter von Bedeutung ist, wird zumeist wie in den obigen Beispielen formuliert. Die ausgelassenen (elliptischen) Ausdrücke sind hierbei das augenfällige Merkmal des Japanischen. Es ist klar, dass Herr Tanaka nicht selbst operiert, sofern er kein Arzt ist. Betroffen von der Operation oder dem einen Zähneziehen ist der Patient. Im Japanischen gibt es Sätze mit der Person als Kern, die von einer Handlung betroffen ist, durch sie eine Veränderung erfährt. Diese Ausdrücke erscheinen zwar zunächst unnatürlich, doch werden die Sätze im Kontext bzw. vor dem Hintergrund des Geschehens kaum missverstanden. Sie liegen im Toleranzbereich.

Nach der Einräumung der Existenz derartiger Ausdrücke möchte ich den Begriff <Shugo>, wie gesagt in der eigenen Interpretation, und nicht als Übersetzungsbegriff des Wortes <Subjekt>, grundsätzlich als brauchbar anerkennen.

1.5 Definitionen der Termini

Die in der vorliegenden Arbeit behandelnden Termini möchte ich hier folgendermaßen definieren.

<Subjekt>:

Das Subjekt weist in der vorliegenden Arbeit den zentralen Träger innerhalb der Komplemente auf, die sich auf die Handlung bzw. den Zustand des Verbs beziehen. Morphologisch ist das Subjekt Nominativ und nimmt die Partikel *ga* an. Semantisch ist das Subjekt der Urheber der Handlung <Agens> im Aktiv sowie das Schlüsselwort <Kern> in Bezug auf Charakter, Zustand oder Handlung.

<Objekte>:

Ebenso weist direktes Objekt einen direkten Gegenstand in Bezug auf die Handlung des Verbs auf. Morphologischer Kasus ist Akkusativ und nimmt die Partikel *o* an. Indirektes Objekt ist der Nutznießer der Übergabe und Übernahme, morphologisch ist der Kasus Dativ und hat die Partikel *ni*.

2 Charakter und Funktion der Partikeln *ga* und *wa*

In diesem Abschnitt möchte ich einige übergreifende Betrachtungen zu Charakter und Funktionen der Partikeln *ga* und *wa* anstellen. Dazu gebe ich zunächst einen allgemeinen Abriss der japanischen Partikeln, bevor ich zu Charakter und Funktionen der Partikeln *ga* und *wa* und danach zu den Typen der Aussagesätze mit diesen beiden Partikeln und deren Klassifikation komme.

2.1 Partikeln im Japanischen

Hier möchte ich zunächst Teramura (1982/2002: 52-53) zitieren. Demzufolge sind die japanischen Partikeln⁴ grammatisch „nicht flektierte angegliederte Worte“ in postpositioneller Stellung, die wichtigsten Partikeln sind Folgende:

Nominalpartikel/Parallelpartikel:

folgen auf ein Nomen und zeigen die Beziehung zwischen diesem und einen anderen Nomen.

Kasuspartikel

folgt auf ein Nomen und zeigt die Beziehung zwischen diesem und dem Prädikat.

Partikel der Hervorhebung

folgt unterschiedlichen Elementen im Satz und hebt diese hervor.

Konjunktionspartikel

folgt auf ein Verbal- und Adjektivprädikat und zeigt die Beziehung zwischen diesem Prädikat bzw. dem Teilsatz und dem folgenden Teilsatz.

Schlusspartikel, Phrasenpartikel

kommt am Satzende oder nach einer Phrase vor, zeigt das Gefühl des Sprechers bzw. Emotion gegenüber dem Hörer.

Auf einige Kasuspartikeln und deren Funktionen hat auch Teramura (1987) hingewiesen:

***ga* bezeichnet den Kern der Handlung, der Veränderung oder des Zustandes das Objekt (den Gegenstand) des Zustandsprädikats**

⁴ Die japanischen Partikeln werden seit alters „*te ni o ha*“ genannt, sie können eine Art der Postposition gesehen werden. Für ihre Klassifikation gibt es verschiedene Meinungen.

<i>o</i>	bezeichnet: das Objekt der Handlung und der Funktion den Bewegungsprozess und den Handlungsort die Frist den Ausgangspunkt
<i>ni</i>	bezeichnet: den Standort der Existenz von konkreten und abstrakten Dingen den Besitzer die Zeit der Handlung und des Sachverhalts, die Aufeinanderfolge die Handlungsperson den Punkt des Eintreffens das Ergebnis der Veränderung den Empfänger und den Nutznießer/den Begünstigten den Partner/den Gegenüber das Objekt/den Gegenstand das Ziel die Kausalität/die Ursache

Während die Partikel *ga* unter die Kasuspartikeln fällt, gehört die Partikel *wa* hier zu den Partikeln der Hervorhebung, ebenso wie entsprechende andere Partikeln *mo* „auch“, *dake* „nur“, *shika* „nur“ oder *koso* „eben“. Die Partikel *wa* steht nach einem Nomen, nach einem gewissen Adverb, zwischen bestimmten Prädikatsstammarten und seiner Flexionsendung, zwischen einem Prädikat und der <-te Form>, usw., ebenfalls nach einer anderen Partikeln der Hervorhebung oder einer Kasuspartikel.

Die Partikel *wa* wird herkömmlich <Kakari-Partikel> genannt. Diese Benennung stammt von Yamada Yoshio (1875-1958) und leitet sich von dem Wort <kakari> aus dem sieben Bände umfassenden Sprachwerk «*Kotoba no tama no o* (das Leben des Wortes, 1779)» von Motoori Norinaga (1730-1801) (Ryūzō Sakanashi, 1984/1995: 53-99) her. Yamada hat die Partikeln in sechs Typen unterteilt und die <Kakari-Partikeln> damit erklärt, dass diese „Einfluss auf die Ausdruckswirkung des nachfolgenden Prädikats“ ausübten. Eine Kakari-Partikel lege der betroffene Nominalphrase eine Bedeutung bei und beherrsche den Einfluss des Prädikats. Diese Klassifikation fußt auf der Klassifikation von Ōtsuki Fumihiko (1847-1928). Ōtsuki hat die Partikeln in drei Typen untergliedert: solche, die nur an einem Nomen positioniert sind, solche, die an verschiedenen Wörtern positioniert sind und solche, die nur an einem Verb positioniert sind. Die Erste dieser Typen entspricht den Kasuspartikeln, die Zweite den Partikeln der Hervorhebung.

Diese Partikeln der Hervorhebung, die an verschiedenen Stellen im Satz vorkommen, werden in dem Sinne verstanden, dass sie „verschiedene Komponenten hervorheben und eine irgendwie geartete kontrastive Wirkung erzielen“ (Teramura, 1991/2000: 13).

2.2.1 Funktionen der Partikel *ga*

Im derzeitigen allgemeinen Verständnis hat *ga* die Funktion der Bezeichnung von <Subjekt> und <Sōki (exhaustive listing)> oder <Haita (Exklusivität)>.

Der Begriff <Sōki (exhaustive listing)> wurde zuerst von generativen Grammatikern in den USA verwendet und stammt ursprünglich von Kuroda (1965) und Kuno (1973) (Teramura, 1991/2000: 59). Er meint das „zusammenfassende Auflisten“ (Kuno, 1973/1992), von „nur X oder X (unter den gerade in Rede stehenden Dingen)“. Der Begriff <Haita (Exklusivität)> bedeutet „das Andere boykottieren“, also „nicht irgendetwas, sondern X“.

- (6) 花子が来た。
kam
 Hanako ga kita. <Subjekt>
 Hanako ist gekommen.
- (7) 彼が日本人です。
e r Japaner KOP
Kare ga nihonjin desu. <Sōki/Haita>
 Er ist der Japaner.

In den obigen Beispielen ist die Partikel *ga* als <Subjekt> ohne Betonung, sie ist neutral und hat keine besondere Bedeutung. Als <Sōki/Haita> wird das Wort *kare* „er“ betont. In diesem Fall bringt der Beispielsatz „keine andere Personen, sondern er“ zum Ausdruck. Falls die Partikel *ga* dort vorkommt, wo in der neutralen Interpretation eigentlich *wa* vorkommen sollte, wird der Satz als <Sōki/Haita> interpretiert. Wird das Subjekt Hanako (weiblicher Vorname) im ersten Satz beispielsweise in einem Gespräch betont, wird der Satz sicherlich als <Sōki/Haita> interpretiert.

Auf diese Weise wird die Partikel *ga* als neutraler <Subjekt> und spezifisches <Sōki/Haita> klassifiziert.

Von nun an möchte ich lediglich das Wort <Exklusivität (Haita)> verwenden, denn mir leuchtet die Interpretation von <Exklusivität (Haita)> weitaus mehr ein als die von <exhaustive listing (Sōki)>.

Der Fragesatz bei der W-Frage, wobei das Interrogativpronomen als Subjekt die Partikel *ga* hat, beispielsweise *nani ga* „was“ *dare ga* „wer“ *doko ga* „wo“, und dessen Antwort gehören ebenso wie die Exklusivität zu der speziellen Funktion. Dieser Teil, der den Hörer interessiert, heißt in der vorliegenden Arbeit <Fokus> (Teramura 1991/2000 III: 53).

Der <Fokus> ist wie die <Exklusivität> ein Mitteilungsschwerpunkt der Information und stellt eine neue Information da, solange diese keine bloße Auswahl unter bekannten Informationen ist. Dieser bei der W-Frage verwendete Begriff <Fokus> entspricht semantisch dem <Präsentativen Fokus/Informationsfokus> oder dem <Kompletiven Fokus>, die von Wolfram Schaffar (2003: 12-14) als semantische, metasprach-

liche Begriffe eingeführt werden. Ein Teil der Exklusivität, wenn nämlich die Nominalphrase mit *ga* eine Auswahl unter bekannten Informationen wäre, entspricht dem kontrastiven Fokus.

In der vorliegenden Arbeit wird der Fokus begrifflich als betonte Nominalphrase mit Partikel *ga* ohne die spezielle Funktion der Exklusivität hat, interpretiert. Die semantische Klassifikation des Fokus wird hier beiseitegelassen. Der Fokus ist die eine Seite der Dichotomie gegenüber der Exklusivität, er teilt die spezielle Funktion der Partikel *ga* in zwei Begriffe.

Im folgenden Aussagesatz wird die Exklusivität als Antwort auf Frage A, Fokus als Antwort auf Frage B interpretiert.

- (8) 花子が来ました。
 A: 太郎が来たのか。
 B: 誰が来たのか。
 k a m
 Hanako *ga* kimashita.
 Hanako ist gekommen.
 kam NM FP
 A: Tarō *ga* kita no ka. Ist Tarō gekommen?
 w e r kam NM FP
 B: Dare *ga* kita no ka? Wer ist gekommen.

Folglich wird in der vorliegenden Arbeit die Partikel *ga* als <Subjekt> in neutraler Funktion sowie <Exklusivität> und <Fokus> in spezieller Funktion verstanden.

2.2.2 Funktionen der Partikel *wa*

Wie oben erwähnt hat die Partikel *wa* keine Kasusfunktion. Die Partikel *wa* folgt auf unterschiedliche Komponenten im Satz, hat einen sowohl denotativen als auch konnotativen Effekt des Kontrasts. Dies ist das Merkmal der Partikeln der Hervorhebung. Eine Nominalphrase mit der Partikel *wa* wird jedoch nicht in jedem Fall als Kontrast interpretiert.

- (9) 太郎は学生です。
 Student KOP
 Tarō *wa* gakusei desu.
 Tarō ist (ein) Student.
- (10) 太郎は大学に行きました。
 Universität RP g i n g
 Tarō *wa* daigaku ni ikimashita.
 Tarō ist zur Universität gegangen.

Diese Themafunktion wird mit <Topik⁵> bezeichnet.

⁵ Mit den Beispielsätzen *inu ga hashitte iru* „the dog is running“ und *inu wa hashitte iru* „the dog is running“ unterscheidet Kuroda (1972) Sätze zwischenthetic und categorical, wobei der erste Begriff mit *ga* und der zweite mit *wa* markiert werden. Categorical wird als Satzstruktur subject-predicate (topik-comment) verstanden. Das Subjekt von Kuroda ist NP mit *wa*, er sagt den thetischen Satz „subjectless“. Dazu schreibt Lambrecht (1987): „It is clear that

Im vorangehenden zweiten Beispielsatz wurde das Subjekt *Tarō ga* des Satzes *Tarō ga daigaku ni ikimashita* topikalisiert.

Diese sogenannte Topikalisierung ist bei verschiedenen Komponenten möglich. Eine Kasuskomponente kann selbstredend topikalisiert werden. Demgemäß erscheint die Partikel *wa* wie im Beispielsatz nach dem Subjekt.

Die heutzutage gängige Interpretation der Partikel *wa* ist die, dass die *wa* Funktionen ausübt, die der <Topik> und die des <Kontrasts (Taihi)/Hervorhebung (Toritate)>.

- (11) 田中さんは会社員だ。 <主題>

Angestellte KOP
Tanaka san wa kaishain da. <Topik>
Herr Tanaka ist Firmenangestellter.

- (12) 花子は今日来て、太郎は明日来る。 <対比・取り立て>

heute kommen KP morgen kommen
Hanako wa kyō ki-te, Tarō wa ashita kuru. <Kontrast/Hervorhebung>
Hanako kommt heute, Tarō kommt morgen.

An verschieden Stelle kann in einem Satz kontrastiert werden, zum Beispiel die Nominalphrase des Subjekts oder die weitere Nominalphrase des Komplements, die adverbiale Phrase bzw. das Prädikat. Im obigen Beispielsatz ist dies bei den Nominalphrasen *Hanako* und *Tarō* mit der Partikel *wa* und bei den adverbialen Phrasen *kyō* „heute“ und *ashita* „morgen“ - Letztere allerdings ohne Partikel *wa* - der Fall. Es kann jedoch auch ein ganzer Satz den Kontrast anzeigen. Der erste Beispielsatz <Topik> kann durchaus als Kontrast verstanden werden, sobald die Nominalphrase *Tanaka san* in einem Gespräch betont, oder im Kontext als hervorgehoben verstanden wird.

Teramura (1991/2000: 41) versteht den Kontrast als Basisfunktion von *wa*, ich vertrete jedoch eine andere Ansicht. Die Partikel *wa* als Topik ist unbetont, sie hat keine spezielle Bedeutung und fungiert neutral. Die Interpretation als Kontrasts kommt dadurch zustande, dass die Partikel *wa* die eigentliche Partikel ersetzt oder *wa* zu dieser ursprünglichen Partikel hinzugefügt wird. Der erste Satz beispielsweise hat nun aber keine andere Auswahlmöglichkeit als die von *wa*, um neutral aufgefasst zu werden. Diesen Satz verstehe ich als ein Satz, der grundsätzlich die Topikpartikel *wa* hat. Dementsprechend betrachte ich die Topik der Neutralfunktion als Basisfunktion der Partikel *wa*.

Demgemäß unterteile ich die Partikel *wa* in die Kategorien <Topik> als Neutralfunktion und <Kontrast> als spezielle Funktion⁶.

Kuroda's notion of 'subject' is closely related to the notion of 'topic' or 'theme' in information structure terms, even though Kuroda explicitly rejects the explanation of *wa* as a topic marker. For my purposes, Kuroda's notion of a 'subjectless' sentence is equivalent to a 'topicless' sentence, the unique NP in our SF structures being a focus.“

⁶ In Bezug auf Definition der Partikel *wa* siehe Ōshima (1995/2001).

In der vorliegenden Arbeit wird von nun an der Begriff <Kontrast> anstelle von <Hervorhebung> verwendet, da der Begriff <Kontrast> den Bedeutungscharakter deutlich macht.

Zusätzlich möchte ich noch eine weitere spezielle Funktion einführen, nämlich die der <Aufzählung>.

- (13) 昨日のパーティーには、ロックバンドは来るわ／は、ダンスグループは来るわ／はで、とても賑やかでした。
gestern GP RP kommen kommen KP sehr lebhaft KOP PRÄT
 Kinō no party ni wa, rock band **wa** kuru wa, dance group **wa** kuru wa de, totemo nigiyaka deshita⁷.
 Zur gestrigen Party kam eine Rockband und es kam eine Tanzgruppe, es war ganz schön was los.
- (14) 田中さんは、話は長いわ／は、声は大きいわ／はで、頭が痛くなりました。
R e d e lang sein Stimme laut sein KP Kopf wehtun w u r d e
 Tanaka san wa, hanashi **wa** nagai wa, koe **wa** ōkii wa de, atama ga itaku narimashita.
 Herr Tanakas Rede war lang und er spricht laut, ich habe davon Kopfschmerzen bekommen.
- (15) 昨日のパーティーには、ロックバンドは来るし、ダンスグループは来るし、それはそれは賑やかでした。
gestern GP RP kommen KP kommen KP außergewöhnlich lebhaft KOP PRÄT
 Kinō no Party ni wa, rock band **wa** kuru shi, dance group **wa** kuru shi, sorewasorewa nigiyaka deshita.
 Zur gestrigen Party kam eine Rockband und es kam eine Tanzgruppe, es war ganz schön was los.
- (16) 太郎は、頭はいいし、運動はできるし、仕事は熱心だし、性格もいいです。
Kopf gut sein KP Sport können KP Arbeit fleißig KOP KP Charakter auch gut sein
 Tarō wa atama **wa** ii shi, undō **wa** dekiru shi, shigoto **wa** nesshin da shi, seikaku mo ii shi.
 Tarō ist klug, sportlich, fleißig bei der Arbeit und ein anständiger Bursche.

Die ersten drei Beispielsätze sind komplexe Sätze, das Subjekt des Nebensatzes wurde getilgt (die hervorhebende Funktion der umgangssprachlichen Interjektion *wa* in *kuru wa* kann hier ignoriert werden). Im vierten Beispielsatz ist die Satzstruktur eine Kombination aus Topik und Teilsatz des Prädikats, wie [Tarō wa [atama ga ii]] (Tarō ist klug). Bei den Subjekten von Teilsätzen des Prädikats wurde die Partikel durch *wa* ersetzt, wie *atama wa* statt *atama ga*, *undō wa* statt *undō ga*, *shigoto wa* statt *shigoto ga*. Das Subjekt im letzten Teilsatz des Prädikats hat allerdings die Partikel *mo* „auch“ statt *wa*. Bei dieser Satzform hat das Subjekt im letzten Teilsatz des Prädikats immer die Partikel *mo*, egal wie viele Aufzählungen folgen. Die Partikel *mo* rechnet wie *wa* sowohl zur <Kakari-Partikel> als auch zu <Partikel der Hervorhebung>.

Wie weiter unten näher ausgeführt wird, ist die neutrale Topikalisierung des Subjekts beim Teilsatz des Prädikats nicht möglich, das Subjekt wird nur als spezielle Funktion interpretiert, entweder als <Kontrast> oder als <Aufzählung>. Wegen der geringen Anzahl an praktischen Beispielen belasse ich es bei dieser bloßen Vorstellung der <Aufzählung>.

⁷ In den folgenden Beispielsätzen ist die Partikel *wa* bei den *kuru wa*, *nagai wa* und *ōkii wa* jedoch keine in der vorliegenden Arbeit betroffene Partikel für <Topik>, <Kontrast> oder <Aufzählung>, sondern eine interjektionale Schluss-/Phrasenpartikel, die auf eine Schlussform des Prädikats folgt.

2.2.3 Zusammenfassung

Die Partikeln *ga* und *wa* sind jeweils in der Neutralfunktion unbetont und in der speziellen Funktion betont.

Subjekt	Neutrale Funktion (unbetont)	Spezielle Funktion (betont)
ga	Subjekt	Exklusivität (exhaustive listing) Fokus
wa	Topik	Kontrast (Hervorhebung) Aufzählung

Tabelle 1: Funktionen der Partikeln *ga* und *wa* 1

Wird die Partikel des neutralen Subjekts ersetzt (außer Fokus), das Subjekt in einem Gespräch betont oder ist eine Betonung vom Kontext her nachvollziehbar, wirkt die spezielle Funktion sowohl denotativ als auch konnotativ.

Die Topik mit *wa* erscheint bei einem neutralen Aussagesatz, dessen Subjekt grundlegend die Partikel *wa* hat, oder bei der Topikalisierung.

Subjekt + Partikel	Ersetzen	Betonung	Neutrale Funktion	Spezielle Funktion
[NP <i>ga</i>]	ohne	ohne	Subjekt	
[NP <i>ga</i>]	ohne	mit		Exklusivität Fokus
[NP <i>ga</i>]	[NP <i>wa</i>]	ohne	Topik	
[NP <i>ga</i>]	[NP <i>wa</i>]	mit		Kontrast Aufzählung
[NP <i>wa</i>]	ohne	ohne	Topik	
[NP <i>wa</i>]	ohne	mit		Kontrast Aufzählung
[NP <i>wa</i>]	[NP <i>ga</i>]	mit		Exklusivität Fokus

Tabelle 2: Funktionen der Partikeln *ga* und *wa* 2

Die Neutralfunktion kommt beim Ersatz von *ga* zu *wa* zustande, es gibt jedoch keinen Fall vom Gegenteil, von *wa* zu *ga*. In diesem Fall verstehe ich, wie bei den nächsten Beispielen, dass nur einige Adjektivprädikate die beiden Partikeln *ga* und *wa* beim Subjekt zulassen.

- (17) 富士山はきれいだ。 <属性>
 Fujiberg schön KOP
 Fujisan wa kirei da. <Attribut/als Charakter>
 Fuji-Berg ist schön.
- (18) 富士山がきれいだ。 <現象>
 Fujiberg schön KOP
 Fujisan ga kirei da. <Erscheinung>
 Fuji-Berg ist schön.

Ein Satz mit der Partikel *ga* beim Subjekt als Neutralbeschreibung ist ein Erscheinungsausdruck und der ganze Satz eine neue Information. Es gibt nicht viele solche Beispielsätze, deshalb verstehe ich dies nicht als Ersetzung der Partikel.

2.3 Typen der Beschreibung und ihre Klassifikation

Hier werden zunächst syntaktische Betrachtungen darüber angestellt, welche Aussagesätze die Partikel *ga* oder *wa* beim Subjekt haben. Danach gehe ich auf die Klassifikation von Ausdrucksinhalten der Sätze ein.

2.3.1 Typen der Beschreibung

Die Beschreibung weist fünf Typen auf:

1. Das Prädikat ist im Fokus (unterstrichene Stelle) und das Subjekt nur mit *wa* möglich:

d a s w a s K O P F P
 Kore wa nan desu ka. (Was ist das?)

d a s B u c h K O P
 Kore wa hon desu. (Das ist ein Buch.)

2. Das Subjekt ist im Fokus (unterstrichene Stelle) und nur mit *ga* möglich:

w e r k a m e n F P
Dare ga kimashita ka. (Wer ist gekommen?)

G a s t k a m e n
Okyakusan ga kimashita. (Ein Gast ist gekommen.)

3. Sätze, die als Neutralbeschreibung nur mit *wa* möglich sind:

H Ö S J a p a n e r K O P
 Tanaka shi wa nihonjin da. (Herr Tanaka ist Japaner.)

4. Sätze, die als Neutralbeschreibung nur mit *ga* möglich sind:

B e r g s i c h t b a r s e i n
 Yama ga mi eru. (Der Berg ist zu sehen.)

5. Das Subjekt kommt sowohl mit *wa* als auch mit *ga* als Neutralbeschreibung zustande:

kommen
Hanako *ga/wa* *ku ru*. (Hanako kommt.)

schön KOP
Fujisan *ga/wa* *kirei da*. (Der Fuji-Berg ist schön.)

Das *wa* in Nr. 1 kann Kontrast werden.

In Nr. 2 gibt es keine andere Auswahl.

In Nr. 3, 4, und 5 ist auch eine Spezialbeschreibung möglich.

In der Nr. 5 gibt es vom Hörer im Kontext aufzugreifende Auswahlmöglichkeiten wie Absicht des Sprechers, Notwendigkeit im Kontext oder unterschiedliche Perspektive des Sprechers, die vom Hörer entweder als Erscheinung oder als Attribut aufgefasst wird.

Aus dem oben Gesagten wird deutlich, dass alle Sätze außer Nr. 2 selbstredend als Spezialbeschreibung interpretiert werden können. Bei 1 und 2 ist dies einsichtig. Das Problem ist, welche Sätze den Kategorien 3, 4 und 5 zugeordnet werden können. Wenn dies geklärt würde, wäre ein Großteil der Probleme beim Japanischlernen gelöst.

2.3.2 Klassifikation der Beschreibung und Partikeln

In der japanischen Grammatik wird der Aussagesatz in zwei Typen unterteilt, [X *ga* P] und [X *wa* P]. Dies ist eine Ordnung der Partikel des Subjekts. Dazu zitiere ich eine Äußerung von Saji Keizō (1991/1996: 63). Das Originalzitat wurde von mir wie folgt übersetzt.

叙述文は事物・現象の存在を表す存現文と、主題とそれに対する解説の部分から成る題述文とに分かれる。

Aussagesätze werden entweder in <Songen-bun>, der die Existenz der Dinge und der Erscheinungen ausdrückt, oder in <Daijutsu-bun>, der aus einem Thema und dessen Erläuterung besteht, gegliedert.

Der Erste hat die Satzstruktur [X *ga* P], der Zweite die Struktur [X *wa* P].

Saji Keizō verwendet die Begriffe <Songen-bun> und <Daijutsu-bun>, für den identischen Sachverhalt werden jedoch auch andere Begriffe verwendet. Diese möchte ich im Folgenden auflisten.

<Songen-bun — Daijutsu-bun>	Saji Keizō (1991/1996)
<Genshō-bun — Handan-bun>	Hayashi Ōki (1978/1994), Teramura Hideo (1991/2000 III)
<Songen-bun — Handan-bun>	Teramura Hideo (1991/2000 III)
<Jishō-jojutsu-bun — Zokusei-jojutsu-bun>	Masuoka Takashi (1987/2000)
<bun> bedeutet „Satz“.	
<jojutsu> bedeutet „Beschreibung“.	

Für [X ga P] werden die Begriffe <Jishō >, <Songen> und <Genshō > verwendet. <Jishō > und <Genshō > sind Synonyme, sie bedeuten „Geschehen, Ereignis“. Der Ausdruck <Songen> umfasst „Existenz“ und „Erscheinung“, er kann jedoch sowohl als „Existenz und Erscheinung“ als auch als „Existenz der Erscheinung“ verstanden werden. Saji erläutert ähnlich der obigen zweiten Interpretation: „[eine Struktur], die die Existenz der Dinge und der Erscheinungen ausdrückt [...]“. Der Satz [X ga P] kann jedoch nicht nur Existenz, sondern auch Erscheinung als Idee ausdrücken, wobei die Existenz meiner Ansicht nach ein Unterbegriff der Erscheinung ist.

- (19) 雨が降っている。 <現象、現実>
 Regen fallen PROG
 Ame ga fu t-te iru. (-te iru Andauer) <Erscheinung, Tatsache>
 Es regnet gerade.
- (20) 雨が降る。 <観念>
 Regen fallen
 Ame ga furu. <Idee>
 Es regnet.

Der obige erste Beispielsatz kann als Existenz einer Erscheinung und der Zweite als Idee einer Erscheinung aufgefasst werden.

Für die Satzstruktur [X wa P] werden die Begriffe <Zokusei-bun>, <Handan-bun>, <Daijutsu-bun> und von Shibatani Masayoshi (1978/1997: 197-216) <Daimoku-bun> verwendet.

Für die Nominalphrase [X wa] werden der Begriff <Daimoku> von Matsumura Akira (1978/1993: 581-597), <Daimoku-go (Daimoku-Wort)> von Matsushita Daizaburō (1978/1993: 550-560) und <Teidai> von Numata Yoshiko (1986/1990: 105-225) und Sakuma Kanae (1978/1993: 561) verwendet.

<Daimoku> bedeutet „Thema“ und ist nahezu synonym mit <Shudai> sein. <Teidai> bedeutet „ein Thema vorbringen“. <Daijutsu> meint „Thema und Aussage“ und trifft damit exakt die Satzstruktur.

Die Begriffe <Handan (Urteil)> und <Zokusei (Attribut)> beruhen nicht wie <Daimoku> und <Teidai> auf der Satzstruktur, sondern auf dem Ausdrucksinhalt des Satzes.

Außerdem existiert eine Klassifikation <Mudai-bun> - <Yūdai-bun> von Horiguchi Kazuyoshi (1995). Dieses „Satz mit dem Thema“ - „Satz ohne Thema“, weist jedoch eine andere Perspektive auf als die Klassifikation für den unmittelbaren Vergleich der Satzstruktur [X *ga* P] und [X *wa* P], um den es sich hier handelt.

2.3.3 Überblick der Beschreibung

Um den Hauptteil zu verstehen, möchte ich hier meinen Standpunkt in Bezug auf Klassifikation der Beschreibung klar machen.

In der vorliegenden Arbeit unterteile ich die Beschreibungen mit *ga* und *wa* semantisch und pragmatisch in <Erscheinung> und <Urteil>. Dem Begriff der <Erscheinung> sind zwei Begriffe <Phänomenon> und <Spontaneität> untergeordnet, und dem Begriff <Urteil> sind wiederum die Begriffe <Wesen>, <Attribut> und extra topikalisierte <Topik> untergeordnet. <Attribut> und <Topik> beinhalten auch Sätze der Spontaneität.

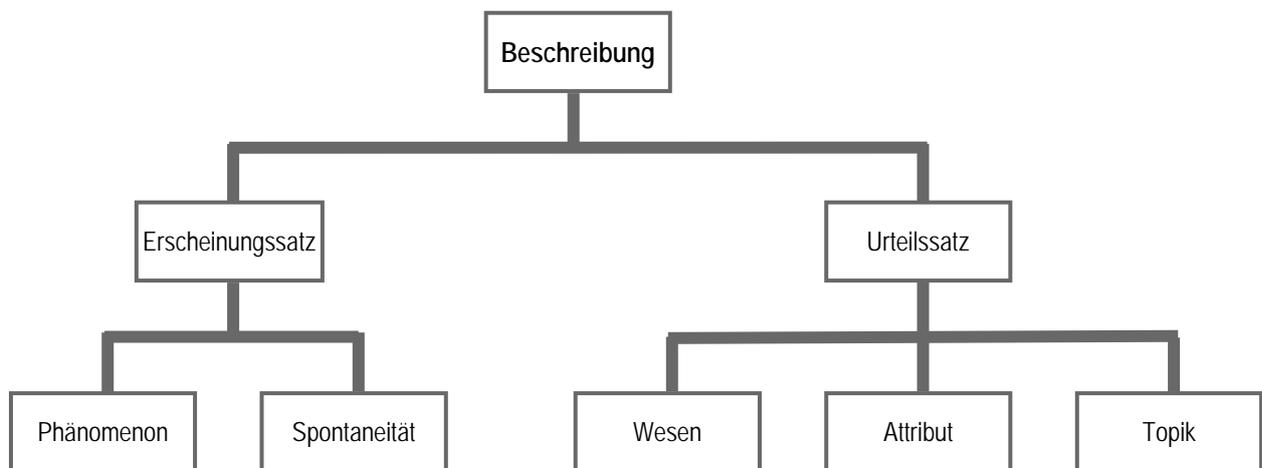


Abbildung 1: Klassifikation der Beschreibung

Ein Attributausdruck ist eine Art von Urteil, wobei sich der Unterschied zwischen diesen beiden nicht ausdrücklich im Wortlaut widerspiegelt. Daher wird in dieser Arbeit jede Art von Beschreibung mit der Partikel *wa* beim Satz Kern als <Urteil> bezeichnet und die subordinierten Begriff des Attributs und des Merkmals unter <Attribut> zusammengefasst.

Das Subjekt im Urteilsatz wird als Neutralbeschreibung von *wa* begleitet. Wenn *ga* statt *wa* vorkommt, wird der Satz als Exklusivität oder Fokus verstanden. Das Subjekt im Erscheinungssatz mit *ga* wird als Neutralbeschreibung und mit *wa* als Topik oder als Kontrast interpretiert.

Dem <Urteilsatz> ordne ich <Erklärungssatz> und <Informationssatz> zu, diese werden hier in dieser Arbeit <Erläuterung> und <Erweiterung> genannt. Die <Erweiterung> wird in <direkte Erweiterung> und <indirekte Erweiterung> gegliedert. Das <Wesen> ist die einzige <Erläuterung>, der Rest ist alles <Erweiterung>. <Spontaneität> wird von der Bedeutung her in <Erscheinungs-Spontaneität> und <Attribut-Spontaneität> unterteilt, wobei der erste Begriff dem <Erscheinungssatz> und der Zweite dem <Attributsatz>, nämlich dem <Urteilsatz> zurechnet.

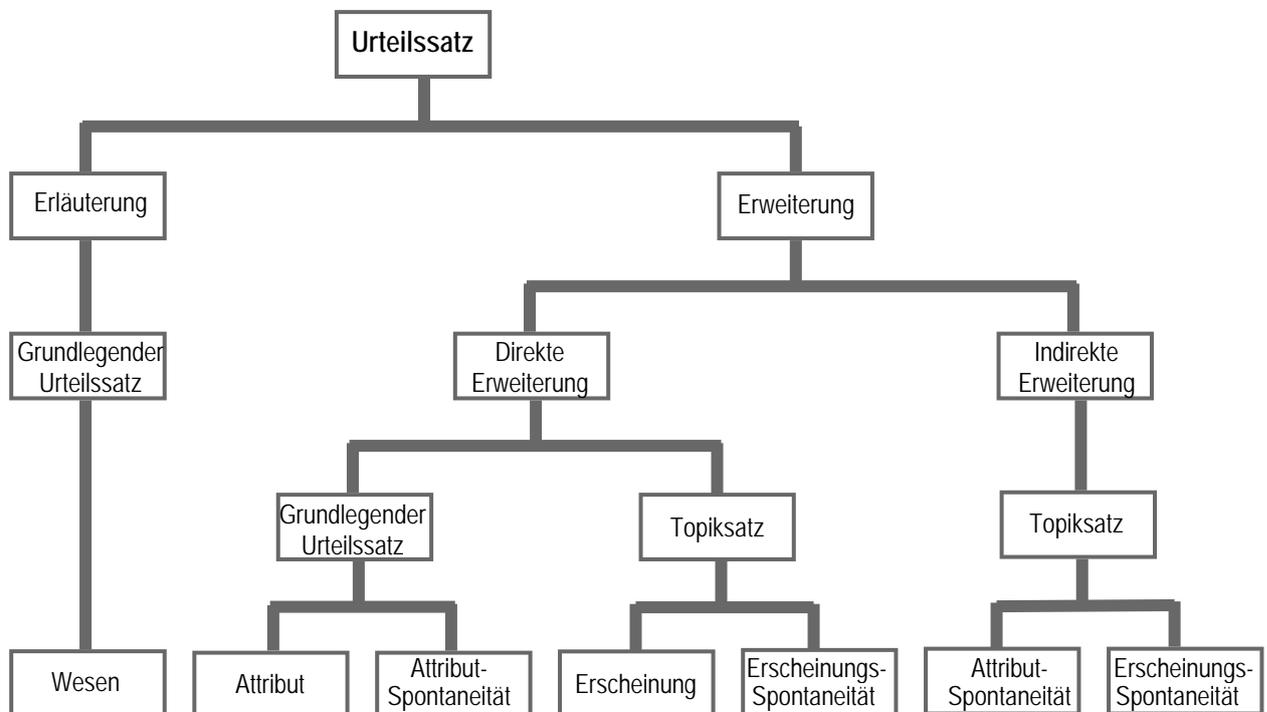


Abbildung 2: Struktur des Urteilsatzes

Die Funktionen von [NP *ga*] und [NP *wa*] werden folgendermaßen aufgefasst.

Neutralbeschreibung :

NP <i>ga</i>	Prädikat	der ganze Satz enthält eine neue Information
NP <i>wa</i>	Prädikat (Erklärung)	nach [NP <i>wa</i>] folgt eine Erklärung oder eine neue Information
NP <i>wa</i>	Prädikat (Information)	

Tabelle 3: Funktionen der Partikeln *ga* und *wa* 3

Spezialbeschreibung:

Exklusivität, Fokus und Kontrast sind betont, deshalb ist diese Phrase eine neue Information.

3 Erscheinungssatz und Urteilssatz

Die Auswahl der Partikeln *ga* oder *wa* ist eines der Hauptprobleme beim Japanischlernen als Fremdsprache, obwohl die Muttersprachler intuitiv und gefühlsmäßig die richtige Auswahl treffen. Der Ausgangspunkt dieses Empfindens ist jedoch schwer zu erklären. Da alle Muttersprachler die richtige Auswahl treffen, kann der dem unterliegende Denkprozess nicht übermäßig kompliziert sein, die zwei Partikeln müssen ganz verschiedenen Eigenschaften und Funktionen haben. Zwischen den Partikeln muss es eine klare Grenzlinie geben. Diese Grenzlinie muss völlig eindeutig und sofort erkennbar sein, sonst können sich Muttersprachler nicht spontan die richtige Auswahl treffen. Und keinesfalls hat dies etwas mit der Denkschablone der „Eigentümlichkeit der typisch japanischer Denkungsart“ zu tun. Es muss sich von einem allgemein menschlichen grundlegenden Urteil der Perzeption und Empfindung herleiten.

Wie bereits im Vorwort erwähnt, habe ich, um die innere Struktur von <Erscheinung> und <Urteil> zu verstehen, die diesbezüglichen Definitionen Immanuel Kants zurate gezogen.

Darauf möchte ich ausdrücklich noch einmal hinweisen.

Der Philosophie Immanuel Kants habe ich mich auf der langen Suche nach der Erklärungen zu <Erscheinung> unter großen Mühe angenähert. Sofern in meiner Dissertation von Kant die Rede ist, handelt es sich naturgemäß nicht um das philosophische Gesamtwerk, sondern nur um einzelne Begriffsdefinitionen, bei denen ich Zusammenhänge zum eigenen Thema gefunden habe. Die Interpretation seiner Definitionen beruht auf persönlichen Einsichten, wobei es sich hier nicht um eine philosophische Abhandlung handeln kann, sondern um die Nutzbarmachung philosophischer Termini zur Verdeutlichung eines nach wie vor unverständenen linguistischen Phänomens.

3.1 Zur Begrifflichkeit

Es ist notwendig, die in der Arbeit verwendeten Begriffe klar gegeneinander abzugrenzen, um zu verdeutlichen, was unter <Erscheinung> und <Urteil> verstanden wird.

Alles, was als Erscheinung ausgedrückt wird, ist durch Zeit und Raum geregelt. Deutlich will ich den Unterschied zwischen Erscheinungszustand und Eigenschaft oder Merkmal machen. In einer Attributbeschreibung gibt es Absolutes und Relatives. Typisch für das Absolute ist das <Wesen>. Diese entgegengesetzte Perspektive von absolut und relativ ist das Klassifikationsmerkmal, das es uns ermöglicht, die mit den Partikeln *ga* und *wa* einhergehenden Probleme zu ordnen. Das richtige Verständnis der Begriffe <Eigenschaft>, <Merkmal> und <Zustand> ist mit dem Verständnis der Dichotomie zwischen <Erscheinung> und <Urteil> verbunden.

3.1.1 Regeln der Zeit und des Raumes

Erscheinung ist, was als durch Zeit und Raum geregelt betrachtet wird, das heißt, das Ding, das „in einem Zeitpunkt oder Zeitraum“ durch das Wahrnehmungsorgan betrachtet wird. Dabei gibt es Dinge, die in einer Sekundeneinheit vor sich gehen, oder die in mehreren Stunden oder Jahren in Erscheinung bleiben. Diese lang bleibende Erscheinung wird als <Zustand> ausgedrückt. Der lang andauernde Zustand wird auch Erscheinung, wenn er durch Zeit und Raum geregelt wird. Wiederholte Sachverhalte, wie z. B. „die Sonne geht auf“, sind ebenfalls solche Erscheinungen. Mit anderen Worten gibt es für Sachverhalte, wie z. B. die Umdrehung der Erde oder der Umlauf die Sonne von der Erde, zwei Ausdrucksmöglichkeiten, einmal als Erscheinung und einmal als Merkmal. Man erkennt an der Partikel der Beschreibung, welche Art von Ausdruck ein Satz beinhaltet.

Alles, was als nicht durch Zeit und Raum geregelt verstanden wird, ist Attribut. Etwas, das über Zeit und Raum hinausgeht, wird als <Wesen> betrachtet.

Der Unterschied zwischen Erscheinungsausdruck und Attributausdruck zeigt sich deutlich in den folgenden Beispielen, wo die Adjektive für beides stehen können.

- (21) 太郎はわるい。 (いつも) <属性>
 太郎がわるい。 (今回は) <現象>
schlecht sein
 Tarō wa w a r u i. (immer) <Attribut>
 Tarō ist ein schlechter (Mensch).
schlecht sein
 Tarō ga w a r u i. (dieses Mal) <Erscheinung>
 Tarō ist im Unrecht.
- (22) 勉強はつまらない。 (いつも) <属性>
 勉強がつまらない。 (現時点では) <現象>
Lernen langweilig sein
 Benkyō wa tsumaranai. (immer) <Attribut>
 Lernen ist langweilig.
Lernen langweilig sein
 Benkyō ga tsumaranai. (momentan) <Erscheinung>
 Lernen ist langweilig.

3.1.2 Attribut, Eigenschaft, Merkmal und Zustand

Der Begriff <Attribut> wird in dieser Arbeit nicht als grammatischer Terminus, sondern im Sinne von „Eigentum“ bzw. Zugehörigkeit zu einer Sache oder Person gebraucht.

Eigenschaft meint hier angeborene Natur. Merkmal ist etwas, das im Vergleich zu einem anderem auffällt. Beide sind vorgegeben, sind Anlage und gehören zum Attribut, das nicht durch Zeit und Raum geregelt ist. Der Zustand gehört zur Erscheinung, da er durch Zeit und Raum geregelt ist. Ein von Natur sanfter

Mensch kann in Rage geraten. Dieser Affekt stellt eine Erscheinung oder ein Zustand in einer Zeit und in einem Raum da.

3.1.3 Absolutheit und Relativität

Die <Absolutheit> setzt sich als Vergleich und Gegensatz vom anderen ab, wird vom anderen in keiner Weise begrenzt oder eingeschränkt. <Relativität> besteht zum anderen oder in der Beziehung zu einem anderen.

Eine absolute Beschreibung hat einen Inhalt, der ohne Beziehung zu einem anderen zustande kommt. Deshalb können dabei keine komparativen Ausdrücke (Steigerungsworte) wie „sehr“ oder keine Vergleichsausdrücke wie „besser als ...“ verwendet werden. Die Authentizität des Beschreibungsinhalts bezieht sich auf das, was belegbar ist, bzw. hängt von der persönlichen Meinung ab.

Von dieser Unterscheidung her sind Nomina und Nominaladjektive (verbales Qualitativum) deutlich auseinanderzuhalten. Alle Sätze mit Nominalprädikat beschreiben einen absoluten Inhalt. Eine Neutralbeschreibung ist ebenfalls mit Adjektivprädikat oder Verbalprädikat möglich. Die meisten Sätze mit absolutem Inhalt werden als <Attribut> interpretiert.

Typisch für relative Beschreibungen sind Sätze mit Adjektivprädikat. Sie können mit einem hinzugefügten Steigerungswort oder in einem Vergleich ausgedrückt werden. Ein Teil dieser Sätze kann sowohl unter dem Aspekten <Attribut> als auch unter dem Aspekt <Erscheinung> ausgedrückt werden.

3.2 Erscheinung

Zum Begriff der <Erscheinung>, der für uns hier so wichtig werden wird, erlaube ich mir zunächst ein längeres Zitat aus dem Kant-Lexikon voranzuschicken, bevor ich dann die Bezugspunkte zum Thema der vorliegenden Arbeit herausarbeite.

Erscheinung: (Rudolf Eisler: Kant-Lexikon, 1994)

Erscheinung ist nicht Schein, sondern hat Realität, wenn auch nicht die absolute Realität des „Ding an sich“, sondern „empirische“ Realität. Erscheinung ist die Wirklichkeit in Beziehung auf die Sinnlichkeit und den Verstand, die Art und Weise, wie sich das Wirkliche in den Formen der Anschauung (Raum und Zeit) und des Verstandes (Kategorien) darstellt, und zwar allgemein für alle erkennenden Subjekte. Die objektive Erscheinung ist also weder etwas von allem Bewusstsein völlig Unabhängiges, noch eine bloße Summe subjektiver Erlebnisse, sondern der Gegenstand möglicher Erfahrung, der in für alle Subjekte gleichen, einheitlich-gesetzmäßigen Zusammenhängen besteht.

Die Phänomene sind kategorial bestimmte Glieder möglicher Erfahrung; ihnen werden gedanklich die Noumena gegenübergestellt, welche letztere K. erst für erkennbar, später aber als unerkennbare Dinge an sich betrachtet, da nicht nur die Sinneswahrnehmung,

sondern auch die verstandesmäßige Erkenntnis die Dinge nur so erfassen kann, wie sie sich in den Formen des erkennenden Bewusstseins darstellen.

Die Erscheinung enthält etwas Materiales (die Empfindung), was auf Rechnung des Ding an sich zu setzen ist, und etwas Formales, was aus der Funktion des Subjekts selbst entspringt. Alles raum-zeitlich, kausal -mechanisch Bestimmte ist als solches nur Erscheinung, würde unabhängig von aller Wahrnehmbarkeit und kategorialen Bestimmung nicht so sein, wie es sich darstellt. Was der Erscheinung an sich zugrunde liegt, das Ding an sich, ist von seiner Erscheinung total verschieden. Sowohl die Körper (s. d.) als solche als auch das empirische, psychologische Ich sind Erscheinungen, weil beides durch die Form der Anschauung und des Verstandes bedingt ist. Das Wesen der Dinge als Erscheinungen lässt sich immer genauer erkennen, aber auch die eingehendste und vollständigste Erkenntnis der Eigenschaften und Beziehungen der Erfahrungsgegenstände führt über den Bereich der Erscheinung nicht hinaus; wir bedürfen auch dessen, theoretisch, nicht.

Dieses Zitat soll wie gesagt den methodischen Ausgangspunkt meines Grundgedankens bilden, den ich hier kurz zusammenfasse:

- Die Erscheinung stellt ein durch Zeit und Raum geregelte Geschehen oder Ereignis da. Diese sind vorläufig. Eine Erscheinung wird nur in Zeit und Raum erkannt und gerade so begriffen, wie es sich dem Bewusstsein der Erkenntnis darstellt. Die Erscheinung ist die Wirklichkeit in Bezug auf Sinnlichkeit und Verstand, sie ist zugleich empirische Realität und deren Erfassen aufgrund von der Sinneswahrnehmung und der verstandesgemäßer Erkenntnis.
- Die Erscheinung enthält Formales, das aus der Funktion des Subjekts selbst entspringt, und Materiales, das sich auf das Ding an sich bezieht.

3.2.1 Definition des Erscheinungssatzes

Das Formale nenne ich hier <Phänomenon> und das Materiale <Spontaneität>.

Diese Dichotomie sehe ich bei den japanischen Erscheinungsausdrücken als den Unterschied, ob eine Wahrnehmungsperson oder eine betroffene Person in einem Satz existieren kann oder nicht. Alle Erscheinungen werden grundsätzlich zunächst wahrgenommen, bevor sie geschildert werden, doch existiert z. B. in dem folgenden Satz keine Wahrnehmungsperson.

- (23) 雨が降る。
 Regen fallen
 Ame ga furu.
 Es regnet.

Dagegen kann in folgendem Satz eine Wahrnehmungsperson vorkommen.

(24) 頭が痛い。
 Kopf wehtun
 Atama ga itai.
 (Ich) habe Kopfschmerzen.

(25) 私は頭が痛い。
 ich Kopf wehtun
 Watashi wa atama ga itai.
 Ich habe Kopfschmerzen.

Watashi „ich“ ist hier sowohl Wahrnehmungsperson als auch betroffene Person.

(26) 花子はドイツ語ができる。
 Deutsch können
 Hanako wa doitsugo ga dekiru.
 Hanako kann Deutsch.

Hanako ist hier die betroffene Person.

Alle Erscheinungsausdrücke können meiner Ansicht nach zwei Typen zugeordnet werden.

Der Erscheinungssatz wird folgendermaßen bestimmt:

➤ Erscheinungssatz:

- wird durch Zeit und Raum geregelt und ist vorläufig.
- kennt zwei Typen, <Phänomenon> ohne Wahrnehmungsperson/betroffene Person und <Spontaneität> mit Wahrnehmungsperson/betroffener Person.

Vom Erscheinungssatz unterscheiden sich <Phänomenon> ohne Wahrnehmungsperson/betroffene Person und <Spontaneität> mit Wahrnehmungsperson/betroffener Person. Naturerscheinungen und Erlebnis oder Wahrnehmung durch Sinnesorgane sind <Phänomenon>. Das Erlebnis durch Sinnlichkeit (Emotion, Trieb und Begierde) und Verstand sind <Spontaneität>.

3.2.2 <Ding an sich> und <Wesen>

Kant stellt fest, dass das <Ding an sich> als Gegenpol zur Erscheinung existiert. Meiner Auffassung nach existiert das <Ding an sich> in der Erscheinung. Dabei verwende ich den Begriff <Wesen> statt <Ding an sich>. Ich verstehe darunter, dass das Wesen weder der Beurteilung des vernunftgemäßen Denkens entspringt noch in der Erscheinung existiert, obwohl es sich um Erkenntnis dieser Erscheinung handelt. In meiner Arbeit lege ich Gewicht auf die Erscheinung als Gegenpol zum <Wesen>. Das <Wesen> existiert unabhängig von unserem Denken und unserer Beurteilung und kann von uns nicht beeinflusst werden. Abgesehen hiervon werde ich auf das <Ding an sich> nicht mehr eingehen, denn es scheint mir nicht mehr der Dimension des hier behandelten Themas anzugehören.

Das Wesen wird dem Urteilsatz zugeordnet, weil es durch Zeit und Raum nicht geregelt ist, obwohl es mit der Erscheinung Gemeinsamkeiten aufweist.

3.2.3 Phänomenon und Spontaneität

Die Substruktur des Erscheinungssatzes beinhaltet <Phänomenon> und <Spontaneität>. Zu <Spontaneität> will ich zunächst wiederum aus dem Kant-Lexikon zitieren.

Spontaneität: (Rudolf Eisler: Kant-Lexikon, 1994)

Die „Spontaneität der Begriffe“ (im Gegensatz zur Rezeptivität des Gemüts oder Sinnlichkeit) ist das Vermögen, durch die (rezeptiv erhaltenen) Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen, genauer „das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen“ („Spontaneität des Erkenntnisses“ = „Verstand“).

Auf die „Spontaneität des Denkens“ gründen sich alle Begriffe; sie sind „Funktionen, des Verstandes, nicht (wie die Anschauungen) „Affektionen“.

Es gibt eine Spontaneität des Verstandes, der die Kategorien, und eine „reine Spontaneität der Vernunft“, der die Ideen entspringen.

Das logische Ich zeigt das Subjekt an „wie es an sich ist, im reinen Bewusstsein, nicht als Rezeptivität, sondern reine Spontaneität, ist aber weiter keiner Erkenntnis seiner Natur fähig, Fortschr. d. Metaph.

<Spontaneität der Begriffe> nach Kant verstehe ich als das intellektuelle Begreifen ohne Funktion des Denkens und intellektuelle Erkenntnis mittels des Verstandes.

Ein weiteres Zitat zum Begriff „Verstand“:

Verstand: (Rudolf Eisler: Kant-Lexikon, 1994)

Der Verstand gehört zu den oberen Erkenntnisvermögen. Er hat aber vielleicht mit der Sinnlichkeit eine gemeinsame Wurzel. Er ist eine Fähigkeit zur „Spontaneität“, zur geistigen Selbsttätigkeit, die freilich der Erweckung, der Empfindung und Anschauung bedarf. Der Verstand ist das Vermögen der Erkenntnis, d. h. begrifflichen Bestimmung von Inhalten in Urteilen, in denen alles Denken besteht. Er ist das Vermögen der Regeln, indem er die Tendenz hat, alles Gegebene einheitlich zu verknüpfen, unter Gesetz zu bringen. Als Quelle apriorischer Begriffe (Kategorien) und Grundsätze ist er ein „reiner Verstand“, dessen Kern die transzendente Apperzeption ist, durch welche alle Daten zu einer möglichen Erfahrung in objektiver Einheit synthetisch verbunden werden müssen. So erst gibt es Erfahrung, deren Form also im reinen Verstande selbst gegründet ist. Nur im Verein mit der Sinnlichkeit (Anschauung) gibt der Verstand Erkenntnis, und die apriorischen Erzeugnisse des reinen Verstandes gelten nur für Gegenstände möglicher Erfahrung (Erscheinungen), nicht – wie Kant selbst früher meinte – für Dinge an sich. Der reine Verstand stellt die (obersten) Gesetze auf, durch die erst „Natur“ als einheitlicher Zusammenhang von Erscheinungen möglich ist.

„Intellektuelle Erkenntnis“ bedeutet meiner Ansicht nach, dass man z. B. ein Objekt spontan empfindet, im Sinne von „ich mag es“. Es handelt sich bei ihr nicht um eine aus dem Denken aufgrund von Vergleich, Folgerung oder der Beurteilung resultierende, sondern um eine spontane Erkenntnis.

3.2.4 Interpretation der Spontaneität

Neben dieser <intellektuellen Erkenntnis> mittels Verstand existiert nach meinem Verständnis die <intuitive Erkenntnis> der Sinnlichkeit, wengleich Kant dies nicht ausdrücklich erwähnt. Bei ihr handelt es sich um eine intuitive Erkenntnis, wie „Durst haben“ oder „Wasser trinken wollen“.

Der Unterschied zwischen der intellektuellen und der intuitiven Erkenntnis besteht darin, dass Letztere die über die Sinnesorgan perzipierte Information ist, wogegen die Erste das intellektuelle Begriffsvermögen bezeichnet.

Diese beiden Erkenntnisse treffen exakt das üblicherweise mit <dem sog. Objekt *ga*> Umrissene. Da Japaner <das sog. Objekt *ga*> nicht als Urteil, sondern als Spontaneität auffassen, enthalten die Ausdrücke die Partikel *ga* der Erscheinung. Diesen Ausdrücken stehen bewusst die Ausdrücke mit Objekt *o* gegenüber. Die Ausdrücke mit *ga* werden von den Ausdrücken mit Objekt *o* unterschieden, weil <das sog. Objekt *ga*> nicht gleich den Ausdrücken mit Objekt *o* interpretiert werden darf. <Das sog. Objekt *ga*> gehört zur Spontaneität, dagegen gehören meiner Auffassung nach die gegenüberstehenden Ausdrücke mit *o* dem Urteilssatz an.

Geschichte mögen KOP rekishi ga suki da	Geschichte AP mögen rekishi o konomu	Geschichte mögen
Wasser haben wollen mizu ga hoshii	Wasser AP haben wollen mizu o hossuru	das Wasser haben wollen

Der attributive Ausdruck mit *suki* „mögen“ wie *rekishi ga suki na riyū* „der Grund, dass ich Geschichte mag“ kann im modernen Japanischen als *rekishi o suki na riyū* erscheinen. Der Ursprung der Auswahl von [NP *ga suki*] und [NP *o suki*] führt im ersten Fall zu Spontaneität und im zweiten Fall zu einem intellektuellen Urteil durch das Denken. Das folgende Beispiel weist den gleichen Ursprung auf.

Deutsch sprechen können doitsugo ga hanas-eru	Deutsch sprechen können
Deutsch AP sprechen können doitsugo o hanas-eru	Deutsch sprechen können

Was der <Spontaneität> zugeordnet werden kann, sind außer <dem sog. Objekt *ga*> das <Idiom⁸ der Erscheinung> von auf dem Erlebnis durch ein Sinnesorgan und der physiologischen Funktion bzw. der psychologischen Funktion beruhenden Wahrnehmung sowie das <Idiom des Attributs>.

⁸ Hier <Idiom> handelt es sich nicht um Spracheigentümlichkeit eines Menschen, einer Sprache oder dialektale Sprachvariante, sondern um Redewendung bzw. Redensart.

Erscheinungs-Spontaneität

Erlebnis durch Sinnesorgan	Geschmack tun a j i ga suru	(schmecken)
physiologische Funktion	Kopf wehtun atama ga i t a i	(Kopfschmerzen haben)
psychologische Funktion	Seele tun k i ga suru	(sich fühlen)
<Idiom der Erscheinung>	Nasenatem rauh sein hanaiki ga a r a i	(übermütig sein)
<Idiom des Attributs>	Auge hoch sein me ga t a k a i	(guten Geschmack haben)

3.2.5 Erscheinungs-Spontaneität und Attribut-Spontaneität

Die zwei Typen der Spontaneität nenne ich die <Erscheinungs-Spontaneität> von der intuitiven Erkenntnis und die <Attribut-Spontaneität>, die vom Verstand herführen. Die Erste ist der Ausdruck für die durch Zeit und Raum geregelten Erscheinungen oder Zustände, die Zweite ist der Ausdruck für die Eigenschaft oder das Merkmal.

Erscheinungs-Spontaneität

<Erscheinungsausdrücke>	Geruch tun n i o i ga suru	(es riecht)
	Kopf wehtun atama ga i t a i	(Kopfschmerzen haben)
	Kehle trockneten nodo ga kawaita	(Durst haben)
<Idiom der Erscheinung>	Seele streiten k i ga momeru	(ängstlich sein, aufgeregt sein)
	Seele k i ga tsuku	(wieder zu sich kommen, bemerken)
	Knochen brechen h o n e ga oreru	(anstrengend sein)
<das sog. Objekt ga>	Wasser haben wollen mizu ga h o s h i i	(Wasser haben wollen)
	Wasser trinken wollen mizu ga nomi-t a i	(Wasser trinken wollen)

Attribut-Spontaneität

<Idiom des Attributes>	Auge hoch sein me ga takai	(guten Geschmack haben)
	Seele wirken ki ga kiku	(zuvorkommend sein)
	Mund geschickt sein kuchi ga umai	(glattzüngig sein)
<das sog. Objekt ga>	Geschichte mögen KOP rekishi ga suki da	(Geschichte mögen)
	Lied gut KOP uta ga jōzu da	(gut singen können)
	Deutsch fähig sein doitsugo ga dekiru	(Deutsch können)

Die beiden Spontaneität bilden eine Einheit [Y ga Z] und sind Prädikate des Kerns X. Der Ausdruck der <Erscheinungs-Spontaneität> hat die Satzstruktur [X ga [Y ga Z]] und gehört zum Erscheinungssatz. Die <Attribut-Spontaneität> hat die Satzstruktur [X wa [Y ga Z]] und gehört zum Attributsatz. Auf den Kern des Erscheinungssatzes folgt die Partikel *ga* und auf den Kern des Attributsatzes die Partikel *wa*, deshalb sind die Partikeln der Kerne verschieden.

(27) 花がいい匂いがする。
Blume gut Geruch tun
Hana ga ii nioi ga suru.
Die Blume riecht gut.

(28) 花子はドイツ語ができる。
Deutsch fähig sein
Hanako wa doitsugo ga dekiru.
Hanako kann Deutsch.

3.2.6 Erkenntnis der Erscheinung und Erkenntnis des Zustandes

Merkmal des Erscheinungssatz ist, dass er durch Zeit und Raum geregelt ist. Davon gibt es zwei Typen: Einmal das augenblickliche Erkennen an dem Ort und in dem Moment des Geschehens, dies nenne ich <Erkenntnis der Erscheinung>. Zum anderen das Erkennen eines Zustandes, der bereits eingetreten ist, bzw. eines Geschehens, das schon begonnen hat und vom Sprecher im Augenblick des Erkennens oder aber später geschildert wird, dies nenne ich <Erkenntnis des Zustandes>. Diese <Erkenntnis des Zustandes> weist wiederum einen <dynamischen Zustand> der Bewegung auf, bei dem diese Bewegung andauert, und einen <statischen Zustand> der Existenz, bei dem diese Bewegung zum Abschluss gekommen ist. Zur Erläuterung will ich einige Beispiele anführen:

Erkenntnis der Erscheinung:

- (29) 傘がこわれた。
 Regenschirm zerbrochen sein
 K a s a ga kowareta.
 Der Regenschirm ist kaputt gegangen.
- (30) 友達が来た。
 Freunde kam
 Tomodachi ga kita.
 Freunde sind gekommen.
- (31) 信号が赤になった。
 Ampel Rot wurde
 Shingō ga aka ni natta.
 Die Ampel ist rot geworden.
- (32) 雪が降り出した。
 Schnee fallen anfang
 Yuki ga furi-dashita.
 Es hat angefangen zu schneien.
- (33) 稲妻が光った。
 Blitz leuchtet
 Inazuma ga hikatta.
 Es blitzt.
- (34) 富士山がきれいだ。
 schön KOP
 Fujisan ga kirei da.
 Der Fuji-Berg ist schön.
- (35) 先生がやさしい。
 Lehrer freundlich sein
 Sensei ga yasashii.
 Der Lehrer ist nett.

Erkenntnis des statischen Zustandes:

- (36) 傘がこわれている。
 Regenschirm kaputt sein
 K a s a ga koware-te iru.
 Der Regenschirm ist kaputt.
- (37) 道が曲がっている。
 Weg gebogen sein
 Michi ga magat-te iru.
 Der Weg biegt ab.
- (38) 友達が来ている。
 Freunde kommen und bleiben
 Tomodachi ga ki-te iru.
 Freunde sind gekommen und bleiben.

Erkenntnis des dynamischen Zustandes:

- (39) 雨が降っている。
Regen f a l l e n
Ame ga fut-te iru.
Es regnet.
- (40) 太郎が歩いている。
 g e h e n
Tarō ga arui-te iru.
Tarō geht momentan.
- (41) 車が走っている。
A u t o f a h r e n
Kuruma ga hashit-te iru.
Auto fahren.

Prädikat der Erkenntnis der Erscheinung können Moment-Aktionsverben, Nomina und Adjektive sein, welche fähig sind, eine Erscheinung zum Ausdruck zu bringen. Prädikat der Erkenntnis des Zustandes können Zustandsverben, Verben der andauernden Handlung und einen Zustand in sich bergende Verben sein. Der statische Zustand drückt den Zustand nach der Bewegung aus, der dynamische Zustand drückt aus, dass die Bewegung im Gang ist.

3.2.7 Umriss des Erscheinungssatzes

Den Erscheinungssatz stelle ich tabellarisch dar.

Phänomenon oder Spontanität	Wahrnehmung oder Erkenntnis	Sinn	Formales oder Materiales	Beispiele	Wahrnehmungsperson/ betroffene Person	das Subjekt im Satz oder Teilsatz
1. Phänomenon	Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane) Naturerscheinung (Wetter)	äußerer Sinn	Formales	Ame ga furu. Es regnet. Yuki ga yamu. Es hört auf zu schneien. Inazuma ga hikaru. Es blitzt. Jishin ga okoru. Ein Erdbeben entsteht.	ohne Wahrnehmungsperson Topikalisierung möglich	Satz X ga Z
2. Phänomenon	Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane) Naturerscheinung	äußerer Sinn	Formales	Kabi ga haeru. Es schimmelt. Zassō ga habikoru. Unkraut verbreitet sich. Nikibi ga dekiru. Man bekommt Pickel. Tomodachi ga kita. Freunde sind gekommen. Tori ga naku. Vogel zwitschern. Haha ga byōki da. Meine Mutter ist krank. Yūvake ga utsukushii. Das Abendrot ist schön. Shingō ga aka da. Die Ampel ist rot.	ohne Wahrnehmungsperson Topikalisierung möglich Die Ortsangabe hat <i>ni</i> und kann durch <i>wa</i> ersetzt werden	Satz X ga Z
3. Phänomenon	Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane)	äußerer Sinn	Formales	Yama ga mieru. Die Berge sind zu sehen. Tori no saezuri ga kikoeru. Das Vogelzwitschern ist zu hören. Oto ga suru. Ton/Geräusch hört man. Koe ga suru. Stimme hört man. Kehai ga suru. Man spürt etwas.	ohne Wahrnehmungsperson Topikalisierung möglich Die Ortsangabe hat <i>de</i> und kann <i>wa</i> ersetzen.	Satz X ga Z Genus Verbi <Spontanität>
4. Phänomenon	Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane)	äußerer Sinn	Formales			

5.	Er-Sp	Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane) oder intuitive Erkenntnis	äußerer Sinn	Materialies	aji ga suru. nach et. schmecken mioi ga suru. Es riecht. mioi ga suru. Es stinkt.	Kommt eine Wahrnehmungsperson (Dativ) vor, hat sie die Partikel <i>ni</i> (<i>ni wa/wa</i>). Der Satz Kern (das betroffene Ding/die betroffene Person) hat <i>ga/wa</i> . aji wa Kontrast	Teilsatz des verbalen Prädikats X ni [Y ga Z]
6.	Er-Sp	Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane) oder intuitive Erkenntnis	äußerer Sinn	Materialies	kanji ga suru. (Ich) empfinde.	Kommt eine Wahrnehmungsperson (Dativ) vor, hat sie die Partikel <i>ni</i> (<i>ni wa/wa</i>). Der Satz Kern hat <i>ga/wa</i> . kanji wa Kontrast	Teilsatz des verbalen Prädikats X ni [Y ga Z]
7.	Er-Sp	intuitive Erkenntnis (psychisch)	innerer Sinn	Materialies	ki ga suru. (Ich) fühle.	Kommt eine Wahrnehmungsperson (Dativ) vor, hat sie die Partikel <i>ni</i> (<i>ni wa/wa</i>). Satz Kern hat <i>ga/wa</i> . ki wa Kontrast	Teilsatz des verbalen Prädikats X ni [Y ga Z]
8.	Er-Sp	Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane) (physiologisch) oder intuitive Erkenntnis	äußerer Sinn	Materialies	kimochi ga warui. (Mir) ist übel. onaka ga itai. Bauchschmerzen haben nodo ga kawaku. Durst haben	Die Wahrnehmungsperson und die betroffene Person sind identisch. (Satz Kern) Die Wahrnehmungsperson/die betroffene Person hat <i>ga/wa</i> . kimochi wa Kontrast	Teilsatz des adjektivischen/verbalen Prädikats X ga [Y ga Z]
9.	Er-Sp Idiom	intuitive Erkenntnis Sinnlichkeit	äußerer Sinn	Materialies	ude ga agaru. (seine) Leistung steigt ude ga naru. Er kann nicht stillhalten, weil er sein Können zeigen will. te ga ushiro ni mawaru. festgenommen werden	Die betroffene Person (Satz Kern) hat <i>ga</i> ude wa Kontrast	Teilsatz des verbalen Prädikats X ga [Y ga Z]

10. Er-Sp	intuitive Erkenntnis Sinnlichkeit (Gefühl, Impuls, Begierde)	innerer Sinn	Materialies	terebi ga hoshii. einen Fernseher haben wollen omizu ga nomi-tai. Wasser trinken wollen	Die Wahrnehmungsperson und die betroffene Person sind identisch. (Satzkern) Die Wahrnehmungsperson/betroffene Person hat <i>ga/wa</i> terebi wa Kontrast	Teilsatz des adjektivischen Prädikats X ga [Y ga Z]
11. Att-Sp Idiom	intellektuelle Erkenntnis Verstand	innerer Sinn	Materialies	atama ga ii. ein guter Kopf sein me ga kiku. ein Auge haben ude ga ii. tüchtig sein	Die betroffene Person (Satzkern) hat <i>wa</i> . atama wa Kontrast	Teilsatz des adjektivischen/verbalen Prädikats X wa [Y ga Z] Idiom Teil (gegenüber dem Ganzen)
12. Att-Sp Idiom	intellektuelle Erkenntnis Verstand	innerer Sinn	Materialies	atama ga sagaru. in. (et.) bewundern atama ga agara-nai. sich vor im. klein fühlen	Die betroffene Person (Satzkern) hat <i>wa</i> Das Objekt (Person) hat <i>ni</i> atama wa Kontrast	Teilsatz des verbalen Prädikats X wa W ni [Y ga Z]
13. Att-Sp	intellektuelle Erkenntnis Verstand	innerer Sinn	Materialies	rekishi ga suki da. Geschichte mögen kokyō ga natsukashii. sich nach der Heimat sehnen inu ga kowai. vor Hunde Furcht haben	Die betroffene Person (Satzkern) hat <i>wa</i> . rekishi wa Kontrast	Teilsatz des adjektivischen/nominaladjektivischen Prädikats X wa [Y ga Z]
14. Att-Sp	intellektuelle Erkenntnis Verstand	innerer Sinn	Materialies	eigo ga jōzu da. Englisch gut können shodō ga tokui da. die Kalligrafie ist (seine) Stärke musuko ga jiman da. auf den Sohn stolz sein	Die betroffene Person (Satzkern) hat <i>wa</i> . eigo wa Kontrast	Teilsatz des nominaladjektivischen/adjektivischen Prädikats X wa [Y ga Z]

15. Att-Sp	intellektuelle Erkenntnis Verstand	innerer Sinn	Materialies	doitsugo ga dekiru. Deutsch können itariago ga hanas-eru. Italiemisch sprechen können ratengo ga wakarū. Latein verstehen hanashi ga wakarū. verständlich sein zen-aku ga wakarū. Gut und Böse unterscheiden können kyūyō ga hitsuyō da. das Ausruhen benötigen	Die betroffene Person (Satzkern) hat <i>ni/ni</i> <i>wa/wa</i> . doitsugo wa Kontrast	Teilsatz des verbalen Prädikats X ni [Y ga Z]
------------	--	-----------------	-------------	---	---	---

Tabelle 4: Umriss des Erscheinungssatzes

Bei der Untersuchung will ich der Reihe nach vorgehen.

1. Phänomenon „Naturerscheinung“ „das Wetter“ <Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane)>

Naturerscheinungen im Hinblick auf das Wetter, wobei die Wahrnehmungsperson oder die betroffene Person, außer bei den Sätzen mit Leidenspassiv wie *watashi wa ame ni fur-areta* „wörtl.: Ich wurde von Regen befallen. Ich bin (nass-)geregnet...“ hier unmittelbar nicht daran teilnimmt.

2. Phänomenon „Naturerscheinung“ <Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane)>

Naturerscheinungen außerhalb von Erscheinung des Wetters. Die betroffene Person kann die Partikel *ni* haben, wie *Hanako ni nikibi ga dekiru* „Hanako bekommt Pickeln“ doch hat diese Partikel zugleich die Funktion der Ortsangabe wie in 1.

3. Phänomenon <Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane)>

Entspricht 4.

4. Phänomenon <Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane)> Genus Verbi der Spontaneität

Verben wie *mieru*⁹ „sichtbar sein, zu sehen sein“ oder *kikoeru* „hörbar sein, zu hören sein“ sind Verben im <Genus Verbi der Spontaneität>. Teramura (1982/2002: 271) erläutert sie mit Verben, die „einen natürlichen und sich selbst erhaltenden Zustand beschreiben, oder eine Erscheinung, die in Bezug auf eine X geschieht“. Sie unterscheiden sich von den formal identischen Verben für Fähigkeit, Möglichkeit oder einer Form wie *miukerareru* „aussehen“. Dieses Genus Verbi der Spontaneität drücke „eine unbewusste Wahrnehmung“ und „natürlich ins Auge fallen (sichtbar sein, zu sehen sein)“ aus, das heißt, dass die Wahrnehmungsperson im Satz dabei nicht erscheint. Ausdrücke Wahrnehmungsperson wie *watashi ni yama ga mieru* „ich kann den Berg sehen“ sind Ausdrücke der Fähigkeit oder Möglichkeit. Die Verbformen sind äußerlich völlig gleich und werden gerne verwechselt.

Warum die Ortsangabe hier *de* beinhaltet, obwohl sie bei 2 als *ni* vorkommt, ist folgendermaßen zu verstehen: der Hintergrund des Genus Verbi der Spontaneität verbirgt die Handlung von Lebewesen wie Menschen oder Tieren. Die Ortsangabe *ni* wird im statischen Existenzsatz verwendet.

⁹ Auf den Hintergrund der intransitiven historischen Verbform, des sog. medialen *miyu* „zu sehen sein“ versus transitives *miru* „sehen“, kann ich hier nicht tiefer darauf eingehen. Die Konjunkionalform des heute verlorenen *miyu* heißt *mieru* „eben: zu sehen sein“ und wird im modernen Japanisch als Potentialform „sehen können“ fehlgedeutet, da die konsonantischen Verben den Potential regelmäßig über *-eru* bilden; dasselbe gilt für das mediale *kikoyu/kikoeru* „zu hören sein“; vgl. auch 3.2.6: Möglichkeitsform.

Von 1 bis 4 geht es um das Formale, die Wahrnehmungsperson oder die betroffene Person nimmt daran nicht teil, und das Subjekt hat nur vom Satz her die Möglichkeit neutraler Topikalisierung. Das Subjekt ab 5 mit *wa* kann einzig als Kontrast verstanden werden. Eine Ausnahme bilden die Fälle Fragesatz oder negative Antwort auf die Frage. Der topikalisierte Subjekt ist [+bestimmt], von daher ist das Subjekt bereits bekannt, wie z. B. „Regen, der jetzt fällt/Regen, der vorher gefallen ist“. Wenn mithilfe von Fragesätzen nachgeprüft wird, erweitern sich die Möglichkeiten der Topikalisierung jedoch vom Kontext her mehr oder weniger. Ausdrücke wie ^{Sie/du GP Zimmer v o n Meer zu sehen sein FP} *anata no hey a kara umi ga miemasu ka* „Ist das Meer vom Fenster deines Zimmers zu sehen?“ bei 4, *onaka wa itai desu ka* „Bauchschmerzen haben?“ bei 7 oder mit der Doppeltopik ^{Bauch wehtun KOP FP} *Hanako wa onaka wa i t a i desu ka* „hat Hanako Bauchschmerzen?“ scheinen mir als Neutralbeschreibungen durchaus natürlich.

Auf das Genus Verbi der Spontaneität gehe ich im folgenden Kapitel ein.

5. Erscheinungs-Spontaneität <Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane) oder intuitive Erkenntnis>

Ab hier kann die Wahrnehmungsperson oder die betroffene Person im Satz vorkommen, es handelt sich demnach ab hier um den Teilsatz der Spontaneität und den Teilsatz des Prädikats. Die Ausdrücke von 5 bis 11 sind Erscheinungs-Spontaneität intuitiver Erkenntnis durch Wahrnehmung. Die Wahrnehmungsperson von 5 bis 7 hat Dativpartikel *ni*, der Kern (die betroffene Person/das betroffene Ding) kommt gesondert vor. Im Fall dieser Beschreibung ist in der Regel das Verb Ausdruck der Wahrnehmungsperson selbst, während diese Person im Satz getilgt ist. Wenn eine Wahrnehmungsperson im Satz vorkommt, wird diese Phrase als betont interpretiert und die Partikel *ni* nimmt dann wie *ni wa* oft die Topikpartikel *wa* hinzu. Diese Phrase kann auch als Kontrast verstanden werden.

Als Ausnahme kann beim Fragesatz und der Antwort darauf das Subjekt im Teilsatz des Prädikats in der Neutralbeschreibung nur die Partikel *ga* haben, was ich mit <Behauptung des Subjekt im Teilsatz des Prädikats> bezeichne. Das Subjekt (der Kern) des Satzes kann vom Kontext oder der Absicht des Sprechers her topikalisiert werden. Diese Bedingung gilt für alle Sätze der Erscheinungs-Spontaneität.

- (42) 魚が（私には）腐った臭いがする。
 Fisch i c h DP verdorben Gestank t u n
 Sakana ga (watashi ni wa) kusatta n i o i ga suru.
 Der Fisch stinkt (mir) verdorben.

6. Erscheinungs-Spontaneität <Wahrnehmung (Erlebnis durch Sinnesorgane) oder intuitive Erkenntnis>

In dem Teilsatz *k a n j i g a s u r u* hat die Wahrnehmungsperson die Dativpartikel *ni*. Auf diese Teilsätze *kanji ga suru* und *ki ga suru* komme ich weiter unten im Kapitel <Verben der andauernden Handlung> zurück.

7. Erscheinungs-Spontaneität <Intuitive Erkenntnis (psychische Wirkung)>

Bei der Wahrnehmungsperson und der betroffenen Person hat sie die gleiche Funktion wie 6, die intuitive Erkenntnis entsteht in einem inneren, die psychische Funktion integrierenden Sinnesorgan. Der Ausdruck *ki ga suru* „ein Gefühl haben“ ist ähnlich dem Ausdruck *kanji ga suru* „empfinden“ von 6, beide werden oft in gleicher Weise verwendet. *Kanji* „Empfindung“ entsteht jedoch angeregt durch die Außenwelt, im Unterschied zur Gemütsbewegung drückt *ki* „Seele, Geist“ den psychischen Zustand oder Funktion der Seele aus.

- (43) 私に (は) それが大変な気がする。
 i c h DP das komisch Seele tun
 Watashi ni (wa) sore ga hen-na ki ga suru.
 Ich fühle, dass dies sonderbar ist.

8. Erscheinungs-Spontaneität <Wahrnehmung (physiologische Wirkung) oder intuitive Erkenntnis>

Ebenso wie 10. sind die betroffene Person und die Wahrnehmungsperson identisch, doch entsteht hier die Wahrnehmung von äußeren Sinneseindrücken, die physiologischer Wirkung entstammen.

- (44) 花子が気持ちが悪そうだ。
 G e f ü h l schlecht sein man sagt
 Hanako ga kimochi ga w a r u i s ō da.
 Hanako fühlt sich übel.

Das Beispiel *nodo ga kawaita* „Durst haben“ entstammt von intuitiver Erkenntnis.

9. Erscheinungs-Spontaneität <Intuitive Erkenntnis, Sinnlichkeit> Idiom

Das Idiom entstammt ebenfalls dem Erlebnisinhalt durch Sinneseindrücke. Die Verbform - *ga suru* „tun/machen“ kann wie *nioi ga suru* „Geruch tun, riechen“ auch dem Idioms zugehören, sie bilden jedoch keine Einheit. Merkmal der Idiome ist, dass das Subjekt im Teilsatz des Prädikats mit dem Prädikat eine Einheit bildet, wofür es zahlreiche Beispiele gibt.

(45) 花子が気が付いた。

Seele
Hanako ga k i ga tsuita.
Hanako hat es bemerkt. Hanako kam wieder zu sich.

10. Erscheinungs-Spontaneität <Intuitive Erkenntnis, Sinnlichkeit (Gefühl, Impuls, Begierde) das sog. Objekt ga

Sinnlichkeit wird durch die Wahrnehmung geweckt. Während Wahrnehmung die Empfänglichkeit des Sinnesorgans ist, umfasst diese Sinnlichkeit auch Gefühl, Impuls und Begierde. Ausdrücke des Wunsches mit *hoshii* „haben wollen“ oder *-tai* „wollen“ gehören hierher.

(46) 太郎が水が飲みたいそうだと。

Wasser trinken wollen man sagt
Tarō ga mizu ga nomi-t a i sō da.
Tarō will Wasser trinken.

11. Attribut-Spontaneität <Intellektuelle Erkenntnis, Verstand> Idiom

Von hier ab bis 15 handelt es sich um verstandesgemäße intellektuelle Erkenntnis. Der Teilsatz des Prädikats drückt das Attribut des Subjekts (des Kerns) aus, deshalb hat das Subjekt (der Kern) des Satzes in der Neutralbeschreibung die Partikel *wa*.

Die Merkmale entsprechen denen des Idioms der Erscheinungs-Spontaneität.

(47) 太郎は頭がいい。

Kopf gut sein
Tarō wa atama ga i i .
Tarō ist klug.

12. Attribut-Spontaneität <Intellektuelle Erkenntnis, Verstand> Idiom

Das Objekt ist fast immer eine Person und hat die Dativpartikel *ni*. Mit *ni wa* kann die Nominalphrase sowohl neutral als auch kontrastiv interpretiert werden.

(48) 太郎は父親に頭が上がらない。

Vater DP Kopf sich erheben NEG
Tarō wa chichioya ni atama ga a g a r a -n ai.
Tarō fühlt sich vor seinem Vater klein./Tarō kommt gegen seinen Vater nicht auf.

13. Attribut-Spontaneität <Intellektuelle Erkenntnis, Verstand> das sog. Objekt ga

Diesen adjektivischen Prädikaten stehen der Funktion des Denkens entstammende verbale Formen gegenüber.

— ga suki da	(mögen)	— o konomu	(mögen)
— ga hitsuyō da	(benötigen)	— o hitsuyō to suru	(benötigen)
— ga kowai	(fürchterlich finden)	— o kowa-garu	(sich fürchten)

Die Ausdrücke auf der linken Seite entstammen intellektueller Erkenntnis, die auf der rechten Seite der Vernunft.

- (49) 太郎は歴史が好きだ。
Geschichte mögen KOP
 Tarō wa rekishi ga suki da.
 Tarō mag Geschichte.

14. Attribut-Spontaneität <Intellektuelle Erkenntnis, Verstand> das sog. Objekt ga

Diesem stehen Ausdrücke mit *o* gegenüber.

— ga jōzu da	(gewandt sein, gut sein)	— o jōzu ni suru	(etwas gut machen)
— ga tokui da	(die Stärke haben)	— o tokui-garu / o tokui ni omou	(sich großtun)
— ga jiman da	(stolz sein)	— o jiman suru	(sich rühmen)

- (50) 花子は絵が上手だ。
Malerei gewandt KOP
 Hanako wa e ga jōzu da.
 Hanako malt gut.

15. Attribut-Spontaneität <Intellektuelle Erkenntnis, Verstand> das sog. Objekt ga

Der Ausdruck - *ga wakaru* „verstehen“ wird auch als Synonym für - *o rikai suru* „verstehen“ verwendet, doch entstammt der erste der Spontaneität und kann wie z. B. *wakatta!* „ich hab’s!“ verwendet werden, was bei dem Verb *rikai suru* nicht der Fall ist.

Das Verb *dekiru* „können“ ist zugleich Homonym für „entstehen/geschehen“. Als Homonym hat es die Ortsangabe (die betroffene Person) mit der Partikel *ni* wie in *Hanako ni nikibi ga dekiru* „Hanako bekommt Pickel“, doch wird diese *ni* Partikel wahrscheinlich in Verwechslung mit der Partikel des Ortes verwendet, sodass das Subjekt (der Kern) des Satzes diese annehmen kann¹⁰.

Die Verbalflexion -*eru* „können“ kann ebenso interpretiert werden¹¹.

- (51) 太郎はドイツ語ができる。
Deutsch können
 Tarō wa doitsugo ga dekiru.
 Tarō kann Deutsch.

¹⁰ Man spricht von dieser Funktion auch als „Partitiv“.

¹¹ *hanas-eru* „sprechen können“, *yom-eru* „lesen können“, usw.

Die obige Tabelle bestätigt, dass die Grenzlinie zwischen <Phänomenon> und <Spontaneität>, <Formalem> und <Materielem> sowie <Satzes> und <Teilsatz des Prädikats> identisch ist. Das <Phänomenon> ist die Beschreibung, die sich auf Formales bezieht, und wird als Satz interpretiert. Die <Spontaneität> bezieht sich auf Materiales (Empfindung, Wahrnehmung, Gefühl, Sinnlichkeit, Verstand), wird als Prädikat zwar selbstständig verwendet, fungiert aber zugleich als Prädikat für das Subjekt (den Kern) des Satzes. Vgl. die folgenden Strukturmuster:

Phänomenon	[X _{SUBJ} ga Z _{PRED}]
Spontaneität	[Y _{SUBJ} ga Z _{PRED}] IP
	[X ga/wa/ni _{SUBJ} [Y ga _{SUBJ} Z _{PRED}] IP] S

Die Erscheinungs-Spontaneität ist Ausdruck der intuitiven Erkenntnis oder der Sinnlichkeit, die auf der Wahrnehmung beruht. Die Attribut-Spontaneität ist ein Ausdruck, der wiederum auf dem Verstand beruht, welcher eine intellektuelle Erkenntnis darstellt. Deshalb gehören die Sinnlichkeit zum Erscheinungssatz mit Partikel *ga* beim Subjekt und der Verstand zum Attributsatz mit Partikel *wa* beim Subjekt.

Vertauschung zwischen X und Y

Dass die Spontaneität diese oben genannte Form hat, findet seinen Grund darin, dass X und Y in der Neutralbeschreibung nicht vertauscht werden können. Dieses ist auch der Unterschied zwischen Existenzsatz und Besitztssatz.

- (52) 私には おかしな匂いが する。 <中立>
 おかしな匂いが 私には する。 <排他・焦点>
 i c h DP komisch Geruch tun
 Watashi ni wa okashina ni o i ga suru. <neutral>
 Ich rieche etwas Merkwürdiges.
 komisch Geruch i c h DP tun
Okashina ni o i ga watashi ni wa suru. <Exklusivität/Fokus>
 [Etwas Merkwürdiges rieche ich.] Ich rieche etwas Merkwürdiges.
- (53) 花子は おなかが 痛い そうだ。 <中立>
 おなかが 花子は 痛い そうだ。 <排他・焦点>
 Bauch wehtun man sagt
 Hanako wa onaka ga i t a i s ō da. <neutral>
 Hanako soll Bauchschmerzen haben.
 Bauch wehtun man sagt
 Onaka ga Hanako wa i t a i s ō da. <Exklusivität/Fokus>
 Im Bauch hat Hanako einen Schmerz.
- (54) 私は そんな気が する。 <中立>
 そんな気が 私は する。 <排他・焦点>
 i c h solch Seele tun
 Watashi wa sonna k i ga suru. <neutral>
 Ich habe ein solches Gefühl.
 solch Seele i c h tun
Sonna k i ga watashi wa suru. <Exklusivität/Fokus>
 Ein solches Gefühl habe ich.

- (55) 太郎は 頭が いい。 <中立>
 頭が 太郎は いい。 <排他・焦点>
 Kopf gut sein
 Tarō wa atama ga ii . <neutral>
 Tarō ist klug.
 Kopf gut sein
Atama ga Tarō wa ii . <Exklusivität/Fokus>
 Ein guter Kopf ist Tarō.
- (56) 太郎は 歴史が 好きだ。 <中立>
 歴史が 太郎は 好きだ。 <排他・焦点>
 Geschichte mögen KOP
 Tarō wa rekishi ga suki da . <neutral>
 Tarō mag Geschichte.
 Geschichte mögen KOP
Rekishi ga Tarō wa suki da . <Exklusivität/Fokus>
 Geschichte mag Tarō.
- (57) 花子は 英語が 得意だ。 <中立>
 英語が 花子は 得意だ。 <排他・焦点>
 Englisch Stärke KOP
 Hanako wa eigo ga tokui da . <neutral>
 Hanako ist im Englischen stark.
 Englisch Stärke KOP
Eigo ga Hanako wa tokui da . <Exklusivität/Fokus>
 Im Englischen ist Hanako stark.
- (58) 花子は ドイツ語が できる。 <中立>
 ドイツ語が 花子は できる。 <排他・焦点>
 Deutsch können
 Hanako wa doitsugo ga dekiru . <neutral>
 Hanako kann Deutsch.
 Deutsch können
Doitsugo ga Hanako wa dekiru . <Exklusivität/Fokus>
 Deutsch kann Hanako.

Diese X und Y vertauschenden Sätze werden in der Phrase mit *ga* als betont und als Exklusivität oder Fokus, bzw. in der Phrase mit *wa* als Kontrast interpretiert. In der gesprochenen Sprache mag eine derartige Vertauschung vorkommen, ohne dass der Sprecher eine Betonung beabsichtigt, doch sind diese vertauschten Ausdrücke als Neutralbeschreibung nicht statthaft.

Bei dem Phänomenon ist das Subjekt als Neutralbeschreibung zu topikalisieren. Bei der Spontaneität wird diese Topikalisierung als Kontrast interpretiert. Eine Ausnahme bilden die Frage und die negative Antwort auf Frage.

- (59) おなかは痛いですか。
 Bauch wehtun KOP FP
 Onaka wa itai desu ka.
 Haben (Sie) Bauchschmerzen?
- (60) 歴史は好きですか。
 Geschichte mögen KOP FP
 Rekishi wa suki desu ka.
 Mögen (Sie) Geschichte?

Diese Sätze können als Neutralbeschreibung interpretiert werden. Die affirmativen Antworten darauf sind kaum als Neutralbeschreibung interpretierbar, da die Sätze eine Tendenz zum Kontrast haben. Dagegen sind die negativen Antworten als Neutralbeschreibung natürlich, weil sie auf dem Urteil des Sprechers beruhen.

- (61) おなかは痛いです。 <対比>
 おなかは痛くありません。 <中立>
 Bauch wehtun KOP
 Onaka wa ita i desu. <Kontrast>
 Bauchschmerzen habe (ich).
 wehtun N E G
 Onaka wa itaku arimasen. <neutral>
 [Bauchschmerzen habe (ich) nicht.] (Ich) habe keine Bauchschmerzen.

Eine natürliche Antwort könnte mittels Tilgung der Phrase *onaka wa* bzw. Erscheinungsbeschreibung gebildet werden.

- (62) 痛いです。
 痛くありません。
 wehtun KOP
 I t a i desu.
 (Mir) tut (es) weh.
 wehtun N E G
 Itaku arimasen.
 (Mir) tut (es) nicht weh.
- (63) おなかが痛いです。
 Bauch wehtun KOP
 Onaka ga i t a i desu.
 (Mir) tut der Bauch weh.

Das bedeutet, dass im Unterschied zur Phänomenonbeschreibung die Spontaneitätsbeschreibung keine Topikalisierung als Neutralbeschreibung duldet (Ausnahme: Fragesatz und negative Antwort).

Von daher gelange ich zu folgenden Feststellungen:

- Beim formalen <Phänomenon> kann keine Wahrnehmungsperson oder betroffene Person im Satz vorkommen. Die Nominalphrase (NP) mit *ga* ist Subjekt des Satzes, eine neutrale Topikalisierung ist möglich.
- Der materiale Satz ist Teilsatz des Prädikats der <Spontaneität>. Im affirmativen Satz ist keine neutrale Topikalisierung des Subjekts möglich, (<Behauptung des Subjekts im Teilsatz des Prädikats>), im Fragesatz und der negativen Antwort ist diese möglich. Die Spontaneität kennt zwei Typen: Erscheinung und Attribut.

Die Partikel *ga* weist meinem Verständnis nach außer in ihrer Funktion als Konjunktions- oder Schlusspartikel immer auf das Subjekt des Erscheinungsausdrucks hin. Deshalb vertrete ich den Standpunkt, dass die Nominalphrase mit *ga* als Spontaneität das Subjekt im Teilsatz des Prädikats bildet. Den Teilsatz des

Prädikats als [Kern (Wahrnehmungsperson/betroffene Person) + Teilsatz des Prädikats (*ga* enthält)] zu verstehen, ist die unter pragmatischem Aspekt natürliche Interpretation.

3.2.8 Wahrnehmungsperson, betroffene Person und Partikel *ni*

Eine Wahrnehmungsperson kommt nur im Satz mit Erscheinungs-Spontaneität vor, was klar die Eigentümlichkeit des Erscheinungssatzes aufweist. Diese Wahrnehmungsperson kann mit der betroffenen

Person sowohl identisch als auch nicht identisch sein. Von 5 bis 7 wie ^{Geschmack tun} *a j i ga suru*, ^{Empfindung tun} *k a n j i ga suru*

^{Seele tun} *und k i ga suru* hat die Wahrnehmungsperson die Partikel *ni* und ist Dativ.

Die Attribut-Spontaneität beruht nicht auf Wahrnehmung, sondern auf intellektueller Erkenntnis, eine Wahrnehmungsperson kommt deshalb nicht vor. Die betroffene Person als Subjekt des Satzes hat bei einer Neutralbeschreibung die Partikel *wa*, nur bei 15 ist *wa* eine Abwandlung von *ni*.

Um die Partikel *ni* als Kern des Satzes mit der Attribut-Spontaneität zu verstehen, will ich zunächst das Genus Verbi der Möglichkeit und das Genus Verbi der Spontaneität verdeutlichen, die in ihren Flexionen identisch sind. Die Verben des Genus Verbi der Spontaneität sind z. B. *mieru* „sichtbar sein, zu sehen sein“ oder *kikoeru* „hörbar sein, zu hören sein“¹². Danach möchte ich die Partikel *ni* für die Wahrnehmungsperson und die betroffene Person betrachten.

Das Genus Verbi der Möglichkeit und das Genus Verbi der Spontaneität

Wie Teramura (1982/2002: 272-284) anführt, können die Gründe für die Verwechslung der Genera Verbi der Spontaneität, der Möglichkeit und des Passivs in der Geschichte der Verbalflexionen zu suchen sein (vgl. oben 3.5.1.). Zum Genus Verbi der Spontaneität zitiere ich Teramura (das Originalzitat wurde von mir übersetzt):

「あるもの (X) が、自然に、ひとりでにある状態を帯びる、あるいはXを対象とする現象が自然に起きる」ということである。...V-の動作主が姿を見せない。...V-の主体を不問に付した、あるいはそれが意識に存しない、というところにその本質がある。(271-272)

„Eine Sache X hat einen natürlichen und sich selbst definierenden Zustand oder ist die natürliche Erscheinung eines auf X Bezogenen“. [...]die Handlungsperson erscheint nicht. [...] Sein Wesen besteht darin, dass der Kern des Verbs außer Betracht gelassen oder nicht bewusst gemacht wird. (271-272)

¹² vgl. hierzu das oben in 3.2.5. zur alten Flexionsform und deren Übergang in die Möglichkeitsform angemerkt ist.

Der Unterschied zwischen dem Genus Verbi der Spontaneität und der Möglichkeit ist daran festzumachen, ob die Verben die <-te iru Form> annehmen können oder nicht (1982/2002: 275). Kann ein Verb, abgesehen von Spezialfällen, diese Form annehmen, handelt es sich um das Genus Verbi der Spontaneität, wenn nicht, handelt es sich um das Genus Verbi der Möglichkeit. Die Verben, die mit *koto ga dekiru* „können“ ausgedrückt werden, gehören zum Genus Verbi der Möglichkeit, demnach gehört auch der Ausdruck der Fähigkeit dazu.

Die <-te iru Form> folgt dem Verb und drückt das Folgende aus:

- 1) eine Handlung, die gerade im Gange ist

Mutter Kochen tun
Haha wa ryōri shi-te iru.
Meine Mutter kocht gerade.

- 2) ein unveränderter Zustand, der aus einer vorherigen Handlung resultiert

Fenster sich öffnen
Mado ga a i -te iru.
Das Fenster steht offen.

- 3) Gewohnheit

 jeden Tag faulenz en
Hanako wa mainichi burabura-shi-te iru.
Hanako faulenz jeden Tag.

- 4) Eigenschaft

Bleistift spitz werden
Empitsu wa t o g a t -te iru.
Der Bleistift ist spitz.

- 5) Kontinuität

 Deutschland OA wohnen
Hanako wa d o i t s u n i s u n -de iru.
Hanako wohnt in Deutschland.

In obiger Tabelle wurden Geschehen und Möglichkeit behandelt¹³.

- (64) にきびができる。 <自発態>

Pickel entstehen
Nikibi ga dekiru. <Genus Verbi der Spontaneität>
Pickeln entstehen./Pickel bekommen

- (65) ドイツ語ができる。 <可能態>

Deutsch können
Doitsugo ga dekiru. <Genus Verbi der Möglichkeit>
(Er) kann Deutsch.

¹³ Das Verb *dekiru* hat mehrere unterschiedliche Bedeutungen, ihre Verwendungsweise können wohl jeweils zu den Charakteren des Geschehens oder der Möglichkeit gehören.

In der <-te iru Form>:

- (66) にきびができています。<自発態>
 Pickel entstehen
 Nikibi ga deki-te iru. <Genus Verbi der Spontaneität>
 Pickel entstehen./Pickel bekommen.
- (67) *ドイツ語ができています。<可能態>
 Deutsch können
 *Doitsugo ga deki-te iru. <Genus Verbi der Möglichkeit>
 (Er) kann Deutsch.

Bei den Verben *mieru* und *kikoeru*:

- (68) 山が見えている。<自発態>
 Berg sichtbar sein
 Yama ga mie-te iru. <Genus Verbi der Spontaneität>
 Der Berg ist zu sehen.
- (69) *お父さんにこの字が見えている。<可能態>
 Vater der Schriftzeichen sehen können
 *Otōsan ni kono jigeami-e-te iru. <Genus Verbi der Möglichkeit>
 Mein Vater kann das Schriftzeichen sehen.

Im Genus Verbi der Spontaneität erscheint die Wahrnehmungsperson nicht, im Genus Verbi der Möglichkeit kann sie vorkommen.

Nach der Differenzierung von *dekiru* im Genus Verbi der Spontaneität und im Genus Verbi der Möglichkeit will ich zur Partikel *ni* übergehen.

Wahrnehmungsperson mit *ni* und die betroffene Person mit *ni*

Infolgedessen hat die Wahrnehmungsperson oder die betroffene Person die Partikel *ni*:

- (70) 私に／にはいやな臭いがする。<知覚者、与格>
 ich DP DP widerlich Gestank tun
 Watashi ni/ni wa iyana nioi ga suru. <Wahrnehmungsperson, Dativ>
 Für mich riecht es unangenehm.
- (71) 私にはそんな気がする。<知覚者、与格>
 ich DP solch Seele tun
 Watashi ni wa sonna ki ga suru. <Wahrnehmungsperson, Subjekt des Satzes>
 Ich habe so ein Gefühl.
- (72) 太郎にドイツ語ができる。<当事者、文の主語>
 Deutsch können
 Tarō ni doitsugo ga dekiru. <Betroffene Person, Subjekt des Satzes>
 Tarō kann Deutsch.
- (73) 花子にイタリア語が話せる。<当事者、文の主語>
 Italienisch sprechen können
 Hanako ni itariago ga hanas-eru. <Betroffene Person, Subjekt des Satzes>
 Hanako kann Italienisch sprechen.

Der erste und zweite Satz haben die Verbform *ga suru* des Verbs der Wahrnehmung.

- (74) この肉が私に嫌な臭いがすること
 d a s Fleisch i c h DP ekelhaft Geruch tun dass
 Kono niku ga watshi ni iyana nioi ga suru koto
 dass das Fleisch für mich ekelhaft riecht

In diesem Fall kann die Nominalphrase *watashi ni*, *watashi ni wa* verwendet werden aber nicht *watashi wa*, da nicht deutlich wird, ob „das Fleisch riecht“ oder „ich rieche“. „Riechen“ ist eine individuelle Angelegenheit und wird betont, wenn die Wahrnehmungsperson *watashi ni* vorkommt. Mit *watashi ni wa* kann die NP auch als Kontrast interpretiert werden. Hier existieren beide, nämlich die Wahrnehmungsperson als Dativobjekt des Satzes und die betroffene Person/das betroffene Ding als Subjekt des Satzes.

Bei *ki ga suru* „ein Gefühl haben“ kann die Wahrnehmungsperson sowohl *ni* als auch *ga* annehmen.

- (75) 私にそんな気がする
 私がそんな気がする
 i c h DP solch Seele tun dass
 Watashi ni sonna ki ga suru koto
 dass ich ein solches Gefühl habe
 i c h solch Seele tun dass
 Watashi ga sonna ki ga suru koto
 dass ich ein solches Gefühl habe

Wie die folgenden Beispiele kann die Partikel sowohl *ni tsuite* „über“ als auch *wa* sein, wenn ein Objekt hinzutritt. Die Partikel *wa* kann in einem Satz problemlos zweimal vorkommen. Diese Partikel *ni* kann sowohl durch *wa* bzw. *ni wa* und zudem durch *ga* ersetzt werden.

- (76) そのことは私はそんな気がする。
 *そのことは私にそんな気がする。
 d a s Ding i c h solch Seele tun
 Sono koto wa watashi wa sonna ki ga suru.
 In Bezug darauf habe ich ein solches Gefühl.
 d a s Ding i c h DP solch Seele tun
 *Sono koto wa watashi ni sonna ki ga suru.
 In Bezug darauf habe ich ein solches Gefühl.

- (77) そのことが私がそんな気がする
 *そのことが私にそんな気がする
 私にそのことがそんな気がする
 d a s Ding i c h solch Seele tun dass
 sono koto ga watashi ga sonna ki ga suru koto
 d a s Ding i c h DP solch Seele tun dass
 *sono koto ga watashi ni sonna ki ga suru koto
 i c h DP d a s Ding solch Seele tun dass
 watashi ni sono koto ga sonna ki ga suru koto
 dass ich in Bezug darauf so ein Gefühl habe

Kommt die Wahrnehmungsperson *watashi* „ich“ im Satz allein als Komplement vor, kann sie sowohl die Partikel *ni* als auch *ga* annehmen. Tritt aber im Satz zusätzlich das Subjekt am Satzanfang hinzu, klingt die Partikel *ni* für die Wahrnehmungsperson unnatürlich. Könnte es vielleicht sein, da die Wahr-

nehmungsperson *watashi* als der Satz Kern etwas behauptet, klingt der Satz mit Subjektpartikel *ga* oder Topikpartikel *wa* für die Wahrnehmungsperson natürlicher?

Bei den Verben im Genus Verbi der Möglichkeit *dekiru* „können“ und *hanas-eru* „sprechen können“ kann die Partikel *ni* durch *ni wa* oder *wa* ersetzt werden, da diese Verben eine mit dem Verbal-syntagma *ki ga suru* identische Funktion aufweisen. Das Verb *hanas-eru* kann jedoch das Objekt mit Partikel *o* haben, was bei *dekiru* nicht möglich ist.

(78) 太郎にドイツ語ができること

*太郎にドイツ語をできること

太郎がドイツ語ができること

*太郎がドイツ語をできること

Deutsch können dass
Tarō ni doitsugo ga dekiru koto
dass Tarō Deutsch kann

Deutsch AP können dass
*Tarō ni doitsugo o dekiru koto
dass Tarō Deutsch kann

Deutsch können dass
Tarō ga doitsugo ga dekiru koto
dass Tarō Deutsch kann

Deutsch AP können dass
*Tarō ga doitsugo o dekiru koto
dass Tarō Deutsch kann

(79) 花子にイタリア語が話せること

*花子にイタリア語を話せること

花子がイタリア語が話せること

花子がイタリア語を話せること

Italienisch sprechen können dass
Hanako ni itariago ga h a n s - e r u koto
dass Hanako Italienisch sprechen kann

Italienisch AP sprechen können dass
*Hanako ni itariago o h a n s - e r u koto
dass Hanako Italienisch sprechen kann

Italienisch sprechen können dass
Hanako ga itariago ga h a n s - e r u koto
dass Hanako Italienisch sprechen kann

Italienisch AP sprechen können dass
Hanako ga itariago o h a n s - e r u koto
dass Hanako Italienisch sprechen kann

Im Genus Verbi der Möglichkeit *-eru* kann der Kern mit einem transitiven Verb wie z. B. *hanas-eru* die Partikel *ni*, mit einem intransitiven Verb jedoch die Partikel *ga* annehmen.

(80) *太郎に泳げること

太郎が泳げること

schwimmen können dass
*Tarō ni o y o g - e r u koto
dass Tarō schwimmen kann

schwimmen können dass
Tarō ga o y o g - e r u koto
dass Tarō schwimmen kann

Zusammenfassung

Der Charakter der Partikel *ni* ist dem von *ga* ähnlich, was davon herrühren mag, dass Verben wie *dekiru* für einen momentanen, durch Zeit und Raum geregelten Augenblick verwendet werden. Die [NP *ni*] bei der Erscheinungs-Spontaneität ist Dativ. Evident ist, dass der Dativ [NP *ni*] als Wahrnehmungsperson die Bedingung als Satz Kern zu sein in sich vereinigt. Um zu vermeiden, dass eine NP gegen den Satz Kern [NP *ga*] in Konflikt gerät, vertritt die Partikel *ni* meiner Meinung nach die Partikel *ga* als eine Art akustisches Mittel¹⁴. Es kann wohl einen Zusammenhang mit der NP und *ni* als Handlungsperson in Ausdrücken des Passivs sowie des Kausativs geben¹⁵.

Die Einteilung in der Tabelle beim Kapitel 3.2.5 <des Umrisses des Erscheinungssatzes> erkennen Sätze mit dem Teilsatz des Prädikats der Erscheinungs-Spontaneität als zwei Typen: Einer ist, derer Satz Kern (Subjekt) die Partikel *ni* annimmt, der Andere ist, derer Subjekt *ni* hat. Den Unterschied habe ich darauf begründet, ein Ausdruck mit *ga* auf Sinnlichkeit, mit *ni* auf andere Wahrnehmung beruhen.

Bei Nr. 15 in der Tabelle hat der Satz Kern mit dem Teilsatz des Prädikats der Attribut-Spontaneität gleichfalls die Partikel *ni*. Bei 15 habe ich die Ausdrücke, wie *hitsuyō da* „benötigen“, *wakaru* „verstehen, begreifen“ und *dekiru* „können, fähig sein, möglich sein, fertig sein, vollenden“ als Beispiele angeführt. Diese Ausdrücke wie *dekiru* und *wakaru* und Typen von Nr. 5 bis 7 haben *ni* bei der NP X, und Typen von Nr. 8 bis 14 *ga* oder *wa* bei X. Der Unterschied zwischen diesen Beiden: bei [X *ga/wa*] sind die Prädikate Adjektivprädikat oder Prädikate, die adjektivisch fungieren, obwohl sie Verben sind, dagegen sind Prädikate mit [X *ni*] Verben.

Der Ausdruck *hitsuyō da* „nötigen“ ist ein Adjektivprädikat, derer betroffene Person [X *ni*] kann auch [X *ni* *totte* (für X)] ausdrücken. Daher gehört der Typ nicht zu Nr. 15, sondern soll zu einer neuen Kategorie unterteilt werden.

Die Beziehungen zwischen Wahrnehmungsperson bzw. betroffene Person und die Partikel *ni* sowie zwischen *ni* und *ga* werde ich als meine zukünftige Aufgabe weiter betrachten.

Das zur Partikel *ni* beim Satz Kern Gesagte fasse ich kurz zusammen.

- [NP *ni*] für betroffene Person hat auch die Funktion als Subjekt des Satzes.
- *ni* kann durch *ni wa* bzw. *wa* ersetzt werden.

¹⁴ Der Ausdruck *sensei ni wa go-kigen uruwashiku ...* „der Lehrer fühlt sich wohl“ wird aus Rücksicht auf das direkte Zeigen mit *ga* von *sensei ga o-genki de...*

¹⁵ Auch Faktitiv

- *ni wa* drückt neutral oder Kontrast bzw. Betonung aus.
Mit *wa* beim Subjekt ist ein Satz Attributausdruck.
wa kann weiterhin durch die Partikel *ga* ersetzt werden, wobei die NP mit *ga* als Exklusivität oder Fokus interpretiert wird.

3.2.9 Klassifikation nach dem Zweck

Als Erscheinungsausdruck möglich sind Phänomenonsätze und Sätze der Erscheinungs-Spontaneität.

Einige Adjektive und Nomina bergen als Prädikat zwei Möglichkeiten in sich: Zum Einen Erscheinung oder Zustand, der durch Zeit und Raum geregelt ist, zum Zweiten das Attribut, das Eigenschaft oder Merkmal zum Ausdruck bringt.

Als Gründe für die Bildung von Erscheinungsausdrücken kann man sechs Typen anführen:

I. Dringender Inhalt

Hier geht es um den Inhalt, den der Sprecher soeben wahrgenommen hat und zu dem er sich unmittelbar äußern muss. Dazu zählt auch etwas, auf das aufmerksam gemacht werden soll.

Unter gewissen Umständen kann dem jeder Gesprächsinhalt zugeordnet werden, doch will ich einige allgemeine Beispiele anführen:

- (81) 信号が赤だ。
Ampel Rot KOP
Shingō ga aka da.
Die Ampel ist rot.
- (82) 夕焼けが真っ赤！
Abendrot ganz Rot
Yūyake ga makka!
Die Abendsonne ist knallrot!
- (83) 町が火事だ。
Stadt Brand KOP
Machi ga kaji da.
Die Stadt steht in Brand.
- (84) 祖母が危篤だ。
Großmutter todkrank KOP
Sobō ga kitoku da.
Meine Großmutter ist todkrank.
- (85) 夕日が美しい。
Abendsonne schön sein
Yūhi ga utsukushii.
Die Abendsonne ist schön.

- (86) 夕日が沈む。
Abendsonne untergehen
Y ū h i ga shizumu.
Die Abendsonne geht unter.
- (87) 夜が明ける。
Nacht anbrechen
Y o ga a k e r u.
Der Tag bricht an.
- (88) 雪が降ってきた。
Schnee fallen kam
Yuki ga fut-te kita.
Es hat angefangen zu schneien.
- (89) 雷が鳴った。
D o n n e r t ö n t e
Kaminari ga natta.
Es hat gedonnert.
- (90) 電話が鳴っている。
Telefon klingeln
Denwa ga nat-te iru.
Das Telefon klingelt.
- (91) おいしそうな匂いがする。
l e c k e r Geruch t u n
Oishisōna ni o i ga suru.
Es riecht lecker.
- (92) 玄関に誰かがいる。
Hausflur OA jemand sich befinden
Genkan ni dareka ga i r u .
Im Hausflur ist jemand.
- (93) 弟が交通事故に遭った。
jüngerer Bruder Verkehrsunfall begegnete
O t ō t o ga kōtsūjiko ni a t t a .
Mein jüngerer Bruder hatte einen Verkehrsunfall.
- (94) おなかがすいた。
Bauch leer wurde
Onaka ga s u i t a .
(Ich) habe Hunger.
- (95) 喉が渴いた。
Kehle trocknete
Nodo ga kawaita.
(Ich) habe Durst.
- (96) 先生が来るぞ。
Lehrer kommen SP
Sensei ga k u r u z o .
Der Lehrer kommt.
- (97) 先生、花子さんがおなかが痛いそうです。
Lehrer Bauch wehtun man sagt KOP
Sensei, Hanako san ga onaka ga i t a i s ō desu.
Herr Lehrer, Hanako soll Bauchschmerzen haben.

II. Realität, Anwesenheit

Der objektive Erscheinungssatz kann auch verwendet werden, wenn die erste oder zweite Person im Subjekt stehen.

- (98) そこで私がこう舞台上に登場するのね。
 d a i c h so Bühne Auftretung tun NM SP
 Sokode watashi ga kō butai ni tō jō suru no ne.
 Da werde ich so auf der Bühne auftreten, nicht wahr?
- (99) ちょうど二人が喧嘩しているところに私が来ちゃったの。
 gerade zwei Personen Streit AP t u n in dem Moment ZA i c h k a m SP
 Chōdo futari ga kenka o shi-te iru tokoro ni watashi ga kichatta no.
 Als sich die Zwei gerade gestritten haben, kam ich zu ihnen.

Schilderung des Zurückdenkens und der Erfahrung:

- (100) その時花火がドーンと鳴った。
 d i e Zeit Feuerwerk Bum ZP tönte
 Sono toki Hanabi ga dōn to natta.
 In diesem Moment ertönte das Feuerwerk mit einem Bum.
- (101) テレビを見ながら泣いているところに、お客さんが来た。
 Fernsehen AP sehen indem weinen Moment ZA G a s t kam
 Terebi o mi-nagara nai-te iru tokoro ni okyakusan ga kita.
 Als ich beim Fernsehens geweint habe, kam ein Besuch.

III. Fiktion

Die Schilderungen von Realität sowie die Anwesenheit können ebenfalls hier zugeordnet werden, die folgenden Ausdrücke stehen jedoch für eine Bedrohung oder ein Schrecken.

- (102) お化けが出るぞ。
 Gespenst geschehen SP
 Obake ga d e r u zo.
 Dann kommen die Gespenster.
- (103) そんなに泣いていると、おまわりさんが来るよ。
 so sehr weinen wenn Polizist kommen SP
 Sonnani nai-te iru to, omawarisan ga kuru yo.
 Wenn du so sehr heulst, kommt die Polizei.
- (104) 先生が来るぞ。
 Lehrer kommen SP
 Sensei ga kuru zo.
 Der Lehrer kommt!/Der Lehrer wird zu dir kommen (, um dich zu schelten).
- (105) お父さんが怒るよ。
 Vater schelten SP
 Otōsan ga okoru yo.
 Dein Vater wird bestimmt böse./Dein Vater wird mit dir schimpfen.

Als Worte der Bedrohung zeitigen Erscheinungssätze offenbar einen Effekt. Sie entsprechen zwar nicht der Wahrheit, sind aber doch realistisch.

IV. Kontextuelle Notwendigkeit

Unter gewissen Umständen gehören diese Ausdrücke zu der Kategorie <dringender Inhalt>.

- (106) どこが火事ですか。
 隣町が火事です。
 w o Brand KOP FP
 Doko ga kaji desu ka.
 Wo steht etwas in Brand?/Wo brennt es?
 Nachbarstadt Brand KOP
 Tonarimachi ga kaji desu.
 Die Nachbarstadt brennt.
- (107) 火事はどこですか。
 火事は隣町です。
 Brand w o KOP SP
 Kaji wa doko desu ka.
 Wo steht etwas in Brand?
 Brand Nachbarstadt KOP
 Kaji wa tonarimachi desu.
 Der Brand ist in der Nachbarstadt.

Steht das Fragewort am Satzanfang, hat es die Partikel *ga*, fungiert es aber als Prädikat, hat das Subjekt die Partikel *wa*.

V. Rührung

- (108) 富士山が美しい。
schön sein
 Fujisan ga utsukushii.
 Der Fuji-Berg ist schön.
- (109) いつも部屋がきれいね。
i m m e r Zimmer schön sein SP
 Itsumo heya ga kirei ne.
 Das Zimmer ist immer schön, nicht?
- (110) ご飯がおいしい。
E s s e n lecker sein
 Gohan ga oishii.
 Das Essen ist gut.

Der Ausdruck „der Fuji-Berg ist schön“ ist eine objektive Betrachtung des Sprechers über die momentane Erscheinung oder den Zustand, obwohl er die Eigenschaft zum schönen Fuji-Berg als subjektiv empfindet.

Wie beim folgenden <Schock> werden Adjektive verwendet. Adjektive sind grundlegende Wörter des Attributs, wobei nur einige von ihnen Erscheinung oder Zustand zum Ausdruck bringen können.

VI. Schock

Die Beschreibung beinhaltet einen für den Beobachter unerwarteten, von ihm nicht vorhergesehenen Inhalt, der seinem bisherigen Urteil oder seinen Erwartungen zuwiderläuft.

- (111) 先生がやさしい。
 Lehrer freundlich sein
 Sensei ga y a s a s h i i.
 Der Lehrer ist freundlich.
- (112) 子供たちがうるさくない。
 K i n d P L S laut sein NEG
 Kodomo-tachi ga urusaku-n a i.
 Die Kinder sind nicht laut.
- (113) 野菜が高い。
 Gemüse teuer sein
 Yasai ga t a k a i.
 Das Gemüse ist teuer.
- (114) 太郎が来ない。
 kommen NEG
 Tarō ga k o -n a i.
 Tarō kommt nicht.
- (115) 太郎が掃除をしている。
 Putzen AP t u n
 Tarō ga s ō j i o shi-te iru.
 Tarō putzt.

In der Zeitung trifft man immer wieder auf Reklame, die auf diesen Typ von Schockwirkung baut.
 Kommt sie zu oft vor, verblasst jedoch der Effekt.

- (116) 本がおもしろい！
 Buch interessant sein
 Hon ga omoshiroi !
 Bücher sind interessant.
- (117) 自然がやさしい！
 N a t u r zärtlich sein
 Shizen ga yasashii!
 Die Natur ist sanft.

3.2.10 Spontaneität <das sog. Objekt ga>

Zunächst will ich aufzeigen, welche Prädikate der Partikel *ga* bedürfen. Von Bedeutung und Inhalt her gibt es vier Typen der Klassifikation.

- **Wunsch** *-tai* „wollen“, *hoshii* „haben wollen“

- (118) 私は薄型テレビが買いたい。
 i c h f l a c h Fernseher kaufen wollen
 Watashi wa usugata-tere bi ga k a i - t a i.
 Ich möchte (mir) einen Flachfernseher kaufen.
- (119) 私は新しい辞書がほしい。
 i c h n e u Wörterbuch haben wollen
 Watashi wa atarashii j i s h o ga h o s h i i.
 Ich möchte ein neues Wörterbuch haben.

- **Empfindung** *suki da* „mögen“, *kirai da* „nicht mögen“, *kowai* „sich fürchten“, *okkū da* „keine Lust haben“

(120) 父は印象派の絵が好きだ。

Vater Impressionisten GP Gemälde mögen KOP
Chichi wa in shōha no e ga suki da.
Mein Vater mag impressionistische Gemälde.

(121) 母は、歳を取って、最近本を読むのが億劫らしい。

Mutter Alter AP nehmen KP in letzter Zeit Buch AP lesen NM keine Lust haben anscheinend
Haha wa toshi o tette saikin hon o yomu no ga okkū rashii.
Meine Mutter ist alt geworden und hat anscheinend/wohl keine Lust (mehr), Bücher zu lesen.

- **Möglichkeit** *dekiru* „können“, *-eru/-rareru* „können“¹⁶

(122) 田中先生と (は/に) 話ができる。

Lehrer mit DP Gespräch können
Tanaka sensei to (wa/ni) hanashi ga dekiru.
Mit Lehrer Tanaka kann man sprechen.

(123) 大阪へは太郎が行ける。

RP gehen können
Ōsaka e wa Tarō ga ikeru.
Nach Ōsaka kann Tarō fahren.

- **Fähigkeit** *dekiru* „können“, *-eru/-rareru* „können“, *tokui da* „stark sein“, *nigate da* „schwach sein“, *jōzu da* „gewandt sein“, *heta da* „schlecht sein“, *umai* „gut sein“

(124) 太郎は (／に) ドイツ語ができる。

Deutsch können
Tarō wa (/ni) doitsugo ga dekiru.
Tarō kann Deutsch.

(125) 花子は (／に) 歌が歌える。

Lied singen können
Hanako wa (/ni) uta ga utaeru.
Hanako kann singen.

(126) 田中さんは書道が得意だ。

Kalligrafie Stärke KOP
Tanaka san wa shōdō ga tokui da.
In (der) Kalligrafie ist Herr Tanaka stark.

(127) 太郎は英語が上手だ。

Englisch gewandt KOP
Tarō wa eigo ga jōzu da.
Tarō kann gut Englisch.

Im Allgemeinen wird die Partikel *ga* mit diesen Prädikaten als Objektartikel (Akkusativartikel) interpretiert, doch rührt es meiner Meinung nach daher, dass diese Prädikate entgegengesetzte Synonyme mit der Partikel *o* als Akkusativ haben. Z. B.:

¹⁶ *-eru/-rareru* haben Funktionen für Fähigkeit/Möglichkeit, Spontaneität, Passivausdruck und Honorativausdruck.

ga suki da	o konomu	(mögen)
ga hoshii	o hossuru	(haben wollen)
ga nomi-tai	o nomi-tai	(trinken wollen)
ga jōzu da	o jōzu ni suru	(gut sein)
ga tokui da	o tokui to suru	(Stärke sein)
ga jiman da	o jiman ni suru	(stolz sein)
ga dekiru	o suru koto ga dekiru	(können)
ga wakaru	o rikai suru	(verstehen)
ga hitsuyō da	o hitsuyō to suru	(nötig sein)

Sind diese oben genannten Synonymen aber wirklich identisch? Die Prädikate mit *ga* machen auf mich den Eindruck, dass sie aus der augenblicklichen Entscheidung durch Sinnlichkeit und Verstand hervorgehen, nicht aus dem Denken. Nach Kant beinhaltet die Sinnlichkeit das Gefühl, die Impulse und die Lust und ist das sinnliche Erkennungsvermögen in dem psychischen Prozess ein Zustand oder ein Objekt. Der Verstand ist nach Kant geistige Selbsttätigkeit, nämlich das Vermögen der Spontaneität. Der Verstand ist zwischen der Sinnlichkeit und der Vernunft angesiedelt und ist die Spontaneität des Erkennens. Der Verstand ist Erkennungsvermögen und Urteilsvermögen zugleich, die Funktion wird von der Vernunft vereinheitlicht, stammt jedoch nicht vom Denken durch Vernunft ab. Die Vernunft beruht nicht auf der Erfahrung, sie ist Erkenntnis (a priori), Begriff und logisches Denkvermögen. Sinnlichkeit und Verstand sind intuitives Anschauungsvermögen. Die Vernunft ist begriffliches Denkvermögen.

Prädikate mit der Partikel *ga* sind Ausdrücke, die der Sinnlichkeit und dem Verstand entspringen, Prädikate mit der Partikel *o* haben diesen Charakter jedoch nicht. Die Partikel *o* hat die gleiche Funktion wie die Topikpartikel *wa* und wird von der Vernunft geleitet. Der Unterschied zwischen *o* und *ga* ist vollkommen klar. Wegen ihres Ursprungs können die Synonyme dieser Wörter den identischen Begriff nicht zulassen. Diese Prädikate mit der Partikel *ga* habe ich mit <Spontaneität> bezeichnet, um sie von der <Phänomenon> zu trennen. Der Unterschied zwischen Phänomenon und Spontaneität besteht darin, ob die Wahrnehmungsperson bzw. die betroffene Person im Satz vorkommen kann oder nicht.

Im modernen Japanisch wird dies als Wandel der Partikel *ga* zu *o* angesehen und als Funktionswandel interpretiert. Die Partikel *ga* drückt Spontaneität aus und ist das Subjekt im Teilsatz des Prädikats. Die Partikel *ga* hat immer die Funktion des Subjekts, wenn sie nicht als Konjunktionspartikel oder Schlusspartikel fungiert.

Der Ausdruck des Anschauungserkennens durch Sinnlichkeit wie *Hanako ga mizu ga hoshii sōda* ^{Wasser haben wollen man sagt} „Hanako soll Wasser haben wollen“ hat das Subjekt des Satzes mit der Partikel *ga*, da die Spontaneität als Erscheinung fungiert. Das Subjekt dieser Sätze steht oft in der ersten Person oder und deshalb wird topikalisiert, so hat das Subjekt des Satzes oft die Partikel *wa*. Doch stellen diese Sätze im Grunde Erscheinungssätze da.

Die Prädikate des intellektuellen Erkennens durch Verstand wie *Tarō wa sakana ga suki da* ^{Fisch mögen KOP} „Tarō mag Fische“ haben die Partikel *wa* beim Subjekt des Satzes, da die Prädikate das Attribut ausdrücken. Der Ursprung solcher Prädikate ist spontan, ihr Inhalt ist jedoch Eigenschaft oder Merkmal.

Bei *-tai* „wollen“, *hoshii* „haben wollen“, *-eru/-rareru* „können“, *wakaru* „verstehen“, *suki da* „mögen“, *kirai da* „nicht mögen“ oder *kowai* „Furcht haben“ kann die Partikel *o* statt *ga* verwendet werden.

- (128) ご飯を／が食べたい。
 Reis AP essen wollen
 Gohan o /ga tabe-tai.
 (Ich) möchte den Reis essen.
- (129) ドイツ語を／が上手に話せる。
 Deutsch AP gut sprechen können
 Doitsugo o /ga jōzuni hanas-eru.
 (Er) kann gut Deutsch sprechen.
- (130) 犬を／がこわいと思う。
 Hund AP Furcht haben ZP denken
 Inu o /ga kowai to omou.
 (Ich) habe vor Hund Furcht.

Der erste Satz kann mit der Partikel *ga* als Impuls und mit der Partikel *o* als Auswahl aus mehreren Möglichkeiten interpretiert werden. Der zweite Satz mit *o* sieht wie eine Verwechslung der NP *doitsugo* mit dem Objekt des Verbs *hanasu* „sprechen“, statt *hanas-eru* „sprechen können“ aus. Der Ausdruck *doitsugo o hanas-eru* „Deutsch sprechen können“ klingt ohne das attributive Adverb *jōzu ni* „gut“ nicht natürlich. Die NP *doitsugo o* kann als Objekt von *jōzu ni hanas-eru* „gut sprechen können“, und der Satz mit *ga* so interpretiert werden, dass *doitsugo ga hanas-eru* das Bestimmungswort *jōzu ni* hinzunimmt. Im dritten Satz bezieht sich die NP *inu o* „vor dem Hund“ auf das Objekt des Prädikats *kowai to omou* „Furcht haben/sich ängstigen“, während der Satz mit *ga* so verstanden werden kann, dass man meint, der „Hund ist zum fürchten“.

[gohan o]	[tabe-tai]	[das Essen]	[speisen wollen]
[gohan ga tabe-tai]		[das Essen speisen wollen]	
[doitsugo o]	[jōzu ni hanas-eru]	[Deutsch]	[gut sprechen können]
[doitsugo ga hanas-eru]	+ [jōzu ni]	[Deutsch sprechen können]	+ [gut]

[inu o] [kawai to omou]

[einen Hund] [Furcht haben]

[inu ga kawai] [to omou]

[vor Hunde Furcht haben] [empfinden]

Wunschausdrücke wie *-tai* „wollen“ und *hoshii* „haben wollen“ sind ein direkter Wunsch des Sprechers und können in dieser Form in der ersten und der zweiten Person verwendet werden, in der dritten Person müssen die Wörter jedoch die Formen *-garu* „Verbalisator: Wünschen wollen“ *-rashii* „aussehen, scheinen“, *-yō da* „aussehen, scheinen“ und *hazu da* „sollen, müssen“ für die Vermutung, bzw. *to itte-iru* „er sagt, dass ...“ und *sō da* „ich habe gehört, dass ...“ für den indirekten Modus aufweisen. In der Form *-garu* muss das Objekt die Objektpartikel *o* haben.

- (131) 太郎が薄型テレビ*が／を欲しがっている。
f l a c h Fernseher AP haben wollen
 Tarō ga usugata-tere bi *ga/ o h o s h i-gat-te iru.
 Tarō will einen Flachfernseher haben.

Die Form mit dem Verbalisator *-garu* drückt nicht unmittelbar den Wunsch, sondern die Erscheinung (Phänomenon) aus. Wie man sich in dem Beispielsatz vorstellen kann, wie Tarō auf dem Boden liegt und mit Händen und Füßen strampelt, ist der Satz mit *-garu* eine Phänomenonbeschreibung, die eine Handlung ausdrückt, wobei die NP mit *o* das Objekt der Handlung darstellt. Das Wort *hoshii* ist Spontaneität der Anschauung, *hoshi-garu* ist Phänomenon. Beide Funktionen sind grundverschieden.

Die anderen angeführten Formen *-rashii*, *-yō da*, *-hazu da*, *to itte-iru* und *sō da* haben eine andere Funktion und können daher sowohl die Partikel der Spontaneität *ga* als auch die Objektpartikel *o* annehmen.

Diese Betrachtung macht klar, dass die Partikeln *ga* und *o* nicht verwechselt werden dürfen. Dass sich die Grenzlinie zwischen den Partikeln der Spontaneität *ga* und der Akkusativpartikel *o* von selbst versteht, ist eben hierin ursächlich begründet.

Das Folgende ist unverkennbar:

- Die NP [Y ga] existiert in dem Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] der Satzstruktur [X ga/wa [Y ga Z]] und ist Subjekt im Teilsatz des Prädikats.

3.2.11 Zusammenfassung des Erscheinungssatzes

Die Erscheinung ist eine empirische Realität, die ein raum-zeitlich bestimmtes Ereignis mittels Wahrnehmung, intuitiver Erkenntnis oder intellektueller Erkenntnis erfasst. Die Erscheinung enthält Formales und Materiales. Ersteres entspringt aus Funktion des Subjekts selbst, bei dem Zweiten handelt es sich um das auf Wahrnehmung, Sinnlichkeit, intellektueller Erkenntnis und Verstand beruhende Ding an sich.

Erscheinungssatz			
	Phänomenon	Spontaneität	
	Formales	Materiales	
Satzstruktur	[X ga Z]	[X ga/wa [Y ga Z]]	
Subjekt	Subjekt des Satzes X	Subjekt im Teilsatzes des Prädikats Y	
		Erscheinungs- Spontaneität	Attribut-Spontaneität
Erfassen durch	Wahrnehmung	Wahrnehmung/ Sinnlichkeit	intellektuelle Erkenntnis/ Verstand
Wahrnehmungsperson/ betroffene Person	nicht vorkommen	Wahrnehmungsperson (betroffene Person)	betroffene Person
Beispiele	kommen Hanako ga kuru. Hanako kommt.	K o p f Hanako ga atama ga wehtun man sagt itai sō da.. Hanako soll Ko- pfschmerzen haben.	Deutsch Hanako wa doitsugo ga können dekiru. Hanako kann Deutsch.

Tabelle 5: Zusammenfassung des Erscheinungssatzes

3.3 Urteil

Der <Urteilssatz> steht begrifflich im Gegensatz zum <Erscheinungssatzes>. Zu den Begriffen <Urteil> und <Urteile> zitiere ich wiederum Kant.

Urteil: (Rudolf Eisler: Kant-Lexikon, 1994)

Denken ist wesentlich Urteilen, und dieses ist die Verknüpfung von Vorstellungsinhalten zur Einheit des (logischen) Bewusstseins. Ein Urteil ist (rein verstandesmäßig) nichts anders als „die Art, gegebene Erkenntnisse zur objektiven Einheit der Apperzeption zu bringen“. „Darauf zielt das Verhältniswörtchen ist in denselben, um die objektive Einheit gegebener Vorstellungen von der subjektiven zu unterscheiden. Denn dieses bezeichnet die Beziehung derselben auf die ursprüngliche Apperzeption und die notwendige Einheit derselben, wenngleich das Urteil selbst empirisch, mithin zufällig ist, z. B. die Körper sind schwer. Damit ich nicht sagen will, diese Vorstellungen gehören in der empirischen Anschauung notwendig zueinander, sondern sie gehören vermöge der notwendigen Einheit der Apperzeption in der Synthesis der Anschauungen zueinander, d.i. nach Prinzipien der objektiven Bestimmung aller Vorstellungen, sofern daraus Erkenntnis werden kann, welche Prinzipien alle aus dem Grundsatz der transzendentalen Einheit der Apperzeption abgeleitet sind.

Urteile: analytische und synthetische (Rudolf Eisler: Kant-Lexikon, 1994)

„In allen Urteilen, worinnen das Verhältnis eines Subjekts zum Prädikat gedacht wird ... ist dieses Verhältnis auf zweierlei Art möglich. Entweder das Prädikat B gehört zum

Subjekt A als etwas, was in diesem Begriffe A (versteckter Weise) enthalten ist; oder B liegt ganz außer dem Begriff A, ob es zwar mit demselben in Verknüpfung steht. Im ersten Fall nenne ich das Urteil analytisch, in dem anderen synthetisch.“ „Analytische Urteile (die behandelnden) sind also diejenigen, in welchen die Verknüpfung des Prädikats mit dem Subjekt durch Identität, diejenigen aber, in denen diese Verknüpfung ohne Identität gedacht wird, sollen synthetische Urteile heißen. „Die ersteren könnte man auch Erläuterungs-, die anderen Erweiterungsurteile heißen, weil jene durch das Prädikat nichts zum Begriff des Subjektes hinzutun, sondern diesen nur durch Zergliederung in seine Teilbegriffe zerfallen, die in selbigem schon (obgleich verworren) gedacht waren: dahingegen die letzteren zu dem Begriffe des Subjekts ein Prädikat hinzutun, welches in jenem gar nicht gedacht war, und durch keine Zergliederung desselben hätte können herausgezogen werden.“ Z. B.: Alle Körper sind ausgedehnt (analytisches Urteil); alle Körper sind schwer (synthetisches Urteil, und zwar a posteriori); alles Geschehen hat eine Ursache (synthetisches Urteil a priori). Erfahrungsurteile als solche sind insgesamt synthetisch; das Subjekt derselben bezeichnet „einen Gegenstand der Erfahrung durch einen Teil derselben, zu welchem ich also noch andere Teile eben derselben Erfahrung, als zu dem ersteren gehörten, hinzufügen kann“. Die „Möglichkeit der Synthesis“ des Prädikats mit dem Subjektbegriffe gründet sich hier auf die Erfahrung, die „selbst eine synthetische Verbindung der Anschauungen“ ist, KrV Einl. IV (I 55 ff. – Rc 59 ff.)...

Das Denken ist meinem Verständnis dieser kantischen Aussage nach ein Urteil, das Urteil ist ein objektives Begreifen und eine objektive Auffassung der Erkenntnis.

Urteile nach Kant sind <analytische Urteile> und <synthetische Urteile>. Den Begriff <Urteile> interpretiere ich folgendermaßen: das Prädikat beinhaltet beim analytischen Urteil im Subjekt eine Identität, das synthetische Urteil kennt diese Identität jedoch nicht. Das Subjekt könnte im Japanischen durch <Kern> oder <Subjekt> (im japanischen Sinn) ersetzt, und somit das Prädikat als Teilsatz des Prädikats verstanden werden.

3.3.1 Erläuterungsurteil und Erweiterungsurteil

Diese Dichotomie von <analytischem Urteil> und <synthetischem Urteil> benennt Kant mit <Erläuterungsurteil> und <Erweiterungsurteil>. Das Erste beinhaltet nach meinem Verständnis den grundsätzlichen Inhalt des Kerns und wird nicht durch Erfahrung geleitet, während das zweite <Erweiterungsurteil> die Kenntnis (Information) einer Eigenart, einer vorübergehenden Erscheinung oder eines Zustandes durch Erfahrung darstellt.

Daher gehört nur das <Wesen> zum <Erläuterungsurteil> und alle andere Beschreibungen gehören zum <Erweiterungsurteil>.

- (132) 太郎は日本人だ。
 Japaner KOP
 Tarō wa nihonjin da.
 Tarō ist Japaner.

- (133) この人は田中さんです。
 diese Person Japaner KOP
 Kono hito wa nihonjin desu.
 Diese Person ist Japaner.

- (134) これは薔薇です。
 das Rose KOP
 Kore wa bara desu.
 Das ist eine Rose.

Das <Erweiterungsurteil> drückt Kenntnis in Bezug auf Zustand, Umstand oder Attribut außer <Wesen> aus, die mit dem Kern X nicht identisch sind. Außerdem drückt es einen Zustand, Umstand oder Kenntnis der Sache aus, die mit dem Kern X in Zusammenhang steht, obwohl die Sache den Kern X nicht unmittelbar berührt. Ersteres nenne ich <direktes Erweiterungsurteil>, das Zweite <indirektes Erweiterungsurteil>.

Die grundlegenden Urteilssätze außer <Wesen> gehören zum <direkten Erweiterungsurteil>.

Der hier in der vorliegenden Arbeit behandelnde Terminus <Genitiv-Topik> weist Topikalisierung des ursprünglichen Genitiv-Satzgliedes auf.

- (135) 花子は優しい。 <直接> [XはZ]
 freundlich sein
 Hanako wa yasa shi i. <direkt> [X wa Z]
 Hanako ist freundlich.

- (136) 花子は気が利く。 <直接> [Xは[YがZ]] 属性成句
 Seele wirken
 Hanako wa kigaku. <direkt> [X wa [Y ga Z]] Attribut-Idiom
 Hanako ist zuvorkommend.

Alle Topiksätze können dem <Erweiterungsurteil> zugeordnet werden.

- (137) 花子は笑っている。 <直接> 主語 - 主題
 lachen
 Hanako wa warat-te iru. <direkt> Subjekt-Topik
 Hanako lacht.

- (138) 本は母が買った。 <直接> 補語 - 主題
 Buch Mutter kaufte
 Hon wa haha ga katta. <direkt> Topik des Komplementes
 Das Buch hat meine Mutter gekauft.

- (139) 今日は雨が降っている。 <直接> 副詞的成分 - 主題
 heute Regen fallen
 Kyō wa ame ga fut-te iru. <direkt> Topik des adverbialen Bestandteiles
 Heute regnet es.

- (140) 花子は頭が痛いそうだ。 <直接> 現象自発
 Kopf wehtun man sagt
 Hanako wa atama ga ita i sō da.. <direkt> Erscheinungs-Spontaneität
 Hanako soll Kopfschmerzen haben.

- (141) この国は政治が揺れている。<直接>現象、属格 - 主題
 dieses Land Politik schwanken
 Kono kuni wa seiji ga yure-te iru. <direkt> Erscheinung, Genitiv-Topik
 In diesem Land schwankt die Politik.
- (142) 田中家は長男が出席した。<直接>現象、Xの中で
 Familie der erste Sohn Teilnahme t a t
 Tanaka- k e wa c h ō n a n ga shusseki shita. <direkt> Erscheinung, in/von X
 Von der Familie Tanaka hat der erste Sohn daran teilgenommen.
- (143) 花子は性格が穏やかだ。<直接>属性、属格 - 主題
 Charakter r u h i g KOP
 Hanako wa seikaku ga odayaka d a. <direkt> Attribut, Genitiv-Topik
 Hanako hat einen ruhigen Charakter.
- (144) 太郎は歴史が好きだ。<直接>属性、所謂対象のガ
 Geschichte mögen KOP
 Tarō wa rekishi ga suki d a. <direkt> Attribut, das sog. Objekt ga
 Tarō mag Geschichte.
- (145) ブラジルはサッカーが強い。<直接>述語節に X との関係が見出せる
 Fußball stark sein
 Burajiru wa sakkā ga tsuyoi. <direkt> Attribut, Genitiv-Topik
 [In Brasilien ist Fußball stark.] Brasiliens Fußball ist stark.
- (146) 田中家は三男が優秀だ。<直接>属性、Xの中で
 Familie der dritte Sohn ausgezeichnet KOP
 Tanaka- k e wa s a n n a n ga y ū s h ū d a. <direkt> Attribut, in/von X
 In der Familie Tanaka ist der dritte Sohn ausgezeichnet.
- (147) 日本は東京が首都だ。<直接><変形文>
 Japan Hauptstadt KOP
 Nihon wa Tōkyō ga s h u t o d a. <direkt> Attribut, <Verformungssatz>
 In Japan ist Tōkyō die Hauptstadt.
- (148) 牡蠣料理は広島が本場だ。<直接><変形文>
 Auster Gericht Heimat KOP
 Kaki-ryōri wa Hiroshima ga homba d a. <direkt> Attribut, <Verformungssatz>
 [Das Austerngericht hat in Hiroshima seine Heimat.] Das Austerngericht hat seine Heimat in Hiroshima.
- (149) 太郎は弟が医者だ。<間接>属性、属格 - 主題
 jüngerer Bruder Arzt KOP
 Tarō wa o t ō t o ga isha d a. <indirekt> Attribut, Genitiv-Topik
 Was Tarō betrifft: sein jüngerer Bruder ist Arzt.
- (150) 花子は母親が病気だ。<間接>現象、属格 - 主題
 Mutter krank KOP
 Hanako wa hahaoya ga byōki d a. <indirekt> Erscheinung, Genitiv-Topik
 Was Hanako betrifft: ihre Mutter ist krank.

Beim <Erläuterungsurteil> stellt das Prädikat oder der Teilsatz des Prädikats eine <Erklärung> zum Kern X da. Für das <Erweiterungsurteil> bietet sich die Beziehung <Information> zum Kern X an. Die Erklärung betrifft den Inhalt oder die Bedeutung einer Sache, die Information dagegen die Kenntnis von der Sache.

Diese Überlegungen habe ich in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Urteilssatz							
	Erläuterungssatz	Erweiterungssatz					
	X wa + Erklärung	X wa + Information					
		Direkte Erweiterung				Indirekte Erweiterung	
	Wesen	Attribut	Phänomenon	Erscheinungs-Spontaneität	Attribut-Spontaneität	Erscheinungs-Spontaneität	Attribut-Spontaneität
ursprüngliches Subjekt des Satzes	wa	wa	ga	ga	wa	ga	wa
Satzstruktur	[X wa Z]			[X wa Y ga Z]			

Tabelle 6: Konstruktion des Urteilssatzes

3.3.2 Zwei Satzstrukturen [X wa Z] und [X wa Y ga Z]

Wird ein Satz lediglich vom Kern und dem Prädikat aus betrachtet, weist der Urteilssatz folgende zwei Satzstrukturen¹⁷ auf:

[X wa Z]

[X wa Y ga Z]

Wird der Urteilssatz von der Beziehung zwischen dem Kern X und dem Prädikat oder dem Teilsatz des Prädikats bzw. von der Beziehung zwischen X und Y her klassifiziert, kann er folgendermaßen unterteilt werden.

¹⁷ Die Satzstruktur wie [X ga Y ga Z] nennt Sugimoto Takeshi (2001/1995) <daishugo-kōbun (Struktur des großen Subjekts)>. [X ga] ist das große Subjekt und [Y ga Z] nennt er <bunjutsugo (Satzprädikat)>, er meint, dass das große Subjekt immer <sōki (exhaustive listing)> interpretiert wird. Die Änderung der Partikel zu ga bei X nennt er <daishugo-ka (große Subjektivierung)>. Diese nennt Kuno (1973) <shugoka (Subjektivierung)>.

Zwei Satzstrukturen des Urteilsatzes				
	ursprüngliche Form	Beziehung zw. dem Prädikat oder dem Teilsatz des Prädikats u. zw. X u. Y	Satztypen	Beispielsätze
Satzstruktur [X wa Z]				
1	keine Änderung	$X=Z$ $x \in Z$ $X \ni z$	Wesen	^{Japaner KOP} Tarō wa nihonjin da. Tarō ist Japaner.
2	keine Änderung	$x \in Z$ $X \ni z$	Attribut	^{freundlich sein} Hanako wa yasashii. Hanako ist freundlich.
3	[X ga Z]		Erscheinungs- Topik Subjekt-Topik	^{lachen} Hanako wa warat-te iru. Hanako lacht.
Satzstruktur [X wa Y ga Z]				
4	keine Änderung	$X \ni [y ga z]$	Attribut das sog. Objekt ga	^{Geschichte mögen KOP} Tarō wa rekishi ga suki da. Tarō mag Geschichte.
5	keine Änderung	$X \ni [y ga z]$ $X \ni y$	Attribut-Idiom	^{Seele wirken} Hanako wa ki ga kiku. Hanako ist zuvorkommend.
6	[X no Y wa Z]	$X \ni [y ga z]$ $X \ni y$	Attribut Genitiv-Topik	^{Elefant Nase lang sein} Zō wa hana ga nagai. Der Elefant hat einen langen Rüssel.
7	[X no Y wa Z]	Beziehung zw. [Y ga Z] u. X	Attribut Genitiv-Topik	^{Brasilien Fußball stark sein} Burajiru wa sakkā ga tsuyoi. [In Brasilien ist Fußball stark.] Brasiliens Fußball ist stark.
8	[X no Y wa Z]	Beziehung zw. X u. Y $X \cap [Y ga Z] = \emptyset$	Attribut Genitiv-Topik	^{jüngerer Bruder Arzt KOP} Tarō wa otōto ga isha da. Was Tarō betrifft: sein jüngerer Bruder ist Arzt.
9	[X no Y wa Z]	$X \ni y$	Attribut In/von X	^{Familie der dritte Sohn} Tanaka-ke wa sannan ga ^{ausgezeichnet KOP} yūshū da. In der Familie Tanaka ist der dritte Sohn ausgezeichnet.

10	[X no Z wa Y]	$X \ni [y \text{ ga } z]$ $X \ni y$	Attribut $X \ni y$ Verformungssatz	<small>J a p a n</small> Nihon wa Tōkyō ga shu to da. <small>Hauptstadt KOP</small> In Japan ist Tōkyō die Hauptstadt.
11	[X no Z wa Y]	$X \ni [y \text{ ga } z]$	Attribut Verformungssatz	<small>Auster Gericht</small> Kaki-ryōri wa Hiroshima ga homba <small>Heimat KOP</small> da. [Was das Austerngericht betrifft: Hiroshima ist seine Heimat.] Das Austerngericht hat seine Heimat in Hiroshima.
12	[X ga Y ga Z]	$X \ni y$	Escheinungs-Spontaneität Subjekt-Topik	<small>K o p f</small> wehtun man sagt Hanako wa atama ga ita i sō da.. Hanako soll Kopfschmerzen haben.
13	[X ga Y ga Z]		Escheinungs-Spontaneität das sog. Objekt ga Subjekt-Topik	<small>Wasser</small> haben wollen anscheinend Tarō wa mizu ga h o s h i i r a s h i i. Tarō möchte anscheinend Wasser haben.
14	[X ga Y ga Z]		Erscheinungs-Idiom Subjekt-Topik	<small>Seele</small> Hanako wa k i ga tsuita. Hanako hat es bemerkt./Hanako kam wieder zu sich.
15	[Y ga X o Z] Phänomenon		Escheinungs-Spontaneität Komplement-Topik	<small>Buch Mutter kaufte</small> Hon wa haha ga katta. Das Buch hat meine Mutter gekauft.
16	[X de Y ga Z] Phänomenon		Escheinungs-Spontaneität Topik des adverbialen Bestandteiles	<small>Stadt F e s t</small> begann Machi wa omatsuri ga hajimatta. In der Stadt hat das Fest begonnen.
17	[X no Y ga Z] Phänomenon	Beziehung zw. [Y ga Z] u. X	Escheinungs-Spontaneität Genitiv-Topik	<small>dieses Land Politik schwanken</small> Kono kuni wa seiji ga yure-te iru. In diesem Land schwankt die Politik.
18	[X no Y ga Z] Phänomenon	Beziehung zw. X u. Y $X \cap [Y \text{ ga } Z] = \emptyset$	Escheinungs-Spontaneität Genitiv-Topik	<small>Mutter krank KOP</small> Hanako wa hahaoya ga byōki d a . Was Hanako betrifft: ihre Mutter ist krank.
19	[X no Y ga Z] Phänomenon	$X \ni y$	Escheinungs-Spontaneität In/von X	<small>Familie der erste Sohn</small> Tanaka- k e wa c h ō n a n ga <small>Teilnehmen t a t</small> shusseki shita. Von der Familie Tanaka hat der erste Sohn daran teilgenommen.

Tabelle 7: Zwei Satzstrukturen des Urteilsatzes

Zur Satzstruktur $[X \text{ wa } Z]$ gehören die drei Typen, Wesen und Attribut des Urteilsatzes sowie die Subjekt-Topik eines Satzes des Phänomenons. Alle anderen sechzehn Typen gehören der Satzstruktur $[X \text{ wa } Y \text{ ga } Z]$ an.

Beziehung zwischen X und Y sowie X und dem Teilsatz des Prädikats

Die Beziehung zwischen NP X und NP Y sowie zwischen NP X und dem Teilsatz des Prädikats in der Tabelle kommen durch Definition der Beziehung zwischen der Menge und einem einzelnen Element zustande.

Wenn die NP X *Tarō* als ein Element der Menge Z „alle Japaner“ definiert wird, kommt die Beziehung $\langle Z \ni x \rangle$ zustande.

- (151) 太郎は日本人だ。
Japaner KOP
 Tarō wa nihonjin da.
 Tarō ist (ein) Japaner.

Im nächsten Beispiel drückt das Prädikat den Kern X als solchen aus, deshalb kommt die Beziehung $\langle X = Z \rangle$ zustande.

- (152) この人は田中さんです。
der Mensch KOP
 Kono hito wa Tanaka san desu.
 Diese Person ist Herr Tanaka.

Wenn das Prädikat Z *yasashii* „freundlich sein“ als ein Element der Menge der Eigenschaften von *Hanako* der NP X wie *odayaka da* „ruhig sein“, *nombiri da* „gemächlich sein“, usw. definiert wird, kommt die Beziehung $\langle X \ni z \rangle$ zustande.

- (153) 花子は優しい。
freundlich sein
 Hanako wa yasashii.
 Hanako ist freundlich.

Das folgende Beispiel weist die Satzstruktur $[X \text{ wa } Y \text{ ga } Z]$ auf. Wenn die NP Y *hana* „Rüssel“ als ein Element wie Ohr, Maul oder Auge der Menge X „Elefant“ definiert wird, stehen X und Y in der Beziehung $\langle X \ni y \rangle$, X und der Teilsatz des Prädikats hat die Beziehung $\langle X \ni [y \text{ ga } z] \rangle$, da der Teilsatz des Prädikats $[y \text{ ga } z]$ ein Element der Menge von Eigenschaften des Kerns X „Elefant“ ist.

- (154) 象は鼻が長い。
Elefant Nase lang sein
 Zō wa hana ga nagai.
 Der Elefant hat einen langen Rüssel.

$\langle X \cap [Y \text{ ga } Z] = \emptyset \rangle$ zeigt, dass sich der Kern X nicht unmittelbar auf den Teilsatz des Prädikats $[Y \text{ ga } Z]$ bezieht.

Bevor ich die anderen Typen betrachte, möchte ich den Urteilssatz aus einer anderen Perspektive klassifizieren.

3.3.3 Der grundlegende Urteilssatz und der Topiksatz

In der obigen Tabelle findet man zwei Typen, eine ursprüngliche Form vor der Topikalisierung und eine unveränderte, mit der ursprünglichen identischen Form.

Dieser von der ursprünglichen Form nicht geänderte Urteilssatz hat eigentlich die Partikel *wa*; die NP $[X \text{ wa}]$ ist der Satzkern und identisch mit dem Subjekt des Satzes. Nimmt nun die NP X die Partikel *ga* an, wird der Satz als Exklusivität oder Fokus interpretiert. Daher meine ich, dass dieser Urteilssatz ein grundlegender Urteilssatz ist, der in seiner ursprünglichen Form die Partikel *wa* für den Satzkern hat. Dieser grundlegende Urteilssatz unterscheidet sich demnach eindeutig von dem Topiksatz, der die Partikel *wa* auch beim Satzkern mit sich führt.

Folgendes sind die Strukturen des grundlegenden Urteilssatzes und des Topiksatzes. Die Spontaneität wie das sog. Objekt *ga* oder das Idiom strukturieren den Teilsatz des Prädikats. Die topikalisierte NP X kommt am Satzanfang vor, wandelt sich zum Kern des Satzes, und die verbleibenden Teile, beispielsweise Subjekt und das Prädikat $[Y \text{ ga } Z]$, wandeln sich nach meinem Verständnis durch Topikalisierung der NP X zum Teilsatz des Prädikats.

Der grundlegende Urteilssatz	$[X \text{ wa } Z]$
	$[X \text{ wa } [Y \text{ ga } Z]]$
Topiksatz	$[[X \text{ wa}] Z]$
	$[[X \text{ wa}] [Y \text{ ga } Z]]$

Grundlegender Urteilssatz

Zum grundlegenden Urteilssatz mit der Satzstruktur $[X \text{ wa } Z]$ gehören $\langle \text{Wesen} \rangle$ und $\langle \text{Attribut} \rangle$. Bei dem Wesen ist der Kern X beinhaltet das Prädikat Z und sie sind identisch, weshalb das $\langle \text{Wesen} \rangle$ als $\langle \text{Erläuterungsurteil} \rangle$ verstanden werden.

Alle Teilsätze der Spontaneität sind Teilsätze des Prädikats, wie das sog. Objekt *ga* oder das Idiom.

Die Beziehung zwischen der NP X, der NP Y und dem Prädikat Z, die Satzstrukturen und die Funktionen des Kerns und des Prädikats könnten wie folgt dargestellt werden.

Wesen	$X=Z, X\supseteq Z, Z\supseteq X$ $[X_{\text{SUBJ}} \text{wa } Z_{\text{PRED}}]_S$ Japaner KOP Tarō wa nihonjin da. Tarō ist Japaner.
Attribut	$X\supseteq Z, Z\supseteq X$ $[X_{\text{SUBJ}} \text{wa } Z_{\text{PRED}}]_S$ freundlich sein Hanako wa yasashi i. Hanako ist freundlich.
Attribut <das sog. Objekt ga>	$X\supseteq [y \text{ ga } z]$ $[X_{\text{SUBJ}} \text{wa } [Y \text{ ga } Z]_{\text{IP}}]_S$ $\text{Geschichte mögen KOP}$ Tarō wa rekishi ga suki da. Tarō mag Geschichte.
Attribut <Idiom>	$X\supseteq y, X\supseteq [y \text{ ga } z]$ $[X_{\text{SUBJ}} \text{wa } [Y \text{ ga } Z]_{\text{IP}}]_S$ Seele wirken Hanako wa ki ga kiku. Hanako ist zuvorkommend.

Topiksatz

Die Topiksätze möchte ich je nach NP fünf Typen zuordnen.

I. Subjekt-Topik

Hierbei handelt es sich um die Topikalisierung des eigentlichen Subjekts.

Dieser Topiksatz kennt vier Typen mit folgenden Satzstrukturen, Funktionen des Kerns, Prädikat und Teilsatz des Prädikats.

Phänomenon

$$[[X \text{ wa}]_{\text{SUBJ TOP}} Z_{\text{PRED}}]_S$$

lachen

Hanako wa warat-te iru.

Hanako lacht.

Erscheinungs-Spontaneität

$$[[X \text{ wa}]_{\text{SUBJ TOP}} [Y \text{ ga } Z]_{\text{IP}}]_S$$

K o p f wehtun man sagt

Hanako wa atama ga i t a i s ō da..

Hanako soll Kopfschmerzen haben.

Erscheinung <das sog. Objekt ga>

$$[[X \text{ wa}]_{\text{SUBJ TOP}} [Y \text{ ga } Z]_{\text{IP}}]_S$$

Wasser trinken wollen man sagt

Hanako wa mizu ga nomi-t a i s ō da..

Hanako soll Wasser trinken wollen.

Erscheinung <Idiom>

$$X \ni y$$

$$[[X \text{ wa}]_{\text{SUBJ TOP}} [Y \text{ ga } Z]_{\text{IP}}]_S$$

Seele

Hanako wa k i ga tsuita.

Hanako hat es bemerkt. /Hanako kam wieder zu sich.

Diese Beschreibungen sind eigentlich Erscheinungssätze.

II. Genitiv-Topik

Alle Sätze mit Genitiv-Topik (Topikalisierung des ursprünglichen Genitiv-Satzglieds) weisen die Satzstruktur $[X \text{ wa } Y \text{ ga } Z]$ auf, ihre ursprünglichen Formen sind $[X \text{ no } Y \text{ wa } Z]$ als Attributausdruck (drei Typen) und $[X \text{ no } Y \text{ ga } Z]$ als Erscheinungsausdruck (zwei Typen).

Genitiv-Topik, $X \ni y$

$X \ni y$, $X \ni [y \text{ ga } z]$

[[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] s

Elefant Nase lang sein
Z ō wa hana ga nagai.

Der Elefant hat einen langen Rüssel.

Beziehung zw. [Y ga Z] u. X <Attribut>

$X \ni [y \text{ ga } z]$

[[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] s

Brasilien Fußball stark sein
Burajiru wa sakkā ga tsuyoi.

[In Brasilien ist Fußball stark.]

Brasiliens Fußball ist stark.

Beziehung zw. X und Y <Attribut>

indirektes Erweiterungsurteil

$X \cap [Y \text{ ga } Z] = \emptyset$

[[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] s

jüngerer Bruder Arzt KOP
Tarō wa o t ō t o ga isha da.

Was Tarō angeht: sein jüngerer Bruder ist Arzt.

Beziehung zw. [Y ga Z] und X <Erscheinung>

[[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] s

dieses Land Politik schwanken
Kono kuni wa seiiji ga yure-te iru.

In diesem Land schwankt die Politik.

Verhältnis zw. X und Y <Erscheinung>

indirektes Erweiterungsurteil

$X \cap [Y \text{ ga } Z] = \emptyset$

[[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] s

Mutter krank KOP
Hanako wa hahaoya ga byōki da.

Was Hanako betrifft: ihre Mutter ist krank.

Das Subjekt des ursprünglichen Satzes ist die NP Y.

Der Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] in obigen Sätzen bringt das Attribut des Kerns X zum Ausdruck. Definiert die NP Y *Tōkyō* wie andere Städte *Ōsaka*, *Kyōto* oder *Nara* als Element der Menge „Japan“ X beim ersten Satz, haben X und Y die Beziehung $\langle X \ni y \rangle$. Der zweite Verformungssatz kennt eine derartige Beziehung nicht.

IV. In/von X

Hier könnte die Topikalisierung ebenfalls als Genitiv-Topik aufgefasst werden, doch handelt es sich um eine Ableitung der NP [Y in/von X]. Y ist ein Element der Menge X. Y wird unter X ausgewählt, nachdem Y unter anderen Elementen bedacht, bzw. mit anderen Elementen verglichen wurde. Die Sätze weisen demzufolge die Beziehung $\langle X \ni y \rangle$ auf.

In einem Satz, der das Attribut von X ausdrückt, kommt die Beziehung $X \ni [y \text{ ga } z]$ zustande.

In/von X <direktes Erweiterungsurteil> $X \ni y$, $X \ni [y \text{ ga } z]$

[[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] S

Familie der dritte Sohn ausgezeichnet KOP
Tanaka- k e w a s a n n a n g a y ū s h ū d a .

In der Familie Tanaka ist der dritte Sohn ausgezeichnet.

In/von X <direktes Erweiterungsurteil> $X \ni y$

[[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] S

Familie der erste Sohn Teilnehmen t u n
Tanaka- k e w a c h ō n a n g a shusseki suru.

Von der Familie Tanaka nimmt der erste Sohn teil.

V. Komplement-Topik und Topik des adverbialen Bestandteils

Die NP Y, die ursprünglich Subjekt des Satzes *war*, wird durch Topikalisierung der NP X zum Subjekt im Teilsatz des Prädikats.

Topik des Komplementes und des adverbialen Bestandteils

[[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] S

Buch Mutter kaufte
Hon wa haha ga katta.

Das Buch hat meine Mutter gekauft.

Stadt F e s t b e g a n n
Machi wa omatsuri ga hajimatta.

In der Stadt hat das Fest begonnen.

Es folgt eine Betrachtung der einzelnen, nach Beschreibungsinhalt vorgenommenen Klassifikationen.

3.3.4 Klassifikation nach Beschreibungsinhalt

Beschreibungen, die dem Urteilssatz zugeordnet werden, kennen vier Typen des grundlegenden Urteilsatzes und sechzehn Typen von Topiksätzen. Jeden einzelnen Typ will ich nun gesondert untersuchen und auch auf elliptische Sätze sowie die Satzstruktur [X wa Y ga Z] mit hingefügter [NP ga] und [NP wa] eingehen.

1. Erläuterungsurteil [X wa Z] <Wesen> <der grundlegende Urteilssatz>

Nach Kant wird das Wesen interpretiert, dass „*der komplette Grundbegriff von einem Dinge das Wesen ist.*“ (Eisler: Kant-Lexikon, 1994)

Das Wesen gehört zwar hier zum Urteilssatz, hat jedoch mit dem Erscheinungssatz die Gemeinsamkeit, dass der Satz nicht durch rationales Denken beschrieben wird. Urteilssatz und Erscheinungssatz beruhen beide auf der Erfahrung, beim Wesen ist dies nicht der Fall. Das Wesen ist eigentlich von dem Urteilssatz verschieden, wird jedoch dem Urteilssatz zugeordnet, da das Subjekt des Satzes die Partikel *wa* hat und das Prädikat das Subjekt (Kern) erläutert.

Wird das Wesen als ein Pol betrachtet, ist die Erscheinung die eine andere Seite des Wesens, sein Gegenpol.

Das Wesen beruht nicht auf der Erfahrung, es ist eine absolute Wirklichkeit und wird im Prinzip außer Zeit und Raum begriffen.

Zum Wesen gehören Bezeichnung und Zugehörigkeit (Staatsangehörigkeit, Nation, Geschlecht, Glauben, Beruf, Name, usw.).

(155) 彼は日本人です。
e r Japaner KOP
Kare wa nihonjin desu.
Er ist (ein) Japaner.

(156) 太郎は医者です。
Arzt KOP
Tarō wa isha desu.
Tarō ist (ein) Arzt.

- (157) 彼はイスラム教徒です。
 e r M o s l e m K O P
 Kare wa isuramukyōto desu.
 Er ist (ein) Moslem.
- (158) あの人は田中さんです。
 jener Mensch K O P
 Ano h i t o wa Tanaka san desu.
 Jene Person ist Herr Tanaka.
- (159) これは薔薇です。
 diese Blume Rose K O P
 Kono hana wa bara desu.
 Diese Blume ist eine Rose.
- (160) これは日本語の本です。
 d a s J a p a n i s c h G P B u c h K O P
 Kore wa nihongo no hon desu.
 Das ist ein japanisches Buch.

Das Wesen ist nicht die existierende Wirklichkeit, sondern definiert, was eigentlich dieses Etwas ist, es ist ein allgemeiner Begriff, der das Ding Ding sein lässt. Der Charakter, die Eigentümlichkeit oder die Merkmale, die nach Ansicht des Betrachters wechseln können, oder eine Anschrift, die das Ding selbst nicht zum Ausdruck bringt, gehören nicht hierher. Alle Sätze für das Wesen haben ein Nominalprädikat. Da der Inhalt des Wesens absolut ist, sind Adverbiale wie *totemo* „sehr“ oder der Sätze mit adjektivischem Prädikat oder Verbalprädikat für den Vergleich (Komparativ) - *yorī – no hō ga* nicht möglich.

Das Prädikat *nihonjin da* „Japaner sein“ kann sich von „aus Japan kommen“, „in Japan geboren sein“ oder „in Japan aufgewachsen sein“ unterscheiden. Ist das Prädikat *nihonjin da* identisch mit „die japanische Staatsangehörigkeit haben“? Dieser Ausdruck wird vielleicht verwendet, weil der Sprecher es gefühlsmäßig als nicht identisch mit dem Prädikat „Japaner sein“ empfindet. Das Prädikat ist meinem Verständnis nach der Ausdruck eines einzelnen Merkmals der Person, nicht ihres Wesens.

Das Prädikat *Z* ist der Kern *X* als solcher bzw. steht zum Kern *X* in der Beziehung Menge und Element. Die Beziehung zwischen *X* und *Z* ist Folgende:

$$X = Z$$

$$x \in Z$$

$$X \ni z$$

Der Satz *kono hana wa bara da* „diese Blume ist eine Rose“ kann als $\langle X = Z \rangle$ oder als $\langle x \in Z \rangle$ interpretiert werden. Der Satz *Hanako wa nihonjin da* „Hanako ist (eine) Japanerin“ kann als $\langle x \in Z \rangle$ interpretiert werden, wenn *Hanako* ein Element der Menge „alle Japaner“ definiert wird, kann aber als $\langle X \ni z \rangle$

z> interpretiert werden, wenn es definiert, dass die Menge *Hanako* mehrere Elemente (Kategorien) aufweist, wie „eine Frau sein“, „Buddhistin sein“ oder „Rechtsanwältin sein“ hat.

2. Direktes Erweiterungsurteil [X wa Z] <Attribut> <grundlegender Urteilssatz>

Das Attribut steht für Natur, Eigenschaften oder Merkmale, die ein Ding oder ein Lebewesen hat. Es handelt sich dabei nicht um einen vorläufigen Zustand, ein zufälliges Merkmal, sondern etwas das als konstant und dauernd begriffen wird. Das Attribut ist grundlegende wesentliche Natur, Eigenschaft oder Merkmal.

(161) 花子は独身だ。
 l e d i g KOP
 Hanako wa dokushin d a .
 Hanako ist ledig.

(162) 花子は美しい。
 h ü b s c h s e i n
 Hanako wa utsukushii.
 Hanako ist hübsch.

(163) 太郎は真面目だ。
 e r n s t KOP
 Tarō wa majime d a .
 Tarō ist ehrlich.

(164) 太郎は信用できる。
 V e r t r a u e n k ö n n e n
 Tarō wa shinyō dekiru.
 Tarō ist zuverlässig.

Zu dem Attribut gehört weiterhin, was ein Ding oder eine Sache beschreibt. Das Attribut beruht auf Erfahrungen, nicht auf dem Wesen. Diese Beschreibungen können eher als Urteil denn als Attribut verstanden werden.

(165) これは私の宝物です。
 d a s i c h G P S c h a t z KOP
 Kore wa watashi no takaramono desu.
 Das ist mein Goldschatz.

(166) 今日は僕の誕生日だ。
 h e u t e i c h G P G e b u r t s t a g KOP
 Kyō wa boku no tanjōbi d a .
 Heute ist mein Geburtstag.

Ein Attributsatz informiert über den Kern X, die Beziehung zwischen X und dem Prädikat Z sind folgende:

$$x \in Z$$

$$X \ni z$$

3. Direktes Erweiterungsurteil [X wa Y ga Z] <Attribut-Spontaneität> <grundlegender Urteilsatz>

Die Satzstruktur ist: Kern X und Teilsatz des Prädikats [Y ga Z], der das Attribut des Kerns X ausdrückt. Die Beziehung zwischen beiden ist folgende:

$$X \ni [y \text{ ga } z]$$

Zu dieser Attribut-Spontaneität gehören <das sog. Objekt ga> und das Idiom.

3-1. Direktes Erweiterungsurteil [X wa Y ga Z] <Attribut-Spontaneität> <das sog. Objekt ga> X $\ni [y \text{ ga } z]$

Das <sog. Objekt ga> bildet den Teilsatz des Prädikats. Wie im Kapitel <Erscheinung> dargelegt wurde, kommen als Prädikat Z die folgenden Wörter vor:

Prädikat Z:

kowai	(sich fürchten)
natsukashii	(nachtrauern)
suki da	(mögen)
kirai da	(nicht mögen)
jōzu da	(gut/geschickt sein)
heta da	(nicht gut/geschickt sein)
tokui da	(stark sein)
nigate da	(schwach sein)
wakaru	(verstehen)
dekiru	(können)
-eru/-rareru	(können)

Die Beispiele sind:

(167) 太郎は歴史が好きだ。

Geschichte mögen KOP
 Tarō wa rekishi ga suki da.
 Tarō mag Geschichte.

(168) 花子は犬が怖いそうだ。

Hund Furcht haben man sagt KOP
 Hanako wa inu ga kowai sō da.
 Hanako hat Furcht vor Hunden.

(169) 太郎は妹が自慢だ。
jüngere Schwester stolz KOP
 Tarō wa i m ō t o ga jiman da.
 Tarō ist stolz auf seine jüngere Schwester.

(170) 花子はフランス語が話せる。
Französisch sprechen können
 Hanako wa furansugo ga hanas-e ru.
 Hanako kann Französisch sprechen.

Wird ein Satz als Kontrast, Exklusivität oder Fokus interpretiert, können der Kern X und das Subjekt des Teilsatzes des Prädikats ersetzt werden.

(171) 歴史が太郎は好きだ。
Geschichte mögen KOP
 Rekishi ga Tarō wa suki da.
 Geschichte mag Tarō.

(172) 犬が花子は怖いそうだ。
Hund Furcht haben man sagt KOP
 Inu ga Hanako wa k o w a i s ō da.
 Vor Hunden hat Hanako Furcht.

(173) 妹が太郎は自慢だ。
jüngere Schwester stolz KOP
 I m ō t o ga Tarō wa jiman da.
 Auf seine jüngere Schwester ist Tarō stolz.

(174) フランス語が／を花子は話せる。
Französisch AP sprechen können
 Furansugo ga/ o Hanako wa hanas-e ru.
 Französisch kann Hanako sprechen.

Wird die zum Satzanfang hin versetzte NP Y topikalisiert, hat die zweite NP X automatisch die Partikel *ga*. Hier sind zwei Interpretationen möglich; entweder wird das topikalisierte Y als Kontrast, oder aber X als Exklusivität bzw. Fokus verstanden.

(175) 歴史は太郎が好きだ。
Geschichte mögen KOP
 Rekishi wa Tarō ga suki da.
 Geschichte mag Tarō.

(176) *犬は花子が怖いそうだ。
Hund Furcht haben man sagt KOP
 *Inu wa Hanako ga k o w a i s ō da.
 Vor Hunden hat Hanako Furcht haben.
 Vor Hanako haben Hunde Furcht.

(177) *妹は太郎が自慢だ。
jüngere Schwester stolz KOP
 * I m ō t o wa Tarō ga jiman da.
 Auf seine jüngere Schwester ist Tarō stolz.
 Seine jüngere Schwester ist stolz auf Tarō.

- (178) フランス語は花子が話せる。
 Französisch sprechen können
 Furansugo wa Hanako ga hanas-e r u .
 Französisch kann Hanako sprechen.

Der zweite und dritte Satz der oben genannten Beispielsätze sind nicht natürlich, da *inu* „Hund“ und *Hanako*, und *imōto* „jüngere Schwester“ und *Tarō* derselben Gattung angehören. Die zwei Nominalphrasen X und Y stiften Verwirrung, weil beide als Subjekt des Prädikats wirken können und der ursprüngliche Kern zum Objekt mutiert und nicht mehr als Kern fungieren kann.

Der erste und der vierte Satz können als gewöhnliche Exklusivität oder Fokus interpretiert, jedoch auch als Neutralbeschreibung verstanden werden.

Wenn der ursprüngliche Kern als Exklusivität oder Fokus interpretiert wird, ist es mehr oder weniger natürlich, die [NP ga] wie in den folgenden Beispielen zu betonen.

- (179) 太郎が歴史が好きだ。
 Geschichte mögen KOP
Tarō ga rekishi ga suki da.
 Kein Anderer als Tarō mag Geschichte.

- (180) 花子が犬が怖い。
 Hund Furcht haben
Hanako ga inu ga kowai.
 Keine Andere als Hanako hat Furcht vor Hunden.

- (181) 太郎が妹が自慢だ。
 jüngere Schwester stolz KOP
Tarō ga imōto ga jiman da.
 Kein Anderer als Tarō ist stolz auf seine jüngere Schwester.

- (182) 花子がフランス語が話せる。
 Französisch sprechen können
Hanako ga furansugo ga hanas-e r u .
 Kein Anderer als Hanako kann Französisch sprechen.

Noch natürlicher klingen Beschreibungen, in denen der ursprüngliche Kern als Nominalprädikat fungiert.

- (183) 歴史が好きなのは 太郎だ。
 Geschichte mögen NM KOP
Rekishi ga suki na no wa Tarō da.
 Wer Geschichte mag, ist Tarō.

- (184) 犬が怖いのは 花子だ。
 Hund Furcht haben NM KOP
Inu ga kowai no wa Hanako da.
 Wer vor Hunden Furcht hat, ist Hanako.

- (185) 妹が自慢なのは 太郎だ。
 jüngere Schwester stolz NM KOP
Imōto ga jiman na no wa Tarō da.
 Wer stolz auf seine jüngere Schwester ist, ist Tarō.

- (186) フランス語が話せるのは 花子だ。
 Französisch sprechen können NM KOP
 Furansugo ga h a n s - e r u n o w a Hanako d a .
 Wer Französisch sprechen kann, ist Hanako.

Diese Ergebnisse sind allgemeingültig für alle Attributbeschreibungen.

3-2. Direktes Erweiterungsurteil [X wa Y ga Z] <Attribut-Spontaneität> <Attribut-Idiom> $X \ni y$, $X \ni [y \text{ ga } z]$

Viele der Idiome bringen kein Attribut zum Ausdruck. Doch gibt es die hier behandelten attributiven Ausdrücke, die als Beziehung zwischen X und Y, d. h. als Beziehung zwischen Menge und Element definiert werden können. Von dieser Gattung existiert eine große Anzahl, weshalb ich hier nur eine kleine Auswahl anführen kann.

Auge gut sein me ga i i	gute Augen haben
Auge wirken me ga kiku	ein Auge haben
Auge hoch sein me ga takai	Geschmack haben
Auge nicht haben me ga nai	eine Schwäche haben
Nase wirken hana ga kiku	eine feine Nase haben
Nase hoch sein hana ga takai	stolz sein, sich aufblähen
Mund geschickt sein kuchi ga umai	aalglatt sein
Mund schwer sein kuchi ga omoi	eine schwere Zunge haben, schweigsam sein
Mund leicht sein kuchi ga karui	geschwätzig sein
Mund hart sein kuchi ga katai	verschwiegen sein
Kopf gut sein atama ga i i	einen klugen Kopf haben
Arm gut sein ude ga i i	tüchtig sein, fähig sein

Bein/Fuß	gesund KOP	
a s h i	ga tassha d a	gut zu Fuß sein
Bein/Fuß	schnell sein	
a s h i	ga h a y a i	flinke Füße haben
Seele	passen	
k i	ga a u	geistesverwandt sein
Seele	rau sein	
k i	ga a r a i	rau sein, ungestüm sein
Seele	gut sein	
k i	ga i i	gutmütig sein
Seele	groß sein	
k i	ga o k i i	großherzig sein
H e r z	groß sein	
kokoro ga	o k i i	großmütig sein
H e r z	eng sein	
kokoro ga	semai	engstirnig sein, engherzig sein
H e r z	freundlich sein	
kokoro ga	ya s a s h i i	zärtlich sein
K o p f	sich erheben NEG	
atama ga	a g a r a -n a i	sich vor jm. klein fühlen

Da bei den Idiome die Beziehung zwischen Subjekt und Prädikat im Teilsatz des Prädikats sehr eng ist, können die NP X und die NP Y praktisch nie vertauscht werden, außer bei legerem umgangssprachlichem Gebrauch. Wird in der Umgangssprache versehentlich mit dem Subjekt im Teilsatz des Prädikats begonnen, verschiebt man am ehesten den Satz Kern zum Satzende hin¹⁸.

(187) 気が利く、花子は。

Seele wirken
K i ga kiku, Hanako wa.
Zuvorkommend ist Hanako.

Adverbiale wie *totemo/taihen* „sehr“, *amari...nai* „nicht sehr“ oder *zenzen...nai* „überhaupt nicht“ klingen nur natürlich, wenn sie vor dem Teilsatz des Prädikats zu stehen kommen.

(188) *花子は気がとても利く。

花子はとても気が利く。
Seele s e h r wirken
*Hanako wa k i ga totemo kiku.
s e h r Seele wirken
Hanako wa totemo k i ga kiku.
Hanako ist sehr zuvorkommend.

¹⁸ Inversion

So sind bei dieser Art des Idioms im Unterschied zu anderen Ausdrücken der Attribut-Spontaneität das Subjekt im Teilsatz des Prädikats und das Prädikat untrennbar.

Es gibt auch zahlreiche Idiome ohne Partikel *ga*, die jedoch denselben Charakter wie Idiome mit *ga* aufweisen.

O h r OA Schwiele entstehen mimi ni t a k o ga dekiru	sich satt hören, nicht mehr hören können
Nase OA haften hana ni tsuku	die Nase voll haben
K o p f RP kommen atama ni k u r u	aus der Haut fahren, auf die Nerven gehen

Alle diesen Idiome bestehen aus einem Kern X und dem Teilsatz des Prädikats, unterscheiden sich jedoch von anderen Teilsätzen des Prädikats dahingehend, dass der Teilsatz des Prädikats außer ganz wenigen Ausnahmen nicht attributiv verwendet werden kann.

Buch mögen hon ga suki	(Bücher mögen)	suki na hon	(das Lieblingsbuch)
Nase lang sein hana ga nagai	(der Rüssel ist lang)	nagai hana	(die lange Nase)
Arm gut sein ude ga i i	(fähig sein)	ii ude	(gute Technik)
Seele wirken ki ga kiku	(zuvorkommend sein)	*kiku ki	
K o p f RP kommen atama ni k u r u	(aus der Haut fahren)	*kuru atama	

Eine Ausnahme davon wie das Beispiel *ii ude* ist äußerst selten. Das Beispiel *ii ude* ist vielleicht deshalb natürlich, weil es die ursprüngliche Bedeutung des Idioms beibehält und vergleichsweise häufig verwendet wird.

Das Idiom ist ein Komplex, der als Teilsatz des Adjektivs keine Vertauschung der Wortfolge erlaubt. Der Teilsatz fungiert als adjektivischer Teilsatz.

Das Idiom *ki ga aru* „zu jm. Zuneigung hegen“ hat eine Form wie der Besitztssatz *ga aru*, nun stellt sich die Frage, worin der Unterschied besteht.

- (196) 態度が太郎は誠実だ。
 Haltung ehrlich KOP
 Taïdo ga Tarō wa seijitsu d a .
 [Die Haltung ist bei Tarō ehrlich.] Die Haltung Tarōs ist ehrlich.

Bei den folgenden Sätzen, in denen X und Y sowie die Partikeln vertauscht sind, stehen der Kern X und das Subjekt des Teilsatzes des Prädikats nicht in der Beziehung $\langle X \ni y \rangle$. Natürliche Interpretation dafür ist Exklusivität oder Fokus.

- (197) 鼻は象が長い。
 Nase Elefant lang sein
 Hana wa z ō ga nagai.
 Was den Rüssel betrifft: Der Elefant hat einen langen.

- (198) 性格は花子が明るい。
 Charakter heiter sein
 Seikaku wa Hanako ga akaru i.
 Was den Charakter betrifft: Hanako ist heiter.

- (199) 態度は太郎が誠実だ。
 Haltung ehrlich KOP
 Taïdo wa Tarō ga seijitsu d a .
 Was die Haltung betrifft: Tarō ist ehrlich.

5. Direktes Erweiterungsurteil des Attributes [X no Y wa Z] <Genitiv-Topik> <Beziehung zw. X u. Teilsatz des Prädikats> $X \ni [y \text{ ga } z]$

Y ist kein Element der Menge des topikalisierten X.

- (200) ブラジルはサッカーが強い。
 Brasilien Fußball stark sein
 Burajiru wa sakkā ga tsuyoi.
 [In Brasilien ist der Fußball stark.] Brasiliens Fußball ist stark.
- (201) ドイツはソーセージが有名だ。
 Deutschland Wurst berühmt KOP
 D o i t s u wa sōsēji ga yūmei d a .
 [In Deutschland sind die Würste berühmt.] Deutschlands Würste sind berühmt.
- (202) 田中家は歴史が古い。
 Familie Geschichte alt sein
 Tanaka- k e wa rekishi ga furui.
 Die Familie Tanaka hat eine alte Tradition.
- (203) 東京は物価が高い。
 Preise teuer sein
 Tōkyō wa bukka ga t a k a i .
 In Tōkyō sind die Preise hoch.

Die Ersetzung von der NP X und der NP Y zeitigt dasselbe Resultat wie bei dem sog. Objekt *ga*.

Dass sich die NP X auf den Teilsatz des Prädikats bezieht, bedeutet, dass diese Beschreibung umfassend verwendet werden kann. Die folgenden Beispiele können jedoch nicht zustande kommen, weil die Be-

ziehung zwischen der NP X und dem Teilsatz des Prädikats vage ist, obgleich die Beziehung zwischen der NP X und der NP Y verständlich ist.

(204) *花子は社長が独身だ。

Direktor ledig KOP
*Hanako wa shachō ga dokushin da.
Was Hanako betrifft: ihr Chef ist ledig.

(205) *田中さんは隣のおばあさんが頑固だ。

Nachbarschaft GP Großmutter halsstarrig KOP
*Tanaka san wa tonarino obāsan ga ganko da.
Was Herrn Tanaka betrifft: [Die Großmutter der Nachbarschaft ist starrköpfig.] nebenan wohnt eine starrköpfige Großmutter.

(206) *太郎は友達が銀行員だ。

Freund Bankangestellte KOP
*Tarō wa tomodachi ga ginkō in da.
Was Tarō betrifft: sein Freund ist Bankangestellter.

6. 1. u. 2. Direktes Erweiterungsurteil [X no Z wa Y] <Genitiv-Topik> <Verformungssatz> X \ni [y ga z]

Der Genitiv des Subjekts wird topikalisiert, das Subjekt und das Nominalprädikat werden vertauscht. Eine Nominalphrase kann kein Adjektivprädikat bestimmen, deshalb kommt dieser Fall nur beim Nominalprädikat vor. Es gibt dabei zwei Typen: eine hat die Beziehung zwischen X und Y <X \ni y>, die andere hat diese nicht.

(207) 日本は東京が首都だ。 <X \ni y>

Hauptstadt KOP
Nihon wa Tōkyō ga shuto da. <X \ni y>
[In Japan ist Tōkyō die Hauptstadt.] Japans Hauptstadt ist Tōkyō.

(208) 牡蠣料理は広島が本場だ。

Auster Gericht Heimat KOP
Kaki-ryōri wa Hiroshima ga homba da.
[Das Austerngericht hat in Hiroshima seine Heimat.] Das Austerngericht hat seine Heimat in Hiroshima.

(209) 山田医院は太郎が院長だ。

Klinik Direktor KOP
Yamada-iin wa Tarō ga inchō da.
[Bei der Yamada-Klinik ist Tarō der Direktor.] Tarō ist Direktor der Yamada-Klinik.

(210) 田中さんは今日が誕生日だ。

heute Geburtstag KOP
Tanaka san wa kyō ga tanjōbi da.
Herr Tanaka hat heute Geburtstag.

Die ursprüngliche Satzstruktur der vorangegangenen Sätze ist [X no Z wa Y] .

(211) 日本の首都は東京だ。

GP Hauptstadt KOP
Nihon no shuto wa Tōkyō da.
Japans Hauptstadt ist Tōkyō.

(212) 牡蠣料理の本場は広島だ。
 Auster Gericht GP Heimat KOP
 Kaki-ryōri no homba wa Hiroshima d a .
 Die Heimat des Austerngerichts ist Hiroshima.

(213) 山田医院の院長は太郎だ。
 Klinik GP Direktor KOP
 Yamada-i i n no inchō wa Tarō d a .
 Der Direktor der Yamada-Klinik ist Tarō.

(214) 田中さんの誕生日は今日だ。
 GP Geburtstag heute KOP
 Tanaka san no tanjōbi wa kyō d a .
 Herr Tanakas Geburtstag ist heute.

Die Regeln dieser Satzstruktur sind identisch mit der für die Satzstruktur [X wa Y ga Z] , wo Z und Y austauschbar sind, da die NP Y als Prädikat fungieren kann, wenn die NP mit *ga* als Exklusivität oder Fokus interpretiert wird.

(215) 日本は首都が東京だ。
 Hauptstadt KOP
 Nihon wa s h u t o ga Tōkyō d a .
 Was Japan betrifft: seine Hauptstadt ist Tōkyō.

(216) 牡蠣料理は 本場が 広島だ。
 Auster Gericht Heimat KOP
 Kaki-ryōri wa homba ga Hiroshima d a .
 Was das Austerngericht betrifft: seine Heimat ist Hiroshima.

(217) 山田医院は 院長が 太郎だ。
 Klinik Direktor KOP
 Yamada-i i n wa inchō ga Tarō d a .
 Was die Yamada-Klinik betrifft: der Direktor ist Tarō.

(218) 田中さんは 誕生日が 今日だ。
 Geburtstag heute KOP
 Tanaka san wa tanjōbi ga kyō d a .
 Was Herrn Tanaka betrifft: sein Geburtstag ist heute.

Hierzu zählen auch die Typen mit Topikalisierung der NP X in der Satzstruktur [X no Y ga Z] .

7. Direktes Erweiterungsurteil [X wa Z] <Subjekt-Topik> <Erscheinungs-Topik>

Beispiele dafür sind solche, in denen das ursprüngliche Subjekt in Sätzen mit einer Naturerscheinung oder einer allgemeinen Erscheinung topikalisiert wird.

(219) 雨はまだ降っている。
 Regen noch fallen
 Ame wa mada fut-te iru.
 Es regnet noch immer.

(220) 雷は神社の木に落ちた。
 Donner Shinto-Schrein GP Baum RP fiel
 Kaminari wa j i n j a no k i ni ochita.
 Der Blitz schlug in den Baum im Shinto-Schrein ein.

- (221) 花子は昨日来た。
gestern kam
 Hanako wa k i n ō kita.
 Hanako ist gestern gekommen.

Ein Erscheinungssatz stellt als Ganzes eine Information da, in einem Satz der Erscheinungs-Topik aber folgt die inhaltliche Information nach der NP X. Diese Information kann sowohl in einem Prädikat als auch in einem Komplement oder adverbialen Bestandteil bestehen.

8. Direktes Erweiterungsurteil [X wa Y ga Z] <Subjekt-Topik> <Erscheinungs-Spontaneität>

Es wird auf die Beispielsätze Nr.8 und 10 der obigen Tabelle unter Punkt 3.3.2. verwiesen. Hier ist eine Vertauschung der NP X und der NP Y möglich.

Die Erscheinungs-Spontaneität drückt einen zu einem Zeitpunkt bestehende Zustand aus.

- (222) 花子はおなかが痛いそうです。
Bauch wehtun man sagt KOP
 Hanako wa onaka ga i t a i s ō desu.
 Hanako hat Bauchschmerzen, heißt es.

- (223) 太郎は喉が渴いたそうです。
Kehle trockneten man sagt KOP
 Tarō wa nodo ga kawaita s ō desu.
 Tarō hat Durst, heißt es.

- (224) 花子は頬が赤くなった。
Wange r o t wurde
 Hanako wa h ō ga akaku natta.
 Hanako errötet.

- (225) 花子は体重が増えた。
Körpergewicht zunahm
 Hanako wa t a i j ū ga fueta.
 Hanako hat an Gewicht zugenommen.

- (226) 花子は成績が上がった。
Zensur stieg
 Hanako wa seiseki ga agatta.
 [Bei Hanako ist die Zensur gestiegen.] Hanakos Zensuren sind besser geworden.

Da der Satzkern sehr oft in der ersten Person steht, führt die NP X normalerweise die Partikel *wa* bei sich. Der Satz ist jedoch eine Erscheinungsbeschreibung, die eigentlich durch Zeit und Raum geregelt ist. Bei einem Adjektivprädikat des direkten Ausdrucks, wie in den oben genannten Beispielsätzen, müsste, wenn der Satzkern die dritte Person ist, das Prädikat eigentlich beispielsweise mit der indirekten Rede oder einem hinzugefügten Hilfsverb, wie *rashii* „man sagt“, *yō da* „es scheint“, *sō da* „es heißt“, verwendet werden.

9. Direktes Erweiterungsurteil [X wa Y ga Z] <Subjekt-Topik> <Erscheinungs-Spontaneität>
<das sog. Objekt ga>

Diese Prädikate mit *hoshii* „haben wollen“ und *-tai* „wollen“ drücken den direkten Wunsch aus. Es handelt sich bei *-tai* nicht um Adjektive wie *hoshii*, sondern um japanische Hilfsverben. Die letzten zwei Silben des Wortstammes jedoch die Formen „i-i“ und „a-i“ haben und wie ein Adjektiv flektiert werden, das Prädikat benötigt den Modus der indirekten Rede *rashii* „man sagt“, *yō da* „es scheint“, *sō da* „es heißt“, wenn der Satzkern die dritte Person ist.

(227) 太郎はお水が飲みたらしい。

Wasser trinken wollen man sagt
Tarō wa omizu ga nomi-t a i rashii.
Anscheinend möchte Tarō ein Glas Wasser trinken.

(228) 花子は新しいテレビが欲しいそうだ。

n e u Fernseher haben wollen man sagt KOP
Hanako wa atarashii terebi ga hoshii s ō da.
Hanako soll sich einen neuen Fernseher wünschen (, heißt es).

10. Direktes Erweiterungsurteil [X wa Y ga Z] <Subjekt-Topik> <Erscheinungs-Spontaneität>
<Erscheinungs-Idiom>

Für dieses Idiom gibt es wie für das Attribut-Idiom mannigfaltige Beispiele.

Hand leer werden t e ga a k u	frei sein, nichts zu tun haben
Brust heiß werden mune ga atsuku naru	gerührt sein
Bauch groß werden onaka ga ōkiku naru	schwanger werden
Schulter steif werden k a t a ga k o r u	ganz steife Schulter bekommen
Seele sich stellen k i ga t a t s u	aufgeregt sein
Seele sich zerstreuen k i ga c h i r u	abgelenkt sein
timing schlecht sein m a ga w a r u i	verlegen sein
Fuß herauskommen ashi ga d e r u	das Budget überschreiten

Der Teilsatz [Y ga Z] drückt eine Erscheinung oder einen Zustand des Kerns X aus. Die Beziehung zwischen X und Y kann die zwischen Menge und Element sein, doch gilt dies nicht immer. Einige Idiome können als Genitiv-Topik von [X no Y ga Z] verstanden werden, diese interpretiere ich jedoch [X ga Y ga Z] .

(229) 花子は気が変わった。

Seele änderte
Hanako wa k i ga kawatta.
Hanako änderte ihre Meinung.

(230) 花子はピアノの腕が上がった。

GP Arm stieg
Hanako wa piano no ude ga agatta.
[Bei Hanako ist die Fähigkeit für das Klavierspielen gestiegen.] Hanako spielt jetzt besser Klavier als vorher.

(231) 花子は胸が熱くなった。

Brust heiß wurde
Hanako wa mune ga atsuku natta.
Hanako ist gerührt.

Die NP Y und das Prädikat Z vom Teilsatz des Prädikats sind untrennbar miteinander verbunden.

Die Erscheinungs-Topik und die drei Typen der Erscheinungs-Spontaneität topikalieren das Subjekt des Satzes.

11. Direktes Erweiterungsurteil der Erscheinung [X wa Y ga Z] <Komplement-Topik>

Für diesen Typen müssen Sätze mit Verbalprädikat zu prüfen. Zunächst möchte ich Verben mit zwei Komplementen betrachten.

(232) 書類は部長が受け取っている。

Dokument Abteilungsleiter erhalten
Shorui wa buchō ga uketot-te iru.
Das Dokument hat der Abteilungsleiter erhalten.

Im obigen Beispiel wird die Akkusativpartikel *o* durch topikalisiertes *wa* ersetzt.

Bei den Verben, die drei Komplemente haben, können sowohl die Dativpartikel *ni* als auch die Akkusativpartikel *o* durch Topikalisierung ersetzt.

(233) 花は太郎が母にあげた。

Blume Mutter DP ga b
Hana wa Tarō ga haha ni ageta.
Die Blumen hat Tarō seiner Mutter gegeben.

(234) 母は太郎が花をあげた。

Mutter Blume AP ga b
Haha wa Tarō ga Hana o ageta.
Zu seiner Mutter hat Tarō die Blumen gegeben.

Ich werde nun die Topikalisierung zweier NPs versuchen.

- (235) 太郎は 母*は／には 花を あげた。
 Mutter DP Blume AP g a b
 Tarō wa haha *wa/ni wa hana o ageta.
 Tarō hat seiner Mutter Blumen gegeben.

- (236) 花は 太郎は 母に あげた。
 Blume Mutter DP gaben
 Hana wa Tarō wa haha ni ageta.
 Die Blumen hat Tarō seiner Mutter gegeben.

- (237) 母*は／には 太郎は 花を あげた。
 Mutter DP Blume AP g a b
 Haha *wa/ni wa Tarō wa hana o ageta.
 Seiner Mutter hat Tarō Blumen gegeben.

Da das Agens *Tarō* und das Patiens *haha* jeweils Personen sind, kommt ein Satz nicht zustande, in dem beide die Partikel *wa* annehmen. Daher muss das Patiens *haha* die Partikelform *ni wa* annehmen, die NP wird als Kontrast interpretiert. Wenn das Patiens die Partikel *wa* hat, nimmt das Agens die Partikel *ga* an und wird deutlich in seiner Funktion als Subjekt.

Topikalisierung aller drei NPs:

- (238) ?太郎は 母*は／には 花は あげた。
 Mutter DP Blume g a b
 ?Tarō wa haha *wa/ni wa hana wa ageta.
 Tarō hat **seiner Mutter die Blumen** gegeben (aber ...).

- (239) *花は 太郎は 母*は／には あげた。
 Blume Mutter DP g a b
 *Hana wa Tarō wa haha *wa/ni wa ageta.
 Die Blumen hat Tarō **seiner Mutter** gegeben.

- (240) ?母*は／には 太郎は 花は あげた。
 Mutter DP Blume g a b
 ?Haha *wa/ni wa Tarō wa hana wa ageta.
Seiner Mutter hat Tarō **die Blumen** gegeben (aber ...).

Bei dem ersten Satz folgt sich die Wortstellung nach der natürlichen Reihenfolge <... ga ... ni ... o>, deshalb kann das Subjekt *Tarō* als Topik interpretiert werden. Die anderen zwei NPs mit den Partikeln *ni wa* und *wa* werden als Kontrast interpretiert. Da die NP *haha ni wa* im dritten Satz als Kontrast interpretiert wird, werden die NP *Tarō wa* als Topik und die NP *hana wa* als Kontrast interpretiert. Wird die NP *hana wa* im zweiten Satz als Topik interpretiert, werden die beiden NPs *Tarō wa* und *haha ni wa* als Kontrast interpretiert. Da in dem Fall das Agens und das Patiens jeweils als Kontrast interpretiert werden müssen, ist der Sinn des Satzes unverständlich, weshalb der Satz nicht zustande kommt. Auf jeden Fall sind alle drei Sätze keine natürliche Ausdrücke.

Wie verhält es sich im Fall von Richtungspartikeln?

- (241) 大阪は 太郎が 行く。(ニ・へ)
gehen nach nach
 Ōsaka wa Tarō ga iku. (ni/e)
 Nach Ōsaka fährt Tarō.
- (242) ドイツは 外務大臣が 来る。(カラ)
Deutschland Außenminister kommen von
 Doitsu wa gaimudaijin ga kuru. (kara)
 Aus Deutschland kommt der Außenminister.

Hier können die NPs *ōsaka wa* und *doitsu wa* als neutrale Topik interpretiert werden.

Welche Sätze ursprünglich dem Urteilssatz oder dem Erscheinungssatz angehören, ist nicht leicht zu sagen, da dies von dem Ausdrucksinhalt abhängt, der auf Verbtyp und -aspekt beruht. Die Verben drücken jedoch dem Grunde nach Erscheinungen aus.

12. Direktes Erweiterungsurteil der Erscheinung [X wa Y ga Z] <adverbialer Bestandteil-Topik>

Die adverbialen Bestandteile sind Phrasen für Zeit- oder Ortsangaben der folgenden Art:

- (243) 今日は 雨が 降る。
heute Regen fallen
 Kyō wa ame ga furu.
 Heute regnet es.
- (244) 二百五十年前の今日は モーツァルトが 生まれた。(「今日」は「に」を伴わない)
2 5 0 Jahr vor GP heute geboren sein
 Nihyakugojū nen mae no kyō wa Mozart ga umareta. (kyō „heute“ hat die Partikel für Zeitangabe nicht)
 Heute vor zweihundertfünfzig Jahren ist Mozart geboren.
- (245) この家は 太郎が 住んでいる。(ニ)
d a s Haus w o h n e n
 Kono uchi wa Tarō ga sun-de iru. (ni Ortsangabe)
 In dem Haus wohnt Tarō.
- (246) 駅前には 映画の撮影が 行われている。(デ)
vor dem Bahnhof Film Aufnahme ausgeführt werden
 Ekimaewa eiga no satsuei ga okonaw-are-te iru. (de Ortsangabe)
 Vor dem Bahnhof wird soeben eine Filmaufnahme gemacht.
- (247) 湖は 虹が かかっている。(ニ)
S e e Regenbogen stehen
 Mizuumi wa nijiga kakat-te iru. (ni Ortsangabe)
 An dem See steht der Regenbogen.
- (248) ここは 富士山が 見える。(デ)
h i e r zu sehen sein
 Koko wa Fujisan ga mieru. (de Ortsangabe)
 Hier ist der Fuji-Berg zu sehen.

Bei der Erscheinungsbeschreibung, die Zeit und Raum regelt und die sich auf die Wahrnehmung bezieht, kann der adverbiale Bestandteil die Partikel *ga* annehmen.

- (249) 湖が 虹が かかっている。 (ニ)
 S e e Regenbogen stehen
 Mizuumi ga n i j i ga kakat-te iru. (ni Ortsangabe)
 An dem See steht der Regenbogen.
- (250) ここが 富士山が 見える。 (デ)
 h i e r zu sehen sein
 Koko ga Fujisan ga m i e r u. (de Ortsangabe)
 Hier ist der Fuji-Berg zu sehen.

Bei der Komplement-Topik und der adverbialen Bestandteil-Topik bleibt das ursprüngliche Subjekt erhalten und hat als Subjekt des Satzes die Partikel *ga*.

13. Indirektes Erweiterungsurteil der Erscheinung <Genitiv-Topik> [X wa Y ga Z] <die Beziehung zwischen X und Y> $X \cap [Y ga Z] = \emptyset$

Die Beziehung zwischen der NP X und der NP Y ist eindeutig, die Beziehung zwischen der NP X und dem Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] ist jedoch indirekter Natur. Der Teilsatz des Prädikats drückt eine Erscheinung oder einen Zustand aus.

- (251) 田中さんは奥さんが病気だ。
 Ehefrau krank KOP
 Tanaka san wa okusan ga byōki da.
 [Was Herrn Tanaka angeht: seine Frau ist krank.] Herrn Tanakas Frau ist krank.
- (252) 田中さんは息子が家出した。
 S o h n Ausreißen t a t
 Tanaka san wa musuko ga i e d e -shita.
 [Was Herrn Tanaka betrifft: sein Sohn riss von Zuhause aus.] Herrn Tanakas Sohn ist von Zuhause ausgerissen.
- (253) 花子は同級生が入院した。
 Klassenkamerad ins Krankenhaus kommen t a t
 Hanako wa dōkyūsei ga n y ū i n -shita.
 [Was Hanako betrifft: ihr Klassenkamerad kam ins Krankenhaus.]
 Hanakos Klassenkamerad ist ins Krankenhaus gekommen.

Die Verwendungsmöglichkeiten dieser Satzstruktur sind mannigfaltig und zahlreich. Die Beziehung zwischen der NP X und der NP Y umfasst einen weiten Bereich. Sofern die Beziehung zwischen der NP X und dem Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] verständlich ist, kommt der Satz zustande. Was impliziert der folgende Satz?

- (254) 田中さんは、隣のおばあさんが亡くなっらしい。
 Nachbarschaft GP Großmutter s t a r b man sagt
 Tanaka san wa t o n a r i no obāsan ga nakunatta rashii.
 [Was Herrn Tanaka betrifft: die Großmutter aus der Nachbarschaft soll verstorben sein.]
 Die Großmutter aus Herrn Tanakas Nachbarschaft soll verstorben sein.

Weder für den Sprecher noch für den Hörer stellt die Großmutter aus der Nachbarschaft das Gesprächsthema da. Der Satz ist vielmehr eine Information über Herrn Tanaka, da sein Kern absolut Herr Tanaka ist, der vielleicht trauert, der früher nach Hause gehen muss, um der Nachbarsfamilie einen Beileidsbesuch

abzustatten, oder der wegen der Trauerfeier frei nehmen muss. Man kann sich also gut vorstellen, dass die NP X von dem Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] beeinflusst wird.

Selbst jemand, der die betroffene Person aus der NP X gut kennt, würde einen Ausdruck nicht für natürlich erachten, wenn die Beziehung zwischen der NP X und der NP Y nicht klar zum Ausdruck kommt.

- (255) *田中さんは、シロちゃんが死んだ。
chen starb
 *Tanaka san wa Shiro chan ga shinda.
 Was Herrn Tanaka betrifft: Shiro ist gestorben.

- (256) *田中さんは、真理子さんが病気だ。
krank KOP
 *Tanaka san wa Mariko san ga byōki da.
 Was Herrn Tanaka betrifft: Mariko ist krank.

Statt der NP *shiro chan* „der kleine Shiro“ müsste die NP mit dem Namen *inu no shiro chan* „der kleine Hund Shiro“ lauten und statt der NP *Mariko san* müsste in der NP von *ojōsan no Mariko san* „die Tochter Mariko“ die Rede sein, d. h., es muss ein Wort vorkommen, das die Beziehung zum Kern NP X klarstellt.

Selbst wenn die Beziehung zwischen der NP X und der NP Y offensichtlich ist, muss der Teilsatz mit der NP X diese Beziehung klarstellen. Das folgende Beispiel kommt demnach außerhalb des Kontextes als natürlicher Satz nicht zustande, da die Handlung der Schwester nicht zu Hanako in Beziehung gesetzt wird.

- (257) *花子は 姉が デパートに行く。
ältere Schwester Kaufhaus RP gehen
 *Hanako wa a n e ga depāto ni iku.
 Was Hanako betrifft: Ihre ältere Schwester geht ins Kaufhaus.

Diese Ausdrücke werden ebenfalls wie Nr. 16 <indirektes Erweiterungsurteil des Attributs> nicht so oft verwendet. Sie können als verkürzte Ausdrücke z. B. *Tanaka san wa* von *Tanaka san no tokoro wa* „bei Tanaka“, *Tanaka san no uchi wa* „bei Familie Tanaka“ oder *Tanaka san no tonarigumi wa* „beim Tanakas Nachbarschafts-Verband“ verstanden werden.

14. Direktes Erweiterungsurteil der Erscheinung [Y wa Y ga Z] <in/von X> X \ni y

Die NP X wird als Menge und die NP Y als Element dieser Menge definiert.

- (258) 留学生は中国人が二人来た。
ausländischer Student Chinese zwei Menschen kam
 Ryūgakusei wa chūgokujin ga futari kita.
 Von den ausländischen Studenten sind zwei Chinesen gekommen.

- (259) このクラスは太郎がインフルエンザに罹っている。
diese Klasse Grippe erkranken
 Kono kurasu wa Tarō ga infuruenza ni kakat-te iru.
 In dieser Klasse ist Tarō an Grippe erkrankt.

- (260) 隣の家は長男が出席する。
 Nachbarschaft Familie der erste Sohn Teilnahme tun
 T o n a r i n o u c h i w a c h ō n a n g a s h u s s e k i - s u r u .
 Von der Nachbarfamilie nimmt der erste Sohn daran teil.

Wird die NP *ryūgakusei* als Menge definiert, die aus Elementen wie z. B. Deutsche, Franzosen oder Koreaner besteht, kommt die folgende Beziehung zwischen der NP X und der NP Y zustande.

$$X \ni y$$

15. Direktes Erweiterungsurteil des Attributs [X wa Y ga Z] <in/von X> $X \ni y$

Wie bei <in/von X> im Fall der Erscheinung kommt die Beziehung $X \ni y$ zustande.

- (261) 田中家は三男が優秀だ。
 Familie der dritte Sohn ausgezeichnet KOP
 Tanaka- k e w a s a n n a n g a y ū s h ū d a .
 In der Familie Tanaka ist der dritte Sohn ausgezeichnet.

- (262) このクラスは女子が活発だ。
 diese Klasse Mädchen munter KOP
 Kono kurasu wa j o s h i g a k a p p a t s u d a .
 In dieser Klasse sind die Mädchen munter(er als die Jungen).

16. Indirektes Erweiterungsurteil des Attributs [X no Y wa Z] <Genitiv-Topik> <Beziehung zwischen X und Y> $X \cap [Y ga Z] = \emptyset$

Dieser Fall ähnelt der indirekten Erweiterung der Erscheinung in Nr. 13, doch handelt es sich beim Inhalt des Teilsatzes des Prädikats [Y ga Z] um ein Attribut. Die Beziehung zwischen der NP X und der NP Y ist klar, die Beziehung zwischen der NP X und dem Teilsatz des Prädikats jedoch indirekt. Man kann hier von rhetorischer Metapher sprechen (, die im Deutschen nicht als solche wiederzugeben ist).

- (263) 太郎は弟が医者だ。
 jüngerer Bruder Arzt KOP
 Tarō wa o t ō t o g a i s h a d a .
 [Was Tarō betrifft: sein jüngerer Bruder ist Arzt.] Tarōs jüngerer Bruder ist Arzt.

- (264) 花子は父親が政治家だ。
 Vater Politiker KOP
 Hanako wa chichioya ga seijika d a .
 [Was Hanako betrifft: ihr Vater ist Politiker.] Hanakos Vater ist Politiker.

- (265) 田中さんは奥さんが女優だ。
 Ehefrau Schauspielerin KOP
 Tanaka san wa okusan ga j o y ū d a .
 [Was Herrn Tanaka betrifft: seine Frau ist Schauspielerin.] Herrn Tanakas Frau ist Schauspielerin.

- (266) 太郎は父親が警察官だ。
 Vater Polizist KOP
 Tarō wa chichioya ga keisatsukan d a .
 [Was Tarō betrifft: sein Vater ist Polizist.] Tarōs Vater ist bei der Polizei.

(267) 田中さんは兄が詐欺師だ。

 älterer Bruder Betrüger KOP
Tanaka san wa a n i ga sagishi da.

[Was Herrn Tanaka betrifft: sein älterer Bruder ist ein Betrüger.] Herrn Tanakas älterer Bruder ist ein Betrüger.

(268) 花子は兄がぐうたらだ。

 älterer Bruder Faulenzer KOP
Hanako wa a n i ga gū tara da.

[Was Hanako betrifft: ihr älterer Bruder ist ein Faulenzer.] Hanakos älterer Bruder ist ein fauler Kerl.

Die Wirkung dieser Satzform besteht darin, dass eine in enger Beziehung zum Kern X stehende, mit dieser vertraute Person etwas erläutert, woraus der Hörer Schlüsse im Hinblick auf Position, Umwelt, Charakter und Eigenschaften zu ziehen in die Lage versetzt wird. Diese Umgebung und Lage beeinflussen möglicherweise die Eigenschaft und das Merkmal von X. Ob diese Information für X von Vorteil bzw. wie wichtig sie ist, hängt dabei vom Informationsinhalt ab und davon, wie die Information vom Hörer aufgenommen wird.

Diese Art und Weise von Beschreibung kommt jedoch als natürlicher Satz nicht zustande, wenn die NP Y einen zu großen Bereich wie z. B. „einen Freund“ umfasst, obwohl die Beziehung zwischen NP X und der Y klar ist.

(269) *花子は 友達が 銀行員だ。

 F r e u n d e Bankangestellte KOP
*Hanako wa tomodachi ga g i n k ō i n d a .

Was Hanako angeht: ein Freund von ihr ist Bankangestellter.

(270) *花子は 社長が 独身だ。

 Direktor l e d i g KOP
*Hanako wa shachō ga dokushin da.

Was Hanako angeht: der Direktor ihrer Firma ist unverheiratet.

3.3.5 Pragmatisch elliptische Sätze

Diese elliptischen Sätze unterscheiden sich von den zugrunde liegenden Satzformen und man müsste eben diese zugrunde liegenden Sätze vor der Auslassung interpretieren, da hierfür jedoch zu viele Möglichkeiten bestehen, bleibt nichts anderes übrig, als die elliptische Sätze so zu verwenden, wie sie sind, und sie in ihrer bestehenden Satzform interpretiert.

Den elliptischen Sätzen liegen willkürliche Ansichten oder Wünsche des Sprechers zugrunde und sie sind inhaltlich zunächst unlogisch. Für die Satzstruktur [X wa Y ga Z] der Erscheinung ließ sich kein Beispiel finden.

Pragmatisch elliptische Sätze			
Satzstruktur	Beziehung zw. X u. [Y ga Z] u. zw. X u. Y		Beispielsätze
[X wa Z]	$X \cap Z = \emptyset$	Attribut	Sommer Bier KOP Natsu wa bīru da. Im Sommer gilt: Bier (hilft)! Mann Mann KOP Otoko wa otoko da. Männer sind Männer./ Mann bleibt Mann. Butter zunehmen Batā wa futoru. Butter macht dick.
	$X \cap Z = \emptyset$	Erscheinung	ich Aal KOP Boku wa unagi da. Aal möchte ich essen. draußen Schnee KOP Soto wa yuki da. Draußen schneit es. Universität Streik KOP Daigaku wa suto da. An der Universität wird gestreikt.
[X wa Y ga Z]		Attribut	Sommer Bier gut sein Natsu wa bīru ga ii. Im Sommer ist Bier das Richtige. Winter Eintopf köstlich sein Fuyu wa onabe ga oishii. Im Winter schmeckt Eintopf.
	$X \cap [Y ga Z] = \emptyset$	Erscheinung	

Tabelle 8: Pragmatisch elliptische Sätze

Es gibt zwei Satzstrukturtypen mit folgenden Beziehungen:

Attribut [X wa Z]

$X \cap Z = \emptyset$

[[X wa] SUBJ TOP Z PRED] S

Butter zunehmen
Batā wa futoru.

Butter macht dick.

Erscheinung [X wa Z]

 $X \cap Z = \emptyset$

[[X wa] SUBJ TOP Z PRED] S

draußen Schnee KOP
Soto wa yuki da.

Draußen schneit es.

Attribut [X wa Y ga Z]

[[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] S

Sommer Bier köstlich sein
Natsu wa bīru ga u ma i.

Im Sommer schmeckt (mir) Bier.

Diese Sätze verstehe ich als <direktes Erweiterungsurteil>.

Diese Auslassung ist ein Merkmal der japanischen Sprache. Der Sprecher lässt den Teil der Beurteilung aus, von dem er glaubt, dass der Hörer ihn ohnehin versteht. Der Sprecher fordert vom Hörer selbstständiges Verständnis der im Satz nur angedeuteten Nuance oder Atmosphäre ein.

(271) 夏は ビールが いい。

夏は暑いから冷たいビールがいい。

Sommer Bier gut sein

Natsu wa bīru ga i i .

Im Sommer ist Bier das Richtige.

Sommer heiß weil kalt sein Bier gut sein

Natsu wa atsui kara tsumetai bīru ga i i .

Da es im Sommer heiß ist, ist kaltes Bier das Richtige.

(272) 冬は お鍋が おいしい。

冬は寒いから暖かいお鍋がおいしい。

Winter Eintopf köstlich sein

Fuyu wa onabe ga o i s h i i .

Im Winter schmeckt (mir) der Eintopf.

Winter kalt sein w a r m Eintopf köstlich sein

Fuyu wa samui kara atatakai onabe ga o i s h i i .

Da es im Winter kalt ist, schmeckt (mir) warmer Eintopf.

(273) 酒は 日本酒が 一番だ。

酒の中では日本酒が一番好きだ。

Spirituosen S a k e Nummer Eins KOP

S a k e wa nihonshu ga i c h i b a n d a .

Unter den Alkoholika ist Sake am Besten.

Spirituosen Innere japanischer Sake Nummer Eins mögen KOP

S a k e no naka de wa nihonshu ga i c h i b a n s u k i d a .

Unter den Alkoholika trinke ich am Liebsten Sake.

Man sollte aber weniger behaupten, dass Japaner keine logische Sätze bauen können, als dass Japaner logischen Sätze nicht als schön empfinden. Für Japaner ist der detaillierte Ausdruck jeder Einzelheit weder fein noch geschmackvoll. Die wahre Technik des sprachlichen Ausdrucks besteht dagegen in Ver-

ständigung mit dem Hörer ohne übermäßigen sprachlichen Ausdruck. Der Gedanke verblasst im Moment seiner sprachlichen Äußerung. Dies ist die Grundlage für das Verständnis des sprachlichen Ausdrucks von Japanern. Vielleicht erfreuen sich Japaner an diesem sprachlichen „Spiel ohne Worte“.

In der deutschen Sprache findet man ähnliche Fälle. Die folgende Beispiele sind alle echt, werden allerdings nur in der Umgangssprache verwendet. Ausnahmsweise will ich einmal diese deutschen Sätze relativ wortgetreu ins Japanische übertragen.

- (274) Gemüse ist gesund.
Gemüse gesund KOP
Yasai wa kenkō da.
野菜は健康だ。

Der Ausdruck kann auch mit „Fisch“ oder „japanische Küche“ gebildet werden. Gemeint ist jedoch - analog zum Deutschen - nicht etwa „gesund gewachsenes Gemüse“, sondern, dass „Gemüse gesund hält“. Deutlicher wird die Differenz im folgenden Satzbeispiel:

- (275) Ach, Sie sind der Beinbruch!
S i e Bein GP B r u c h KOP SP
Ā, anata wa ashi no kossetsu desu ne.
ああ、あなたは足の骨折ですね。

Eine Dame *war* bei einem Orthopäden in Behandlung, eine Krankenschwester wollte nun den Arm der Patientin untersuchen und die Patientin zeigte ihr das Bein. Obiger Satz ist die Reaktion der Schwester darauf zu verstehen, die auch im Deutschen zumindest im medizinischen Fachkontext denkbar ist¹⁹.

- (276) Wer ist die Currywurst?
Curry Wurst wer w e r KOP FP
Karē-sōsēji wa dare/donata desu ka.
カレーソーセージは誰／どなたですか。

Der Ausdruck ist genau gleich wie der Satz *boku wa unagi da* „ich bin ein Aal“. Der Verkäufer der Würstchenbude fragt die Gäste, wer die Currywürste bestellt hat.

Mich hat diese Tatsache zunächst sehr erstaunt, da ich vom Deutschen durchgängig strenge Syntax und sprachliche Logik erwartet hatte. Allerdings ist das Japanische hier, sowohl was die Menge der Beispiele als auch deren Anwendungsbereich betrifft, ungleichbar reicher.

¹⁹ Wenn sich deutsche Krankenschwestern über Patienten unterhalten, benennen sie diese oft mit dem Namen ihrer Krankheit. In Japan sagen die Krankenschwester z. B. *go-gōshitsu no mōchō ga* „der Blinddarm im Zimmer 5“ sicher nicht. Warum wohl? Weil sich die Höflichkeitsausdrücke weiter entwickelt haben? Neulich habe ich in Zeitschriften den Ausdruck *kanja-sama* „Patient + *sama* (höflichere Bezeichnung als *-san*)“ gesehen. Kommt man in einem Krankenhaus an die Reihe, wird man mit z. B. *Tanaka-sama* gerufen. Das ist wie in einer Bank.

3.3.6 Variationen der Satzstruktur [X wa Y ga Z]

Für die Variationen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, wenn der Inhalt der Beschreibung (Erscheinung, Spontaneität, Attribut) bzw. die Position der Topik in Betracht gezogen werden, deshalb will ich hier lediglich zwei Beispiele anführen.

[X wa W ga Y ga Z]

Bei dieser Satzstruktur wird die NP des Satzanfangs topikalisiert, weitere zwei NPs haben die Partikel *ga*.

- (277) 田中さんは奥さんが口がうまい。
Ehefrau Mund geschickt sein
 Tanaka san wa okusan ga kuchi ga u m a i .
 Was Herrn Tanaka angeht: seine Frau hat ein schnelles Mundwerk.

- (278) 田中さんは奥さんがフランス語ができる。
Ehefrau Französisch können
 Tanaka san wa okusan ga furansugo ga dekiru.
 Was Herrn Tanaka angeht: seine Frau kann Französisch.

Beide Sätze werden als indirekte Erweiterung interpretiert. Die ursprünglichen Sätze sind folgende:

- (279) 田中さんの奥さんは 口がうまい。
GP Ehefrau Mund geschickt sein
 Tanaka san no okusan wa kuchi ga u m a i .
 Die Frau von Herrn Tanaka hat ein schnelles Mundwerk.
- (280) 田中さんの奥さんは フランス語ができる。
GP Ehefrau Französisch können
 Tanaka san no okusan wa furansugo ga dekiru.
 Die Frau von Herrn Tanaka kann Französisch.

Die NP *Tanaka san* der NP *Tanaka san no okusan* wird topikalisiert. Der Teilsatz *kuchi ga umai* ist ein Idiom und ein Ausdruck der Spontaneität, ebenso wie der Teilsatz *furansugo ga dekiru*. Das heißt, beide Teilsätze sind Teilsatz des Prädikats. Die NP *okusan* hat die Partikel *ga*, die als <Behauptung des Subjekts im Teilsatz des Prädikats> fungiert. Die Satzstruktur ist folgende:

$$[[X \text{ wa}]_{\text{SUBJ TOP}} [W \text{ ga}]_{\text{SUBJ}} [Y \text{ ga Z}]_{\text{IP}}]_{\text{IP}} \text{ s}$$

Die Satzstruktur weist drei Ebenen auf. Der Teilsatz hinter der NP X ist eine Information über die NP X. In der neutralen Beschreibung werden die drei NPs zum Ende hin immer konkreter. Die NP Y ist das Subjekt des Prädikats Z, die NP W ist das Subjekt des Teilsatzes [Y ga Z], die NP X ist der Kern (Subjekt) des Teilsatz [W ga [Y ga Z]].

[V wa X wa Y ga Z] [V wa W wa X ga Z]

Bei der Satzstruktur kommen zwei Themen (Doppeltopik) am Satzanfang vor.

(281) 今日は 私は 頭が痛い。
 heute i c h Kopf wehtun
 Kyō wa watashi wa atama ga itai.
 Heute habe ich Kopfschmerzen.

(282) 大阪は 今日は 雨が降っている。
 heute Regen fallen
 Ōsaka wa kyō wa ame ga fut-te iru.
 In Ōsaka regnet es heute.

Die hierbei vorkommenden Satzstrukturen sind Folgende:

[[V wa] ADV TOP [[X wa] SUBJ TOP [Y ga Z] IP] IP] S

[[V wa] ADV TOP [[W wa] ADV TOP [X ga SUBJ Z PRED] IP] IP] S

Im Ersten der obigen Sätze ist die NP V adverbialer Bestandteil, die NP X das ursprüngliche Subjekt und der Teilsatz [Y ga Z] Erscheinungs-Spontaneität.

Im Zweiten sind die NPs V und W adverbiale Bestandteile, der Teilsatz [X ga Z] Ausdruck der Erscheinung, die NP X das ursprüngliche Subjekt und Z Prädikat zu X.

Ein topikalisiertem adverbialer Bestandteil kann in einem Satz relativ beliebig auftreten. Hat ein Satz zwei NPs mit *wa*, wie [[NP wa] [NP wa]], können beide NPs auch neutral interpretiert werden. Bei der ersten Satzstruktur gibt es einen Satz Kern [X wa], die Topik [V wa] kann jedoch nicht als übergeordneter Kern der NP X aufgefasst werden. Bei der zweiten Satzstruktur sind gleichzeitig beide adverbiale Bestandteile schwer als Satz Kern zu interpretieren. Die einzige [NP wa] im Satz z. B. *Ōsaka wa ame ga fut-te iru* „in Ōsaka regnet es“ und *kyō wa ame ga fut-te iru* „heute regnet es“ kann als Satz Kern interpretiert werden. Im Gegensatz zu denen verstehe ich die erste NP mit *wa* von *Ōsaka wa kyō wa* als Satz Kern. Demnach bin ich der Auffassung, dass eine [NP wa] in einem Satz mit mehreren aufeinanderfolgenden topikalisierten adverbialen Bestandteilen der Satz Kern sein kann und die andere NP(s), die nicht Satz Kern sein können, außerhalb des bzw. vor dem ursprünglichen Ausgangssatz anzusiedeln ist.

3.3.7 Topik-Typen

Außer Wesen und Attribut sind alle Urteilssätze mit topikalisierte[r] $[NP + wa]$.

Im grundlegenden Urteilssatz folgt auf die NP mit Partikel *wa* eine Erklärung oder Information. Die NP ist keine bewusst topikalisierte, sondern eine ursprünglich bestimmte NP. Im Topiksatz stellt die Topikalisierung der NP eine bewusste Änderung da, um den Rest des Satzes als Information folgen zu lassen.

Zum Topiksatz zählen Sätze mit Subjekt-Topik, Genitiv-Topik, Komplement-Topik und Topik des adverbialen Bestandteils etc.

Die NP X wird im Topiksatz extra bestimmt, sie muss sich demnach von der NP X des grundlegenden Urteilssatzes deutlich unterscheiden. Da das Prädikat je nach Inhalt der Information verschieden ist, kennt die NP X die folgenden Satzstrukturen:

der grundlegende Urteilssatz	$[X wa \cdot \cdot \cdot]$
Topiksatz	$[[X wa] \cdot \cdot \cdot]$

Die Struktur $[Y ga Z]$ wird als Teilsatz des Prädikats interpretiert. Der Teilsatz des Prädikats besteht aus dem <direkten Erläuterungsurteil> und dem <indirekten Erweiterungsurteil>.

Der grundlegende Urteilssatz kennt folgenden zwei Typen. Die NP X ist dabei identisch mit dem Subjekt:

$[X wa_{SUBJ} Z_{PRED}]_S$	Wesen
	Attribut
$[X wa_{SUBJ} [Y ga Z]_{IP}]_S$	das sog. Objekt <i>ga</i> <Attribut>
	Attribut-Idiom

Die Topiksätze kennen drei Typen:

<direktes Erweiterungsurteil> $[[X wa]_{SUBJ TOP} Z_{PRED}]_S$	Erscheinungs-Topik
<direktes Erweiterungsurteil> $[[X wa]_{SUBJ TOP} [Y ga Z]_{IP}]_S$	Attribut $X \ni y$
	Verformungssatz $X \ni y$

Attribut-Idiom
 Erscheinungs-Spontaneität
 sog. Objekt *ga* <Erscheinung>
 Erscheinungs-Idiom
 ein attributives Beziehung zwischen [Y *ga* Z]
 und X
 in/von X, X \ni y <Attribut>
 in/von X, X \ni y <Erscheinung>
 Verformungssatz
 Komplement-Topik
 adverbialer Bestandteil-Topik

<indirektes Erweiterungsurteil> [[X *wa*] SUBJ TOP [Y *ga* Z] IP] s

Beziehung zwischen X und Y <Attribut>

Beziehung zwischen X und Y <Erscheinung>

Zweck der Topikalisierung

Topikalisierung einer NP bedeutet, dass die NP bezeichnet, dass sie bestimmt wird. Aufgrund dieser Bestimmung bietet der nach der Topik folgende Teilsatz eine neue Information. Zweck der Topikalisierung ist eben dieses Anerbieten.

Als Gründe für eine Topikalisierung können <kontextuelle Notwendigkeit²⁰> und <Absicht des Sprechers> angeführt werden. Beide Gründe können gleichzeitig gelten und sind nicht einfach auseinanderzuhalten.

Die <Absicht des Sprechers> betrifft eine vom Sprecher getroffene Auswahl, indem dieser im Verlaufe des Dialogs Ausdruckswirkungen berechnet. Davon gibt es mehrere Typen.

Typen der Topikalisierung

Die Topikalisierung weist aufgrund der oben genannten Zwecke und Gründe die folgenden Typen auf, wobei sich die folgende Klassifikation nicht auf Syntax, sondern auf Semantik und Pragmatik bezieht.

²⁰ Die <kontextuelle Notwendigkeit> entspricht wohl der <Topik des Zusammenhangs> versus <Topik des Urteils> von Noda (1999/1996: 279-281). Die <Topik des Urteils> entstammt der Wirkung des Denkens, die <Topik des Zusammenhangs> beruht auf dem Kontext.

I. Ganzer Satz enthält eine neue Information \Rightarrow Information über die topikalisierte NP

Hierbei handelt es sich um die Topikalisierung des Erscheinungssatzes. Es werden das Subjekt, das Komplement und der adverbiale Bestandteil in einem Erscheinungssatz oder der Satz Kern und der Genitiv des Subjekts in einem Erscheinungs-Spontaneitätssatz topikalisiert.

(283) 雪は止んだ。

Schnee aufhörte
Yuki wa yanda.

Es hat aufgehört zu schneien.

(284) 花子さんはおなかが痛いそうです。

Bauch wehtun man sagt KOP
Hanako san wa onaka ga itai sō desu.

Hanako sagt, sie habe Bauchschmerzen./Man sagt, Hanako habe Bauchschmerzen.

(285) 本は母が買った。

Buch Mutter kaufte
Hon wa haha ga katta.

Das Buch hat meine Mutter gekauft.

(286) 町はお祭りが始まった。

Stadt F e s t begann
Machi wa omatsuri ga hajimatta.

In der Stadt hat das Fest begonnen.

(287) 国は政治が揺れている。

Land Politik schwanken
Kuni wa seiji ga yure-te iru.

In dem Land schwankt die Politik.

(288) 田中家は長男が出席する。

Familie der erste Sohn Teilnehmen t u n
Tanaka- k e wa ch ō n a n ga shusseki-suru.

Von der Familie Tanaka nimmt der erste Sohn daran teil.

(289) 花子は母親が病いだ。

Mutter krank KOP
Hanako wa hahaoya ga byōki da.

Was Hanako betrifft: ihre Mutter ist krank.

Es wird eine Information über eine NP X geliefert, dieses X muss deshalb eine dem Sprecher und dem Hörer (Antwortenden) bekannte oder bereits erwähnte Angelegenheit oder Person sein.

In den folgenden Sätzen ist die Tatsache, dass „jemand das Buch kauft“, eine einverständige Angelegenheit, und die Person *Hanako* ist sowohl dem Sprecher (Fragesteller) als auch dem Hörer (Antwortenden) bekannt (vorher erwähnt).

- (290) 本は誰が買いましたか？ 本はもう買いましたか？
 本は母が買いました。
 Buch wer kauften FP Buch schon k u f t e FP
 Hon wa dare ga kaimashita ka? Hon wa m ō kaimashita ka?
 Wer hat das Buch gekauft? Hat man schon das Buch gekauft?
 Buch Mutter kauften
 Hon wa haha ga kaimashita.
 Das Buch hat meine Mutter gekauft.

- (291) 花子さんはどうかしましたか？
 花子さんは頭が痛いそうです。
 wie t a t FP
 Hanako san wa dōka shimashita ka?
 Was ist denn mit Hanako los?
 Kopf wehtun man sagt KOP
 Hanako san wa atama ga itai s ō desu.
 Hanako sagt, sie habe Kopfschmerzen./Man sagt, Hanako habe Kopfschmerzen.

Im folgenden Beispiel wird der Freund vor dem Satz mit Halbschluss zunächst mit dem Gesprächspartner bekannt gemacht.

- (292) 兄が友達とフランスを旅行して、その友達はパリで盗難に遭った。
 älterer Bruder Freund mit Frankreich Reise tun dieser Freund OA Diebstahl zugestoßen sein
 A n i ga tomodachi to furansu o ryokō-shite, sono tomodachi wa Pari de tōnan ni a t t a .
 Mein älterer Bruder ist mit einem Freund von ihm durch Frankreich gereist; der Freund wurde in Paris bestohlen.

Im nächsten Beispiel ist die Tatsache, „dass der Vater gereist ist“, bereits bekannt.

- (293) 父は旅行から帰って来た。
 Vater Reise von zurückkehren kam
 Chichi wa ryokō kara k a e t - t e -kita.
 Mein Vater ist von der Reise zurückgekommen.

Diese oben genannten Beispielsätze sind jedoch nicht zwingend Topiksätze, es kann sich ebenso um Erscheinungssätze handeln.

- (294) 兄が友達とフランスを旅行して、その友達がパリで盗難に遭った。
 älterer Bruder Freund mit Frankreich Reise tun der Freund OA Diebstahl zugestoßen sein
 A n i ga tomodachi to furansu o ryokō-shite, sono tomodachi ga pari de tōnan ni a t t a .
 Mein älterer Bruder ist mit einem Freund durch Frankreich gereist; der Freund wurde in Paris bestohlen.

- (295) 父が旅行から帰って来た。
 Vater Reise von zurückkehren kam
 Chichi ga ryokō kara k a e t - t e -kita.
 Mein Vater ist von der Reise zurückgekommen.

Eine bekannte Angelegenheit (Tatsache, Ding) oder Person kann sowohl als Erscheinungssatz als auch als Topikatz (Urteilssatz) beschrieben werden. Dabei bedeutet der Begriff <bekannt> nicht, dass der Hörer die Sache oder die Person kennt, sondern lediglich, dass die Sache oder Person im Verlaufe des Gesprächs bereits vorkam, dass sie erwähnt wurde.

Die Begriffe <bekannt> - <unbekannt> sind im Grunde ohne vorherige Definition schlecht zu gebrauchen. Sie können sich sowohl auf das Subjekt als auch auf den ganzen Satz beziehen. Von daher sind sie kein fruchtbares, wirksames Mittel zur Überprüfung der japanischen Partikeln *ga* und *wa*²¹.

II. Erweiterung des Satzkerns

Hierbei handelt es sich um die Topikalisierung der NP X in der NP [X no Y (Y von X)] in ihrer ursprünglichen Form. Dabei ist Y entweder ein Element von X, oder der Teilsatz [Y ga Z] eine Information zu X. Der Genitiv des Satzkerns im Attributsatz wird topikalisiert.

Elefant Rüssel
z ō no hana wa

lang sein
nagai

Der Rüssel des Elefanten ist lang.

Elefant
z ō wa

Rüssel lang sein
hana ga nagai

Der Elefant hat einen langen Rüssel.

Brasilien Fußball
burajiru no sakkā wa

stark sein
tsuyoi

Brasiliens Fußball ist stark.

Brasilien
burajiru wa

Fußball stark sein
sakkā ga tsuyoi

In Brasilien ist der Fußball stark.

Familie GP innerhalb der dritte Sohn
Tanaka- k e no naka de, s a n n a n wa

ausgezeichnet KOP
y ū s h ū d a

Der dritte Sohn der Familie Tanaka ist (sehr) begabt.

Familie
Tanaka- k e wa

der dritte Sohn ausgezeichnet KOP
s a n n a n ga y ū s h ū d a

In der Familie Tanaka ist der dritte Sohn begabt.

Die Information über die NP Y, die ein Punkt der NP X ist, wird zur Information über die NP X verändert.

²¹ Thema vs. Rhema

III. Wanderung des Satzkerns

Eine derartige Wanderung des Satzkerns, des Satzmittelpunktes, kommt in einem Satz des <indirekten Erweiterungsurteils> vor.

GP jüngerer Bruder Tarō no o t ō t o wa	Arzt KOP isha d a	Erklärung
--	----------------------	-----------

Tarōs jüngerer Bruder ist Arzt.

Tarō wa	jüngerer Bruder Arzt KOP o t ō t o ga isha d a	Information
---------	--	-------------

Was Tarō angeht: sein jüngerer Bruder ist Arzt.

GP Mutter Hanako no haha wa	krank KOP byōki d a	Information
--------------------------------	------------------------	-------------

Hanakos Mutter ist (er)krank(t).

Hanako wa	Mutter krank KOP haha ga byōki d a	Information
-----------	--	-------------

Was Hanako angeht: ihre Mutter ist (er)krank(t).

Diese Topiksätze sind metaphorische Ausdrücke mit Implikationen.

IV. Von der Erscheinung zum Merkmal oder zur Eigenart

Wird eine sich wiederholende Erscheinung nicht als Erscheinung, sondern als Merkmal oder als Eigenart zum Ausdruck gebracht, wird der Erscheinungssatz topikalisiert.

- (296) 地球が（一年に一回太陽の周りを）公転する。<現象>
地球は（一年に一回太陽の周りを）公転する。<属性>
E r d e eins Jahr eins Mal Sonne Umkreis Umlauf t u n
Chikyū ga (ichi-nen ni i k-kai taiyō no mawari o) kōten-suru. <Erscheinung>
Die Erde umläuft (ein Mal im Jahr die Sonne).
E r d e eins Jahr eins Mal Sonne Umkreis Umlauf t u n
Chikyū wa (ichi-nen ni i k-kai taiyō no mawari o) kōten-suru. <Attribut>
Die Erde umläuft (ein Mal im Jahr die Sonne).

Der Topiksatz drückt ein Merkmal der Erde aus.

- (297) 太陽が海に沈む。<現象>
太陽は海に沈む。<属性>
Sonne Meer sin ken
Taiyō ga umi ni shizumu. <Erscheinung>
Die Sonne versinkt im Meer.
Sonne Meer sin ken
Taiyō wa umi ni shizumu. <Attribut>
Die Sonne versinkt im Meer.

- (298) 太郎が歩く。 <現象>
 太郎は歩く。 <属性>
 gehen
 Tarō ga aruku. <Erscheinung>
 Tarō läuft (zu Fuß).
 gehen
 Tarō wa aruku. <Attribut>
 Tarō geht gern zu Fuß.

Der Topiksatz *Tarō wa aruku* bringt die Besonderheit zum Ausdruck, dass Tarō gern zu Fuß geht.

- (299) 花子が毎朝コーヒーを飲む。 <現象>
 花子は毎朝コーヒーを飲む。 <属性>
 jeden Morgen Kaffee trinken
 Hanako ga m a i a s a kōhī o nomu. <Erscheinung>
 Hanako trinkt jeden Morgen Kaffee.
 jeden Morgen Kaffee trinken
 Hanako wa m a i a s a kōhī o nomu. <Attribut>
 Hanako trinkt jeden Morgen Kaffee.

Hier stellt im Topiksatz das Merkmal *maiasa kōhī o nomu* „jeden Morgen Kaffee trinken“ eine neue Information über Hanako da.

Eine wiederholte Erscheinung oder Handlung wird deshalb oft als Topiksatz ausgedrückt, weil der Sprecher beabsichtigt, ein Merkmal oder eine Eigenart auszudrücken, und nicht, weil sich die Erscheinung oder die Handlung wiederholt.

Das Prädikat *yure-te iru* „schwanken“ im folgenden Beispielsatz ist ein Verb für den Ausdruck einer Erscheinung oder eines Zustandes. Wird ein Merkmal ausgedrückt, wird der entsprechende Satzteil topikalisiert.

- (300) 国の政治が揺れている。 <現象>
 国の政治は揺れている。 <属性>
 国は政治が揺れている。 <属性>
 Land GP Politik schwanken
 Kuni no seiji ga yure-te iru. <Erscheinung>
 Die Politik des Landes schwankt.
 Land GP Politik schwanken
 Kuni no seiji wa yure-te iru. <Attribut>
 Die Politik des Landes schwankt.
 Land Politik schwanken
 Kuni wa seiji ga yure-te iru. <Attribut>
 In dem Land schwankt die Politik.

3.3.8 Topikalisierung des Subjekts

Es folgen einige Betrachtungen zur Topikalisierung des Subjekts. Es handelt sich um Sätze des Phänomenons und der Erscheinungs-Spontaneität.

Topikalisierung bei Fragesätzen

Bei Fragesätzen ist die Topikalisierung des Subjekts X in allen Erscheinungssätzen sowie allen NP Y des eine Information beinhaltenden Teilsatzes des Prädikats [Y ga Z] grundsätzlich möglich.

- (301) 雨は降っていますか。
 Regen fall en FP
 Ame wa fut-te imasu ka.
 Regnet es?
- (302) この窓から山は見えますか。
 dieser Fenster von Berg zu sehen sein FP
 Kono mado kara yama wa miemasu ka.
 Sind die Berge von diesem Fenster aus zu sehen?
- (303) お腹は痛いですか。
 Bauch wehtun KOP FP
 Onaka wa itai desu ka?
 Haben (Sie) Bauchschmerzen?
- (304) 歴史は好きですか。
 Geschichte mögen KOP FP
 Rekishi wa suki desu ka.
 Mögen (Sie) Geschichte?
- (305) 腕はいいですか。 (成句の例外)
 Arm gut KOP FP
 Ude wa ii desu ka. (Ein Ausnahmefall des Idioms)
 Hat (er) eine gute Technik?
- (306) ドイツ語はできますか。
 Deutsch können FP
 Doitsugo wa dekimasu ka.
 Können (Sie) Deutsch?

Wie verhält es sich aber nun mit affirmativen und negativen Antworten?

- (307) *はい、雨は降っています。
 いいえ、雨は降っていません。
 ja Regen fall en
 *Hai, ame wa fut-te imasu.
 Ja, es regnet.
 nein Regen fallen N E G
 Iie, ame wa fut-te imasen.
 Nein, es regnet nicht.

- (308) *はい、この窓から山は見えます。
 いいえ、この窓から山は見えません。
 j a dies Fenster v on Berg zu sehen sein
 *Hai, kono mado kara yama wa miemasu.
 Ja, von dem Fenster sind Berge zu sehen.
 nein dies Fesnster v on Berg nicht zu sehen sein
 Iie, kono mado kara yama wa miemasen.
 Nein, von dem Fenster aus sind die Berge nicht zu sehen.
- (309) *はい、お腹は痛いです。
 いいえ、お腹は痛くありません。
 j a Bauch wehtun KOP
 *Hai, onaka wa itai desu.
 Ja, ich habe Bauchschmerzen.
 nein Bauch wehtun N E G
 Iie, onaka wa itaku arimasen.
 Nein, ich habe keine Bauchschmerzen.
- (310) *はい、歴史は好きです。
 いいえ、歴史は好きではありません。
 j a Geschichte mögen KOP
 *Hai, rekishi wa suki desu.
 Ja, Geschichte mag ich.
 nein Geschichte mögen N E G
 Iie, rekishi wa suki dewa arimasen.
 Nein, Geschichte mag ich nicht.
- (311) *はい、腕はいいです。
 いいえ、腕はよくありません。
 j a Arm gut KOP
 *Hai, ude wa ii desu.
 Ja, (er) hat eine gute Technik.
 nein Arm gut sein N E G
 Iie, ude wa yoku arimasen.
 Nein, (er) hat keine gute Technik.
- (312) *はい、ドイツ語はできます。
 いいえ、ドイツ語はできません。
 j a Deutsch können
 *Hai, doitsugo wa dekimasu.
 Ja, Deutsch kann (ich).
 nein Deutsch nicht können
 Iie, doitsugo wa dekimasen.
 Nein, Deutsch kann (ich) nicht.

Die affirmative Antwort scheint auf den ersten Blick richtig, der Muttersprachler antwortet jedoch folgendermaßen nur mit dem Prädikat oder mit dem Erscheinungssatz (dem Teilsatz der Spontaneität).

- (313) はい、降っています。
 はい、雨が降っています。
 j a f a l l e n
 Hai, fut-te imasu.
 Ja, (es) fällt.
 j a Regen f a l l e n
 Hai, ame ga fut-te imasu.
 Ja, es regnet.

- (314) はい、見えます。
 はい、山が見えます。
 j a zu sehen sein
 Hai, miemasu.
 Ja, (sie/die Berge) sind zu sehen.
 j a Berg zu sehen sein
 Hai, yama ga miemasu.
 Ja, die Berge sind zu sehen.
- (315) はい、痛いです。
 はい、おなかが痛いです。
 j a wehtun KOP
 Hai, i t a i desu.
 Ja, (es) tut (mir) weh.
 Bauch wehtun KOP
 Hai, onaka ga i t a i desu.
 Ja, (ich) habe Bauchschmerzen.
- (316) はい、好きです。
 はい、歴史が好きです。
 j a mögen KOP
 Hai, suki desu.
 Ja, (ich) mag (es).
 Geschichte mögen KOP
 Hai, rekishi ga suki desu.
 Ja, Geschichte mag (ich).
- (317) はい、いいです。
 はい、腕がいいです。
 j a gut KOP
 Hai, i i desu.
 Ja, (es) ist gut.
 j a Arm gut KOP
 Hai, ude ga i i desu.
 Ja, (er) ist geübt.
- (318) はい、できます。
 はい、ドイツ語ができます。
 j a können
 Hai dekimasu.
 Ja, (ich) kann (es).
 j a Deutsch können
 Hai, doitsugo ga dekimasu.
 Ja, Deutsch kann (ich).

Im Japanischen wird ein vom Kontext her nachvollziehbarer Inhalt nicht extra wiederholt²². Entsprechend werden selbstredend sowohl das Subjekt als auch das Objekt getilgt. Im Japanischen transportiert allein das Prädikat die affirmative oder negative Satzaussage, deshalb ist auch allein das Prädikat als Antwort hinreichend. Beim Erscheinungssatz oder Teilsatz der Spontaneität klingt die Antwort unnatürlich, wenn der ganze Fragesatz wiederholt wird. Im Fragesatz ist es ganz natürlich den Satz Kern zu topikalieren. In der affirmativen Antwort hat der Topiksatz eine starke Tendenz zu einem Ausdruck des Kontrastes und klingt als Antwort nicht natürlich. Mit der negativen Antwort hat der Topiksatz zwar auch diese Tendenz, kann aber als neutrale Topik verstanden werden. Als affirmative Antwort klingt ein Erscheinungssatz

²² Null-Anaphora

natürlich, wenn der Topiksatz zum ursprünglichen Erscheinungssatz umgewandelt wird. Im Gegensatz zur affirmativen Antwort drückt eine negative Antwort mit Partikel *ga* eine Gemütsbewegung oder einen Schock aus und klingt als Antwort auf eine Frage nicht natürlich.

Dagegen kann die Antwort, die den ganzen Fragesatz wiederholt, als natürliche Neutralbeschreibung interpretiert werden, wenn der Inhalt ein grundlegender Urteilsatz ist.

- (319) 田中さんは弁護士ですか。
 はい、田中さんは弁護士です。
Rechtsanwalt KOP FP
 Tanaka san wa bengoshi desu ka.
 Ist Herr Tanaka Rechtsanwalt?
 j a Rechtsanwalt KOP
 Hai, Tanaka san wa bengoshi desu.
 Ja, Herr Tanaka ist Rechtsanwalt.

- (320) 田中さんは独身ですか。
 はい、田中さんは独身です。
l e d i g KOP FP
 Tanaka san wa dokushin desu ka.
 Ist Herr Tanaka ledig?
 j a l e d i g KOP
 Hai, Tanaka san wa dokushin desu.
 Ja, Herr Tanaka ist ledig.

In einem Satz mit dem Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] als Attribut können beide Subjekte X und Y topikalisiert werden. In diesem Fall können beide NPs als neutrale Topik interpretiert werden.

- (321) お父様は歴史はお好きですか。
V a t e r Geschichte HÖP mögen KOP FP
 Otōsama wa rekishi wa o -suki desu ka.
 Mag ihr Vater Geschichte?
- (322) あの職人さんは腕はいいですか。(成句の例外)
jener Handwerker Arm gut KOP FP
 Ano shokunin wa ude wa i i desu ka. (ein Ausnahmefall des Idioms)
 Hat der Handwerker eine gute Technik?
- (323) 花子さんは性格は明るいですか。
Charakter heiter KOP FP
 Hanako san wa seikaku wa akarui desu ka.
 Hat Hanako einen heiteren Charakter?
- (324) 太郎君は学校の成績はいいですか。
schule GP Leistung gut KOP FP
 Tarō kun wa gakkō no seiseki wa i i desu ka.
 Was Tarō angeht: ist er gut in der Schule?
- (325) 田中さんはお嬢さんは優秀ですか。
Tochter ausgezeichnet KOP FP
 Tanaka san wa ojōsan wa y ū s h ū desu ka.
 Was Herrn Tanaka angeht: ist seine Tochter besonders begabt?

Ist der Teilsatz des Prädikats ein Idiom ist, kommt eine Neutralbeschreibung mit Doppeltopikalisierung nicht zustande.

(326) 花子さんは目*は/が高いですか。
Auge hoch KOP FP
 Hanako san wa me *wa/ga takai desu ka.
 Hat Hanako Geschmack?

(327) 太郎君は気前*は/がいいですか。
Freigebigkeit gut KOP FP
 Tarō kun wa ki ma e *wa/ga ii desu ka.
 Ist Tarō großzügig?

Der Ausdruck *ude ga ii* „geübt sein/eine gute Technik haben“ stellt wohl unter den Idiome eine Ausnahme da.

Werden die oben genannten Beispielsätze jedoch zu Aussagesätzen gemacht, wird die zweite [NP + wa] , nämlich die NP [Y wa] der Satzstruktur [X wa [Y wa Z]] als Kontrast interpretiert.

(328) 父は 歴史は 好きです。(しかし、生物はそうでもありません。)
Vater Geschichte mögen KOP
 Chichi wa rekishi wa suki desu.
 Mein Vater mag zwar Geschichte (aber keine Biologie).

(329) あの職人さんは 腕は いいです。(しかし、怠け者です。)
jener Handwerker Arm gut KOP
 Ano shokunin wa ude wa ii desu.
 Jener Handwerker ist schon geschickt (, aber faul).

(330) 田中さんは お嬢さんは 優秀です。(しかし、息子さんはそうでもありません。)
Tochter ausgezeichnet KOP
 Tanaka san wa ojōsan wa yūshū desu.
 Was Herrn Tanaka betrifft: seine Tochter ist schon begabt (, aber der Sohn nicht).

Diesem Resultat begegnen wir auch beim Besitztssatz mit identischer Satzstruktur [X wa [Y ga Z]] .

(331) 田中さんは お子さんは いらっしゃいますか。 <中立>
 はい、子供はおります。 <対比>
 はい、おります。 <中立>
 いいえ、子供は おりません。 <中立>
 *田中さんは お子さんは いらっしゃいます。
 *お子さんはいらっしゃいます。
 いらっしゃいます。 <中立>
HÖP Kind haben FP
 Tanaka san wa o -k o san wa irasshaimasu ka.
 Herr Tanaka, haben Sie Kinder?/Hat Herr Tanaka Kinder?
ja Kind haben
 Hai, kodomo wa orimasu. <Kontrast>
 Ja, ich habe Kinder./Ja, er hat Kinder.
ja haben
 Hai, orimasu. <neutral>
 Ja, ich habe sie./Ja, er hat sie.
nein Kind nicht haben
 Iie, kodomo wa orimasen. <neutral>
 Nein, ich habe keine Kinder./Nein, er hat keine Kinder.
Kind haben/da sein/vorhanden sein
 *Tanaka san wa okosan wa irassharu.
 Herr Tanaka hat Kinder.
HÖP Kind
 * O -k o san wa irassharu.

Er hat Kinder.
 h a b e n
 Irasshaimasu. <neutral>
 (Er) hat (Kinder).

Unter den Erscheinungssätzen kann nur die Erscheinungs-Spontaneität zwei Topik in einem Satz als Neutralbeschreibung aufweisen.

- (332) 花子さんはお腹は痛いですか。
 Bauch wehtun KOP FP
 Hanako san wa onaka wa i t a i desu ka.
 Hat Hanako Bauchschmerzen?/Hanako, haben Sie Bauchschmerzen?

- (333) 太郎君は背は伸びましたか。
 Körpergröße größer wurde FP
 Tarō kun wa s e wa nobimashita ka.
 Ist Tarō gewachsen?/Tarō, bist du gewachsen?

Bei den Antworten auf diese Sätze oder bei Beschreibungssätzen der Erscheinungs-Spontaneität gelangt man zu demselben Resultat wie bei den übrigen Erscheinungssätzen.

Topiksatze am Textanfang

In was für einer Szene kann die Erscheinungsbeschreibung topikalisiert werden? Welcher Topiksatze kann am Anfang z. B. eines Romans stehen? Welche Absicht verfolgt der Autor und was bewirkt solch ein topikalisierte Erscheinungssatz am Textanfang, obwohl er doch eine unbekannt Information enthalten muss?

- (334) 雨はふるふる城ヶ島の磯に 利休鼠の雨がふる (北原白秋『城ヶ島の雨』)
 Regen fallen fallen Felsenküste RP grüngrau g r a u GP Regen fallen
 Ame wa furu furu Jōgashima no i s o ni r i k y ū -nezumi no ame ga furu.
 („Jōgashima no ame“ Kitahara Hakushū)
 Es regnet, es regnet am Felsengestade von Jōgashima. Grüngraufarben fällt der Regen.

- (335) 父は帰って来た。
 Vater zurückkehren kam
 Chichi wa k a e t t e -kita.
 Mein Vater ist zurückgekommen.

- (336) 雪は止んでいた。
 Schnee aufhörte
 Yuki wa yan-de ita.
 Es hat aufgehört zu schneien.

Der erste Beispielsatz ist der erste Vers des Liedes «Jōgashima no ame (Regen in Jōgashima)» komponiert von Inada Tadashi auf einen Text von Kitahara Hakushū²³. Nicht nur aus der Wiederholung *furu furu* „fallen fallen“, sondern aus der topikalisierte NP *ame wa* ersieht man, dass es schon lange regnet. Im zweiten Satz *rikyū-nezumi no ame ga furu* „grüngraufarbener Regen fällt“ führt die NP *ame*

²³ 1885-1942, Dichter

„Regen“ die Partikel *ga* bei sich. Den Satz kann man als Idee „es regnet“ interpretieren, der Satz ist jedoch letztlich ein Erscheinungssatz mit der Bedeutung, dass es zum jetzigen Zeitpunkt regnet.

Im zweiten Beispielsatz drückt der Erscheinungssatz mit der Partikel *ga* *Chichi ga kaet-te kita* „Vater ist (von der Arbeit) zurückgekommen“ eine alltägliche Erscheinung aus. Doch darum geht es hier mit *wa* nicht. Der Satz impliziert hintergründig ein in der Vergangenheit liegendes Geschehen und unterstreicht die Tatsache, dass der Vater zurück ist, wie, „Vater war lange nicht daheim“, „die Familie wollte nicht, dass er zurückkommt“, „die familiäre Situation wird sich auch durch seine Rückkehr nicht zum Positiven wenden“, usw., usf.²⁴.

Beim dritten Beispielsatz *yuki wa yande ita* „es hat aufgehört zu schneien“ können wir als Leser erahnen, dass jemand vorher nach draußen geschaut und gesehen hat, wie der Schnee fällt, und später noch einmal nachgesehen hat. Man kann sich vorstellen, dass in der Zwischenzeit irgendetwas geschehen ist.

Bei der Topikalisierung des Erscheinungssatzes wird die Erscheinung mit einem vorigen Geschehen bzw. mit einer davor existierenden Angelegenheit verknüpft und unterliegt daher deren bis in die Zukunft reichenden Einfluss. Ein Erscheinungssatz enthält nur die im Satz formulierte Information. Im Gegensatz dazu enthält der topikalisierte Satz alle Informationsinhalte, wie den Ausdruck und dessen Hintergrund, Geschichte, Umstände, Einflüsse, das Gefühl, usw.

Bildet der nächste Beispielsatz z. B. den Auftakt eines Romans, begreift man unmittelbar aus der Topikalisierung, dass der Mann im Roman eine wichtige Rolle spielt.

- (337) 男が海を見ていた。
 男は海を見ていた。
 Mann Meer AP schaute
 Otoko ga umi o mi-te ita.
 Ein Mann sah (auf) das Meer.
 Mann Meer AP schaute
 Otoko wa umi o mi-te ita.
 Der Mann sah (auf) das Meer.

Mit der Partikel *ga* ist *otoko* „der/ein Mann“ irgendeine unbekannte ([− bestimmt]) unspezifizierten Person, mit der Partikel *wa* bekannt ([+ bestimmt]) gewinnt er jedoch die vorgenannte Bedeutung.

Topikalsatz des Verbalprädikats

Sätze mit Verbalprädikat sind im Grunde Erscheinungsausdrücke, daher werde ich auf diese Art von Sätzen im Kapitel <Verbalprädikat> eingehen. Zur Vorbereitung möchte ich jedoch auf die Merkmale

²⁴ Der Satz mit *chichi ga* kann Gefühl wie Freude, Überraschung oder Enttäuschung des Sprechers beinhalten, impliziert jedoch nicht wie der Satz mit *chichi wa* z. B., dass der Vater trotzdem zurückgekommen ist.

eingehen, die sich uns aus der Betrachtung der Verbalprädikate im Hinblick auf Typ, Aspekt und Tempus ergeben.

- (338) 花子が本を読む。
Buch AP lesen
 Hanako ga hon o yomu.
 Hanako liest Bücher.

- (339) 花子は本を読む。
Buch AP lesen
 Hanako wa hon o yomu.
 Hanako liest Bücher.

Das Verb *yomu* „lesen“ gehört zu den Verben der andauernden Handlung. Der erste Beispielsatz mit der Partikel *ga* kann als zukünftige Erscheinung, als fiktive Erscheinung oder als Idee und nicht auf realer Erfahrung beruhende Tatsache interpretiert werden. Der zweite Beispielsatz kann auch als Idee aber auch als Attributbeschreibung über *Hanako* interpretiert werden, da der Satz so verstanden werden kann, dass Hanako eine fleißige Leserin ist.

- (340) 花子来る。
kommen
 Hanako ga kuru.
 Hanako kommt.

- (341) 花子は来る。
kommen
 Hanako wa kuru.
 Hanako kommt.

Das Verb *kuru* „kommen“ ist ein Moment-Aktionsverb. Im ersten Beispielsatz mit *ga* hat der Sprecher die Erscheinung in dem Augenblick oder kurz vorher visuell oder auditiv erkannt. Der zweite Beispielsatz ist Ausdruck einer Vorstellung, einer Erwartung, eines Urteils bzw. einer Hoffnung aber keiner Wirklichkeit.

- (342) 花子が来た。
kam
 Hanako ga kita.
 Hanako ist gekommen.

- (343) 花子は来た。
kam
 Hanako wa kita.
 Hanako ist gekommen.

Im Präteritum beschreibt der erste Beispielsatz mit der Partikel *ga* eine Erscheinung, die in dem Augenblick oder kurz vorher geschah, oder aber er bietet mit dem ganzen Satz ein vergangenes Ereignis als neue Information. Der zweite Beispielsatz bezieht sich auf ein vor dem Gespräch liegendes Geschehen.

Nach dem augenblicklichen Erkennen von Erscheinung will ich das Erkennen von statischem und dynamischem Zustand vergleichen. Der Zustands-Aspekt ist in den Existenzverben wie *iru* „sein, bleiben,

sich befinden“ oder *aru* „sein, es gibt, sich befinden, bestehen“ bereits enthalten, andere Verben bilden hierfür die <-te iru Form>.

Das nächste Beispiel zeigt ein Verb der andauernden Handlung, es drückt einen dynamischen Zustand aus.

(344) 太郎が歩いている。

^{gehen}
Tarō ga arui-te iru.
Tarō geht.

(345) 太郎は歩いている。

^{gehen}
Tarō wa arui-te iru.
Tarō geht.

Der erste Beispielsatz ist ein Erscheinungssatz und der Zweite ein Informationssatz zu Tarō. Beide Sätze sind natürliche Neutralbeschreibungen.

Das Verb *yomu* „lesen“ ist ebenfalls ein Verb der andauernden Handlung. Die <-te iru Form> bringt zum Ausdruck, dass die Aktion im Gange ist. Die Aktion an sich ist jedoch statischer Natur.

(346) 花子が本を読んでいる。

^{Buch AP lesen}
Hanako ga hon o yon-de iru.
Hanako liest gerade ein Buch.

(347) 花子は本を読んでいる。

^{Buch AP lesen}
Hanako wa hon o yon-de iru.
Hanako liest gerade ein Buch.

Beide Sätze drücken einen andauernden Zustand aus und haben gemeinsam, dass während der Erscheinung über sie gesprochen wird. Der Satz mit Partikel *wa* ist eine natürliche Neutralbeschreibung, der Satz mit Partikel *ga* impliziert jedoch Erschrecken oder Überraschung beim Sprecher. Als Topiksatz, bei dem eine neue Information über den Satz Kern angeboten wird, klingt der Satz natürlich. Nicht natürlich klingt er dagegen als Erscheinungssatz, der den ganzen Satz als neue Information vorstellt. Als Antwort

auf die Frage ^{Wohnzimmer OA jemand sein NM FP} *I m a ni dareka iru no ka.* „Ist jemand im Wohnzimmer?“ klingt der Satz jedoch

natürlich. Den Satz betrachte ich als Auslassung von ^{Wohnzimmer OA} *I m a de (wa)* ^{Buch AP lesen} *Hanako ga hon o yon-de iru.*

„Hanako liest im Wohnzimmer ein Buch.“ Der Satz weist Ähnlichkeit mit dem Existenzsatz auf. Meiner Meinung nach kann man jedoch behaupten, dass der dynamische Zustand sowohl als Erscheinungsbeschreibung als auch als topikalisierte Beschreibung natürlich zustande kommt, dass aber der statische Zustand mit einer bekannten (bestimmten) Person in einem Erscheinungsausdruck als isolierte Neutralbeschreibung ohne Kontext nicht natürlich ist.

- (348) 花子が来ている。
kommen
 Hanako ga k i -te iru.
 Hanako ist gekommen (und bleibt da).

- (349) 花子は来ている。
kommen
 Hanako wa k i -te iru.
 Hanako ist gekommen (und bleibt da).

Das Verb *kuru* „kommen“ ist ein Moment-Aktionsverb, das Verb *ki-te iru* „gekommen und dableiben“ ist ein nach der Handlung „kommen“ eintretender Zustand (Existenz). Mit der Partikel *ga* bietet der Satz als Ganzes eine neue Information, mit der Partikel *wa* eine Information über *Hanako*. Weiß der Hörer bereits, dass Hanako kommt, wählt der Sprecher die Partikel *wa* aus.

Bei Betrachtung der Verben muss nicht nur die Verschiedenheit der Verbtypen, sondern auch die Bedeutungen und Eigentümlichkeiten jedes einzelnen Verbs in Erwägung gezogen werden.

Bestimmtheit des Subjekts

Nun komme ich zur Bestimmtheit des Subjekts. Die nächsten Beispielsätze haben eine nicht näher bestimmte Person zum Subjekt.

- (350) 男が座っている。
 男は座っている。
Mann sitzen
 Otoko ga suwat-te iru.
 Ein Mann sitzt.
sitzen
 Otoko wa suwat-te iru.
 Der Mann sitzt.
- (351) 男が新聞を読んでいる。
 男は新聞を読んでいる。
Mann Zeitung AP lesen
 Otoko ga shimbun o yon-de iru.
 Ein Mann liest eine Zeitung.
Mann Zeitung AP lesen
 Otoko wa shimbun o yon-de iru.
 Der Mann liest eine Zeitung.

Die NP *otoko* „Mann“ ist beim Erscheinungssatz [−bestimmt] ein unbestimmter, beim Topiksatz [+bestimmt] ein bestimmter, nämlich „der Mann“.

Bei der Naturerscheinung möchte ich die Bestimmtheit des Subjekts untersuchen. Im Deutschen führen Nomina der Naturerscheinung, wie z. B. „Schnee“ „Wind“ den bestimmten Artikel bei sich, das heißt, die Naturerscheinung wird im Deutschen als [+bestimmt] interpretiert. Das Japanische kennt keinen Artikel, d. h., im Japanischen wird die Naturerscheinung als unbestimmt [−bestimmt] interpretiert und durch Topikalisierung näher determiniert [+bestimmt] .

- (352) 雨が降っている。
 雨は降っている。
 Regen fallen
 Ame ga fu t-te iru.
 Es regnet.
 Regen fallen
 Ame wa fu t-te iru.
 Es regnet.

Mit der Partikel *ga* ist der Beispielsatz ein natürlicher Erscheinungssatz. Mit der Partikel *wa* kommt der Beispielsatz als poetischer Ausdruck einer Idee zustande. Solch ein Satz mit topikalisiertem *wa* wird jedoch im normalen Gespräch als Neutralbeschreibung nicht so oft vorkommen,

- (353) 雨がまだ降っている。
 雨はまだ降っている。
 Regen noch fallen
 Ame ga mada fu t-te iru.
 Es regnet noch.
 Regen noch fallen
 Ame wa mada fu t-te iru.
 Es regnet noch.

Mit dem Adverb *mada* „noch“ werden die Beispielsätze so verstanden, dass der Begriff *ame* „Regen“ bereits vorkam. In beiden Sätzen ist das Subjekt determiniert, sie können jedoch auch wie Sätze ohne das *mada* „noch“ interpretiert werden.

- (354) さっきまで降っていた雨がまだ降っている。
 さっきまで降っていた雨はまだ降っている。
 vorhin b i s fallen PRÁT Regen noch fallen
 Sakki made fu t-te i t a ame ga mada fu t-te iru.
 Der Regen, der vorhin gefallen ist, fällt immer noch.
 vorhin b i s fallen PRÁT Regen noch fallen
 Sakki made fu t-te i t a ame wa mada fu t-te iru.
 Der Regen, der vorhin gefallen ist, fällt immer noch.

Wird die Naturerscheinung weiter konkretisiert, kommen beide Sätze als natürliche Neutralbeschreibung zustande. Der Topiksatz klingt eher poetisch, die Bedeutung beider Sätze ist nahezu identisch. Dies genau ist der Fall, in dem Muttersprachler in der Auswahl zwischen *ga* und *wa* schwanken.

Die Determinierung von Naturerscheinungen hat einen anderen Charakter, als die anderer Nomina. Der Erscheinungssatz ist ein objektiver Ausdruck, der Topiksatz dagegen subjektiv, mit poetischer Konnotation.

Das bestimmte Subjekt kommt sowohl beim Urteilssatz als auch beim Erscheinungssatz zustande.

Kommt ein Numerale im Satz vor, sind folgende Unterschiede zu beachten.

- (355) 子供たちが五人来た。
 五人の子供たちが来た。
 K i n d P L S 5 Personen kam
 Kodomo-tachi ga g o n i n kita.
 Kinder sind fünf gekommen.
 5 Personen GP K i n d P L S kam
 G o n i n no kodomo-tachi ga kita.
 Fünf Kinder sind gekommen.
- (356) 子供たちは五人来た。
 ?五人の子供たちは来た。 <対比>
 K i n d P L S 5 Personen kam
 Kodomo-tachi wa g o n i kita.
 Kinder sind fünf gekommen(, aber ...). <Kontrast>
 5 Personen GP K i n d P L S kam
 ?G o n i n no kodomo-tachi wa kita.
 Fünf Kinder sind gekommen.

Mit der Partikel *ga* bietet der Satz als Ganzes eine neue Information, weshalb auch der zweite Satz zustande kommt. Mit der Partikel *wa* stellt der Satz eine Information über *kodomo-tachi* „Kinder“ da, deshalb kann der zweite Satz nur als Kontrast interpretiert werden und eine Zusammenziehung zu *go-nin no kodomo-tachi* „fünf Kinder“ ist unmöglich.

Zusammenfassung

Aus diesen Betrachtungen ergibt sich das folgende Resümee:

- Topikalisierung des Erscheinungssatzes ist als Neutralbeschreibung bei Fragesatz und negativer Antwort möglich. Bei der affirmativen Antwort klingt ein getilgter Satz nur mit Prädikat natürlich.
- Bei Spontanitätsbeschreibung ist Topikalisierung des Subjekts Y als Neutralbeschreibung nicht möglich, Ausnahme bei Fragesatz und negativer Antwort.
- Topikalsatz bietet als Information eher den Hintergrund als den Inhalt an.
- <allgemeine Erscheinung>
 Wird das unbestimmte Subjekt topikalisiert, ist er [+bestimmt] .
 Das determinierte Subjekt kommt sowohl mit der Partikel *wa* als auch *ga* zustande.
- <Naturerscheinung>
 Die Naturerscheinung im Erscheinungssatz ist natürliche Neutralbeschreibung und objektiver Ausdruck.
 Der determinierte Topikalsatz ist subjektiver Ausdruck.

3.3.9 Vertauschung von X und Y

Bei Interpretation als Kontrast, Exklusivität und Fokus ist die Vertauschung von X und Y grundsätzlich bei allen Sätzen möglich. Nur bei folgenden Beispielsätzen ist sie ausgeschlossen.

- (357) 太郎は弟が医者だ。
jüngerer Bruder Arzt KOP
 Tarō wa o t ō t o ga isha da.
 [Was Tarō angeht: sein jüngerer Bruder ist Arzt.] Tarōs jüngerer Bruder ist Arzt.
- (358) 日本は東京が首都だ。
Hauptstadt KOP
 Nihon wa Tōkyō ga s h u t o d a.
 [In Japan ist Tōkyō die Hauptstadt.] Japans Hauptstadt ist Tōkyō.
- (359) 酒は日本酒がいい。
Alkohol Reiswein gut sein
 S a k e wa nihonshu ga i i .
 [Was Alkohol angeht: Sake (Reiswein) ist gut./schmeckt mir.]

Der Grund dafür liegt darin, dass die NP X und die NP Y derselben Gattung (Person, Ort, Ding) angehören und von daher direktes Subjekt des Prädikats werden kann.

Es gibt folgendes Beispiel, das Kikuchi Yasuto (1995/2001) mit <Abart> bezeichnet.

- (360) 辞書は A 社がいい。
Wörterbuch Firma gut sein
 J i s h o wa A-s h a ga i i .
 [Was Wörterbücher betrifft: (Bücher der) Firma A (sind) gut (/die Richtigen).]

Der Satz kommt durch nochmalige Verformung der Satzstruktur [X no Y ga Z] zustande. Vergleiche die folgende Reihe:

- (361) A 社の辞書はいい。
 A 社は辞書がいい。
 辞書は A 社がいい。
Firma GP Wörterbuch gut sein
 A-s h a no j i s h o wa i i . Die Wörterbücher der Firma A sind gut.
Firma Wörterbuch gut sein
 A-s h a wa j i s h o ga i i . Was die Firma A betrifft: die Wörterbücher sind gut.
Wörterbuch Firma gut sein
 J i s h o wa A-s h a ga i i . Was Wörterbücher betrifft: die Firma A ist gut.

[X no Y ga Z] — [X wa [Y ga Z]] — [Y wa [X ga Z]]

Diese Verformung ist bei allen Satztypen möglich, bei denen die NP X und die NP Y nicht der gleichen Gattung angehören. Diese Verformung wird nahezu immer als Kontrast, Exklusivität oder Fokus interpretiert. Bei Sätzen des Idioms sollte diese Ausdrucksweise nur in besonderen Fällen möglich sein.

- (362) 歴史は太郎が好きだ。
Geschichte mögen KOP
Rekishi wa Tarō ga suki da.
[Was Geschichte betrifft: Tarō mag es.] Geschichte mag Tarō.
- (363) 鼻は象が長い。
Nase Elefant lang sein
Hana wa zō ga nagai.
[Was den Rüssel betrifft: So hat der Elefant einen langen.] Einen langen Rüssel hat der Elefant.
- (364) *気は花子が利く。 <属性成句>
Seele wirken
*Ki wa Hanako ga kiku. <Attribut-Idiom>
[Zuvorkommend ist Hanako.]
- (365) *腕は職人が上がる。 <現象成句>
Arm Handwerker steigen
*Ude wa shokunin ga agaru. <Erscheinungs-Idiom>
[Die Technik hat der Handwerker verbessert.]
- (366) サッカーはブラジルが強い。
Fußball Brasilien stark sein
Sakkā wa Burajiru ga tsuyoi.
[Was Fußball betrifft: Brasilien ist stark.] Im Fußball ist Brasilien stark.
- (367) 私は今日が誕生日だ。
i c h heute Geburtstag KOP
Watashi wa kyō ga tanjōbi da.
[Was mich betrifft: heute ist mein Geburtstag.] Ich habe heute Geburtstag.
- (368) ビールは夏がいい。 <省略文>
Bier Sommer gut sein
Bīru wa natsu ga ii. <elliptischer Satz>
Bier ist im Sommer (genau) das Richtige./Bier ist was für den Sommer.

3.3.10 Teilsatz des Prädikats [Y ga Z]

Wird in der Satzstruktur [X wa Y ga Z] das Komplement oder der adverbiale Bestandteil topikalisiert, stellt die NP Y das eigentliche Subjekt des Satzes da. Die NP Y behält deshalb ganz natürlich die Partikel *ga*, was ich als Zustandekommen einer Neutralbeschreibung betrachte.

- (369) 本は母が買った。(ヲ 対格)
Buch Mutter kaufte
Hon wa haha ga katta. (Akkusativpartikel o)
Das Buch hat meine Mutter gekauft.
- (370) 大学はストライキが行われている。(デ 場所)
Universität Streik ausgeführt werden
Daigaku wa sutoraiiki ga okonaware-te iru. (Ortsangabe de)
An der Universität wird gestreikt.

Für das Fungieren eines Topiksatzes als Neutralbeschreibung gibt es meiner Ansicht nach eine Bedingung: dass die Komplemente außer der topikalisierten Phrase den ursprünglichen Kasus, nämlich die ursprüngliche Partikel beibehalten müssen.

Im Fall der Satzstruktur [[X wa] [Y ga Z]] kann der Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] ohne Satz-
kern alleinstehen, die NP Y behält die Partikel *ga*. Da der Teilsatz [Y ga Z] ein Erscheinungsausdruck
ist, hat die NP Y als Subjekt des Satzes automatisch die Partikel *ga*.

- (371) 頭が痛い。
K o p f wehtun
Atama ga i t a i.
Der Kopf tut (mir) weh.
- (372) 政治が揺れている。
Politik schwanken
Seiji ga yure-te iru.
Die Politik schwankt.
- (373) 母が病気だ。
Mutter krank KOP
Haha ga byōki d a.
Meine Mutter ist krank.
- (374) 長男が出席する。
der erste Sohn Teilnahme t u n
C h ō n a n ga shusseki-suru.
Der erste Sohn nimmt daran teil.

Bei beiden Idiomen (die der Erscheinung und die des Attributs) ist der Teilsatz des Prädikats [Y ga Z]
eine untrennbare Gruppe, der Teilsatz des Prädikats müsste deshalb ohne Satz Kern [X wa] weiterhin die
Partikel *ga* haben.

Nun stellt sich jedoch die Frage, warum der Teilsatz des Prädikats [Y wa Z] , der in allen Satzstrukturen
[X wa Y ga Z] Attributausdruck ist und als Teilsatz ohne Kern allein stehen kann, nicht als Neutral-
beschreibung verwendet werden kann. Anders formuliert, warum wird der Teilsatz [Y wa Z] als
Kontrast interpretiert, obwohl das Prädikat Z doch das Attribut der NP Y zum Ausdruck bringt?

- (375) 歴史が好きだ。
Geschichte mögen KOP
Rekishi ga suki d a.
Geschichte mag (ich).
- (376) 性格が穏やかだ。
Charakter r u h i g KOP
Seikaku ga odayaka d a.
Der Charakter ist ruhig.
- (377) 東京が首都だ。
Hauptstadt KOP
Tōkyō ga s h u t o d a.
Tōkyō ist die Hauptstadt.
- (378) 三男が優秀だ。
der dritte Sohn ausgezeichnet KOP
S a n n a n ga y ū s h ū d a.
Der dritte Sohn ist ausgezeichnet.

- (379) サッカーが強い。
Fußball stark sein
Sakkā ga tsuyoi.
Fußball ist stark.
- (380) 広島が本場だ。
Heimat KOP
Hiroshima ga homba da.
Hiroshima ist die Heimat.
- (381) 弟が医者だ。
jüngere Bruder Arzt KOP
O t ō t o ga isha da.
Der jüngere Bruder ist Arzt.

Bei der Genitiv-Topik drückt das Prädikat Z das Attribut aus, wie es sich aus der ursprünglichen Satzstruktur [X no Y wa Z] ergibt.

- (382) 花子の性格は穏やかだ。
Charakter ruhig KOP
Hanako no seikaku wa odayaka da.
Hanakos Charakter ist ruhig.
- (383) ブラジルのサッカーは強い。
Brasilien Fußball stark sein
Buraziru no sakkā wa tsuyoi.
Der brasilianische Fußball ist stark.

Der Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] kommt allein ohne Satz Kern als Neutralbeschreibung des Attributs zustande, da der Teilsatz kein vollständiger, sondern ein getilgter Satz ist. Wird ein getilgter Satz geäußert, muss der Satz Kern im Voraus im Gespräch erwähnt worden sein oder der Sprecher müsste sicher sein, dass der Hörer versteht, worüber er informiert. Eine Information zu X kann nur bei bestimmter NP X angeboten werden, daher ist der Teilsatz des Prädikats ein getilgter Satz und eine Äußerung über den im Satz nicht existierenden Satz Kern. Bei der Genitiv-Topik sind die Information nicht sinnvoll, wenn der Satz Kern X der NP Y *seikaku* „Charakter“ oder *sakkā* „Fußball“ nicht nachvollziehbar ist. Weil der Satz Kern der ursprünglichen Satzstruktur [X no Y] ist, wie z. B. *Hanako no seikaku* „Hanakos Charakter“ oder *Burajiru no sakkā* „der Fußball in Brasilien“ eindeutig ist, kann dieser als Attributsatz fungieren.

Auch wenn der Teilsatz [Y wa Z] allein steht, ist er immer noch Teilsatz des Prädikats als ein Teil eines Satzes, daher wird er als Kontrast interpretiert. Der Satz Kern im Japanischen, das so genannte <Subjekt> kann getilgt werden²⁵, da der Inhalt des Satzes auch ohne Satz Kern X verständlich ist. Grammatisch fungiert der Teilsatz dabei, als wäre die getilgte NP vorhanden. Der allein stehende Teilsatz [Y ga Z] wirkt unverändert als <Behauptung des Subjekts im Teilsatz des Prädikats>.

²⁵ Null-Anaphora

Die NP Y ist das Subjekt des Teilsatzes des Prädikats und hat als Neutralbeschreibung immer die Partikel *ga*. Dies trifft auf alle Typen der Satzstruktur [X wa Y ga Z] zu. Die NP [X wa] bildet den Satz Kern, womit das Machtverhältnis zwischen der NP X und der NP Y festgelegt ist. Die NP Y ist das Subjekt für das Prädikat Z, eine unmittelbare Beziehung, die dadurch zum Ausdruck kommt, dass die NP Y die Partikel *ga* annimmt.

Wie oben dargelegt können alle Sätze der Satzstruktur [X wa/ga [Y ga Z]] als Neutralbeschreibung interpretiert werden. Bei der Satzstruktur [X wa [Y wa Z]] wird die zweite NP mit *wa*, nämlich [Y wa] als Kontrast interpretiert. Die NP X ist Satz Kern (Subjekt des Satzes) und die NP Y Subjekt des Teilsatzes des Prädikats. Während die Partikel *ga* gegenüber dem Prädikat auf gleicher Höhe mit den anderen Kasuspartikeln wie *ni* oder *o*, steht, bezieht sich die NP mit der Topikpartikel *wa* nicht nur auf das Prädikat, sondern auf den gesamten als Information folgenden Teilsatz.

3.3.11 Attribut—Erscheinung

Einige Adjektive können als Attribut Ausdruck der Erscheinungsausdruck sein. Die bereits im Kapitel <Erscheinung> erwähnten Beispiele waren:

- (384) 富士山は美しい。
 富士山が美しい！
schön sein
 Fujisan wa utsukushii.
 Der Fuji-Berg ist schön.
schön sein
 Fujisan ga utsukushii!
 Der Fuji-Berg ist schön.

- (385) 花子はかわいい。
 花子がかわいい！
lieb sein
 Hanako wa kawaii.
 Hanako ist niedlich!
lieb sein
 Hanako ga kawaii!
 Hanako ist schnuckelig!

- (386) 太郎はやさしい。
 太郎がやさしい！
freundlich sein
 Tarō wa yasashii.
 Tarō ist freundlich.
freundlich sein
 Tarō ga yasashii!
 Tarō ist freundlich!

Diese adjektivischen Prädikate müssen eine durch Zeit und Raum vorübergehend bestimmte Eigenschaft einer sinnlich wahrnehmbaren Erscheinung mittels einer akzidentiellen Vokabel zum Ausdruck bringen.

Demnach kommen die folgenden Beispiele, die eine Eigenschaft bzw. eine Eigenart zum Ausdruck bringen, als neutraler Erscheinungsausdruck nicht zustande.

- (387) この本は難しい。
 この本が難しい。 <排他・焦点>
 dieses Buch schwierig sein
 Kono hon wa muzukashii.
 Dieses Buch ist schwierig.
 dieses Buch schwierig sein
Kono hon ga muzukashii. <Exklusivität/Fokus>
 Dieses Buch ist schwierig.
- (388) この靴は歩き易い。
 この靴が歩き易い。 <排他・焦点>
 diese Schuh gehen leicht sein
 Kono kutsu wa aruki-y a s u i.
 Diese Schuhe sind bequem.
 diese Schuh gehen leicht sein
Kono kutsu ga aruki-y a s u i. <Exklusivität/Fokus>
 Diese Schuhe sind bequem.

Das nächste Beispiel ist zwar kein Ausdruck durch die Wahrnehmungserkenntnis, kann jedoch als Erscheinung ausgedrückt werden.

- (389) 太郎は独身だ。
 太郎が独身だ！
 l e d i g KOP
 Tarō wa dokushin d a .
 Tarō ist ledig.
 l e d i g KOP
 Tarō ga dokushin d a !
 Tarō ist ledig!

Der oben genannte Satz scheint mit der Partikel *ga* eine Überraschung, ein unerwartetes, schockierendes Gefühl auszudrücken und ist am ehesten eine getilgte Form der folgenden Beispiele:

- (390) 太郎が独身だとは／だなんて 知らなかった／信じられない。
 l e d i g KOP ZP nicht wusste
 Tarō ga dokushin d a to wa shiranakatta.
 Dass Tarō ledig ist, wusste ich nicht.
 l e d i g KOP Z P nicht wusste
 Tarō ga dokushin d a nante shiranakatta.
 Dass Tarō ledig ist, wusste ich nicht.
 l e d i g KOP ZP glauben können NEG
 Tarō ga dokushin d a to wa shinji-r a r e-n a i.
 Dass Tarō ledig ist, kann ich nicht glauben.
 l e d i g KOP P glauben können NEG
 Tarō ga dokushin d a nante shinji-r a r e-n a i.
 Dass Tarō ledig ist, kann ich nicht glauben.

Diese Partikeln „*to + wa*“ bzw. die Postposition *nante*²⁶ sind Verformungen der Form *to iu koto* „dass ...“, das Subjekt des Nebensatzes, der vor *to wa* oder *nante* vorkommt, kann nur die Partikel *ga* annehmen. Normalerweise werden die Sätze in der folgenden form verwendet.

- (391) 太郎が独身だとは.../だなんて...。
 I e d i g KOP ZP
 Tarō ga dokushin d a to wa
 Dass Tarō ledig ist,
 I e d i g KOP Z P
 Tarō ga dokushin d a nante
 Dass Tarō ledig ist,

Mit dieser Art von Tilgung können alle Urteilssätze zum Ausdruck von Erscheinung werden, sind jedoch nicht dem Erscheinungsausdruck zuzuordnen.

Demnach kommen die folgenden, im Sinne von Vernunftgründen aufzufassenden Beispiele für Attributausdrücke, als neutraler Erscheinungssatz nicht zustande:

- (392) 太郎は誠実だ。
 太郎が誠実だ。 <排他・焦点>
 ehrlich KOP
 Tarō wa sejitsu d a .
 Tarō ist ehrlich.
 ehrlich KOP
 Tarō ga sejitsu d a . <Exklusivität/Fokus>
 Kein Anderer als Tarō ist ehrlich.

Für den Erscheinungsausdruck werden nicht ständiges Attribut zum Ausdruck bringende Wörter, sondern solche verwendet, die eine an die Oberfläche tretende vorübergehende Erscheinung ausdrücken, nämlich solche Wörter, die mögliche Veränderungen offen lassen.

Wie oben dargestellt, lassen sich demnach die Prädikate für Attributausdrücke in zwei Typen untergliedern, nämlich solche, die durch Zeit und Raum geregelt, und solche, die nicht durch Zeit und Raum geregelt sind.

Typen von Attributausdrücken

Wie wir im Kapitel <Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] > gesehen haben, führt die NP Y im allein stehenden Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] die Partikel *ga* bei sich, obwohl der ursprüngliche Satz mit der Satzstruktur [X wa Y ga Z] Attributausdruck ist, und das Prädikat Z ein Wort, das nicht durch Zeit und Raum geregelt werden kann, da es sich um eine <Behauptung des Subjekts im Teilsatz (des Prädikats)> bei Y handelt. Die NP Y muss die Beziehung <X \ni y>, dass ein konkreter Teil der NP X ist,

²⁶ Die Postposition *nante* drückt eine pejorative Meinung des Sprechers bzw. Überraschung aus.

oder der Teilsatz des Prädikats eine Information zu X sein, weil der Teilsatz des Prädikats [Y ga Z] ohne Kenntnis der NP X nicht nachvollziehbar ist.

- (393) 態度が誠実だ。
ehrllich KOP
 Taido ga seijitsu da.
 Die Haltung ist ehrlich.
- (394) 話し方が真面目だ。
R e d e Weise ernsthaft KOP
 Hanashi-kata ga majime da.
 Die Redeweise ist ernst.
- (395) 東京が首都だ。
Hauptstadt KOP
 Tōkyō ga shu to da.
 Tōkyō ist die Hauptstadt.
- (396) サッカーが強い。
Fußball stark sein
 Sakkā ga tsuyoi.
 Der Fußball ist stark.
- (397) 仕事がしっかりしている。
Arbeit sicher sein
 Shigoto ga shikkari-shi-te iru.
 Die Arbeit ist sicher.
- (398) 性格がおっとりしている。
Charakter sanftmütig sein
 Seikaku ga otto ri-shi-te iru.
 Der Charakter ist sanftmütig.

Beim allein vom Teilsatz des Prädikats gebildeten getilgten Satz erscheint ein Prädikat als Attributausdruck vor.

Es gibt auch Prädikate, die das Attribut der gesamten NP X zum Ausdruck bringen.

- (399) 弟が独身だ。
jüngerer Bruder ledig KOP
 Otō to ga dokushin da.
 Der jüngere Bruder ist ledig.
- (400) 奥さんが口やかましい。
Ehefrau tadelsüchtig sein
 Okusan ga kuchiyakamashii.
 Die Ehefrau ist krittelig.
- (401) 妹がうっかり者だ。
jüngere Schwester unachtsam Person KOP
 Imō to ga ukkari-mono da.
 Die jüngere Schwester ist (ewig) zerstreut.

Die Prädikate beziehen sich auf die Gesamtheit einer Person, doch handelt es sich bei NPs Y nicht um eine konkrete Person, sondern um Wörter, die mit anderen Personen in Beziehung zu setzen sind, d. h.

Begriffe wie *otōto* „jüngerer Bruder“, *okusan* „Ehefrau“, *imōto* „jüngere Schwester“, die in der Beziehung mit der NP X zustande kommen. Daher sind die oben genannten Sätze Teilsätze des Prädikats des Topiksatzes [X wa [Y ga Z]], der auf der ursprünglichen Satzstruktur [X no Y wa Z] beruht.

Ist das Subjekt, wie in den folgenden Beispielen, eine konkrete Person, ist die Beschreibung nicht Teilsatz des Prädikats, sondern fungiert als Satz. Die Satzstruktur hat als neutrale Interpretation die Struktur [X wa Z] und der Kern X die Partikel des Urteils *wa*.

(402) 花子*が／はうっかり屋だ。
unachtsam Person KOP
 Hanako *ga/wa ukkari-y a d a.
 Hanako ist (ewig) zerstreut.

(403) 太郎*が／はしっかり者だ。
s o l i d Person KOP
 Tarō *ga/wa shikkari-mono d a.
 Tarō ist ein solider Mensch.

Diese Prädikate kommen für die NP Y, die ein Teil des Kerns X ist, nicht zustande.

(404) *性格がしっかり者だ。
Charakter s o l i d Person KOP
 *Seikaku ga shikkari-mono d a.
 *Der Charakter ist ein solider Mensch.

(405) *態度が怠け者だ。
Haltung f a u l Person KOP
 *Taido ga namake-mono d a.
 *Die Haltung ist ein Faulpelz.

Aus den obigen Betrachtungen ergibt sich, dass die Prädikate für den Attributausdruck drei Typen zugeordnet werden können. Erstens Prädikate, die auch als Erscheinungsausdruck möglich sind, zweitens Prädikate, mit deren Attributausdruck sowohl für den Kern X als auch für den Teil Y des Kern X möglich ist, und drittens Prädikate, mit denen der Attributausdruck nur für den Kern X möglich ist.

Wörter, die sich auf den Attributausdruck beziehen			
Durch Zeit und Raum geregelt	Attributausdruck, der für den Kern X und den Teil Y des Kerns möglich ist auch Erscheinungsausdruck möglich	yasashii utsukushii takai yasui omoshiroi tsumaranai shinsen da kirei da	freundlich sein schön sein teuer sein billig sein interessant sein langweilig sein frisch sein schön sein
Durch Zeit und Raum nicht geregelt	Attributausdruck, der für den Kern X und den Teil Y des Kerns möglich ist	seijitsu da odayaka da majime da komayaka da sensai da kandōteki da	ehrlich sein ruhig sein ernst sein zärtlich sein zart sein empfindsam sein
	Attributausdruck, der nur für den Kern X möglich ist	dokushin da kikon-sha da gambari-ya da namake-mono da	ledig sein verheiratet sein beharrlich/ausdauernd sein faul sein

Tabelle 9: Wörter, die sich auf den Attributausdruck beziehen

Wird das Subjekt bei einem i-Adjektivprädikat oder einem Nominaladjektivprädikat (na-Adjektivprädikat) [+bestimmt] determiniert, kommt der Satz als neutraler Erscheinungsausdruck nicht zustande.

- (406) その態度が誠実だ。〈排他・焦点〉
 die Haltung ehrlich KOP
 Sono taido ga seijitsu da. <Exklusivität/Fokus>
 Diese Haltung ist ehrlich.
- (407) 太郎の話し方が真面目だ。〈排他・焦点〉
 GP Rede Weise ehrlich KOP
 Tarō no hanashi-kata ga seijitsu da. <Exklusivität/Fokus>
 Tarōs Redeweise ist ernst.
- (408) 太郎の性格が楽天的だ。〈排他・焦点〉
 GP Charakter optimistisch KOP
 Tarō no seikaku ga rakutenteki da. <Exklusivität/Fokus>
 Tarōs Charakter ist optimistisch.
- (409) 花子の仕事がかっちりしている。〈排他・焦点〉
 GP Arbeit sicher sein
 Hanako no shigoto ga shikkari-shi-te iru. <Exklusivität/Fokus>
 Hanakos Arbeit ist sicher.
- (410) 花子の性格がおっとりしている。〈排他・焦点〉
 GP Charakter sanftmütig sein
 Hanako no seikaku ga ottori-shi-te iru. <Exklusivität/Fokus>
 Hanakos Charakter ist sanftmütig.

Diese Sätze können als Exklusivität oder Fokus interpretiert werden, die Interpretation als Neutralbeschreibung ist nicht möglich. Für Sätze mit Adjektiven, die intellektuelle Wahrnehmung betreffen, gilt dasselbe.

(411) 富士山の姿がきれいだ。 <排他・焦点>
 GP gestalt schön KOP
 Fujisan no sugata ga kirei da. <Exklusivität/Fokus>
 Die Gestalt des Fuji-Bergs ist schön.

(412) 今日の富士山がきれいだ。 <排他・焦点>
 heute GP schön KOP
 Kyō no Fujisan ga kirei da. <Exklusivität/Fokus>
 [Der heutige Fuji-Berg ist schön.] Heute ist der Fuji-Berg schön.

(413) 太郎の態度がやさしい。 <排他・焦点>
 GP Haltung freundlich sein
 Tarō no taido ga yasashii. <Exklusivität/Fokus>
 Tarōs Haltung ist freundlich.

Das Determinieren (das nähere Bestimmen) hat den gleichen Effekt wie die Topikalisierung, deshalb kommt meiner Auffassung nach ein Satz mit determiniertem Subjekt als neutraler Erscheinungsausdruck nicht zustande. Als Neutralbeschreibung kommen diese Sätze mit topikalisierter, determinierter NP jedoch zustande.

(414) 太郎は話し方が真面目だ。
 Rede Weise ernst KOP
 Tarō wa hanashi-kata ga majime da.
 [Was Tarō betrifft: seine Redeweise ist ernst.]

(415) 太郎は考え方が楽天的だ。
 Denken Weise optimistisch KOP
 Tarō wa kangae-kata ga rakutenteki da.
 [Was Tarō betrifft: seine Denkweise ist optimistisch.]

(416) 花子は仕事がしっかりしている。
 Arbeit sicher sein
 Hanako wa shigoto ga shikkari-shi-te iru.
 [Was Hanako betrifft: ihre Arbeit ist sicher.]

(417) 花子は性格がおっとりしている。
 Charakter sanftmütig sein
 Hanako wa seikaku ga ottori-shi-te iru.
 [Was Hanako betrifft: ihr Charakter ist sanftmütig.]

(418) 富士山は姿がきれいだ。
 gestalt schön KOP
 Fujisan wa sugata ga kirei da.
 [Was dem Fuji-Berg betrifft: seine Gestalt ist schön.]

(419) 今日は富士山がきれいだ。
 heute schön KOP
 Kyō wa Fujisan ga kirei da.
 [Was das Heute betrifft: der Fuji-Berg ist schön.] Heute ist der Fuji-Berg schön.

- (420) 太郎は態度がやさしい。
Haltung freundlich sein
 Tarō wa taido ga yasashii.
 [Was Tarō betrifft: seine Haltung ist freundlich.]

Diese oben genannten Sätze kommen als Neutralbeschreibung zustande, weil der Teil nach der Partikel *wa* Teilsatz des Prädikats wird und der ganze Satz als Urteilssatz interpretiert werden kann. Die NP Y im Teilsatz des Prädikats hat die Partikel *ga*, was davon herrührt, dass sie als <Behauptung des Subjekts im Teilsatz des Prädikats> fungiert.

Aus den obigen Betrachtungen ergeben sich die Bedingungen für das Zustandekommen der Veränderung <Attributsatz → Erscheinungssatz>.

- Der emotionale Ausdruck der Überraschung oder der Bewegtheit etc. ist als getilgter Satz möglich.
- Das Subjekt darf nicht determiniert, d. h., es muss unbestimmt [–bestimmt] sein.
- Das Subjekt muss konkret sein, das Prädikat darf nicht aus Wörtern bestehen, die ein Objekt (Gegenstand, Sache, Person, Tier) ausdrücken.

3.3.12 Zur Partikel *-tte*

Es gibt unförmliche Ausdrücke mit Partikel *-tte* beim Subjekt. Das Lexikon Kōjien ordnet diese den Kasuspartikeln zu. Bei diesem *-tte* handelt es sich um die Tilgungsform von *to iu no wa* die entsprechend anstelle der Zitatpartikel *to* bzw. der Topikpartikel *wa* verwendet wird, in den Beispielen gefolgt von einer abschließenden Interjektion *no ne, no yo*.

- (421) 太郎ってやさしいのね。
freundlich sein NM SP
 Tarō tte yasashii no ne.
 Tarō ist freundlich, nicht?

- (422) 花子って字が上手なのよ。
Schrift gewandt NM SP
 Hanako tte j i ga jōzuna no yo.
 Hanako schreibt wirklich schön.

Die Partikeln *ga* und *wa* sind von ihrem Höflichkeitsgrad her neutral, die Partikel *te* impliziert unter Umständen eine leicht pejorative Intention des Sprechers gegenüber der NP mit der Partikel *wa*. Andererseits wird dieser Ausdruck verwendet, wenn der Sprecher ein „eben erst bemerktes“ oder ihm „eben erst wieder eingefallenes“ Attribut zum Ausdruck bringen will (eben die oben genannte Zitatsfunktion: *to iu no wa*). Das eben erst bemerkte Attribut gehört für den Sprecher noch nicht zur konstanten Eigenschaft des betrachteten Gegenstandes, er ahnt jedoch, dass dieses Attribut eine echte, konstante Eigenschaft darstellen könnte.

3.3.13 Zusammenfassung des Urteilssatzes

Beim Urteilssatz sind hinsichtlich der Beziehung zwischen Prädikat und Kern in zwei Typen zu unterscheiden, nämlich <Erläuterungsurteil> und <Erweiterungsurteil>. Die <Erweiterung> wird weiter in <direkte Erweiterung> und <indirekte Erweiterung> untergliedert. Das Prädikat kennt zwei Typen, einmal das Prädikat, das das Attribut des Kerns, und zum Zweiten das Prädikat, das eine Erscheinung oder einen Zustand zum Ausdruck bringt.

Die Beziehung zwischen X und dem Prädikat ist Folgende:

[X wa Erklärung]	Erläuterungsurteil
[X wa Information]	direktes Erweiterungsurteil
	indirektes Erweiterungsurteil

Von der Satzstruktur her gibt es <Topiksätze> und nicht topikalisierte <grundlegende Urteilssätze>.

	Möglichkeit der Topikalisierung	Stelle der Topikalisierung	Erläuterung/Erweiterung	Attribut/Erweiterung	Ursprüngliche Form	Satzstruktur	Typ
1	nein		Erläuterung	Attribut	X wa Z	[X wa _{SUBJ} Z _{PREDP}] s	Wesen Tarō wa nihonjin da. Tarō ist (ein) Japaner.
2			direkte Erweiterung		X wa Z		Attribut Hanako wa yasashii. Hanako ist freundlich.
3			direkte Erweiterung		X wa Y ga Z	[X wa _{SUBJ} [Y ga Z] _{IP}] s	Das sog. Objekt ga Tarō wa sakana ga suki da. Tarō mag Fische.
4			direkte Erweiterung		X wa Y ga Z		Attribut-Idiom Hanako wa ki ga kiku. Hanako ist zuvorkommend
5	ja	Genitiv	Erläuterung		X no Y wa Z	[[X wa] _{SUBJ} TOP [Y ga Z] _{IP}] s	Attribut X ⊃ Y Zō wa hana ga nagai. Der Elefant hat einen langen Rüssel.
6			direkte Erweiterung		X no Z wa Y		Verformungssatz X ⊃ Y Nihon wa Tōkyō ga shuto da. [In Japan ist Tōkyō die Hauptstadt.] Tōkyō ist die Hauptsadt Japans.
7		in/von X	direkte Erweiterung		X no Y wa Z		In/von X, X ⊃ Y Tanaka-ke wa sannan ga yūshū da. In der Familie Tanaka ist der dritte Sohn ausgezeichnet.
8		Genitiv	direkte Erweiterung		X no Y wa Z		Beziehung zw. X u. Teilsatz des Prädikats Burajiru wa sakkā ga tsuyoi. [In Brasilien ist der Fußball stark.] Brasiliens Fußball ist stark.
9		X no Z (Z von X)	direkte Erweiterung		X no Z wa Y		Verformungssatz Kaki-ryōri wa Hiroshima ga homba da. [Das Austergericht hat in Hiroshima seine Heimat.] Das Austergericht hat seine Heimat in Hiroshima.

10		Subjekt	direkte Erweiterung	Erscheinung	X ga Y ga Z		Erscheinungs-Spontaneität Hanako wa atama ga itai sō da. Hanako soll Kopfschmerzen haben. Hanako wa se ga nobita. Hanako ist gewachsen.
11			direkte Erweiterung		X ga Y ga Z		Erscheinungs-Idiom Hanako wa ki ga tsurita. Hanako hat es bemerkt./Hanako kam wieder zu sich.
12		Genitiv	indirekte Erweiterung	Attribut	X no Y wa Z		Beziehung zw. X u. Y Tarō wa otōto ga isha da. Was Tarō betrifft: sein jüngerer Bruder ist Arzt.
13			indirekte Erweiterung	Erscheinung	X no Y ga Z		Beziehung zw. X u. Y Hanako wa hahaya ga byōki da. Was Hanako betrifft: ihre Mutter ist krank.
14		In/von X	direkte Erweiterung		X no Y ga Z		In/von X, X\supsetY Tanaka-ke wa chōnan ga shusseki-suru. Von der Familie Tanaka nimmt der älteste Sohn daran teil.
15		Komplement	direkte Erweiterung		Y ga X (o) Z		Komplement-Topik Hon wa haha ga katta. Das Buch hat meine Mutter gekauft.
16		adverbialer Bestandteil	direkte Erweiterung		Y ga X (de) Z		adverbialer Bestandteil-Topik Machi wa omatsuri ga hajimatta. In der Stadt hat das Fest begonnen.
17		Subjekt	direkte Erweiterung		X ga Z	[X wa] _{SUBJ} TOP Z _{PRED}] S	Erscheinungs-Topik Hanako wa warat-te iru. Hanako lacht.

Tabelle 10: Zusammenfassung des Urteilsatzes

3.4 Auswahlbedingungen für die Partikeln *ga* und *wa*

Wovon lassen sich Muttersprachler des Japanischen bei ihrer Auswahl der Partikel *ga* oder *wa* leiten? Die Kriterien dafür müssen sehr schlicht sein, da diese Auswahl intuitiv und ohne Zögern erfolgt. Auch bei mehreren Auswahlbedingungen sind die jeweiligen Auswahlmöglichkeiten vermutlich auf zwei, ausnahmsweise drei beschränkt.

Der Sprecher entscheidet sich für die Partikel *ga* oder *wa* aufgrund der folgenden Auswahlbedingungen:

Auswahlbedingungen für die Partikeln <i>ga</i> und <i>wa</i>						
Bestimmtheit des Subjekts						
[±bestimmt]	[+bestimmt]			[±bestimmt]		
Betonung des Subjekts						
nein				ja		
Objektivität				Exklusivität	Fokus	Kontrast
ja	nein	ja				
beruht auf Erfahrung						
ja			nein			
ist durch Zeit und Raum geregelt						
ja		nein				
Erscheinung		Attribut	Wesen			
Notwendigkeit und Effekt der Topikalisierung						
nein	ja					
ga	wa	wa	wa	ga	ga	wa

Tabelle 11: Auswahlbedingungen für die Partikeln *ga* und *wa*

Die Auswahl der Partikel des Subjekts hängt von den sechs Punkten <Bestimmtheit des Subjekts>, <Markierung/Betonung des Subjekts>, <Objektivität>, <auf Erfahrung beruhen>, <durch Zeit und Raum geregelt sein> sowie <Notwendigkeit und Effekt der Topikalisierung> ab. Welche der genannten Punkte und in welcher Reihenfolge zutreffen, ist von Fall zu Fall verschieden.

Die Topikalisierung des Erscheinungssatzes kennt zwingende Fälle, wie die Frage und die negative Antwort. Außer in diesen Fällen wird vom Kontext oder von der Absicht des Sprechers her über die Notwendigkeit der Topikalisierung eines Erscheinungssatzes entschieden. Es gibt jedoch Fälle, in denen der Einfluss, den die Partikel wohl inhaltlich auf den Erscheinungssatz oder den Topiksatz ausübt, so gering ist, dass beide Sätze gleicherweise verwendet werden können, wie zum Beispiel eine Schilderung über eine bestimmte Person. Bei der Auswahl dieser Fälle sind Muttersprachler sehr oft selbst unsicher. So beispielsweise im folgenden Satz:

(423) 太郎が海を見ている。
Meer s e h e n
 Tarō ga umi o mi-te iru. <Erscheinungssatz>
 Tarō schaut aufs Meer.

(424) 太郎は海を見ている。
Meer s e h e n
 Tarō wa umi o mi-te iru. <Topiksatz>
 Tarō schaut aufs Meer.

3.5 Zusammenfassung

Fassen wir die Betrachtungen zusammen.

Teilt man die Beschreibung im Japanischen jeweils einer der Kategorien <Erscheinung> oder <Urteil> zu, kann eine aus der folgenden Tabelle ersichtliche weitere Unterteilung vorgenommen werden.

Zusammenfassung: <Erscheinungssatz> und <Urteilssatz>				
durch Zeit und Raum geregelt				
nein		ja		nein
Urteil		Erscheinung		
objektiv	subjektiv	objektiv		
beruht nicht auf Erfahrung	beruht auf Erfahrung			
Wesen	Attribut (teilweise Erscheinungsausdruck möglich)	Phänomenon	Spontaneität	
			Erscheinungs-Spontaneität	Attribut-Spontaneität
		Wahrnehmungs-erkenntnis	Wahrnehmungs-erkenntnis/ intuitive Erkenntnis Sinnlichkeit	intellektuelle Erkenntnis Verstand
Subjekt X + wa	Subjekt X + wa	Subjekt X + ga	Subjekt Y + ga (Subjekt X + ga)	Subjekt Y + ga (Subjekt X + wa)
Satz	Satz	Satz	Teilsatz des Prädikats	Teilsatz des Prädikats
[X wa Z]	[X wa Z]	[X ga Z]	[X ga [Y ga Z]]	[X wa [Y ga Z]]
Tanaka san wa Japaner KOP nihonjin da. Herr Tanaka ist Japaner.	Tanaka san wa verheiratet KOP kikonsha da. Herr Tanaka ist verheiratet. Tanaka san wa freundlich sein yasashi. Herr Tanaka ist freundlich.	Regen fallen Ame ga fu t-te iru. Es regnet. Freunde Tomodachi ga kommen kuru. Die Freunde kommen.	^{K o p f} Hanako ga atama wehtun man sagt ga itai sō da. Hanako hat Kopf- schmerzen. ^{Wasser} Tarō ga mizu ga trinken wollen man sagt nomi-tai sō da. Tarō will Wasser trinken.	^{Geschichte} Tarō wa rekishi mögen KOP ga suki da. Tarō mag Geschichte. ^{Auge} Hanako wa me ga hoch sein takai. Hanako hat Geschmack.

Tabelle 12: Zusammenfassung: Erscheinungssatz und Urteilssatz

Die Erscheinung hat eine Substruktur bestehend aus Phänomenon und Spontaneität. Dem Wesen steht als Gegenpol die Erscheinung gegenüber. Das Wesen wird aufgrund seines Inhalts dem Urteilssatz zugeordnet. Die Substruktur des Urteilssatzes bilden das Wesen und das Attribut. Daher gibt es diese zwei Satztypen mit *wa* am Subjekt plus den Topiksatz.

Es stellt sich die Frage, ob ein topikalierter Satz dem auf rationalem Denken beruhenden Urteilssatz zuzuordnen ist. Dies müsste zum Urteil gehören. Der Topiksatz ist ein Anerbieten von Informationen über ein Thema bzw. dessen Hintergrund usw., daher müssen rationale Überlegungen des Sprechers bei der Topikalisierung unbedingt eine Rolle spielen. Dies gilt auch für die negative Beschreibung. Also zählt der Topikalisierung zum Urteilssatz.

Das <Wesen> ist eine Beschreibung mit einleuchtendem Inhalt. Das <Attribut> impliziert die Absicht des Sprechers, wie Wille oder Beurteilung. Im Erscheinungssatz ist die Topikalisierung als Neutralbeschreibung in der Frageform möglich, im affirmativen Aussagesatz jedoch nur beschränkt zulässig.

Merkmale des Urteilssatzes und des Erscheinungssatzes als Neutralbeschreibung sind die Folgenden:

- Die Unterscheidung zwischen der Partikel *ga* und *wa* beruht auf der Regelung durch Zeit und Raum.

durch Zeit und Raum geregelt	<i>ga</i>
nicht durch Zeit und Raum geregelt	<i>wa</i>

- Der Satz des Phänomenons entspringt der Wahrnehmungserkenntnis, der Satz der Spontaneität der Wahrnehmungserkenntnis oder der intuitiven Erkenntnis durch Sinnlichkeit sowie intellektuelle Erkenntnis durch Verstand.
- In einem Satz des Phänomenons kommt keine Wahrnehmungsperson vor, in einem Satz mit der Spontaneität kann/können die Wahrnehmungsperson/die betroffene Person jedoch vorkommen.
- An einem Urteilssatz ist das Denken des Sprechers beteiligt.
- Der Topiksatz impliziert den Hintergrund des Inhalts.
- Der Unterschied zwischen <Wesen> und <Attribut> besteht in der Objektivität.

subjektiv	Attribut
objektiv	Wesen

Zur Bestimmtheit:

- Das Subjekt des Wesens und des Attributs ist [+bestimmt] .
- Das Subjekt des Erscheinungssatzes kann [±bestimmt] sein.
- Durch Topikalisierung wird das Subjekt [+bestimmt] .

Zum Teilsatz des Prädikats der Spontaneität:

- Das Subjekt im Teilsatz des Prädikats hat als Neutralbeschreibung die Partikel *ga*, (<Behauptung des Subjekts im Teilsatz des Prädikats>)
Ausnahme: Fragesatz, negative Antwort.
- Die Auswahl der Partikel für das Subjekt des Satzes hängt vom Inhalt des Teilsatzes des Prädikats ab.
- Beim Urteilssatz kann der Satz als Kontrast interpretiert werden, wenn das Subjekt im Teilsatz des Prädikats die Partikel *wa* hat.
[X wa Y wa Z]
- Beim Erscheinungssatz kann *wa* nicht Partikel des Subjekts im Teilsatz des Prädikats sein, auch nicht als Kontrast.
[X ga Y *wa Z]

Bei einer Beschreibung mit zwei Subjekten klingt es sowohl als Neutralbeschreibung als auch als Spezialbeschreibung natürlich, dass das zweite Subjekt die Partikel *ga* annimmt, wenn das erste Subjekt die Partikel *wa* hat. Dieses Phänomen der <Behauptung des Subjekts im Teilsatz des Prädikats> trifft auch auf alle Typen der Satzstruktur [X wa Y ga Z] zu. Die Topik steht natürlicherweise am Satzanfang, deshalb kommt offenbar die <Behauptung des Subjekts> beim nach der Topik vorkommenden Subjekt zum Tragen. Dadurch ist der Satz natürlich und kommt sowohl als Neutralbeschreibung als auch Spezialbeschreibung zustande.

Obwohl die Satzstruktur [X wa Y ga Z] verschiedenartigste Typen zuzuordnen kann, kommt die Satzstruktur jeweils als natürliche Neutralbeschreibung zustande. Dafür muss es Gründe geben. Die folgenden Punkte möchte ich dazu anführen:

- Kommt dieselbe Partikel aufeinanderfolgend vor, wie z. B. [X ga Y ga] oder [X wa Y wa] , wird eine der NPs als Exklusivität, Fokus oder Kontrast interpretiert bzw. unmittelbarer aufgenommen.
- Die NP mit der Partikel *wa* ist Satzkern, mehrere Satzkerne in einem Satz sind nicht natürlich.
- Das Aufeinanderfolgen NPs mit Partikel *ga* kommen zustande, wenn die NPs in der Beziehung Subjekt des Satzes und Subjekt des Teilsatzes des Prädikats zueinander stehen, weil beide Ordnungen nicht miteinander in Konflikt geraten.

- Bei der Attribut-Spontaneität versteht es sich von selbst, es ist jedoch denkbar, dass auch bei der Erscheinungs-Spontaneität der Teilsatz des Prädikats die Funktion hat, Informationen zum Subjekt des Satzes zu bieten.

In einer Neutralbeschreibung bezieht sich die NP mit Partikel *wa* auf den ganzen Satz bzw. Teilsatz, der sich an die NP anschließt, die NP mit Partikel *ga* bezieht sich auf das Prädikat, das der NP folgt.

Demnach hat die NP mit Partikel *wa* Vorrang vor der NP mit Partikel *ga*. Aus diesem Grunde spreche ich im Begriff <Behauptung> von <Behauptung des Subjekts>.

Die folgenden Regeln schlage ich vor:

- Existieren zwei Subjekte in einem Satz, hat das Subjekt im nachfolgenden Teilsatz als Neutralbeschreibung die Partikel *ga*. [X *ga* Y *ga* Z] [X *wa* Y *ga* Z]
- In einem neutralen Satz mit Vertauschung der Nominalphrasen hat die zweite Nominalphrase die Partikel *ga*, wenn die Erste *wa* hat.
[X *wa* Y *ga* Z] [Y *wa* X *ga* Z]

Als Muttersprachlerin hatte ich schon immer das Gefühl, dass die Unterscheidung zwischen *ga* und *wa* auf einer einfachen einsichtigen Norm beruhen muss. Den Beweis dafür liefert die in der vorliegenden Arbeit dargelegte Auffassung, dass bei der Suche nach dieser Norm bei den beiden Begriffen <Erkenntnis> und <Denken> anzusetzen ist.

Bei der Erscheinung entspringen Sätze des Phänomenons der Wahrnehmungserkenntnis und Sätze der Spontaneität der Wahrnehmungserkenntnis (intuitiver Erkenntnis) der Sinnlichkeit sowie der intellektuellen Erkenntnis des Verstandes. Beim Urteil entspringen Sätze dem Denken.

Beim Urteilssatz hat das Denken des Sprechers oder Schreibers Anteil am Ausdruck. Das <Wesen> stellt beim Urteilssatz eine Ausnahme da. Obwohl das Denken beim <Wesen> nicht partizipiert, gehört es als Attributausdruck zum Urteilssatz. Bei der Neutralbeschreibung partizipiert das Denken nicht im Satz des Phänomenons und dem Satz der Erscheinungs-Spontaneität, wohl aber, wenn diese topikalisiert sind. Die Topikalisierung belegt meiner Auffassung nach die Teilnahme des Denkens. Das Subjekt im Satz der Spontaneität kann bei neutraler Interpretation nicht topikalisiert werden (Ausnahme: Fragesatz und dessen negative Antwort), denn die Spontaneität ist ein Teilsatz des Prädikats, dessen Topikalisierung nur als spezielle Funktion, nämlich als Kontrast interpretiert werden kann.

Diese Schlussfolgerung stellt die Richtschnur für das Verständnis der neutralen Beschreibungen da. An der Exklusivität und dem Fokus mit *ga* partizipiert das Denken, ebenso wie beim Kontrast mit *wa*, folglich partizipiert das Denken, außer bei Sätzen der neutralen Beschreibungen mit der Partikel *ga* am Subjekt.

4 Prädikatstypen

Das Prädikat kennt vier Typen, Nominalprädikat, na-Adjektivprädikat (Nominaladjektiv), i-Adjektivprädikat und Verbalprädikat.

Das <i-Adjektiv> hat in Grundform den Endungslaut „-i“, die Kombination mit dem Stammauslaut ergibt „a-i“, „i-i“, „u-i“ oder „o-i“ aber nicht „e-i“.

Das Nominaladjektiv oder na-Adjektiv²⁷ ist ein nicht flektierbares, mehrheitlich von sinojapanischen Nomen abgeleitetes Adjektiv. Wie weiter unten näher erläutert wird, existiert es als Adjektiv neben dem i-Adjektiv. Als Modifikationswort (Modifikator) nimmt es vor einem Nomen die Flexion *na* an.

In der vorliegenden Arbeit umfasst der Begriff <Adjektiv> sowohl das i-Adjektiv als auch das na-Adjektiv.

Normale Sätze mit Adjektivprädikat stellen meines Erachtens nach ein Urteil, eine Erklärung oder eine Meinung des Sprechers bezüglich Eigenschaft, Merkmal oder Charakter des Gesprächsgegenstandes da. Davon gibt es zwei Typen: Auf der Erfahrung des Sprechers beruhendes kontinuierliches Attribut und Attribut als provisorische Erscheinung oder Zustand. Damit ein Urteilssatz zustande kommt, muss das Subjekt des Satzes [+bestimmt] sein. Wird ein Inhalt als vorübergehende Erscheinung aufgefasst, ist der Satz ein Erscheinungsausdruck.

Das Nomen ähnelt dem na-Adjektiv, als Modifikationswort nimmt es jedoch die Genitivpartikel *no* an.

Der Unterschied zwischen Nomina und Adjektiven ist in der Differenz zwischen Absolutheit und Relativität zu sehen. Meiner Ansicht nach fungiert ein Wort als Nomen, weil es einen absoluten Inhalt zum Ausdruck bringt.

Sätze mit Verbalprädikat können im Japanischen äußerst verwickelt sein. Zum Verständnis der Verben ist eine Klassifikation unter dem Blickwinkel der Verbalaspekte unabdingbar.

Im Folgenden werde ich daher in der Reihenfolge der Wortarten Sätze mit Nominalprädikat, na-Adjektivprädikat, i-Adjektivprädikat und Verbalprädikat untersuchen.

²⁷ Ein <na-Adjektiv> kann <meiyōshi (Nominaladjektiv)> genannt werden, aber heißt als traditionelle Grammatik <keiyōdōshi (verbales Quantativum)>, da es von der Funktion her dem Adjektiv (hier: i-Adjektiv) aber von der Flexion her jedoch dem Verb ähnlich ist. Ob das <keiyōdōshi> als eine Wortart anerkannt wird oder nicht, welche Vokabeln zu diesem Typ gehören, sind Wissenschaftler nicht einig. Der Ausdruck *shizuka da* „ruhig sein“ kennt zwei Typen um zu begreifen: zum Einen *shizuka-da* als ein Wort zu erkennen, zum Anderen der Wortstamm *shizuka* als <taigen (Nomina, Pronomina und Numerale)> und die Endung *da* ein Auxiliarverb der Bestimmung der gesprochenen Sprache zu verstehen, wobei ich *da* hier in der vorliegenden Arbeit als Kopula ordne. Demnach können wir von dem Ausdruck *shizuka na* zwei Typen sehen: eins als <Rentaikei (Attributivform)> von *shizuka-da* und [Nomen *shizuka* + Attributivform des Auxiliarverbs *na*].

4.1 Nominalprädikat (*absolut*)

Ein Nominalprädikat kommt in der Satzstruktur [X wa Z da/desu/de aru] bzw. [X wa [Y ga Z da/desu/de aru]] vor. Die NP X stellt den Satz Kern da, das Prädikat Z ein Nomen, *da*, *desu* und *de aru* Kopula.

Zunächst will ich deutlich machen, was überhaupt Nomina sind. Danach werde ich die von anderen Wortarten abgeleiteten nominalisierten Wörter in eine Ordnung bringen.

4.1.1 Definition des Nomens

In den vorliegenden Literaturen zu den Partikeln *ga* und *wa* wird bis dato nicht klar unterschieden zwischen reinen Nomina und solchen, die als Adjektiv fungieren können. Es gibt Wörter, die in gleicher Form sowohl die Funktion eines Nomens als auch eines Adjektivs haben. Dies will ich genauer untersuchen und zu diesem Zweck zunächst die folgenden Definitionen voranschicken:

- Die Grenzlinie zwischen <reinen Nomina> und <Nomina, die auch als Adjektiv fungieren können> entspricht der Unterscheidung zwischen Absolutheit und Relativität. Wenn einem Wort ein Steigerungswort, beispielsweise *totemo* „sehr“, hinzugefügt werden kann und ein Vergleichsausdruck möglich ist, gehört das Wort zum <Adjektiv>. Ist dies nicht der Fall, handelt es sich um ein Nomen.
- Zu den Nomina zählen Bezeichnungen von Dingen, allgemeinen Begriffen, konkreten Begriffen, abstrakten Begriffen, Gattungsbegriffen, Ideen und Vorstellungen.

In der japanischen Sprache scheint die Grenze zwischen Nomina und na-Adjektive zunächst vage. Als Modifikationswort hat ein Nomen die Genitivpartikel *no*, ein na-Adjektiv die Flexion *na*. Umgekehrt gibt es Nomina, die als Flexion *na* haben, und Adjektive mit Partikel *no*.

Als Beispiel dafür möchte ich das Wort *kenkō* „gesund, Gesundheit“ anführen und etwas näher betrachten. Es kann in unveränderter Form (d. h. als nicht flektierbarer sinojapanischer Begriff) sowohl als Nomen als auch als Adjektiv dienen. Als Modifikationswort fungiert das Wort *kenkō* mit *no* beim Nomen und mit *na* beim Nominaladjektiv.

Körper kenkō na karada	<Adjektiv>	gesunder Körper
Zustand kenkō na jōtai	<Adjektiv>	gesunder Zustand

Geheimtipp
kenkō no hiketsu <Nomen> Geheimtipp der Gesundheit

Zustand
kenkō no jōtai <Nomen> Gesundheitszustand

Dagegen nimmt das Wort *byōki* „krank, Krankheit“ als Modifikationswort einzig die Partikel *no* an²⁸.

Mensch
byōki no hito <adjektivisch> kranker Mensch

Zustand
byōki no jōtai <adjektivisch> kranker Zustand

Verlauf
byōki no keika <Nomen> Verlauf der Krankheit

Zustand
byōki no jōtai <Nomen> Krankheitszustand

Zwischen Genitiv und Adjektiv besteht formal kein Unterschied.

(425) アルツハイマー氏は病気だ。 <形容詞的>
Alzheimer Herr krank KOP
Arutsuhaimā-shi wa byōki da. <adjektivisch>
Herr Alzheimer ist krank.

(426) アルツハイマーは病気だ。 <名詞>
Alzheimer Krankheit KOP
Arutsuhaimā wa byōki da. <Nomen>
Alzheimer ist eine Krankheit.

Bezieht sich das Wort „Alzheimer“ auf eine Person, wird *byōki* in der deutschen Übersetzung zum Adjektiv.

Byōki kann im Japanischen aber – auch bei adjektivischem Gebrauch – keine Relativität ausdrücken.

²⁸ Es gibt diese Ausdrücke, wie *byōki na no da* „krank sein“ und *byōki na no ni* „trotz des krank seins“, die *na* direkt nach dem Nomen *byōki* folgt. Diese *na* ist eine Rentaikei (Attributivform) des Auxiliarverbs *da*, die in der vorliegenden Arbeit Kopula genannt wird. Durch den direkt nachfolgenden Nominalisator *no* wurde *da* zu *na* flektiert. Mit dem Nomen ist die Struktur dieser Ausdrücke [Nomen + da (Rentaikei) + noda/noni]. Nominalprädikate haben genauso wie na-Adjektivprädikate die Kopula *da*, dadurch haben beide Typen in diesen Ausdrücken die Attributivform *na*. Die Struktur für alle Prädikatstypen ist [Rentaikei + noda/noni]. Die Attributivformen der Verben und i-Adjektiven sind gleiche Form wie die jeweilige Grundform, beispielsweise drücken mit dem Verb [kuru (kommen) + noda/noni], mit i-Adjektiv [akai (rot) + noda/noni] aus. Mit Nomen drücken jedoch [gakusei (Student) + na + noda/noni], mit na-Adjektiv [kirei (schön, sauber) + na + noda/noni] aus.

Der Begriff *nanoni* „trotz, trotzdem“ wird in der gesprochenen Sprache auch *danoni* gesprochen. Dies ist wahrscheinlich die Form vor dem Lautwandel.

- (427) *田中氏は とても病気だ。
 Herr s e h r krank KOP
 *Tanaka-shi wa totemo byōki d a .
 Herr Tanaka ist sehr krank/schwer erkrankt.

- (428) 田中氏は とても重い病気だ。
 Herr s e h r schwer krank KOP
 Tanaka-shi wa totemo omoi byōki d a .
 [Herr Tanaka ist sehr schwer krank.] Herr Tanaka hat eine schwere Krankheit/ist schwer erkrankt.

Das Adverb *totemo* „sehr“ kann sich nicht auf *byōki* „hier: Krankheit“, wohl aber auf das Adjektiv *omoi* „schwer“ beziehen. Das Wort *byōki* ist demnach ein Nomen und besitzt als solches Absolutheit.

So gibt es Wörter, die man jeweils einem Nomen mit *no* und einem Adjektiv mit *na* zuordnen kann. Andererseits gibt es jedoch auch Wörter, die ungeachtet ihrer adjektivischen Verwendung den Charakter eines Nomens besitzen.

Bei fast allen Nomina sind Zeit und Raum nicht geregelt, es gibt jedoch Wörter für Erscheinungen, wie *byōki* „krank, Krankheit“ und Nomina für Farben oder Naturerscheinungen, die nicht konstant bleiben und Veränderungen unterliegen.

Nomina für Erscheinung, Zustand und Spontaneität sind:

kaji	der Brand
maru-yake	das völlige Abbrennen
shinsui	Überschwemmung
kōzui	Hochwasser
kyūkō	Absagen der Vorlesung
tōsan	Bankrott
aka	Rot

Bei den Farbnomina handelt es sich um abstrakte Begriffe.

- (429) 信号が赤だ。
 Ampel Rot KOP
 Shingō ga aka d a .
 Die Ampel ist rot.

Das Nomen *aka* „Rot“ hat eine andere Funktion als das Adjektiv *akai* „rot“. Das Adjektiv kann ein Steigerungswort annehmen, das Nomen jedoch nicht, wie **kore wa totemo aka da* „das ist sehr Rot“. Sicherlich kann das Nomen mit einem Steigerungswort in einer Phrase verwendet werden, wie z. B. *totemo aka ga tsuyoi* „sehr tiefes Rot“ oder *totemo akami-gakatteiru* „stark rötlich“, doch bezieht sich die Steigerung *totemo* „sehr“ hierbei grammatisch auf das abschließende Adjektiv bzw. das Verbalprädikat. Mit Nominalprädikat mit Kopula *da/desu/de aru* kann es kein gemeinsames Konstrukt bilden. Die Farbe

midori „Grün“ ist ein Wort, das keine i-adjektivische Form kennt. Solche sogenannten <Farbnomina> bilden Nominalkomposita wie *midori-iro* „Grünfarbe“ wie *ki-iro* „Gelbfarbe“ oder *cha-iro* „Braunfarbe“. Die Komposita *ki-iro* und *cha-iro* können in die i-Adjektive *ki-iro-i* „gelbfarbig“, *cha-iro-i* „braunfarbig“ umgeformt werden. Bei den Komposita *midori-iro* „Grünfarbe“ oder *murasaki-iro* „Lilafarbe“ ist das jedoch z. B. nicht möglich. Das Adjektiv und das Nomen ähneln einander, ihre Funktion ist jedoch verschieden. Im Japanischen gibt es Farbbezeichnungen, die kein Steigerungswort annehmen und keinen Vergleichsausdruck bilden können.

Farben, die sowohl als Nomen als auch als i-Adjektiv verwendet werden können:

shiro	(Weiß)		shiro-i	(weiß)
kuro	(Schwarz)		kuro-i	(schwarz)
aka	(Rot)		aka-i	(rot)
ao	(Blau)		ao-i	(blau)
cha	(Braun)	cha-iro (Braunfarbe)	cha-iro-i	(braunfarbig)
ki	(Gelb)	ki-iro (Gelbfarbe)	ki-iro-i	(gelbfarbig)

Farben, die nur als Nomen verwendet werden können:

midori	(Grün)	midori-iro (Grünfarbe)
murasaki	(Purpur)	murasaki-iro (Purpurfarbe)
momo-iro	(Rosafarbe, Pfirsichfarbe)	

Die folgenden Farben mit Präfix *ma* „ganz, total“ haben als Modifikationswort die Flexion *na*, sind dessen ungeachtet jedoch keine na-Adjektive, sondern Nomina:

ma-kka	(ganz rot, kanllrot)
ma-kkuro	(ganz schwarz, pechschwarz)
ma-sshiro	(ganz weiß, schneeweiß)
ma-ssao	(ganz blau, himmelblau)
ma-kki-iro	(ganz gelb(farben), dottergelb)

Der Satz *shingō ga aka da* „die Ampel ist rot“ kann wie der Satz *ame da* „Regen; es regnet“ als verkürzter Satz interpretiert werden. Der Satz *ame da* ist ein verkürzter Satz von z. B. *ame ga fut-te iru* „Regen fällt; es regnet“, *ame ga fut-te kita* „es hat angefangen zu regnen“ oder *ame ga furi-hajimeta* „es hat angefangen zu regnen“. Genauso hat der Satz *shingō ga aka da* „die Ampel ist rot“ die Bedeutungen von *shingō ga aka ni natta* „die Ampel ist rot geworden“, *shingō ga aka ni kawatta* „die Ampel ist auf Rot gesprungen“, *aka no shingō ni natta* „die Ampel wurde rot/ist auf Rot gesprungen“ und *aka no shingō ga tsuita* „die rote Ampel leuchtete/die Ampel leuchtete rot“. Es handelt sich dabei um Er-

scheinungen oder Zustände, weshalb das Subjekt die Partikel *ga* annimmt. Für die Farben von Verkehrssampeln verwenden Japaner keine Adjektive, sondern Nomina, da Japaner sie diese nicht als relative Farbenänderungen, sondern als drei grundverschiedene absolute Farben ansehen.

Zudem gibt es Farbnomina, die über die eigentliche Bedeutung von i-Adjektiven hinausgehen und einen mit der Farbe zusammenhängenden Inhalt symbolisieren. Die NP *akai hon* „das rote Buch“ hat die Bedeutung *akai hyōshi no hon* „das Buch mit dem roten Buchdeckel“, wogegen die NP *aka no hon* „wörtl.: das Buch des Rotes (s. u. : des Roten)“ die Bedeutung *kyōsantō no hon* „das Buch der kommunistischen Partei“ oder *kyōsanshugi no hon* „kommunistisches Buch/Bücher über den Kommunismus“ meint. So kommt es auch zu dem Ausdruck *kare wa aka da* „er ist ein Roter“.

Es existieren viele solcher Beispiele für Beschreibungen, bei denen das Verb getilgt und durch ein Nomen plus Kopula ersetzt wird. Im Kapitel über den <pragmatisch elliptische Sätze> gehe ich näher darauf ein.

Die Genitivform kennt demnach zwei Typen von Nomina, solche mit Partikel *no* und solche mit Flexion *na*. Daher spreche ich von <no-Nomina> und von <na-Nomina>.

4.1.2 Nominalisierte Nomina

Unter den Nomina gibt es eigentliche Nomina und von Verben, i-Adjektiven sowie na-Adjektiven abgeleitete Nominalisierungen²⁹.

²⁹ Verben haben eine Form wie [Nomen + suru (tun, machen)] , die Attributivform (rentaikei) der Verben und i-Adjektiven können als Nomina verwendet werden. Diese Typen gehören jedoch nicht den <nominalisierten Nomina> zu.

Nominalisierte Nomina		
von Verben	Nominalform	iki (Hinweg) kaeri (Rückweg) kai (Kaufen) uri (Verkaufen) o-dekake (Ausgehen) mukae (Abholen) o-machi (Warten)
von i-Adjektiven	Stamm + Suffix <i>sa</i>	chika-sa (Nahe) tō-sa (Weite) taka-sa (Höhe) hiku-sa (Höhe) kowa-sa (Fürchterlichkeit) oishi-sa (Köstlichkeit) hakana-sa (Vergänglichkeit) utsukushi-sa (Schönheit)
von na-Adjektive	na-Adjektiv + Suffix <i>sa</i>	shizuka-sa/shizuke-sa (Ruhe) shinsen-sa (Frische) kirei-sa (Schönheit, Sauberkeit)
	na-Adjektiv + Suffix <i>sei</i>	kakujitsu-sei (Sicherheit) shin-sei (Echtheit)

Tabelle 13: Nominalisierte Nomina

Als Modifikationswort nehmen diese Nomina die Partikel *no* an und werden wie folgt verwendet:

Hinweg GP Ticket i k i no kippu	die Fahrkarte für den Hinweg
Rückweg GP Bus kaeri no basu	der Bus für den Rückweg
Höhe GP Verhältnis taka-sa no wariai	das Verhältnis/der proportionale Anteil der Höhe (zur etc.)
Köstlichkeit GP Geheimnis oishi-sa no himitsu	das Geheimnis des Geschmacks
Sicherheit GP Verhältnis kakujitsu-sei no wariai	das Verhältnis/der proportionale Anteil der Sicherheit
Echtheit GP Cholera shin-sei no korera	die echte Cholera

Ableitungen vom i-Adjektiv mit *-ku* z. B. *chikaku* „nahe“, *tōku* „weit“, nehmen als Modifikationswort die Partikel *no* an.

in der Nähe GP Buch Laden
chikaku no hon- y a

die nächstgelegene Buchhandlung

fern GP Bahnhof
tōku no e k i

der weit entfernte Bahnhof

Diese Ableitungen können ein Steigerungswort annehmen und einen Vergleich zum Ausdruck bringen, demnach handelt es sich bei ihnen um Adjektive. Diese Wörter nenne ich <no-Adjektiv>.

Nomina und Adjektive möchte ich folgendermaßen zuordnen:

Nomina und Adjektive					
Nomina	no-Nomina	watashi	ich	i c h GP Buch watashi no hon	mein Buch
		kenkō	Gesundheit	Gesundheit GP Zustand kenkō no jōtai	Gesundheitszustand
		byōki	Krankheit	Krankheit GP Zustand byōki no jōtai	Krankheitszustand
		byōki	krank	k r a n k GP Zustand byōki no jōtai <adjektivisch>	kranker Zustand
	na-Nomina	ma-kka	ganz Rot	ganz Rot Abendsonne ma-kka na y ū h i	glutrote Abendsonne
Adjektive	i-Adjektive	akai	rot	r o t Apfel akai ringo	roter Apfel
	na-Adjektive	kenkō	gesund	gesund Zustand kenkō na jōtai	gesunder Zustand
	no-Adjektive	chikaku	nahe	in der Nähe GP Buch Laden chikaku no hon- y a	die nächstgelegene Buchhandlung

Tabelle 14: Nomina und Adjektive

Sehen wir uns die oben genannten Ableitungen möchte ich zunächst folgende Betrachtungen etwas genauer an.

I. Verbalnomina

Bevor ich die abgeleiteten Nomina erörtere, muss ich kurz auf die Verbtypen eingehen. Im Kapitel <Verbalprädikat> wird dies dann näher ausgeführt.

Die Klassifikation habe ich von Kindaichi (1988/1994) zurate gezogen und dieser einen weiteren Typ <Verben, die einen Zustand in sich bergen 2> hinzugefügt. Die Nominalformen will ich hier vergleichen.

Verbtyp und Nominalform				
Verbtyp	Grundform	Nominalform	Höflichkeitspräfix + Nominalform	Deutsch
Zustandsverben	deki-ru	deki	o-deki	Leistung, Qualität
	ar-u	ari	o-ari	Besitzen, an- gehörige Existenz
Verben der andauernden Handlung	yom-u	yomi	o-yomi	Lesen, Ein- sicht
	ka-u	kai	o-kai	Kaufen
	kak-u	kaki	o-kaki	Schreiben
	oyog-u	oyogi	o-oyogi	Schwimmen
	hashir-u	hashiri	o-hashiri	Fahrt, Fahren
	aruk-u	aruki	o-aruki	Gehen
	mats-u	machi	o-machi	Warten
Moment-Aktionsverben	hajimar-u	hajimari	o-hajimari	Beginnen
	shima-u	shimai	o-shimai	Beenden
	owar-u	owari	-	Beenden, Ende, Schluss
	kaer-u	kaeri	o-kaeri	Heimkommen, Rückkehr
	umarer-u	umare	o-umare	Geburt
	nakunar-u	-	o-nakunari	Sterben, Tod
	wakar-u	wakari	o-wakari	Verstehen
	deki-ru	deki	o-deki	Geschehen
	yob-u	yobi	o-yobi	Rufen
	ka-u	kai	o-kai	Kaufen
Verben, die einen Zustand in sich bergen 1	sugure-ru	(sugure) (sugure-mono, eine exzellente Sache)	?o-sugure	ausgezeichnet sein
	sobie-ru		-	(emporragen)
	ni-ru	(ni) (hahaoya-ni, der Mutter ähnlich)	-	(gleichen)

	saiki-bashir-u	-	-	(voller Talent/Witz sein)
Verben, die einen Zustand in sich bergen 2	nia-u	niai	o-niai	(passend)
	omoi-agar-u	omoi-aga-ri	-	(eingebildet)

Tabelle 15: Verbtyp und Nominalform

Die Nominalform mit Präfix *o* weist auf einen Zustand oder eine Handlung hin, die gewöhnliche Nominalform weist auf eine Vorstellung oder eine Idee hin, die von der Bedeutung des Verbs abgeleitet wird, wie z. B. *yomu* „lesen, rezitieren“ und *yomi* „Lesen, Einsicht, Berechnung“. Ableitungen wie *yomi* werden als Prädikat kaum verwendet, als Subjekt sind sie dagegen sehr häufig, wie z. B. *yomi ga fukai* „tiefe Einsicht zeigen“, *hashiri ga warui* „die Fahrt ist schlecht, das Auto läuft schlecht“. Das Nomen *kai* „Kaufen“ kann dagegen als Prädikatsnomen verwendet werden, wie z. B. *sono kabu wa kai da* „diese Aktie ist zum Kaufen“. Das Wort *kai* bezeichnet jedoch keine Handlung, sondern eine Vorstellung oder eine Idee wie „das Kaufen“, und impliziert „diese Aktie wird wohl künftig steigen“ oder „diese Aktie ist vorteilhaft“.

Folgende Regeln können aufgestellt werden:

- Von Verben abgeleitete Nominalformen von Ideen bzw. Vorstellungen, die ohne Höflichkeitspräfix *o-* vorkommen, kommen als Nomina zustande. Fungieren diese Nominalformen als Prädikat, handelt es sich zumeist um Urteilssätze. Diese Nomina sind NP von „jemandem“ oder „irgendetwas“. Wenn die Nomina allein als Subjekt fungieren, sind sie fast immer Subjekt in einem Teilsatz des Prädikats [Y ga Z]. Folglich müssen sie die Partikel *ga* haben, außer, sie sind durch *kono* „dieser“, *sono* „dieser“ oder *ano* „jener“ determiniert.

Bei Zustandsverben und Verben der andauernden Handlung ist die Nominalformen mit Präfix *o-* Respektausdruck für den Zustand (konkreten Begriff) einer Person. Dagegen sind die Nominalformen mit dem Präfix *o-*, wie z. B. *o-shimai* „Ende, Enden, Beenden“ eines Moment-Aktionsverbs, dessen Subjekt eine Sache ist, lediglich eine Verschönerung. Ohne Präfix fungieren sie wie die *o-*Nominalformen als Vorstellung oder Idee.

Eine Nominalform mit dem Respektpräfix *o-* beziehungsweise *go-* bezieht sich normalerweise auf die Person, die diese Handlung ausführt. Es gibt jedoch einzelne Wörter, wie *o-umare* „Geboren, Geburt“, die sich nicht auf eine handelnde Person (hier: das Baby), sondern auf die Familie beziehen. Der Respektaus-

druck bezeichnet die Person als Subjekt sowie von ihr geliebte oder bevorzugte Menschen, Tiere oder betroffene Sachen.

Im Allgemeinen ist das Präfix *o-* mit einem japanischen Wort und das Präfix *go-* mit einem sinojapanischen Begriff verbunden.

Aus diesen Betrachtungen erweist sich:

Zustandsverben	Nominalform	Idee
	o-Nominalform	Attribut-Spontaneität
Verben der andauernden Handlung	Nominalform	Idee
	o-Nominalform	vorübergehender Zustand
Moment-Aktionsverben	Nominalform	Idee
	o-Nominalform	Erscheinung
Verben, die einen Zustand in sich bergen 1	keine Nominalform	
Verben, die einen Zustand in sich bergen 2	Nominalform	Idee
	o-Nominalform	Attribut

Laut Kindaichi (1988/1994: 108) wird die <-te iru Form> mit einem Verb der andauernden Handlung als „im Gange sein“, mit einem Moment-Aktionsverb als „vollendet sein“ interpretiert. Beim Verb *kau* „kaufen“ und anderen Verben mit <-te iru Form> sind jedoch beide Interpretationen möglich. Es ist ein schwieriges Unterfangen, solche Verben eindeutig zuzuordnen. Folglich könnte z. B. das Verb *kau* beiden Typen zugerechnet werden.

Bei Zustandsverben bezeichnet die Grundform selbst einen andauernden Zustand, in der <o-Nominalform> bleibt diese Bedeutung erhalten, im Gegensatz zu den Verben der andauernden Handlung, die in der <o-Nominalform> wie in ihrer <-te iru Form> einen vorübergehenden Zustand bezeichnen.

Die <o-Nominalform> will ich anhand von Beispielen etwas genauer betrachten. Das Zeichen * bedeutet wiederum, dass der betreffende Satz als Neutralbeschreibung nicht zustande kommt.

- (430) *お子さんがお出来です。 <能力>
 *お子さんはお出来です。
 *お子さんがよくお出来です。
 お子さんはよくお出来です。
 HÖP Kind HÖP Fähigkeit KOP
 * O -k o -san ga o -d e k i desu.
 HÖP Kind HÖP Fähigkeit KOP
 * O -k o -san wa o -d e k i desu.
 HÖP Kind g u t HÖP Fähigkeit KOP
 * O -k o -san ga yoku o -d e k i desu.
 HÖP Kind wa g u t HÖP Fähigkeit KOP
 O -k o -san wa yoku o -d e k i desu.
 Ihr Kind ist tüchtig.

Die oben genannten Beispiele sind Sätze mit der <o-Nominalform> des Zustandsverbs *dekiru* „können“. Das Verb *dekiru* hat außer „können“ noch andere Bedeutungen. Der erste Satz wäre nur dann eine natürliche Beschreibung, wenn das Prädikat als „Geschehen“ interpretiert würde. Der zweite Satz ist mit allen Interpretationen unnatürlich. Der dritte Satz kann nur in der Interpretation Exklusivität oder Fokus zustande kommen. Allein der vierte Satz ist unzweifelhaft korrekt. Das Wort *o-deki* bedarf zusätzlich des Adverbs *yoku* „gut“, obwohl das Wort *o-deki* allein bereits die Bedeutung „gute Leistung“ hat.

Das Verb *aru* wird sechs Typen zugeordnet. Das Nomen *o-ari* ist ein Respektsausdruck und wird von daher nicht als <Entstehen des Ereignisses/Geschehens>, <physische Existenz>, <Teilmenge (A ∪ B) oder Existenz einer Art>, <Ursache/Anlass> oder <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz 【Ort】 >, sondern als <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz 【Person】 > verwendet. Das Verb *aru* „haben, vorhanden sein“ fungiert nämlich im Teilsatz des Prädikats der Attribut-Spontaneität. Folglich hat der Satzkern (der Besitzer=Partitiv) wie beim Verb *dekiru* „können“ die Partikel *ni* und der Satz die Struktur [X ni [Y ga Z]]. Wie im Kapitel <Zustandsverben *aru iru*> zu sehen, wird die NP X häufiger mit der Partikel *ni wa* oder *wa* verwendet als mit der Partikel *ni*. Mit der Partikel *ni* fungiert der Satz meines Erachtens als Erscheinungssatz (Realität), mit *ni wa* neutral oder als Kontrast und mit *wa* als Urteilssatz.

- (431) 田中さんにお子さんがおあります。 <状態>
 田中さんにはお子さんがおあります。 <判断・対比>
 田中さんはお子さんがおあります。 <判断>
 HÖP Kind HÖP haben KOP
 Tanaka san ni o -k o san ga o -a r i desu. <Zustand>
 HÖP Kind HÖP haben KOP
 Tanaka san ni wa o -k o san ga o -a r i desu. <Urteil/Kontrast>
 HÖP Kind HÖP haben KOP
 Tanaka san wa o -k o san ga o -a r i desu. <Urteil>
 Herr Tanaka hat Kinder.

Die Nominalform *ari* bedeutet „Existenz, Existieren“, sie wird nach meinem Dafürhalten jedoch nur im Sinne „erlaubt sein“ verwendet, wie z. B. *sonna no ari?* „Ist das erlaubt?, Darf man das?, Kann das sein?“.

Die Verben der andauernden Handlung zählen zur Erscheinung oder zum vorübergehenden Zustand, deshalb hat das Subjekt die Partikel *ga*. Als Topiksatz kommt der Satz mit einer Adverbialphrase, wie z. B. *mō* „schon“, *ichi-jikan mae kara* „seit einer Stunde“ zustande.

- (432) 田中さんがお待ちです。
 *田中さんはお待ちです。
 田中さんはもうお待ちです。
 HÖP Warten KOP
 Tanaka san ga o -machi desu.
 Herr Tanaka wartet.
 HÖP Warten KOP
 *Tanaka san wa o -machi desu.
 schon HÖP Warten KOP
 Tanaka san wa mō o -machi desu.
 Herr Tanaka wartet schon.

Im Hinblick auf die Zustandsverben und die Verben der andauernden Handlung können die folgenden Regeln aufgestellt werden:

- Die Verben *aru* „besitzen“ und *dekiru* „können“ sind für Attribut-Spontaneität, sie fungieren nur in <o-Nominalform> als Prädikat. Der Satzstruktur ist [X ni [Y ga Z]] und gehören zum Attributsatz. Die übrigen Verben des Zustandsverbs haben keine Nominalform.
- Die <o-Nominalform> der Verben der andauernden Handlung fungiert als Genitiv oder Prädikat, selten als Subjekt.
 Die Form drückt wie die <-te iru Form> aus, dass die Handlung im Gange ist; sie gehört zum Erscheinungssatz.

Ich komme zu den Moment-Aktionsverben:

- (433) 腫れ物がおできた。
 *腫れ物はおできた。
 Geschwulst HÖP Geschehen KOP
 Haremono ga o -d e k i d a.
 Die Geschwulst entsteht.
 Geschwulst HÖP Geschehen KOP
 *Haremono wa o -d e k i d a.

Es existiert ein Nomen *o-deki* im Sinne von: Geschwür/Geschwulst, hier jedoch bedeutet das Wort *o-deki* „Geschehen“ und drückt einen vorübergehenden Zustand aus.

- (434) *花子さんがこの意味がお解かりです。
 花子さんに／には／はこの意味がお解かりです。
 diese Bedeutung HÖP Verstehen KOP
 *Hanako san ga kono i m i ga o -wakari desu.
 diese Bedeutung HÖP Verstehen KOP
 Hanako san wa kono i m i ga o -wakari desu.
 Hanako versteht diese Bedeutung.

Wie im Kapitel <Erscheinung> dargelegt wird, ist das Verb *dekiru* „entstehen“ eine Erscheinungs-Spontaneität und das Verb *wakaru* „verstehen“ eine Attribut-Spontaneität. Die Satzstruktur von beiden ist [X ni Y ga Z], die NP X bei *o-deki* weist jedoch eine Ortsangabe auf, wie *onaka ni haremono ga o-deki da* „Am Bauch entsteht die Geschwulst“. Bei *o-wakari* weist X Subjekt des Satzes auf, der Teilsatz *kono imi ga o-wakari desu* „diese Bedeutung verstehen“ ist ein Teilsatz des Prädikats. Demnach lautet die Satzstruktur [X ni [Y ga Z]]. Ein Satz mit *o-deki* ist ein Erscheinungssatz, dagegen gehört ein Satz mit *o-wakari* zum Attributsatz.

- (435) 先生がお帰りです。(帰ろうとしている、帰るところ、もうすぐ帰ってくる、帰ってきたところ)

Lehrer HÖP Rückweg KOP
Sensei ga o -kaeri desu.

Der Lehrer will gerade nach Hause (zurück).

Der Lehrer kommt jetzt zurück.

Der Lehrer ist gerade zurückgekommen

- (436) 先生はお帰りです。(帰ってしまった、帰ってきている。)

Lehrer HÖP Rückweg KOP
Sensei wa o -kaeri desu.

Der Lehrer ist schon weg.

Der Lehrer ist schon zurückgekehrt.

- (437) 赤ちゃんがお生まれです。(今生まれた)

B a b y HÖP Geburt KOP
Akachan ga o -umare desu.

Das Baby wurde gerade geboren.

- (438) 赤ちゃんはお生まれです。(もう生まれている)

B a b y HÖP Geburt KOP
Akachan wa o -umare desu.

Das Baby ist bereits geboren.

Die Nominalform *o-umare* hat einen Ausgangspunkt, die Nominalform *o-kaeri* einen Ausgangs- und Zielpunkt. Führt das Subjekt mit diesen Nominalformen die Partikel *ga* bei sich, handelt es sich um die Gegenwart, hat er die Partikel *wa*, handelt es sich um ein vollendetes Ereignis.

Andere gleichartige Nominalformen:

o-tsuki	Ankunft
go-tōchaku	Ankunft
o-dekake	Ausgehen
go-kitaku	Heimkehr
go-kikan	Heimkehr, Rückkehr
go-shukkoku	Ausreise
go-kikoku	Heimkehr, Heimreise
go-shuppatsu	Aufbruch, Abreise, Abfahrt
o-nakunari	Sterben

Diese Nominalformen fungieren im Präsens, in dem Präteritum klingen sie jedoch ohne zusätzliche temporale Beschränkung nicht natürlich.

- (439) *先生がお着きでした。
 *先生はお着きでした。
 Lehrer HÖP Ankommen KOP PRÄT
 *Sensei ga o - t s u k i deshita.
 HÖP Ankommen KOP PRÄT
 *Sensei wa o - t s u k i deshita
 Der Lehrer ist angekommen.
- (440) その日、先生がお着きでした。(その日に着いた)
 その日、先生はお着きでした。(その日には着いていた)
 d e r Tag Lehrer HÖP Ankommen KOP PRÄT
 Sono h i sensei ga o - t s u k i deshita.
 An dem Tag ist der Lehrer angekommen.
 d e r Tag Lehrer HÖP Ankommen KOP PRÄT
 Sono h i sensei wa o - t s u k i deshita.
 An dem Tag war der Lehrer bereits angekommen

Mit temporaler Beschränkung weisen die Präteritumsformen das gleiche Resultat auf wie die Präsensformen.

Im Folgenden möchte ich einen Vergleich mit der <-te iru Form> anstellen.

- (441) 先生が帰っている。<現象> (帰ってきている・到着だけ)
 先生は帰っている。<現象主題>
 その日、先生が帰っていた。<現象>
 その日、先生は帰っていた。<現象主題>
 Lehrer zurückkehren
 Sensei ga k a e t -te iru. <Erscheinung> (zurückgekommen und da bleiben/nur Ankommen)
 Der Lehrer ist schon zurück.
 Lehrer zurückkehren
 Sensei wa k a e t -te iru. <Erscheinungs-Topik>
 Der Lehrer ist schon zurück.
 d e r Tag Lehrer zurückkehren PRÄT
 Sono h i sensei ga k a e t -te i t a. <Erscheinung>
 An dem Tag war der Lehrer schon zurück.
 d e r Tag Lehrer zurückkehren PRÄT
 Sono h i sensei ga k a e t -te i t a. <Erscheinungs-Topik>
 An dem Tag war der Lehrer schon zurück.
- (442) 赤ちゃんが生まれている。<現象> (たくさん次々と)
 赤ちゃんは生まれている。<判断> (一般的な事柄)
 ?その日、赤ちゃんが生まれていた。<現象>
 その日、赤ちゃんは生まれていた。<現象主題>
 B a b y geboren werden
 Akachan ga u m a r e -te iru. <Erscheinung>
 Babys werden geboren. (nacheinander)
 B a b y geboren werden
 Akachan wa u m a r e -te iru. <Urteil>
 Babys werden geboren. (allgemeine Tatsache)
 d e r Tag B a b y geboren werden PRÄT
 ?Sono h i akachan ga u m a r e -te i t a. <Erscheinung>
 An dem Tag wurden Babys geboren.
 d e r Tag B a b y geboren werden PRÄT
 Sono h i akachan wa u m a r e -te i t a. <Erscheinungs-Topik>
 An dem Tag war das Baby bereits geboren.

Bei Moment-Aktionsverben unterscheidet sich die Bedeutung der <o-Nominalform> von der <-te iru Form>. Darauf muss bei der Forschung der japanischen Verben oder der Höflichkeitsausdrücke Rücksicht genommen werden.

Für die Moment-Aktionsverben kann die folgende Regel aufgestellt werden:

- Ist eine <o-Nominalform> der Moment-Aktionsverben das Prädikat, drückt der Satz mit Partikel *ga* beim Subjekt das Perfekt und mit *wa* das Plusquamperfekt aus. Auf die Verben für Attribut-Spontaneität wie *dekiru* oder *wakaru* treffen diese nicht zu.

Laut Kindaichis Hinweis (1988/1994: 108) werden die <Verben, die einen Zustand in sich bergen 1> immer in der <-te iru Form> verwendet und dabei wirken sie adjektivisch. Sie können nämlich ein Steigerungswort hinzufügen und ein Vergleichsausdruck ist möglich.

- (443) お宅のお子さんはとても優れています。
 S i e GP HÖP Kind s e h r ausgezeichnet
 Otaku no o -k o san wa totemo s u g u r e-te imasu.
 Ihr Kind ist sehr ausgezeichnet.

Nominalformen kommen von diesen Verben kaum zustande. Das Verb *sobieru* „emporragen“ wird nicht für Personen verwendet, deshalb kommt die <o-Nominalform> nicht zustande und wird auch ohne Präfix *o* nicht verwendet. Das Verb *niru* „gleichen“ wird zwar für Personen verwendet, trotzdem kommt die Nominalform vermutlich deswegen nicht zustande, weil der Verbstamm nur aus einer Silbe *ni-* besteht. Das Verb wird jedoch als Kompositum verwendet, wie z. B. *hahaoya-ni* „wörtl.: mutterähnlich“. Auf Personen bezieht sich auch das Verb *saiki-bashiru* „geistreich sein“, die Nominalform *saiki-bashiri* und *o-saiki-bashiri* klingen aber unnatürlich. Die <suru-Verben> haben die Gestalt [Nomen + suru (tun)] und beinhalten als solche bereits das Nomen. Das Verb *sugureru* „ausgezeichnet sein“ wird als Kompositum wie z. B. *sugure-mono* „eine exzellente Sache“ verwendet, kommt jedoch als Nomen allein nicht vor. Die Nominalform *o-sugure* kommt vielleicht vor, ist jedoch keinesfalls üblich. Deshalb gehe ich davon aus, dass diese Verben an sich keine Nominalform haben. Infolgedessen kann die folgende Regel aufgestellt werden.

- Die <Verben, die einen Zustand in sich bergen 1> werden meistens in der <-te iru Form> verwendet und fungieren als adjektivisches Attributprädikat, die Nominalform fungiert nicht als Prädikat.

Bei <Verben, die einen Zustand in sich bergen 2> kann die <o-Nominalform> *o-niai* vom Verb *niau* „passen“ ein Steigerungswort hinzugefügt und als Vergleichsausdruck verwendet werden.

- (444) このご夫婦はとてもお似合いですね。
 dieses HÖP Ehepaar s e h r HÖP passend KOP SP
 Kono g o - f ū f u wa totemo o - n i a i desu ne.
 Dieses Ehepaar passt sehr zusammen, nicht wahr?

- (445) この色はとても（よく）お似合いです。
 diese Farbe s e h r g u t HÖP passend KOP
 Kono i r o wa totemo (yoku) o - n i a i desu.
 Diese Farbe passt Ihnen sehr gut.

Die <o-Nominalform> hat im Genitiv die Partikel *no*, sie wird daher dem <no-Adjektiv> zugeordnet. Die Nominalform *niai* ohne Präfix *o* wird als Idee interpretiert und scheint wie *o-niai* zunächst als Adjektiv. Der folgende Satz klingt jedoch nicht natürlich.

- (446) *この夫婦はとても似合いだ。
 dieses Ehepaar s e h r passend KOP
 *Kono F ū f u wa totemo n i a i d a .
 Dieses Ehepaar passt gut zusammen.

Obgleich die <Verben, die einen Zustand in sich bergen 1> immer in der <-te iru Form> verwendet werden, trifft dies für diese Verben nicht zu.

- (447) この色は彼女に似合う。
 diese Farbe s i e DP passen
 Kono i r o wa kanojo ni n i a u .
 Diese Farbe passt ihr.

- (448) この色は彼女に似合っている。
 diese Farbe s i e DP passen
 Kono i r o wa kanojo ni n i a t - t e i r u .
 Diese Farbe passt ihr.

Dadurch kommt folgende Regel zustande.

- Die <Verben, die einen Zustand in sich bergen 2> werden mit und ohne <-te iru Form> verwendet. Die <o-Nominalform> ist ein <no-Adjektiv>.

Die Nominalformen, die beim Präfix für Respekt *o* oder *go* hinzugefügt werden, haben eigentlich die Prädikatsform [o/go- N (Nominalform) ni naru] „N werden“. Die Form [o/go- Nominalform + da (Kopula)] kann als Verb verkürzter Verformungsausdruck interpretiert werden. Mit der Änderung zur Nominalform wandelt sich die Bedeutung eines Verbs von der von ihm ausgedrückten „Bewegung und die Handlung“, zur Bedeutung eines „Zustandes nach Abschluss dieser Bewegung oder Handlung“. Ist es dringend oder will man schnell eine bestimmte Information übermitteln oder sich nicht übermäßig respektvoll ausdrücken, wird diese Form [o/go- N da/desu/de aru] häufig verwendet.

Nominalformen ohne Präfix *o* habe ich bisher sämtlich als Idee oder Vorstellung interpretiert, die <o-Nominalform> kann jedoch auch als Idee angesehen werden. In diesem Zusammenhang will ich das Verb *asobu* „spielen“ einer genaueren Prüfung unterziehen. Silben, die in hohem Ton ausgesprochen werden,

sind in großen Buchstaben, diejenigen, die tiefem Ton ausgesprochen werden, sind in kleinen Buchstaben dargestellt.

(449) お子さんがお庭でお遊びです。oASOBI (遊んでいる) <状態>

HÖP Kind HÖP Garten OA HÖP Spiel KOP
O -k o san ga o -niwa de o -asobi desu. oASOBI <Zustand>
Ihre Kinder spielen im Garten.

(450) こんなものは子供のお遊びだ。oAsobi<観念>

solches Ding K i n d GP HÖP Spiel KOP
Konna mono wa kodomo no o -asobi d a . oAsobi <Idee>
Solch etwas ist ein Kinderspiel.

(451) この空間は遊びです。aSOBI (機械などの部分間の余裕) <観念>

dieser Raum Spiel KOP
Kono kūkan wa asobi desu. aSOBI (technisch: Spiel) <Idee>
Dieser Zwischenraum ist die Toleranz.

Die erste Nominalform „oASOBI“ zeigt einen Zustand, die zweite „oAsobi“ und die dritte „aSOBI“ die Idee.

Die letzten zwei Sätze werden als Exklusivität oder Fokus interpretiert, wenn sie die Partikel *ga* haben. Dagegen wird der erste Satz mit der Partikel *ga* als Erscheinung und mit der Partikel *wa* als Erscheinungs-Topik interpretiert.

Die Verben sind im Japanischen in der Tat sehr komplex, man muss dabei auch die Art und Weise der Klassifizierung berücksichtigen und letzten Endes müsste wohl jedes Verb gesondert untersucht werden.

Die Verbalnomina werde ich versuchen zuzuordnen.

- Die Verbalnomina ohne Respekts- oder Schönheitspräfix *o-/go-* sind reine Nomina.
- Die <o-Nominalform> der Zustandsverben ist eine Attribut-Spontaneität.
- Die <o-Nominalform> der Verben der andauernden Handlung drückt wie die <-te iru Form> aus, dass eine Handlung im Gang ist.
- Ist die <o-Nominalform> der Moment-Aktionsverben ein Prädikat, weist der Satz mit der Partikel *ga* auf das Perfekt und mit *wa* auf das Plusquamperfekt auf.
- Verben, die einen Zustand in sich bergen 1, werden als Verb immer in der <-te iru Form> verwendet, die Nominalform fungiert nicht als Prädikat.
- Verben, die einen Zustand in sich bergen 2, werden mit und ohne <-te iru Form> verwendet, die <o-Nominalform> ist ein <no-Adjektiv>.

II. Nomina der i-Adjektive

- (452) この小説のテーマは「はかなさ」である。
 dieser Roman GP Thema Vergänglichkeit K O P
 Kono shōsetsu no tēma wa „hakana-sa“ de aru.
 Das Thema dieses Romans ist die „Vergänglichkeit“.

- (453) 芸術は 本来 美しさだ。
 Kunst eigentlich Schönheit K O P
 Geijutsu wa honrai utsukushi-sa da.
 Die Kunst ist im eigentlichen Sinne Schönheit.

Die Nomina, die die Flexion *-ku* haben, sind <no-Adjektive>, wie *totemo chikaku no honya* „ein sehr
 nahe gelegener Buchladen“. Diese Nomina werden gewöhnlich adverbial verwendet, wie *chikaku ni*
 sich befinden
aru „es befindet sich in der Nähe“, die Verwendung als Prädikat, wie *chikaku da* „es ist in der
 Nähe.“, verstehe ich als getilgten Satz hiervon.

- (454) 彼の家はこの近くだ。
 er GP Haus dies in der Nähe K O P
 Kare no uchi wa kono chikaku da.
 Sein Haus ist hier in der Nähe.

Die Nomina mit Suffix *-sa* sind absolute Begriffe und fungieren als Nomina. Im folgenden Kapitel
 <Funktion des Nominalprädikats> gehe ich näher darauf ein.

III. Nomina der na-Adjektive

Diese Nomina nehmen ebenfalls die Suffixe *-sa* und *-sei* an, sie sind absolute Begriffe und fungieren als
 Nomina. Im folgenden Kapitel <Funktion des Nominalprädikats> gehe ich näher darauf ein.

4.1.3 Funktionen des Nominalprädikats

Wie die bisherigen Betrachtungen zeigen, setzen sich die Nomina aus Substantiven (Name, Begriff, Idee),
 „Adjektiv-sa“, „Adjektiv-sei“ und Verbalnomina zusammen.

- (455) この方は日本人です。 <本来の名詞>
 diese Person Japaner K O P
 Kono kata wa nihonjin desu. <Substantiv>
 Diese Person ist Japaner.
- (456) 田中さんは既婚者だ。 <本来の名詞>
 verheiratet Mensch K O P
 Tanaka san wa kikon-shada. <Substantiv>
 Herr Tanaka ist verheiratet.

(457) 車の真髄は走りだ。 <動名詞>

A u t o GP Wesentlichste Fahren KOP

Kuruma no shi n z u i wa hashiri d a . <Verbalnomina>

Das Wesentlichste beim Automobil ist das Fahren./Beim Automobil geht es wesentlich ums Fahren.

(458) 料理のおいしさは美しさだ。 <形容詞からの名詞>

Gericht GP Köstlichkeit S c h ö n h e i t KOP

Ryōri no oishi-sa wa utsukushi-sa d a . <Nominalisierung vom Adjektiv>

Der Geschmack des Gerichts liegt in seinem schönen Aussehen.

Sätze mit dem Nominalprädikat kennen drei Typen, <Wesen>, <Urteil> und <Erscheinung>. Ihr Inhalt ist absolut, den Sätzen kann kein Steigerungswort hinzugefügt werden und es können keine Vergleichsausdrücke gebildet werden.

- A. Ein Satz des <Wesens> stellt eine objektive absolute, nicht von Erfahrung abhängige Tatsache da. Es beruht nicht auf Wahrnehmung, Sinnlichkeit oder Verstand und ist über die Beschränkungen durch Zeit und Raum erhaben.
Als Neutralbeschreibung hat das Subjekt des Satzes die Partikel *wa*.
- B. Ein <Urteilssatz> wird als objektive, empirische Angelegenheit interpretiert. Als Neutralbeschreibung hat das Subjekt des Satzes die Partikel *wa*.
- C. Bei einem <Erscheinungssatz> beschränkt sich das Subjekt oder das Prädikat auf Dinge, z. B. eine Farbe, eine Naturerscheinung oder ein Ereignis, die als Erscheinung bzw. vorübergehender Zustand verstanden werden. Als Neutralbeschreibung hat das Subjekt des Satzes die Partikel *ga*.

Der Unterschied zwischen Sätzen des Nominalprädikats und des Adjektivprädikats besteht in Absolutheit und Relativität.

4.1.4 Wesen

Hier möchte ich das Wesen mit Bezeichnungen und die Zugehörigkeiten (Nationalität, Nation, Geschlecht, Glauben, Beruf, Name, usw.) definieren.

(459) 私は日本人です。

i c h Japaner KOP

Watashi wa nihonjin desu.

Ich bin Japaner.

(460) 太郎は医者です。

Arzt KOP

Tarō wa isha desu.

Tarō ist Arzt.

(461) 彼はイスラム教徒です。

e r M o s l e m KOP

Kare wa isuramukyōto desu.

Er ist ein Moslem.

(462) あの人は田中さんです。
 jener Mensch KOP
 Ano hito wa Tanaka san desu.
 Jene Person ist Herr Tanaka.

(463) この花は薔薇です。
 diese Blume Rose KOP
 Kono hana wa bara desu.
 Diese Blume ist eine Rose.

(464) これは日本語の本です。
 dies Japanisch GP Buch KOP
 Kore wa nihongo no hon desu.
 Dies ist ein japanisches Buch.

Was zum Ausdruck gebracht wird, ist nicht die wirklich existierende Tatsache, sondern die Definition, was ein Ding eigentlich ist, die Idee, die das Ding erst zum Ding macht.

Bei diesen Nominalprädikaten hat das Subjekt des Satzes als Neutralbeschreibung die Partikel *wa*. Die [NP wa] kann auch als Kontrast interpretiert werden. Hat das Subjekt die Partikel *ga*, wird der Satz allein als Exklusivität oder Fokus interpretiert.

4.1.5 Die absolute Tatsache (Quasi-Wesen)

Die <absolute Tatsache> ist ein Teil der Merkmale eines Objekts. Die Merkmale sind objektive absolute Tatsachen, deshalb ist ihre Richtigkeit zu beweisen.

Diese Prädikate sind wie beim Wesen Nominalprädikate und enthalten folgende Bezeichnungen für Zustände oder Wörter für Ideen.

hitori-gurashi da	allein wohnen
koji da	eine Waise sein
yōshi da	ein Adoptivkind sein
kikon-sha da	verheiratet sein
dokushin da	ledig sein

(465) 太郎は一人暮らしだ。
 allein Wohnen KOP
 Tarō wa hitori-gurashi da.
 Tarō wohnt allein.

(466) 花子は孤児だった。
 Waise KOP PRÄT
 Hanako wa koji datta.
 Hanako war eine Waise.

- (467) 今日は僕の誕生日だ。
 heute i c h GP Geburtstag KOP
 Kyō wa boku no tanjōbi d a .
 Heute ist mein Geburtstag.
- (468) 駅の隣は魚屋だ。
 Bahnhof GP Nachbarschaft F i s c h Laden KOP
 E k i n o t o n a r i wa sakana- y a d a .
 Neben dem Bahnhof ist ein Fischgeschäft.
- (469) 妹は小学校三年生だ。
 jüngere Schwester Grundschule drei Jahr Schuler KOP
 I m ō t o wa shōgakkō san-nen- s e i d a .
 Meine jüngere Schwester ist Schülerin der dritten Klasse.
- (470) 田中さんは京都出身だ。
 kommen aus KOP
 Tanaka san wa Kyōto shusshin d a .
 Herr Tanaka stammt aus Kyōto.

Das Wort *tanjōbi* „Geburtstag“ wird durch Zeit geregelt, nicht jedoch vom Raum. Es bezeichnet keine Erscheinung, sondern eine Idee.

4.1.6 Nomina der abstrakten Begriffe

Beschreibungen mit einem abstrakten Nominalprädikat kommen als Ausdruck des Urteils, der Behauptung oder der Regel vor.

- (471) ベートーヴェンは天才だ。
 Genie KOP
 Beethoven wa tensai d a .
 Beethoven war ein Genie.
- (472) 子供に教育を受けさせるのは親の義務だ。
 K i n d DP Erziehung AP bekommen lassen Nom Eltern GP Pflicht KOP
 Kodomo ni kyōiku o u k e -saseru n o wa o y a no gimu d a .
 Es ist Pflicht der Eltern, ihre Kinder zu erziehen.
- (473) 人間の価値は誠実さだ。
 Mensch Wert Ehrlichkeit KOP
 Ningen no kachi wa seijitsu-sa d a .
 Der Wert der Menschen ist seine Ehrlichkeit.
- (474) 大切なのは人間性だ。
 w i c h t i g NM Menschlichkeit KOP
 Taisetsuna no wa ningen-sei d a .
 Was wichtig ist, ist die Humanität.
- (475) 彼らが主張するのは当然の権利だ。
 e r PLS Behauptung tun NM selbstverständlich GP Recht KOP
 Kare r a ga shuchō-suru no wa tō z e n no kenri d a .
 Dass zu behaupten, ist ihr gutes Recht.

(476) 芸術は美だ。

K u n s t Schönheit KOP

Geijutsu wa b i d a .

Die Kunst liegt in der Schönheit.

(477) 重要なのは最後の出来だ。

wichtig NM Ende GP Leistung KOP

Jūyōna no wa saigo no d e k i d a .

Das Wichtige ist die Schlussleistung.

So wie jedermann einfach behaupten kann, „mein Sohn ist ein Genie“, stellen diese Sätze subjektive Beschreibungen da, deren Richtigkeit nicht hinterfragt wird.

Nomina mit den Suffixen *-sa* und *-sei* sind ebenfalls abstrakte Begriffe. Solche abstrakten Begriffe kommen fast immer in Urteilssätzen vor, einige Begriffe wie Farben können auch Erscheinungsausdrücke bilden.

4.1.7 Pragmatisch elliptische Sätze [X wa Z da]

Ein pragmatisch elliptischer Satz, der ursprünglich Prädikate wie Adjektivprädikat oder Verbalprädikat aufwies, besteht aus Subjekt, Nominalprädikat und Kopula *da/desu/de aru*. Es gibt zahlreiche Beispiele, deren elliptische Ausdrücke kurz und knapp sind. Unter diesen sind solche, die häufig alltäglich verwendet werden und nicht weiter auffallen. Bei einigen ist ohne besondere Kenntnis des Hintergrundes auf die Vorgeschichte zu schließen, andere werden als mehr oder weniger unverständlich einfach so hingenommen.

Pragmatisch elliptische Sätze [X wa Z da]		
Beispiele	wortnahe Übersetzung ³⁰	freie Übersetzung
i c h A a l KOP Boku wa unagi d a .	Ich bin (ein) Aal.	Ich bestelle ein Aalgericht. Ich möchte ein Aalgericht essen.
i c h GP Tochter Mann KOP Watashi no musume wa otoko desu. (Aus dem Vortrag von Yoshihiko Ikegami)	Meine Tochter ist ein Mann.	Meine Tochter hat einen Jungen geboren. A: meine Tochter hat ein Mädchen geboren. B. Oh schön, meine Tochter hat einen Jungen.
i c h Sommer KOP Watashi wa natsu d a .	Ich bin Sommer.	Ich mag Sommer. Antwort nach der Frage „Ich mag Herbst, und du?“
K i n d 3 Menschen KOP Kodomo wa san- n i n d a .	Kinder sind drei.	Drei Kinder sind gekommen. Ich habe drei Kinder.
Konferenz 2 Uhr KOP Kaigi wa ni-ji d a .	Die Konferenz ist zwei Uhr.	Die Konferenz beginnt um zwei Uhr.
Deutschland Wurst KOP Doitsu wa sōsēji d a .	Deutschland ist (eine) Wurst.	Deutschland ist für Wurst bekannt.
J a p a n KOP Nihon wa Tōkyō d a .	Japan ist Tōkyō.	Die Hauptstadt in Japan ist Tōkyō.
S t u d e n t KOP Gakusei wa Tarō d a .	Der Student ist Tarō.	Der Student, der sich hier befindet, ist Tarō.
F i s c h Meerbrasse KOP Sakana wa t a i d a .	Der Fisch ist eine Meerbrasse.	Wenn man einen Fisch essen will, soll man die Meerbrasse essen. Die Meerbrasse ist am Besten. Mein Lieblingsfisch ist die Meerbrasse.
Sommer Bier KOP Natsu wa bīru d a .	Der Sommer ist das Bier.	Im Sommer trinke ich am Liebsten Bier.
Frühling Morgendämmerung KOP Haru wa a k e b o n o (d a) ³¹ .	Der Frühling ist die Morgendämmerung	Im Frühling ist die Morgendämmerung am Schönsten.

³⁰ Die Kopulaformen sind nur sehr bedingt mit dem Hilfsverb „sein“ gleichzusetzen. Im Grund zeigen sie lediglich eine Korrelation A=B an, wobei die Stelle der Kopula (=) mit dem Prädikat des Kontextes zu besetzen ist. Daher die häufige Vieldeutigkeit der äußerlich schlichten Konstruktion. Vgl. Den oben zitierten berühmten Eingangssatz aus den „Kopfkissenheften“: Im Frühling (ist) die Morgendämmerung (am Schönsten).

³¹ Als allgemeine verbreitete Ansicht ist die Interpretation *haru wa akebono (ito) okashi* „Im Frühling ist die Morgendämmerung (sehr) geschmackvoll/schön“, es gibt eine andere Ansicht, die den Satz nur so interpretiert, wie es ist: *haru wa akebono (nari)* „Frühling (ist) die Morgendämmerung“. (Kikuchi: 1995/2001: 66-67)

K i n d K i n d KOP Kodomo wa kodomo d a .	Kinder sind Kinder.	Auch wenn ein Kind naseweis redet, ist er schließlich ein Kind. Kinder sind eben naseweis.
A m p e l R o t KOP Shingō ga aka d a .	Der Ampel ist das Rot.	Der Ampel ist rot geworden.
L e h r e r R ü c k w e g KOP Sensei ga o-kaeri d a .	Der Lehrer ist zurück.	Der Lehrer ist zurück. Der Lehrer geht nach Hause.

Tabelle 16: Pragmatisch elliptische Sätze [X wa Z da]

Obige Sätze mit Partikel *wa* können als Kontrast verstanden werden, es handelt sich bei ihnen jedoch um Urteils- und Attributsätze, die eine Information zur [NP wa] beinhalten. Die letzten beiden Sätze sind Erscheinungsausdruck und stellen als ganzer Satz eine neue Information da.

4.1.8 Erscheinungssatz

Hierzu zählen auch elliptische Sätze.

- (478) 信号が赤だ。
A m p e l R o t KOP
Shingō ga aka d a .
Die Ampel ist rot.
- (479) 空が真っ赤だ。
H i m m e l g a n z R o t KOP
S o r a g a m a - k k a d a .
Der Himmel ist knallrot.
- (480) 外が大雨だ。
d r a u ß e n g r o ß R e g e n KOP
S o t o g a ō - a m e d a .
Draußen regnet es heftig.
- (481) 隣が火事だ。
N a c h b a r B r a n d KOP
T o n a r i g a k a j i d a .
In der Nachbarschaft brennt es.
- (482) 学校が丸焼けだ。
S c h u l e g a n z B r e n n e n KOP
G a k k ō g a m a r u - y a k e d a .
Die Schule ist völlig abgebrannt.
- (483) 先生がお帰りだ。
L e h r e r H Ö P R ü c k w e g KOP
S e n s e i g a o - k a e r i d a .
Der Lehrer ist zurück./Der Lehrer geht nach Hause.

Wie im obigen *shingō* „Ampel“, *sora* „Himmel“ gibt es Fälle, in denen sich das Subjekt ändert und das Prädikat eine vorübergehende Erscheinung aufzeigt, wie z. B. *ō-ame* „heftiger Regen“, *kaji* „Feuer, Brand“, *o-kaeri* „Rückkehr“.

Diese Subjekte sind eigentlich bestimmte Personen, Sachen oder Orte. Sind die Subjekte jedoch näher definiert, wie *kono shingō* „diese Ampel“, *kyō no sora* „der Himmel heute“, werden die Sätze mit Partikel *wa* als Urteilssatz bzw. Kontrast und mit Partikel *ga* als Exklusivität oder Fokus interpretiert.

Es stellt sich nun die Frage, warum Erscheinungssätze, deren Prädikat aus einem Wort mit einem Suffix *-chū* „gerade im Gang sein“ besteht, immer eine Überraschung oder ein unerwartetes Gefühl beinhalten.

denwa-chū da	gerade am Apparat sein
benkyō-chū da	gerade beim Lernen sein
shokuji-chū da	gerade zu Tisch sitzen
kaigi-chū da	gerade bei der Sitzung sein
shutchō-chū da	gerade auf Dienstreise sein
kyūka-chū da	gerade in den Ferien sein
eigyō-chū da	in Betrieb sein
nyūin-chū da	gerade im Krankenhaus liegen
bekkyō-chū da	gerade getrennt leben
shiyō-chū da	gerade besetzt sein
koshō-chū	gerade defekt sein

Diese Wörter sind zwar durch Zeit und Raum geregelt, es handelt sich bei ihnen jedoch um ideelle, erklärende Wörter. Die <-te iru Form>, die „eine Handlung die im Gange ist“ ausdrückt, könnte eher als Erscheinungsausdruck verstanden werden. Beide werden jedoch öfters als Topiksatz verwendet, der eine Information über das Subjekt erhält, da Wörter, die einen Zustand ausdrücken, eher den Charakter einer Information haben.

4.2 *na-Adjektivprädikat (relativ)*

Einem Satz mit dem Prädikat eines <na-Adjektivs> kann ein Steigerungswort hinzugefügt und dieser als Vergleichsausdruck verwendet werden.

Die na-Adjektive bringen Merkmale zum Ausdruck.

(484) 野菜が新鮮だ。
 Gemüse frisch KOP
 Yasai ga shinsen da.
 Gemüse ist frisch.

(485) 田中さんは真面目です。
 ernst KOP
 Tanaka san wa majime da.
 Herr Tanaka ist ernst.

4.2.1 Definition des <na-Adjektivs>

Wie im Kapitel <4.1 Nominalprädikat> bereits erwähnt, gibt es zwei Typen von Nomina, <no-Nomina (eigentliche Nomina)> und <na-Nomina>. Bei den Adjektiven gibt es neben den i-Adjektiven <na-Adjektive (eigentliche Adjektive)> und <no-Adjektive>. Außerdem gibt es Adjektive, die als Modifikationswörter sowohl mit *na* als auch mit *no* verwendet werden können. So ist die innere Struktur der Nominaladjektive komplex und die Grenzlinie zwischen <na-Adjektiv> und <no-Adjektiv> vage und nicht leicht festzustellen. In Wörterbüchern sollten deshalb eindeutige Hinweise enthalten sein.

Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen. Abhängig von der nachfolgenden NP kann zwischen *no* und *na* unterschieden werden.

Adjektiv + na	kenkō	gesund
	yūshū	ausgezeichnet
	ganjō	solid
	hiyowa	schwach
	fu-un	unglücklich
	yūmei	berühmt
	shinsen	frisch
	seiketsu	sauber
	shizuka	ruhig
	kirei	schön
	seijitsu	ehrlich
	kakujitsu	sicher
	byōjaku	kränklich
Adjektiv + no	bijin	die Schöne
	akunin	schlechter Mensch
	(die <i>o/go</i> - Nominalform von Zustandsverben, Verben der andauernden Handlung und Verben, die einen Zustand in sich bergen)	

Adjektiv + na/no	nagaiki	langelig, langes Leben
	hayajini	vorzeitiger Tod
	hisshi	angespannt, erbittert, todesmutig

Als Modifikationswort mit Partikel *no* verwendete Nominaladjektive sind zugleich Nomina. Folglich ist die Differenzierung zwischen ihrer Funktion als Nomen und Nominaladjektiv sehr schwierig.

langelig Familienstamm nagaiki na k a k e i	ein langeliges Familienstamm	Adjektiv
langelig Familienstamm nagaiki no k a k e i	ein langeliges Familienstamm	Adjektiv
langes Leben Geheimtipp nagaiki no hiketsu	ein Geheimtipp des langen Lebens	Nomen
todesmutig Gesicht hisshi na k a o	ein wild entschlossenes Gesicht	Adjektiv
todesmutig Gesicht hisshi no k a o	ein wild entschlossenes Gesicht	Adjektiv
Todesgefahr Situation hisshi no jōsei	eine lebensbedrohliche Situation	Nomen

Sätze mit Adjektivprädikats werden zumeist als Urteilssatz verwendet, selten als Erscheinung. In letzterem Fall beinhalten sie eine Überraschung oder ein unerwartetes Gefühl³².

- (486) 子供たちが静かだ。
 K i n d P L S r u h i g K O P
 Kodomo-tachi ga shizuka da.
 Die Kinder sind **ruhig**.

Wie im Kapitel <Nominalprädikat> erwähnt wurde, fungiert *kenkō* als Modifikationswort mit *no* als Nomen „Gesundheit“ und mit *na* als Nominaladjektiv „gesund“. *Byōki* „Krankheit, krank“ ist ein reines Nomen, obwohl es adjektivisch verwendet wird. Mit diesem Wort kann jedoch ein Erscheinungsausdruck gebildet werden, was bei *kenkō* nicht der Fall ist.

- (487) 太郎が病気です。<現象、排他、焦点>
 Krankheit K O P
 Tarō ga byōki desu. <Erscheinung, Exklusivität, Fokus>
 Tarō ist krank.
- (488) 太郎は病気です。<現象主題、属性、判断、対比>
 Krankheit K O P
 Tarō wa byōki desu. <Erscheinungs-Topik, Attribut, Urteil, Kontrast>
 Tarō ist krank.

³² vgl. den Abschnitt <Attribut-Erscheinung>

(489) 太郎が健康です。 <排他、焦点>
gesund KOP
 Tarō ga kenkō desu. <Exklusivität, Fokus>
 Tarō ist gesund.

(490) 太郎は健康です。 <属性、判断、対比>
gesund KOP
 Tarō wa kenkō desu. <Attribut, Urteil, Kontrast>
 Tarō ist gesund.

Der Satz *Tarō ga kenkō da* „Tarō ist gesund“ ist als Beschreibung möglich, als Neutralbeschreibung wird er jedoch kaum verwendet. Menschen, auch langanhaltend Leidende und die Beteiligten, halten im all-gemein „das Gesundsein“ für den Normalzustand. Deshalb wird „das Gesundsein“ nicht als Erscheinung aufgefasst. Das Wort *genki* „munter, fit, gesund“ ist dem Wort *kenkō* ähnlich, *genki* drückt jedoch eher die Stimmung neben Körper und Seele aus, weshalb dies als Erscheinungsausdruck aufgefasst werden kann.

Aufgrund obiger Betrachtungen möchte ich folgende Definitionen vorschlagen.

- Nominaladjektive kennen als Modifikationswort drei Typen, nur mit der Flexion *na*, nur mit der Partikel *no* oder mit beiden.
- Der Unterschied zu den Nomina besteht in der Relativität, die Vergleiche zulässt.

4.2.2 Relative Merkmale (subjektiv)

Als gewissermaßen angeborenes, lebenslanges konstantes Merkmal hat das Subjekt die Partikel *wa*. Ob dies der Wahrheit entspricht, wird dabei nicht hinterfragt. Die Gemeinsamkeit mit i-Adjektiven besteht in der Vergleiche zulassenden Relativität.

(491) おやじは石頭だ。
Vater Stein Kopf KOP
 Oyaji wa ishi-atama da.
 Mein Vater ist ein Dickkopf.

(492) 花子は美人だ。
schöne Frau KOP
 Hanako wa bijinda.
 Hanako ist eine Schönheit.

Diese Beschreibungen entstammen offensichtlich einer vollkommen subjektiven Betrachtungsweise.

Als Erscheinungsausdruck beinhalten die meisten Sätze dieser Art Überraschung, emotionale Rührung oder sind scherzhaft gemeint.

(493) (今日は) 花子がきれいだ。
heute schön KOP
 (Kyō wa) Hanako ga kirei d a .
 (Heute) ist Hanako schön.

(494) 田中さんが真剣だ。
ernst KOP
 Tanaka san ga shinken d a .
 Herr Tanaka ist ernst.

Wie bei Sätzen mit nominaladjektivischem Prädikat kommt ein neutraler Erscheinungssatz nicht zustande, wenn das Subjekt näher definiert wird, meiner Meinung nach deshalb, weil diese Konstruktion einen kontrastiven Ausdruck darstellt.

(495) 今日の花子はきれいだ。 (昨日とは違う) <対比>
 今日の花子がきれいだ。 <排他・焦点>
heute GP schön KOP
 Kyō no Hanako wa kirei d a . <Kontrast>
 Heute ist Hanako schön. (anders als gestern)
heute GP schön KOP
 Kyō no Hanako ga kirei d a . <Exklusivität/Fokus>

4.3 *i-Adjektivprädikat*

Die meisten <i-Adjektivprädikate> können wie Nomina oder <na-Adjektive> als Attributbeschreibung verwendet werden. Ein Ausdruck der Steigerung bzw. des Vergleichs ist möglich.

4.3.1 Relative Merkmale (subjektiv)

Das <i-Adjektivprädikat> ist ebenso relativ wie ein Nominaladjektivprädikat und erfüllt dieselbe Funktion.

oishii	lecker sein
mazui	nicht schmackhaft sein, ungeschickt sein, schlecht sein, ungünstig sein
kashikoi	weise sein, klug sein
yasashii	freundlich sein, einfach sein

(496) ドイツ語は難しい。
Deutsch schwierig sein
 Doitsugo wa muzukashii.
 Deutsch ist schwierig.

(497) この本は読み易い。
dieses Buch lesen leicht sein
 Kono hon wa yomi-y a s u i .
 Dieses Buch ist leicht zu lesen.

- (498) コーヒーが甘い。
 Kaffee süß sein
 Kōhī ga ama i.
 Der Kaffee ist süß.
- (499) この店は野菜が高い。
 d e r Laden Gemüse teuer sein
 Kono mise wa yasai ga takai.
 In diesem Geschäft ist das Gemüse teuer.

4.4 Verbalprädikat

Die Analyse von Sätzen des Verbalprädikats ist sehr kompliziert. Im Kapitel <Verbalnomina> wurde dies bereits erwähnt, hier möchte ich nun eine ausführlicherer Betrachtungen anstellen. Um sie analysieren zu können, müssen die Verben zunächst möglichst eindeutig klassifiziert werden. Hier werden die Verben nicht nach syntaktischen und semantischen Merkmalen wie <Handlung>, <Vorgang>, <Geschehen> usw. zugeordnet. Für die Partikeln *ga* und *wa* des Japanischen eignet sich meiner Meinung nach die Perspektive des Aspekts, wie die <-te iru Form>, am Besten.

4.4.1 Typen und Aspekte der Verben

Japanische Verben drücken im Präteritum die Vergangenheit aus. Nahezu alle Verben außer den Zustandsverben werden in der Präsensform (Grundform) als Futur oder Idee interpretiert, weshalb die <-te iru Form> notwendig wird, um eine gegenwärtige Erscheinung oder einen gegenwärtigen Zustand auszudrücken.

- (500) 雨が降る。<未来、観念>
 Regen fallen
 Ame ga furu. <Futur, Idee>
 Es regnet.
- (501) 雨が降った。<過去>
 Regen fiel
 Ame ga futta. <Präteritum>
 Es hat geregnet.
- (502) 雨が降っている。<現在>
 Regen fallen
 Ame ga fut-te iru. <Präsens>
 Es regnet gerade.

Es gibt Verben, die bereits einen Aspekt in sich bergen, zugleich gibt es Verben, bei denen die <-te iru Form> als Aspekt benötigt wird. Die Wirkung der <-te iru Form> ist in jeder der Verbgruppen unterschiedlich.

Kindaichi Haruhiko (1988/1994) hat zu den drei Klassifikationstypen von Matsushita Daizaburō und Sakuma Kanae eine vierte Art ergänzt. Dem habe ich wiederum eine Art hinzugefügt. Wir kommen zu den folgenden fünf Typen:

Zustandsverben

Verben der andauernden Handlung

Moment-Aktionsverben

Verben, die einen Zustand in sich bergen 1³³

Verben, die einen Zustand in sich bergen 2

Bevor ich jede Verbart einzeln untersuche, möchte ich kurz die drei Aspekte erwähnen.

Die <-te iru Form> drückt Andauer aus, Zustandsverben benötigen diese Form nicht.

Die <-ta Form> drückt das Präteritum aus.

Die <-te shimau Form> bedeutet „etwas beenden, beenden, fertig sein, zu Ende gehen“

4.4.1.1. **Zustandsverben**

Zustandsverben haben folgende Merkmale; sie:

- haben keine <-te iru Form>.
- drücken im Präteritum *-ta* eine Reminiszenz, eine Rückerinnerung aus.
- haben keine <-te shimau Form>.

³³ Hayashi Ōki nennt dies <keijō-dōshi (Gestalt-Verben)>. (Kokuritsu kokugo kenkyūjo (Hg.): 1978/1994: 81)

Zustandsverben		
physikalische Existenz	iru (sein für Menschen und Tiere) aru (sein für Pflanzen und Gegenstände)	
Besitz/ Zugehörigkeitsexistenz	iru (haben) aru (haben)	
Komposita	V-sugiru (kai-sugiru, zu viel kaufen) Adj-sugiru (atsu-sugiru, zu heiß)	<i>ga</i> Erscheinung <i>wa</i> Zustand das Subjekt [+bestimmt] Menschen, Sache, Gegenstand
Verb V + AV V + modaler Ausdruck	dekiru (können, das sog. Objekt <i>ga</i>) V-reru (können, Akk <i>ga/o</i>) V-koto <i>ga</i> dekiru (können)	
V + modaler Ausdrücke	V-nakerebanaranai (müssen, das Subjekt ist eine Person) V-te mo ii (dürfen) V-te wa ikenai (nicht dürfen)	nur mit <i>wa</i> das Subjekt [+bestimmt] eine Person

Tabelle 17: Zustandsverben

Die Verben *aru* „sich befinden, haben, sein“ und *iru* „sich befinden, haben, sein“ sind sehr gebräuchlich und haben verschiedene Bedeutungen. Wie bequem und zugleich vielschichtig diese Verben eingebunden sind, wird später im Kapitel <Zustandsverben *aru* und *iru*> erneut betrachtet. Auf Formen wie [V-nakerebanaranai (müssen)] [V-te mo ii (dürfen)] [V-te wa ikenai (nicht dürfen)] gehe ich gleichfalls später im Kapitel <Ausdrücke vermittelt Modus> im Vergleich mit anderen Formen ein.

4.4.1.2. **Verben der andauernden Handlung**

Merkmale der Verben der andauernden Handlung sind:

- [NP *ga* -te iru] drückt Erscheinung oder Andauer aus.
- [NP *wa* -te iru] drückt Andauer aus.
- Sie bilden die <-te shimau Form> in der Bedeutung „zu Ende führen“.

Verben der andauernden Handlung			
transitiv das Subjekt ist eine Person	yomu (lesen), kaku (schreiben), miru (sehen), miseru (zeigen), benkyō-suru (lernen), manabu (lernen), oshieru (lehren), shikaru (schelten), yobu (rufen) matsu (warten), kamu (kauen) kangaeru (denken), tsukuru (herstellen), uru (verkaufen), fumu (treten), odoru (tanzen)	<ga – Präsens> Erscheinung/Idee <wa – Präsens> Urteil/Attribut <ga -te iru> Andauer <wa -te iru> Andauer (mit einem be- stimmten Komplement oder einer Ortsangabe) in der Vergangenheit „hat man einmal ... erfahren“	keine Wahr- nehmungsperson Subjekt <i>ga</i>
intransitiv das Subjekt ist eine Person	aruku (gehen), hashiru (rennen), oyogu (schwimmen), tobu (fliegen), wataru (gegenüber gehen), denwa-suru (telefonieren), kotaeru (antworten), makeru (verlieren), odoroku (erstaunt sein), yorokobu (sich freuen), sakebu (schreien), tsutomeru (in Dienst treten), hataraku (arbeiten), kurasu (leben), seikatsu-suru (leben), ikiru (leben)		
intransitiv das Subjekt ist eine Sache	furu (fallen), komu (überfüllt sein)		
Wahrnehmungsv erben	mieru (sichtbar sein, zu sehen sein) kikoeru (hörbar sein, zu hören sein)	<ga -te iru> Erscheinung <wa -te iru> Kontrast	keine Wahr- nehmungsperson Subjekt <i>ga</i>
Wahrnehmungsv erben	niou (riechen) niou (stinken) kanzuru (empfinden)	<ga -te iru> Erscheinung <wa -te iru> Erscheinungs- Topik	Wahrnehmungs- person <i>ni</i> Dativ Subjekt <i>ga</i>
Wahrnehmungsv erben “- ga suru“	oto ga suru (Geräusch hören) koe ga suru (Stimme hören) kehai ga suru (Gefühl haben, dass etwas da ist)	<ga -te iru> Erscheinung <wa -te iru> Kontrast	keine Wahr- nehmungsperson Ortsangabe <i>de</i>
Wahrnehmungsv erben, Spontanei- tät “- ga suru“	aji ga suru (schmecken) nioi ga suru (riechen) nioi ga suru (stinken)	[Y ga Z] Teilsatz des Prädikats [X ga Y ga Z] Erscheinung [X wa Y ga Z] Erscheinungs-Topik, Attribut, Urteil	Wahrnehmungs- person <i>ni</i> Dativ Be- treffende/Subjekt <i>ga</i>

		「X ga -te iru」 Erscheinung 「X wa -te iru」 Erscheinungs-Topik	
Wahrnehmungsv erben, Spontanei- tät - ga suru	kanji ga suru (empfinden) ki ga suru (Gefühl haben) yokan ga suru (ahnen)	「Y ga Z」 Teilsatz des Prädikats 「X ga Y ga Z」 Exklusivität/Fokus 「X wa Y ga Z」 Erscheinungs-Topik 「X ga -te iru」 Exklusivität/Fokus 「X wa -te iru」 Erscheinungs-Topik	Wahrnehmungs- person <i>ni</i> Dativ
Wahrnehmungsv erben, Spontanei- tät - ga suru über den Körper	samuke ga suru (frösteln) okan ga suru (frösteln) zutsū ga suru (Kopfschmerzen haben) yōtsū ga suru (Lendenschmerz haben)	「Y ga Z」 Teilsatz des Prädikats 「X ga Y ga Z」 Exklusivität/Fokus 「X wa Y ga Z」 Erscheinungs-Topik 「X ga -te iru」 Erscheinung, Exklusivi- tät/Fokus 「X wa -te iru」 Erscheinungs-Topik	Wahrnehmungs- person/betroffene Person <i>ga</i>

Tabelle 18: Verben der andauernden Handlung

Zu den Verben der andauernden Handlung gehören die Verben für Naturerscheinungen, Handlungen und Wahrnehmungsverben.

I. Verben für Handlungen und Naturerscheinungen

Mit der <-te iru Form> drückt ein Satz sowohl mit *ga* als auch mit *wa* Andauer aus. Mit *wa* kann diese Beschreibung nur verwendet werden, wenn man etwas in der Vergangenheit schon einmal erfahren bzw. getan hat.

- (503) 花子はこの話を（もう）聞いている。
dies Geschichte AP schon hören
 Hanako wa kono hanashi o (mō) ki i-te iru.
 Hanako hat davon (schon) gehört.

- (504) こういう大雨は先月も降っている。
solch starker Regen letzter Monat auch fallen
 Kōiu ō a m e wa sengetsu mo fu t-te iru
 Solch heftigen Regen hatten wir im letzten Monat schon einmal.

II. Wahrnehmungsverben

Wahrnehmungsverben kennen zwei Typen, solche mit und solche ohne Wahrnehmungsperson im Satz. Wie im Kapitel <Erscheinung> erläutert, rechnet die erste Art dem <Phänomenon> und die zweite der <Spontaneität> zu. Hier gehe ich zunächst auf die Verben des Phänomenons ein.

mieru	zu sehen sein, sichtbar sein
kikoeru	zu hören sein, hörbar sein
niou	(gut) riechen
niou	(schlecht) riechen

(505) 鳥の歌が聞こえる。

Vogel GP Gesang hörbar sein

Tori no u t a ga kikoeru.

Man hört Vogelgesang/die Vogel singen.

(506) 東京タワーから富士山が見える。

Turm Fuji-berg sichtbar sein

Tōkyō-tawā kara Fujisan ga m i e r u .

Vom Tokyoturm ist Fuji-Berg zu sehen.

(507) 魚が臭う。

F i s c h stinken

Sakana ga n i o u .

Der Fisch riecht.

III. Wahrnehmungsverben <suru-Verb> Phänomenon

Die Verben sind die Verben des Phänomenons, bei dem keine Wahrnehmungsperson vorkommt.

Ton t u n	
oto ga suru	es macht ein, ich höre ein Geräusch
Stimme t u n	
k o e ga suru	ich höre eine Stimme, jemand spricht
Anzeichen t u n	
k e h a i ga suru	ich spüre irgendetwas

(508) 玄関で何か音がする。

Hausflur OA irgendetwas Ton t u n

Genkan de n a n i k a oto ga suru.

Vom Hausflur (höre ich) ein Geräusch.

Ein Satz mit <suru-Verb> kann nur als Erscheinungssatz zustande kommen, eine Topikalisierung als Neutralfunktion ist nicht möglich.

IV. Wahrnehmungsverben <suru-Verb> Erscheinungs-Spontaneität

Der Teilsatz [NP *ga suru*] ist ein Teilsatz des Verbs als Spontaneität. Das Verb *suru* bedeutet „machen/tun“.

Geschmack	t u n	
a j i	g a	suru
		schmecken
Geruch	t u n	
n i o i	g a	suru
		(gut) riechen
Gestank	t u n	
n i o i	g a	suru
		(schlecht) riechen
Empfindung	t u n	
k a n j i	g a	suru
		empfinden, ein Gefühl haben
Seele	t u n	
k i	g a	suru
		empfinden, ein Gefühl haben

Hat der Teilsatz das Subjekt des Satzes, wird folgendermaßen formuliert:

- (509) この香水はいい匂いがする。
 d a s Parfüm gut Duft t u n
 Kono kōsui wa i i nioi ga suru.
 Das Parfüm riecht gut/duftet.

Eine Wahrnehmungsperson kommt in solchen Sätzen üblicherweise nicht vor, doch mag es gelegentlich Abweichungen geben.

- (510) 私にはいい匂いがする。
 i c h DP gut Duft t u n
 Watashi ni wa i i nioi ga suru.
 Für mich riecht (es) gut.

- (511) この香水は私にはいい匂いがする。
 d a s parfüm i c h DP gut Duft t u n
 Kono kōsui wa watashi ni wa i i nioi ga suru.
 Das Parfüm riecht für mich gut.

Die Wahrnehmungsperson als Kontrast ist die natürliche Interpretation. Diese Sätze sind von vornherein subjektiv, deshalb ist die Wahrnehmungsperson fast immer die erste Person, die im Japanischen nicht genannt werden muss. Kommt sie dennoch vor, dann in unterstreichendem Sinn.

Obige Sätze sind Erscheinungssätze. Das Subjekt, d. h. das Wahrnehmungsobjekt, hat die Partikel *ga* und der Satz fungiert insgesamt als neue Information. Das Subjekt wird jedoch sehr oft mittels *wa* topikalisiert. Dies beruht meiner Ansicht nach darauf, dass diese Ausdrücke sehr oft mit einem Modifikationswort, wie z. B. *ii* „gut“ oder *henna* „merkwürdig“, verwendet werden. Die Sätze, wie *ii nioi ga suru* „es

Die Ausdrücke sind der Teilsatz des Verbs wie vom Adjektivprädikat, wie Folgende:

K o p f wehtun atama ga i t a i	Kopfschmerzen haben
Zahn wehtun h a ga i t a i	Zahnschmerzen haben
Auge b l e n d e n m e ga mabushii	geblendet werden

Die Merkmale sind gleich wie die anderen <suru-Verben>.

(518) 花子が頭痛がするそうだ。<現象>
Kopfschmerzen t u n man sagt
 Hanako ga z u t s ū ga suru s ō da. <Erscheinung>
 Hanako soll Kopfschmerzen haben.

(519) 花子は頭痛がするそうだ。<現象主題>
Kopfschmerzen t u n man sagt
 Hanako wa z u t s ū ga suru s ō da. <Erscheinungs-Topik>
 Hanako soll Kopfschmerzen haben.

4.4.1.3. *Moment-Aktionsverben*

Bei Moment-Aktionsverben hat sich die Situation nach einer Bewegung, Handlung oder Entstehung verändert. Ihre Merkmale sind:

- [NP ga -te iru] drückt eine Erscheinung, eine Existenz oder Andauer aus.
- [NP wa -te iru] drückt einen Zustand oder das Perfekt aus.
- [V-te shimau] bezeichnet eine ernsthafte Folge, das Geschehene ist nicht rückgängig zu machen.

Moment-Aktionsverben (nach einer Bewegung, Handlung oder Entstehung ändert sich die Situation)			
transitiv Subjekt ist eine Person	ageru (geben), kureru (geben), akeru (öffnen), tojiru (schließen) shimeru (schließen), kigaeru (sich umziehen), kiryu (anziehen), haku (tragen), nugu (sich ausziehen), mitsukeru (finden), shiraseru (mitteilen), shikaru (schelten), suteru (wegwerfen), denki o tsukeru (einschalten), shirase o kiku (erfahren), shirase o tsutaeru (mitteilen), dengon o iu (mitteilen), uketoru (empfangen), toru (nehmen), nusumu (stehlen), suru (tun), kau (kaufen), kimeru (entscheiden), taberu (essen), nomu (trinken), oeru (beenden), hajimeru (tr. anfangen)	<ga – Präsens> Erscheinung <wa – Präsens> Erscheinungs-Topik	<ga -te iru> Andauer <wa -te iru> Andauer, Perfekt
intransitiv Subjekt ist eine Person	shinu (sterben), nakunaru (sterben), taoreru (umfallen), dekakeru (ausgehen), iku (gehen), kuru (kommen), kaeru (zurückkehren), shuppatsu-suru (starten), tōchaku-suru (ankommen), kitaku-suru (nach Hause zurück- kehren), umareru (geboren werden), okiru (aufstehen), deru (rauskommen), yurusu (verzeihen), wakaru (verstehen), hikkosu (umziehen)	<ga – Präsens> Erscheinung <wa – Präsens> Erscheinungs-Topik	<ga -te iru> Zustand, Perfekt <wa -te iru> Zustand, Perfekt
Subjekt ist eine Sache	hajimaru (intr. anfangen), owaru (enden), shimaru (sich schließen), tōsan-suru (Bankrott gehen), shiai ga nagareru (das Spiel aus- fallen), denki ga tsuku (das Licht leuchtet), kieru (schwinden), sumu (erledigt werden), naru (werden), henka-suru (sich ändern), kimaru (festgesetzt werden),		

	dekiru (geschehen)		
transitiv das Subjekt ist eine Personen	shiru (wissen, kennen)	<ga – Präsens> Erscheinung <wa – Präsens> Erscheinungs-Topik	<ga -te iru> Exklusivität/Fokus <wa -te iru> Zustand
intransitiv Subjekt ist eine Sache	okoru (geschehen), shōzuru (entstehen), hassei-suru (entstehen)	<ga – Präsens> Erscheinung <wa – Präsens> Kontrast	<ga -te iru> Erscheinung <wa -te iru> Kontrast
transitiv Attribut Subjekt ist eine Person intransitiv	daigaku o deru (absolvieren), senrei o ukeru (Taufe empfangen), shutoku-suru (erwerben), menkyo o toru (Konzession er- werben) kekkon-suru (heiraten), nyūshin-suru (gläubig werden), ukaru (bestehen), gōkaku-suru (bestehen),	<ga – Präsens> Erscheinung <wa – Präsens> Erscheinungs-Topik	<ga -te iru> Exklusivität/Fokus <wa -te iru> Zustand, Attribut
intransitiv	jisatsu-suru (Selbstmord begehen)	<ga – Präsens> Erscheinung <wa – Präsens> Erscheinungs-Topik	keine <-te iru Form>

Tabelle 19: Moment-Aktionsverben

Moment-Aktionsverben können in der Grundform, außer bei Verben des Entstehens wie *okoru* bei Subjekt mit *ga* als Erscheinung, mit *wa* als Erscheinungs-Topik und Perfekt interpretiert werden. Hier möchte ich Verben mit der <-te iru Form> betrachten.

I. Transitive Verben

Ich vergleiche *kau* „kaufen“ mit der <-te iru Form> des Verbs.

- (520) 花子が本を買っている。 <中立>
Buch AP kaufen
 Hanako ga hon o k a t-te iru. <neutral>
 Hanako kauft gerade ein Buch.
- (521) 花子は本を買っている。 <中立>
Buch AP kaufen
 Hanako wa hon o k a t-te iru. <neutral>
 Hanako kauft gerade ein Buch.
- (522) 花子はその本を（もう）買っている。 <中立>
d a s Buch AP schon kaufen
 Hanako wa sono hon o (m ō) k a t-te iru. <neutral>
 Hanako hat das Buch (schon) gekauft.

- (523) 花子はその本を（もう）買っている。〈排他、焦点〉

d a s Buch AP schon kaufen
 Hanako ga sono hon o (mō) k a t-te iru. <Exklusivität/Fokus>
 Hanako hat das Buch (schon) gekauft.

Der erste Satz ist ein Erscheinungssatz, der Zweite ein Topiksatz, beide drücken Andauer aus. Der dritte Satz kann ebenfalls als Andauer interpretiert werden, wird jedoch auch als Perfekt so verstanden, dass die Handlung „kaufen“ bereits abgeschlossen ist und Hanako das Buch besitzt, da das Objekt mit *sono hon* „das Buch“ näher bestimmt ist. Der vierte Satz kann nur als Exklusivität oder Fokus interpretiert werden, als Neutralbeschreibung ist er nicht möglich.

II. Intransitive Verben

Nehmen wir als Beispiel das Verb *kaeru* „zurückkehren“.

- (524) 花子が家に帰っている。〈完了後の状態、(現象、排他・焦点)〉

Haus RP zurückkehren
 Hanako ga uchi ni k a e t -te iru. <Zustand nach der Vollendung, (Erscheinung, Exklusivität/Fokus)>
 Hanako ist nach Hause zurückgekehrt. Hanako ist zu Hause.

- (525) 花子は家に帰っている。〈完了後の状態 (現象主題)〉

Haus RP zurückkehren
 Hanako wa uchi ni k a e t -te iru. <Zustand nach der Vollendung (Erscheinungs-Topik)>
 Hanako ist nach Hause zurückgekehrt. Hanako ist zu Hause.

Wie im Kapitel <Nominalprädikat> gesehen, hängt der zeitliche Unterschied zwischen dem Sprechen und der Aktion beim Nominalprädikat *o-kaeri* „zurück sein, zurückkehren“ davon ab, ob das Subjekt die Partikel *ga* oder *wa* hat. Bei der <-te iru Form> *kaet-te iru* wird ein Zustand nach Abschluss der Handlung sowohl mit *ga* als auch mit *wa* beim Subjekt ausgedrückt. Mit *ga* wird der Satz als Erscheinungssatz interpretiert, als Exklusivität oder Fokus interpretiert, kann er ebenfalls natürlich klingen. Mit *wa* wird der Satz als Erscheinungs-Topik interpretiert.

III. Verben der Entstehung

Mit den Verben, wie *okoru/okiru* „geschehen“ oder *shōzuru* „entstehen“, hat das Geschehen, nämlich das Subjekt die Partikel *ga*, der Ort kann *ni* haben, mit der Partikel *de* klingt der Satz jedoch natürlicher.

- (526) 新潟で／に地震が起こった。

OA OA Erdbeben geschah
 Niigata de/ni jishin ga okotta.
 In Niigata gab es ein Erdbeben.

- (527) 山で／に火事が発生した。

Berg OA OA Brand Entstehung t a t
 Yama de/ni kaji ga hassei shita.
 Im Berg(wald) entstand ein Brand.

Die obigen Beispielsätze sind Ausdruck des Phänomenons, die nun folgenden Beispiele verstehe ich so, dass das Verb einen Teilsatz des Prädikats als <Erscheinungs-Spontaneität> bildet.

- (528) 病状に変化が起こる。
 Krankheitszustand Veränderung geschehen
 B y ō j ō ni h e n k a g a o k o r u.
 Bei Krankheit treten Veränderungen auf.

- (529) 彼の人生に奇跡が起こる。
 e r Leben Wunder geschehen
 Kare no jinsei ni kiseki ga o k o r u.
 In seinem Leben geschieht ein Wunder.

Der Teilsatz des Prädikats ist eine untrennbare Einheit, was daran erkennbar ist, dass die folgenden Umkehrungen als Neutralbeschreibungen nicht natürlich klingen.

- (530) 地震が／は新潟で起こった。<中立>
 Erdbeben OA geschah
 J i s h i n g a / w a N i i g a t a d e o k o t t a . < n e u t r a l >
 Das Erdbeben geschah in Niigata.
- (531) 変化が／は病状に起こる。<排他・焦点、対比>
 Veränderung Krankheitszustand geschehen
 H e n k a g a / w a b y ō j ō n i o k o r u . < E x k l u s i v i t ä t / F o k u s , K o n t r a s t >
 Veränderungen treten bei Krankheit auf.
- (532) 奇跡が／は彼の人生に起こる。<排他・焦点、対比>
 Wunder e r GP Leben geschehen
 K i s e k i g a / w a k a r e n o j i n s e i n i o k o r u . < E x k l u s i v i t ä t / F o k u s , K o n t r a s t >
 Ein Wunder geschieht in seinem Leben.

Byōjō „wörtl.: Krankheitszustand“ und *kare no jinsei* „sein Leben“ sind keine Ortsangaben, wo etwas geschieht, sondern der Satzkern. Also ist die Nominalphrase mit Partikel *ni* das Subjekt des Satzes wie bei *Hanako ni doitsugo ga dekiru* „Hanako kann Deutsch“.

Das Subjekt des Teilsatzes wird daher sowohl in der Grundform als auch in der <-te iru Form> mit der Partikel *ga* als Neutralbeschreibung, mit *wa* jedoch als Kontrast interpretiert.

- (533) 病状に変化は起こる。<対比>
 Krankheitszustand Veränderung geschehen
 B y ō j ō n i h e n k a w a o k o r u . < K o n t r a s t >
 Bei Krankheit treten wohl Veränderung auf.
- (534) 病状に変化が起こっている。<現象>
 Krankheitszustand Veränderung geschehen
 B y ō j ō n i h e n k a g a o k o t - t e i r u . < E r s c h e i n u n g >
 Bei Krankheit treten Veränderung auf.
- (535) 病状に変化は起こっている。<対比>
 Krankheitszustand Veränderung geschehen
 B y ō j ō n i h e n k a w a o k o t - t e i r u . < K o n t r a s t >
 Bei Krankheit treten wohl Veränderung auf.

IV. shiru „wissen, kennen“

Das Verb *shiru* drückt eine augenblickliche Erscheinung aus und hat folgende Bedeutungen (nach Kōjien 1995):

- verstehen, begreifen;
- unterscheiden, erkennen;
- vorhersehen, voraussehen;
- erfahren, erleben;
- zu tun haben

- (536) そのことを新聞で知った。
 dieses Ding AP Zeitung INST erfuhr
 Sono koto o shimbun d e shitta.
 Davon habe (ich) aus der Zeitung erfahren.

Eigentlich ist ein Satz mit Verb *shiru* ein Erscheinungssatz, er wird jedoch häufig mit Partikel *wa* beim Subjekt verwendet.

- (537) 花子はそのことを新聞で知った。〈現象、排他・焦点〉
 dieses Ding AP Zeitung INST erfuhr
 Hanako ga sono koto o shimbun d e shitta. 〈Erscheinung, Exklusivität/Fokus〉
 Hanako hat davon aus der Zeitung erfahren.

- (538) 彼は幼少にして既に宿命を知った。〈現象主題〉
 e r kleines Kind bereits Schicksal AP erkannt
 Kare wa y ō s h ō ni shite sudeni shukumei o shitta. 〈Erscheinungs-Topik〉
 Er hat als kleines Kind schon sein Schicksal erkannt.

Im affirmativen Aussagesatz wird das Verb *shiru* fast immer in der <-te iru Form> verwendet, die Handlung „wissen“ ist eine Moment-Aktion, das „Wissen“ als Kenntnis jedoch ein statischer Zustand. Im negativen Satz wird *shiru* dagegen ohne <-te iru Form> verwendet. Für „nicht Wissen“ benötigt das Verb keine gesonderte Form des Zustands. Als Neutralbeschreibung hat das Subjekt die Partikel *wa*. Mit *ga* wird der Satz als Exklusivität oder Fokus interpretiert.

- (539) 花子はそのことを知っている。〈排他・焦点〉
 d a s Ding AP wissen
 Hanako ga sono koto o s h i t-te iru. 〈Exklusivität/Fokus〉
 Hanako weiß das.

- (540) 花子はそのことを知っている。〈中立〉
 d a s Ding AP wissen
 Hanako wa sono koto o s h i t-te iru. 〈neutral〉
 Hanako weiß das (schon).

V. Intransitives Verb *kekkon-suru* „heiraten“

Mit dem Verb *kekkon-suru* „heiraten“ in der <-te iru Form> könnte ein Satz als eine fortschreitende/andauernde Hochzeitszeremonie verstanden werden, wenn das Subjekt die Partikel *ga* hat, doch klingt dies nicht besonders natürlich und man benutzt dafür andere Ausdrücke. Mit *ga* ist der Satz als Exklusivität oder Fokus zu interpretieren. Mit der Partikel *wa* beim Subjekt wird ein statischer Zustand nach Abschluss der Handlung. Dieser Zustand kann gleichzeitig als Attribut verwendet werden, so wie im Satz mit dem Nominalprädikat *kikonsha da* „verheiratet sein“.

(541) 太郎が結婚している。<排他・焦点>

heirat tun
Tarō *ga kekkon shi-te iru.* <Exklusivität/Fokus>
Tarō heiratet jetzt.

(542) 太郎は結婚している。<状態、属性>

heirat tun
Tarō *wa kekkon shi-te iru.* <Zustand, Attribut>
Tarō ist verheiratet.

(543) 太郎は既婚者だ。<属性>

verheirateter Mensch KOP
Tarō *wa k i k o n s h a d a.* <Attribut>
Tarō ist ein verheirateter Mann.

Der Satz mit Nominalprädikat ist ein Attributausdruck. Es hängt von der Notwendigkeit bzw. der Absicht des Sprechers ab, ob ein Satz mit Verbalprädikat als Zustand interpretiert wird oder als Attribut.

4.4.1.4. *Verben, die einen Zustand in sich bergen 1*

Die Benennung als <Verben, die einen Zustand in sich bergen> stammt von Kindaichi Haruhiko, bei Hayashi Ōki (Kokuritsu kokugo kenkyūjo: 《Nihongo no bunpō 1》 1978/1994: 81) heißen diese <Keijō-dōshi (Gestalt-Verben)>. Diese Gattung habe ich weiter in zwei Typen unterteilt, da Verben wie *niau* „passen“ und *omoiagaru* „eingebildet sein“ nicht dieser Kategorie angehören können.

Merkmale dieser Verben sind:

- Sie werden sehr oft in der <-te iru Form> verwendet und drücken einen Zustand aus.
- Sie werden als Modifikationswort in der <-te iru Form> oder <-ta Form (Präteritum)> verwendet in der Bedeutung der attributiven Eigenschaft.
- Sie bilden keine <-te shimau Form>.

Verben, die einen Zustand in sich bergen 1		
sugureru (ausgezeichnet sein) niru (gleichen) togaru (spitz sein) sobieru (emporragen) saiki-bashiru (geistreich sein) botchan-botchan-suru (ein Greenhorn sein) magaru (sich biegen, abbiegen) omoiagaru (eingebildet sein)	<ga – Präsens> Erscheinung <wa – Präsens> Erscheinungs-Topik	<ga -te iru> Erscheinung, Zustand <wa -te iru> Zustand, Attribut

Tabelle 20: Verben, die einen Zustand in sich bergen 1

Als Prädikat können die Verben in der Grundform vorkommen, zumeist werden sie jedoch in der <-te iru Form> verwendet. In der Grundform wird ein Satz mit der Partikel *ga* beim Subjekt als Erscheinung interpretiert, mit *wa* ist die Interpretation des Kontrastes natürlicher als die als Erscheinungs-Topik. In der <-te iru Form> wird ein Satz mit der Partikel *ga* beim Subjekt als Zustand einer Erscheinung interpretiert, mit *wa* ist sowohl eine Interpretation als Zustand der Erscheinungs-Topik als auch als Attribut möglich.

- (544) 鉛筆が尖る。<現象>
Bleistift spitz werden
Enpitsu ga t o g a r u. <Erscheinung>
Ein Bleistift ist gespitzt worden.
- (545) 鉛筆は尖る。<現象主題、対比>
Bleistift spitz werden
Enpitsu wa t o g a r u. <Erscheinungs-Topik, Kontrast>
Ein Bleistift ist gespitzt worden.
- (546) 鉛筆が尖っている。<状態>
Bleistift spitz werden
Enpitsu ga t o g a t -te iru <Zustand>
Ein Bleistift ist spitz.
- (547) 鉛筆は尖っている。<状態、属性>
Bleistift spitz werden
Enpitsu wa t o g a t -te iru. <Zustand, Attribut>
Der Bleistift ist spitz.

Bei näherer Definition des Subjekts werden die Sätze folgendermaßen interpretiert:

- (548) この鉛筆が尖る。<排他・焦点>
d e r Bleistift spitz werden
Kono enpitsu ga t o g a r u. <Exklusivität/Fokus>
Der Bleistift ist gespitzt worden.
- (549) この鉛筆は尖る。<対比>
d e r Bleistift spitz werden
Kono enpitsu wa t o g a r u. <Kontrast>
Der Bleistift ist gespitzt worden.

(550) この鉛筆が尖っている。<排他・焦点>
 d e r Bleistift spitz werden
 Kono enpitsu ga t o g a t -te iru. <Exklusivität/Fokus>
 Der Bleistift ist spitz.

(551) この鉛筆は尖っている。<状態、属性、対比>
 d e r Bleistift spitz werden
 Kono enpitsu wa t o g a t -te iru. <Zustand, Attribut, Kontrast>
 Der Bleistift ist spitz.

4.4.1.5. Verben, die einen Zustand in sich bergen 2

Für diese Kategorie ließen sich lediglich zwei Verben finden, die man jedoch meiner Ansicht nach nicht unter die Vorangegangenen subsumieren kann.

Merkmale dieser Verben sind:

- Sie werden auch in der <-te iru Form> verwendet und drücken einen Zustand aus.
- Sie bilden keine <-te shimau Form>.
- Sie bilden Nominalform.

Verben, die einen Zustand in sich bergen 2		
niau (passen) omoiagaru (eingebildet sein)	<ga – Präsens> Erscheinung, Zustand	<ga -te iru> Erscheinung, Zustand
	<wa – Präsens> Zustand	<wa -te iru> Zustand

Tabelle 21: Verben, die einen Zustand in sich bergen 2

Das Verb *niau* „passen/gut stehen“ hat zwei Funktionen:

[X ga W ni niau]

[X (A und B) ga niau]

Die erste Struktur wird mit der Partikel *ga* am Subjekt als Zustand der Erscheinung interpretiert, mit *wa* natürlicher als Kontrast denn als Erscheinungs-Topik.

(552) 着物があなたによく似合う。<状態>
 S i e DP g u t passen
 Kimono ga anata ni yoku niau. <Zustand>
 Kimonos stehen Ihnen gut.

- (553) 着物はあなたによく似合う。<状態、対比>
S i e DP g u t passen
 Kimono wa anata ni yoku niau. <Zustand, Kontrast>
 Kimonos stehen Ihnen gut. Eben!
- (554) 着物があなたによく似合っている。<状態>
S i e DP g u t passen
 Kimono ga anata ni yoku niat-te iru. <Zustand>
 Der Kimono steht Ihnen gut.
- (555) 着物はあなたによく似合っている。<状態、対比>
S i e DP g u t passen
 Kimono wa anata ni yoku niat-te iru. <Zustand, Kontrast>
 Der Kimono steht Ihnen gut.

Wird das Subjekt determiniert, wird ein Satz eher als Spezialbeschreibung interpretiert.

- (556) この着物があなたによく似合う。<状態、排他・焦点>
d e r S i e DP g u t passen
 Kono Kimono ga anata ni yoku niau. <Zustand, Exklusivität/Fokus>
 Dieser Kimono steht Ihnen gut.
- (557) この着物はあなたによく似合う。<状態、対比>
d e r S i e DP g u t passen
 Kono Kimono wa anata ni yoku niau. <Zustand, Kontrast>
 Dieser Kimono steht Ihnen gut.
- (558) この着物があなたによく似合っている。<状態、排他・焦点>
d e r S i e DP g u t passen
 Kono Kimono ga anata ni yoku niat-te iru. <Zustand, Exklusivität/Fokus>
 Dieser Kimono steht Ihnen gut.
- (559) この着物はあなたによく似合っている。<状態、対比>
d e r S i e DP g u t passen
 Kono Kimono wa anata ni yoku niat-te iru. <Zustand, Kontrast>
 Dieser Kimono steht Ihnen gut.

Nun zur Struktur [X (A und B) ga niau] :

- (560) 二人がよく似合う。<排他・焦点>
zwei Personen g u t passen
 F u t a r i ga yoku niau. <Exklusivität/Fokus>
 Die Zwei/die Beiden passen gut zusammen.
- (561) 二人はよく似合う。<状態>
zwei Personen g u t passen
 F u t a r i wa yoku niau. <Zustand>
 Die Zwei/die Beiden passen gut zusammen.
- (562) 二人がよく似合っている。<排他・焦点>
zwei Personen g u t passen
 F u t a r i ga yoku niat-te iru. <Exklusivität/Fokus>
 Die Zwei/die Beiden passen gut zusammen.
- (563) 二人はよく似合っている。<状態>
zwei Personen g u t passen
 F u t a r i wa yoku niat-te iru. <Zustand>
 Die Zwei/die Beiden passen gut zusammen.

Bei näherer Definition des Subjekts wird das gleiche Ergebnis erzielt. Diese Form wird jedoch kaum gebraucht, eher verwendet man die <o-Nomina> als Nominalprädikat.

(564) 二人はお似合いだ。

zwei Personen HÖP das passend sein KOP

F u t a r i w a o - n i a i d a .

Die Zwei/die Beiden passen gut zusammen.

4.4.2 Zustandsverben *aru* und *iru*

Die Zustandsverben *aru* und *iru* sind ein Prädikat für den Ausdruck der Existenz. Es sind rein intransitive Verben. Unter Hinzuziehung der Forschungen von Teramura (1982/2002: 155-161) habe ich die folgende Zuordnung getroffen:

Zustandsverben <i>aru</i> und <i>iru</i>							
		statisch					
		Subjekt des Satzes					
		dynamisch					
X	Subjekt im Teilsatz des Prädikats	Entstehung des Geschehens	Physikalische Existenz	Teilmenge (A U B) oder Existenz einer Art	Ursache/ Anlass	Besitz/ Zugehörigkeitsexistenz 【Ort】	Besitz/ Zugehörigkeitsexistenz 【Person】
		[Y de X ga aru]	[Y ni X ga aru/iru.]	[Y no naka ni X ga aru/iru.] (Inn der Y befindet sich X.)	[Y ni X ga aru.]	[Y ni X ga aru.]	[X ni [Y ga aru/iru.]]
X Y (Besitz/ Zugehörigkeitsexistenz)		<i>aru</i>	Menschen/ Tiere <i>iru</i> Sache <i>aru</i>	Menschen/ Tiere <i>iru/aru</i> Sache <i>aru</i>	<i>aru</i>	<i>aru</i>	Menschen <i>iru/aru</i>
Sonstige Prädikate		okoru (geschehen) hassei-suru (geschehen)	ōi (viel sein) sukunai (wenig sein)	ōi (viel sein) sukunai (wenig sein)	ōi (viel sein) sukunai (wenig sein)	tsuite iru (angebracht sein, ausgestattet sein)	ōi (viel sein) sukunai (wenig sein)
Kasuspartikel <i>de</i> Kasuspartikel <i>ni</i>		Ort [Y de] (sekundärer Komplement)	Ort [Y ni] (sekundärer obligatorischer Komplement)	[Y no naka ni] in einer Gruppe Y	[Y ni] Sache Y, die verursacht	Ort [Y ni] Partitiv	[X ni] X ist der Besitzer
Möglichkeit der Vertauschung zw. X u. Y		ja	ja	ja	ja	ja	nein

Beispielsätze	<p>Nachbar Stadt OA Brand Tonari-machi de kajī PRÄT ga atta. In der Nachbarstadt brennt es.</p> <p>Kreuzung OA Unfall Kōsaten de jiko ga PRÄT atta. An der Kreuzung ist ein Unfall passiert.</p> <p>Erdbeben PRÄT Jishin ga atta. Ein Erdbeben ist ge- schehen.</p> <p>² Mal Ding ³ Ni-do aru koto wa san Mal -do aru. Was zwei Mal ge- schieht, geschieht auch ein drittes Mal.</p>	<p>Tisch GP oben OA Buch Tsukue no ue ni hon ga aru. Auf dem Tisch befindet sich ein Buch.</p> <p>Zimmer Katze Heya ni neko ga iru. Im Zimmer befindet sich eine Katze.</p> <p>Krankenbett OA Byōshō ni aru. Auf dem Krankenbett liegen. (- wa byōshō ni aru ist eine festgesetzte Form.)</p>	<p>viele GP Zusammen- Oku no san sei- Person sha ga aru/iru. (Hier) befinden sich viele, die dafür sind.</p> <p>Fra ge tun wollen Shitsumon shi-tai Person N E G hito wa arimasen/ N E G FP imasen ka. Gibt es jemanden, der etwas fragen möchte?</p> <p>kommen aus Tōkyō-shushhin- Person über Hälfte sha ga kahansū aru. Die Hälfte der Leute kommen aus Tōkyō.</p> <p>Gegenstimme ein wenig Hantaihyō ga sukoshi aru. Es gibt wenig Gegen- stimmen.</p>	<p>er Verantwortung Kare ni sekinin ga aru. Er ist verantwortlich.</p> <p>Übergewicht Ursache Hi man ni genin ga aru. Es rührt vom Über- gewicht her.</p> <p>dort Anlass Soko ni kikkake ga aru. Davon kommt es.</p> <p>Schlaf Zigarette Brand Ne-tabako ni kajī Ursache no genin ga aru. Rauchen im Bett ver- ursachte den Brand.</p> <p>dort Problem Soko ni mondai ga aru. Darin liegt das Prob- lem.</p>	<p>Pedal Piano ni pedaru ga aru. Ein Klavier hat Pedale./Ein Klavier ist mit Pedalen ausgestattet.</p> <p>Pullover Tasche Setā ni poketto ga aru. Der Pulli hat eine Tasche./Am Pulli ist eine Tasche angebracht.</p> <p>Hund Halsband Inu ni kubiwa ga aru. Der Hund hat ein Halsband.</p> <p>GP Nase Hanako no hana ni Liebenswürdigkeit aikyō ga aru. Hanakos Nase ist süß.</p>	<p>gut Freunde Tarō ni iitomodachi ga iru/aru. Tarō hat gute Freunde.</p> <p>Frau Tanaka san ni onna ga iru/aru. Herr Tanaka hat eine Geliebte.</p> <p>zwei Personen GP Kind Futarino koga iru/aru. Zwei Kinder haben</p> <p>Geld O-kane ga aru. Geld haben (reich sein)</p> <p>Traum Yume ga aru. einen Traum haben</p> <p>Ruhm Meisei ga aru. renommiert sein</p> <p>Ehre Meiyo ga aru. Ruhm/einen guten Ruf genießen</p> <p>Verantwortungsgefühl Sekininkan ga aru. Verantwortungsgefühl haben</p> <p>Fra ge Shitsumon ga aru. eine Frage haben</p> <p>Vollk Souveränität Jimmin ni shuken ga aru. Die Souveränität liegt beim Volk.</p>
---------------	--	---	--	--	--	---

Tabelle 22: Zustandsverben *aru* und *iru*

Die Verben *aru* und *iru* werde ich nun eingehender betrachten.

4.4.2.1. <Entstehung des Geschehens> und <physikalische Existenz>

Der obigen Tabelle kann man die Dichotomie <dynamisch> versus <statisch> entnehmen. Bei einer dynamischen Erscheinung erhält die Ortsangabe die Partikel *de*. Dagegen ist die Partikel *ni* bei einer statischen Erscheinung zu finden. Diese Regel gilt ebenso für andere Verben. Bei Verben, die sich auf eine Tat bzw. Handlung beziehen, hat die Ortsangabe die Partikel *de*. Bei Verben, die eine Existenz ausdrücken, hat die Ortsangabe die Partikel *ni*. Daher haben die Ortsangaben bei den Verben, wie z. B. „lesen“, „schreiben“, „essen“ die Partikel *de*. Verben, die mit der <-te aru Form> gebildet werden, haben bei der Ortsangabe die Partikel *ni*, denn diese Form weist auf eine Existenz nach einer Handlung, wie z. B. *kēki ga tsukut-te aru* „ein Kuchen wird gemacht und ist da“. Im Japanischen wird das Verb *sumu* „wohnen“ als statisch verstanden, hat also immer die Partikel *ni*, dagegen kann die Ortsangabe beim Verb *kurasu* „wohnen“ sowohl die Partikel *ni* als auch *de* haben. So gibt es Verben, die sowohl statisch als auch dynamisch wirken, z. B. *Tōkyō de/ni kurasu* „in Tōkyō wohnen“, *Pari de/ni asobu* „sich in Paris vergnügen“, *ikyō no chi de/ni ikiru* „in einem fremden Land leben“. Mit der Partikel *de* sind die Sätze praktischer Ausdruck der Erscheinung als solcher, mit der Partikel *ni* klingen sie eher poetisch. Bei dem Satz *kono hon wa soko no hon-ya de/ni ut-te iru* „das Buch wird dort in der Buchhandlung verkauft“ stehen einem zwei Szenen vor Augen, zum Einen die Handlung eines Verkäufers, zum Anderen die im Geschäft hingestellten oder ausgelegten Bücher (Existenz).

Ein ähnliches Phänomen tritt beim Verb *okoru* „geschehen“ auf. In den folgenden Beispielen kann das Verb *aru* ins Verb *okoru* ersetzt werden.

- (565) どんな家庭にも／でも そういうことが ある。
 j e d e Familie OA auch OA auch solches Ding
 Donna katei ni mo/de mo sō iu koto ga aru.
 [Das gibt es in jeder Familie.] So etwas kommt „in den besten Familien“ vor.

- (566) 新潟に／で 地震が あった。
 OA OA Erdbeben PRÄT
 Niigata ni/de jishin ga atta.
 In Niigata gab es ein Erdbeben.

- (567) 隣町に／で 火事が あった。
 Nachbar Stadt OA OA Brand PRÄT
 Tonari-machi ni/de kaji ga atta.
 In der Nachbarstadt gab es einen Brand.

Hierbei werden die Ereignisse mit Partikel *ni* nicht dynamisch, sondern statisch als Idee aufgefasst. Da es hierfür nur einige wenige Beispiele gibt, klassifiziere ich diese bewusst nicht gesondert. Man kann es meiner Ansicht nach aber als <Existenz eines Ereignisses> verstehen. Als Orte sind beispielsweise *kōsaten* „Kreuzung“, oder *michi* „Straße“ nicht für *ni* geeignet. So gesehen unterliegt das Ereignisvokabular zweifellos gewissen Beschränkungen.

Den statischen Existenz Ausdruck habe ich hier fünf Typen zugeordnet. Nur bei der <physikalischen Existenz> ist die Unterscheidung zwischen den Verben *aru* und *iru* deutlich, das Verb *iru* nämlich kommt vor, wenn ein Mensch oder ein Tier existiert, das Verb *aru*, wenn es sich um eine sonstige Angelegenheit oder ein Ding handelt.

4.4.2.2. <Teilmenge (A ∪ B) oder Existenz einer Art>

Zum Thema <Teilmenge (A ∪ B) oder Existenz einer Art> gibt Teramura folgendes Beispiel, das ich hier zitieren will (das Originalzitat wurde von mir übersetzt):

「ナニカ質問シタイ人ハアリマセンカ？」或る一団の人が存在する、その中で「質問のある人」の存在を問うている。その一団の人を「質問のある人」と「質問のない人」に分け、そのように限定された人の存在の有無を問題にしているのである。...つまり、ある集合の中のある種の部分集合の存在を問題にする表現だといってよいだろう。(1982/2002 : 159)

irgendetwas Frage tun wollen Person N E G FP
 “Nanika shitsumon shi-t a i hito wa arimasen ka?”
 [Ist jemand da, der etwas fragen will?] Will jemand etwas fragen?

Man hat Gruppe vor sich und fragt nach der Existenz von „Personen, die Fragen haben“. Die Gruppe wird in zwei Typen aufgeteilt, eine mit und eine ohne Fragen. Es kommt auf die Existenz bzw. Nichtexistenz dieser näher definierten Personen an. ...Gefragt wird demnach nach der Existenz einer Teilmenge innerhalb einer Menge. (1982/2002: 159)

Weiter schreibt Teramura (S. 159), dass „diesen Typ von Ausdruck keineswegs unterscheidet, ob es sich beim Kern der Existenz um ein Lebewesen handelt oder nicht“. Ich bin jedoch anderer Meinung, da sowohl das Verb *aru* als auch das Verb *iru* im Satz vorkommen können, wenn es sich um die Existenz eines Lebewesens handelt, aber allein das Verb *aru*, wenn es sich bei dem Kern der Existenz um eine Sache, eine Angelegenheit oder ein Ding handelt. Dies entspricht auch der Funktion bei der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**>. Das Verb *aru* wird im modernen Japanischen für die Existenz, bei der es sich nicht um eine Bewegung handelt, das Verb *iru* dagegen für die Existenz, bei der es sich um eine Bewegung handelt, verwendet. Ursprünglich stand das Verb *aru* auch für die Existenz von Sache und Lebewesen. Dies von dem sprachgeschichtlichen Hintergrund, dass das Verb *aru* die Existenz von Lebewesen bezeichnete.

4.4.2.3. <Ursache/Anlass>

Bei dieser Art unterliegt die Verwendung der Verben einer Beschränkung, daher könnte man den Teilsatz [X ga aru] auch als Teilsatz des Prädikats auffassen. Unter dem Aspekt der Möglichkeit der Vertauschung der NP [Y ni] und [X ga], kann man aber nicht von einem Teilsatz des Prädikats sprechen. Hierin grenzt sich <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> von den anderen fünf Typen klar ab.

Wird der Genitiv der [NP ga] topikalisiert und kommt am Satzanfang zu stehen, hat der Satz scheinbar die Struktur [X wa Y ga Z] , die grundlegende Satzform ist hier jedoch [Y ni X ga Z] . Wenn die topikalisierte NP ein „W“ voraussetzt, hat der Satz die Struktur [W wa [Y ni X ga Z (aru)]] , die eine Information zum Satzkern W enthält.

(568) たばこに火事の原因があった。 [Yに [WのXが] Z (ある)]
 Zigarette Brand GP Ursache PRÄT
 Tabako ni kaji no genin ga atta. [Y ni [W no X ga] Z (aru)]
 Rauchen war die Ursache des Brandes.

(569) 火事はたばこに原因があった。 [Wは [YにXがZ (ある)]]
 Brand Zigarette Ursache PRÄT
 Kaji wa tabako ni genin ga atta. [W wa [Y ni X ga Z (aru)]]
 Der Brand rührte vom Rauchen her.

Die vier Typen mit Ausdrücken der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**>, die keinen Teilsatz des Prädikats haben, sind die folgenden Satzstrukturen.

Y ni/de X ga aru/iru	Erscheinung
X wa Y ni/de aru/iru	Erscheinungs-Topik, Urteil (beim <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz 【Ort】 > kommt diese Satzstruktur nicht zustande)
Y ni/de X wa aru/iru	Kontrast
X ga Y ni/de aru/iru	Exklusivität, Fokus

Die erste Satzstruktur stellt eine Neutralbeschreibung da, die als Erscheinung interpretiert wird. Wird die NP [X ga] in der gesprochenen Sprache betont, wird der Satz als Exklusivität oder Fokus interpretiert. Das topikalisierte Subjekt kommt mit der Partikel *wa* am Satzanfang vor. Als Interpretation des Kontrastes bleibt die Satzstruktur der Neutralbeschreibung, die Partikel der NP X ändert sich jedoch zu *wa*. Kommt das Subjekt ohne Partikeländerung am Satzanfang vor, wird der Satz als Exklusivität oder Fokus interpretiert. Bei der Neutralbeschreibung [Y ni/de X ga aru/iru] kann, worauf Teramura (159) hinweist, entweder der ganze Satz eine neue Information enthalten oder bei bekannter Ortsangabe [Y ni/de] nur der existierende Satzkern die neue Information sein.

4.4.2.4. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**> und <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**>

Die Satzstruktur der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> ist meiner Ansicht nach [X ni [Y ga Z (aru/iru)]] , der Teilsatz [Y ga Z (aru/iru)] ist Teilsatz des Prädikats der Spontaneität. Der Grund dafür ist wie gesagt, dass bei den obigen fünf Typen die [NP ga] topikalisiert wird und die [NP ni/de]

unverändert bleiben kann, während diese Vertauschung bei der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> unnatürlich klingt. Daher ist X das Subjekt des Satzes und Y das Subjekt des Teilsatzes des Prädikats.

<Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> [X ni [Y ga Z] _{IP}] _S

(570) 隣町で 火事が あった。<出来事の発生>

火事は 隣町で あった。

Nachbar Stadt OA Brand PRÄT

Tonari-machi de kaji ga atta. <Entstehung des Ereignisses/Geschehens>

In der Nachbarstadt gab es einen Brand.

Brand Nachbar Stadt OA PRÄT

Kaji wa tonari-machi de atta.

Den Brand gab es in der Nachbarstadt.

(571) 居間に テレビが ある。<物理的存在>

テレビは 居間に ある。

Wohnzimmer OA Fernseher

I m a ni terebi ga aru. <physikalische Existenz>

Im Wohnzimmer befindet sich ein Fernseher.

Fernsehen Wohnzimmer OA

Terebi wa i m a ni aru.

Der Fernseher befindet sich im Wohnzimmer.

(572) 出席者の中に 東京都出身者が 過半数 あった。<部分集合、または種類の存在>

東京都出身者は 出席者の中に 過半数 あった。

Teilnahme Person GP innen Metropolitan kommen aus Person über Hälfte PRÄT

Shusseki-s h a no naka ni Tōkyō- t o shusshin-s h a ga kahansū atta. <Teilmenge (A ∪ B) oder Existenz einer Art>

Von den Teilnehmern ist/kommt über die Hälfte aus Tōkyō.

Metropolitan kommen aus Person Teilnahme Person GP innen über Hälfte PRÄT

Tōkyō- t o shusshin-s h a wa shusseki-s h a no naka ni kahansū atta.

Mehr als die Hälfte der Teilnehmern ist/kommt aus Tōkyō.

(573) 寝たばこに 火事の原因が ある。<原因・機縁>

火事の原因は 寝たばこに ある。

Schlaf Zigarette Brand GP Ursache

N e-tabako ni kaji no genin ga aru. <Ursache/Anlass>

Das Rauchen im Bett verursacht den Brand.

Brand GP Ursache Schlaf Zigarette

Kaji no genin wa n e-tabako ni aru.

Ursache des Brands war Rauchen im Bett.

(574) 田中さんに お金が ある。<所有・所属的存在 **【人】**>

*お金は 田中さんに ある。

G e l d

Tanaka san ni okane ga aru. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**>

Herr Tanaka hat Geld.

G e l d

*Okane wa Tanaka san ni aru.

Geld hat Herr Tanaka.

Das Beispiel <Teilmenge (A ∪ B) oder Existenz einer Art> klingt vielleicht nicht ganz natürlich, doch hält es sich noch im Toleranzbereich. So ist diese Vertauschung nur bei <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> gänzlich unmöglich, da die NP Y und das Prädikat *aru/iru* fest miteinander verknüpft sind und außer einem Numerele oder einer adverbialen Phrase nichts dazwischen treten kann.

Das Problem ist hier, dass die <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**> das gleiche Resultat zeitigen kann, wie die <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**>.

(575) ピアノにペダルがある。<所有・所属的存在 **【場所】**>

*ペダルはピアノにある。

OA Pedal

Piano ni pedaru ga aru. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**>

Ein Klavier hat Pedale.

Pedal OA

*Pedaru wa piano ni aru.

Pedale hat ein Klavier.

Bei der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> kann die [NP ga] topikalisiert und die [NP ni] in ga verändert werden. Dabei wird die [NP ga] als Exklusivität oder Fokus bzw. die [NP wa] als Kontrast interpretiert, bei den anderen Typen von Existenzsätzen ist eine derartige Funktionsänderung nicht möglich.

(576) *火事は 隣町が あった。<出来事の発生>

Brand Nachbar Stadt PRÄT

*Kaji wa tonari-machi ga atta. <Entstehung des Ereignisses/Geschehens>

Der Brand war in der Nachbarstadt.

(577) *テレビは 居間が ある。<物理的存在>

Fernsehen Wohnzimmer

*Terebi wa i m a ga aru. <physikalische Existenz>

Der Fernseher ist im Wohnzimmer.

(578) *東京都出身者は 出席者の中が 過半数 あった。<部分集合、または種類の存在>

Metropolitan kommen aus Person Teilnehmer innen über Hälfte PRÄT

*Tōkyō- t o shusshin-s ha wa shussekisha no naka ga kahansū atta. <Teilmenge (A ∪ B) oder Existenz einer Art>

Leute aus Tōkyō stellen über die Hälfte der Teilnehmer.

(579) *火事の原因は 寝たばこが ある。<原因・機縁>

Brand GP Ursache Schlaf Zigarette

*Kaji no genin wa n e -tabako ni aru. <Ursache/Anlass>

Ursache des Brandes war Rauchen im Bett.

(580) *ペダルは ピアノが ある。<所有・所属的存在 **【場所】**>

Pedal

*Pedaru wa piano ga aru. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**>

Pedale hat ein Klavier.

(581) お金は 田中さんが ある。<所有・所属的存在 **【人】**>

Geld

Okane wa Tanaka san ga aru. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**>

Geld hat Herr Tanaka.

Auf die <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**> gehe ich weiter unten detailliert ein, deshalb hier nur das Resümee. Die <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**> kann keine Satzstruktur bilden, in der, bei unveränderter NP mit ni, die NP mit ga topikalisiert wird und am Satzanfang auftritt. Obgleich dieser Typ

sich von <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> unterscheidet aber trotzdem keinen Teilsatz des Prädikats enthält, zähle ich <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**> den übrigen vier Typen dazu.

Dieses Phänomen bei <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> entspricht der Art Spontaneität, bei der die betroffene Person die Partikel *ni* annimmt.

- (582) 花子に ドイツ語が できる。
 *ドイツ語は 花子に できる。
 ドイツ語は 花子が できる。
 Deutsch können
 Hanako ni doitsugo ga dekiru.
 Hanako kann Deutsch.
 Deutsch können
 *Doitsugo wa Hanako ni dekiru.
 Deutsch können
 Doitsugo wa Hanako ga dekiru.
 Deutsch kann Hanako.

So folgt beispielsweise bei der <physikalischen Existenz> wie im oben genannten Beispielsatz das Prädikat *aru* auf die Partikel *ga* mit Ortsangabe, beide stoßen einander ab, weil das Prädikat *aru* die Existenz [NP *ga*] bestimmt. In den folgenden Beispielen entsteht dagegen kein Konflikt, wenn die Ortsangabe mit der Partikel *ga* nicht direkt vor dem Prädikat *aru* vorkommt.

- (583) 居間が テレビが ある。<排他・焦点>
 居間は テレビが ある。<現象主題>
 Wohnzimmer Fernseher
 I m a ga terebi ga aru. <Exklusivität/Fokus>
 Im Wohnzimmer befindet sich ein Fernseher.
 Wohnzimmer Fernseher
 I m a wa terebi ga aru. <Erscheinungs-Topik>
 Im Wohnzimmer befindet sich ein Fernseher.

Bei der <physikalischen Existenz> muss das Prädikat *aru* unmittelbar auf die Existenz folgen, wenn zwei [NP *ga*], z. B. [Existenz *ga*] und [Ortsangabe *ga*], in einem Satz vorkommen (Ausnahme: Numeralia, adverbiale Phrasen). Bei der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> entsteht dieser Konflikt nicht, da das Prädikat *aru* bei der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> unmittelbar auf den Satz Kern (Besitzer) folgt.

Daher kommen bei <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> folgende Satzstrukturen zustande. Die NP mit der Partikel *ni* habe ich hier mit [X *ni*] statt [Y *ni*] bezeichnet, da der Satz Kern bei allen Satzstrukturen X sein soll, wie in der Satzstruktur [X *ni* Y *ga* Z] bei den übrigen Typen X den Satz Kern bezeichnet.

X ni Y ga aru/iru	Erscheinung
X ni Y wa aru/iru	Kontrast
Y ga X ni aru/iru	Exklusivität, Fokus
Y wa X ga aru/iru	Erscheinungs-Topik, Kontrast, Exklusivität/Fokus

Bei den übrigen fünf Existenzausdrücken fungiert die [NP ga] als Subjekt des Satzes, dagegen ist die [NP ga] bei <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> Subjekt des Teilsatzes des Prädikats.

Kindaichi (1988/1994: 201) schreibt, dass die [NP ni] wohl Ortsangabe war, dieser Partikel *ni* vielfach die Partikel *wa* hinzugefügt, dann aus [NP ni wa] die Partikel *ni* getilgt wurde und sich so wohl die [NP wa] fest eingebürgert habe. Teramura (1982/2002: 157) meint, dass die [NP ni] vielleicht Ortsangabe sei, die jedoch von der [NP ni] der <physikalischen Existenz> unterschieden werden müsse. Meiner Ansicht nach ist [NP ni] die <betroffene Person>, weil die [NP ni] Satzkern vom Teilsatz des Prädikats [Y ga Z (aru)] ist, genauso wie die Spontaneität [Hanako ni [doitsugo ga dekiru]] (Hanako kann Deutsch). Gemäß Teramuras Hinweis kann diese <betroffene Person> ein Tier sein, normalerweise handelt es sich jedoch um einen Menschen.

Kommt eine Person bzw. ein Tier in der [NP ni] der <physikalischen Existenz> vor, muss eine NP *no tokoro* „Ort der/des“ hinzugefügt werden, wie z. B. *kare no tokoro ni* „bei ihm“. Ebenso wird die [NP ni] als Richtungspartikel außer bei Gebäuden, Institutionen, Vereinen und Ortsnamen als *no tokoro ni/e* verwendet. Bei <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> ist dies jedoch nicht notwendig.

- (584) 社長のところに お金がある。 <物理的存在>
 Direktor GP O r t OA G e l d
 Shachō no tokoro ni okane ga aru. <physikalische Existenz>
 [Beim Direktor befindet sich das Geld.] Das Geld befindet sich beim Direktor.

- (585) 社長に お金がある。 <所有・所属的存在 **【人】**>
 Direktor G e l d
 Shachō ni okane ga aru. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**>
 Der Direktor hat Geld.

Um den Unterschied zwischen <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> und <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**> zu verdeutlichen, will ich beide miteinander vergleichen. Der Unterschied bei der [NP ni] besteht darin, dass es sich entweder um eine Person oder um einen Ort handelt.

- (586) 母に熱がある。<所有・所属的存在【人】>
 *熱が 母に ある。
 熱は 母が ある。<排他・焦点>
 Mutter Fieber
 Haha ni netsu ga aru. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz【Person】>
 Meine Mutter hat Fieber.
 Fieber Mutter
 *Netsu ga haha ni aru.
 Fieber Mutter
 Netsu wa haha ni aru. <Exklusivität/Fokus>
 Fieber hat meine Mutter.

- (587) 傷口に熱がある。<所有・所属的存在【場所】>
 熱が 傷口に ある。<排他・焦点>
 *熱は 傷口が ある。
 W u n d e Fieber
 Kizuguchi ni netsu ga aru. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz【Ort】>
 Die Wunde ist heiß.
 Fieber W u n d e
 Netsu ga kizuguchi ni aru. <Exklusivität/Fokus>
 Hitze hat die Wunde.
 Fieber W u n d e
 *Netsu wa kizuguchi ga aru.

Die Ergebnissen verdeutlichen, dass der Ausdruck der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz【Ort】> wie die anderen vier Typen die Satzstruktur [Y ni X ga Z (aru)] hat. Weitere Beispiele dieser Art führe ich an. Deren Struktur kann auch [Y ga X o motte iru (X hat Y)] lauten.

- (588) 木に 実がある。
 実が 木に ある。
 *実は 木が ある。
 Baum OA Frucht
 K i n i m i g a aru.
 Der Baum trägt Früchte.
 Frucht Baum OA
 M i g a k i n i aru.
 Früchte hängen am Baum.
 Frucht Baum
 *M i w a k i g a aru.
- (589) 肝臓に しこりがある。
 しこりが 肝臓に ある。
 *しこりは 肝臓が ある。
 Leber Verhärtung
 Kanzō ni shikori ga aru.
 Die Leber hat eine Verhärtung.
 Verhärtung Leber OA
 Shikori ga kanzō ni aru.
 Eine Verhärtung hat die Leber.
 Verhärtung Leber
 *Shikori wa kanzō ga aru.

[Liebenswürdigkeit hat der Charakter von Hanako.] Liebenswürdigkeit ist der Charakter von Hanako.

Liebenswürdigkeit GP Charakter

* A i k y ō wa Hanako no seikaku ga aru.

- (595) 花子の将来に 素晴らしい夢が ある。
素晴らしい夢が 花子の将来に ある。 <排他・焦点>

*素晴らしい夢は 花子の将来が ある。

GP Zukunft wunderbar Traum

Hanako no shōrai ni subarashii yume ga aru.

Hanakos Zukunft ist ein wunderschöner Traum.

wunderbar Traum GP Zukunft

Subarashii yume ga Hanako no shōrai ni aru. (Exklusivität/Fokus)

[Einen wunderschönen Traum hat Hanakos Zukunft.] Einen wunderschönen Traum ist Hanakos Zukunft.

wunderbar Traum GP Zukunft

*Subarashii yume wa Hanako no shōrai ga aru.

Der Satz mit der NP *Hanako ni* gehört zu der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**>, die anderen Sätze gehören jedoch zu der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**>. Die NPs *hana* „die Nase“, *hanashi-kata* „die Redeweise“, *seikaku* „der Charakter“ und *shōrai* „die Zukunft“ werden als Ortsangabe interpretiert, obwohl sie sich auf eine Person beziehen. Bei der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> ist die [NP ni] die betroffene Person in ihrer Gesamtheit, dagegen fungiert ein Teil einer Person als Ortsangabe. Mit anderen Worten, die <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**> kommt nicht zustande, wenn die [NP ni] eine Person ist.

Ist die [NP ga] eine Person, auch wenn die [NP ni] eine Ortsangabe, oder wenn die Partikel *ni wa* oder *wa* bei der [NP ni] ist, kann der Satz weder als <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**> noch als <physikalische Existenz> interpretiert werden.

- (596) この会社には／は田中さんがいる。
* (田中さんはこの会社に所属する。) <所有・所属的存在 **【場所】**>
* (この会社には田中さんがいる。) <物理的存在>
(この会社には田中さんという優秀な人材がいる／ある。)

d i e Firma

Kono kaisha ni wa Tanaka san ga iru.

*Die Firma hat Herrn Tanaka. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**>

*In der Firma ist Herr Tanaka. <physikalischen Existenz>

Die Firma hat (ja) den Herren Tanaka (ein tüchtiges Talent).

Auch wenn die [NP ni] eine Person ist, wird die Aussage so interpretiert, als ob die [NP ni] und [NP ga] miteinander in Zusammenhang stehen, wobei sich die [NP ga] anscheinend nicht auf die [NP ni] bezieht.

- (597) 私には本がある。
* (私は本を持っている。)
(私には本という慰めがある。)

i c h Buch

Watashi ni wa hon ga aru.

*Ich habe ein Buch.

Ich habe (ja) Bücher./Ich tröste mich mit Büchern.

Obige Sätze gehören weder zur <physikalischen Existenz> noch zur <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**>. Sie werden als Idee interpretiert. Doch sind weder die NP *Tanaka san* und *hon* ideale Begriffe, noch ist im ersten Satz die [NP ni] eine Person. Sie weichen von der eigentlichen <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> ab. Dies wird bei der Vertauschung von X und Y deutlich.

- (598) この会社には田中さんがいる。
 *田中さんはこの会社にいる。 <物理的存在>
 *田中さんはこの会社がいる。
 die Firma
 Kono kaisha ni wa Tanaka san ga iru.
 Die Firma hat (ein tüchtiges Talent, das) Herr Tanaka (heißt).
 *Tanaka san wa kono kaisha ni iru. <physikalische Existenz>
 Herr Tanaka befindet sich in der Firma.
 *Tanaka san wa kono kaisha ga iru.

- (599) 私には本がある。
 *本は私にある。
 *本は私がある。
 ich Buch
 Watashi ni wa hon ga aru.
 Ich tröste mich mit Büchern.
 Buch ich
 *Hon wa watashi ni aru.
 Buch ich
 *Hon wa watashi ga aru.

Diese Sätze können wegen der Satzstruktur [X ni [Y ga Z (aru/iru)]] eine Idee implizieren. Man könnte dies <Quasi Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> nennen.

Bei der Aussage, dass eine Person etwas Gegenständliches besitzt, ist diese Satzstruktur nicht verwendbar, es werden andere Verben verwendet, wie z. B. *motsu* oder *shoyū-suru* „haben, besitzen“.

Aus dem Vorangegangenen ergeben sich die folgenden Regeln:

- Die <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Ort】**> hat wie die anderen vier Typen die Satzstruktur [Y ni X ga Z (aru)] . Die [NP ni] ist eine Sache/Angelegenheit und kann als Ortsangabe interpretiert werden.
- Die <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**> hat die Satzstruktur mit dem Teilsatz des Prädikats als Erscheinungs-Spontaneität [X ni [Y ga Z (aru/iru)]] . Eine Person oder ein Tier kommt als X vor, die NP X ist der Betroffene, zugleich Satz Kern. Die NP Y darf kein Eigenname, sondern muss ein Begriff sein, der eine Idee ausdrückt, die einer Person zuzurechnen ist.

4.4.2.5. Über die Partikeln *ni*, *ni wa* und *wa*

Die Partikel *ni* kann auch mit *ni wa* oder *wa* variiert werden. Zu dieser Variante möchte ich hier einige Betrachtungen anstellen.

- (600) 部屋に／には／は テレビが ある。 <物理的存在>
 Zimmer OA OA ni/ni Fernseher
 Heya ni/ni wa/wa terebi ga aru. <physikalische Existenz>
 Im Zimmer befindet sich ein Fernseher.

- (601) 花子に／には／は 熱が ある。 <所有・所属的存在【人】>
 Hanako ni/ni wa/ wa Fieber
 netsu ga aru. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz【Person】>
 Hanako hat Fieber.

Beide Sätze sind mit der Partikel *ni* eine Neutralbeschreibung der Erscheinung. Bei der <physikalischen Existenz> wird *ni wa* als Erscheinungs-Topik interpretiert. Mit *wa* kann es ebenso interpretiert werden, klingt jedoch nicht völlig natürlich und klingt nicht nach einem Existenz-, sondern nach einem Besitztssatz. Dagegen ist der Satz mit *wa* infolge der <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz【Person】> eine Neutralbeschreibung der Erscheinungs-Topik. Mit *ni wa* hat der Satz einen kontrastiven Charakter. Daraus ist auch ersichtlich, dass [X ni] der Satz Kern ist, wie die Satzstruktur [X ni [Y ga aru]] zeigt. Diese Sätze werden oft als Erscheinungssatz verwendet, der insgesamt eine neue Information beinhaltet. Die Verwendung als Topiksatz, der eine Information über die NP X enthält, ist auch natürlich. Weil die NP X Subjekt des Satzes ist, ist die Vertauschung von X und Y nicht möglich, im Erscheinungssatz kann anstelle der Partikel *ni* die Partikel *ga* vorkommen.

- (602) *部屋が テレビが ある。 <物理的存在>
 Zimmer Fernseher
 *Heya ga terebi ga aru. <physikalische Existenz>

- (603) 花子が 熱が ある。 <所有・所属的存在【人】>
 Hanako ga Fieber
 netsu ga aru. <Besitz/Zugehörigkeitsexistenz【Person】>
 Hanako hat Fieber.

Hier will ich einen Fall untersuchen, bei dem eine weitere Partikel *ni* hinzutritt.

- (604) 太郎に／には／は夢がある。
 Traum
 Tarō ni/ni wa/wa yume ga aru.
 Tarō hat einen Traum

- (605) 太郎*に／には／は 将来に 夢がある。 (時間のニ)
 Zukunft ZA Traum
 Tarō *ni/ni wa/wa shōrai ni yume ga aru. (Zeitangabe ni)
 Tarō hat im Hinblick auf seine Zukunft einen Traum.

- (610) 田中さんには家族がある。
 田中さんには家族がいる。
 Tanaka san ni wa ^{Familie} kazoku ga aru.
 Tanaka san ni wa ^{Familie} kazoku ga iru.
 Herr Tanaka hat Familie.

Mit dem Verb *aru* implizieren die Sätze der Besitz- oder Zugehörigkeitsexistenz, wie z. B. „Herr Tanaka hat Verantwortung“, „Herr Tanaka hat/versorgt eine Familie/Frau“. Mit dem Verb *iru* haben die Sätze die Bedeutung, dass die Familie bzw. die Ehefrau hinter Herrn Tanaka steht, oder dass sie Herrn Tanaka unterstützen. Mit dem Verb *aru* ist die Interpretation als Besitz natürlicher denn als Zugehörigkeit. Mit dem Verb *iru* fungieren Ehefrau und Familie als Zugehörigkeitsexistenz, wobei die Zugehörigkeitspersonen präserter sind als mit dem Verb *aru*.

- (611) 君には家族があるのだ。
 D u ^{Familie} kazoku ga aru no da. NM KOP
 Du hast Familie. (Also übernimm Verantwortung!)

- (612) 君には家族がいるのだ。
 Kimi ni wa ^{Familie} kazoku ga iru no da. NM KOP
 Du hast (ja deine) Familie. (Mach dir also keine Sorgen!)

Wie man den obigen Beispielsätzen entnehmen kann, dienen *aru* und *iru* verschiedenen Zwecken.

4.4.2.7. Absicht des Ausdrucks der <Quasi Besitz/Zugehörigkeitsexistenz [Person] >

Welche Implikationen haben die folgenden Sätze?

- (613) 田中さんには小説がある。
 Tanaka san ni wa ^{Roman} shōsetsu ga aru.
 Herr Tanaka hat Romane.

- (614) 田中さんには紙がある。
 Tanaka san ni wa ^{Papier} kami ga aru.
 Herr Tanaka hat Papier.

- (615) 田中さんには犬がある／いる。
 Tanaka san ni wa ^{Hund} inu ga aru/iru.
 Herr Tanaka hat einen Hund.

Beim ersten Satz kann man vermuten, dass Herr Tanaka entweder Handelnder, Schriftsteller oder ein fleißiger Leser ist, beim zweiten Satz könnte er ein Papierfabrikant oder jemand, der stumm ist und stattdessen schreibt. Der dritte Satz lässt vermuten, dass er sich um jemanden handelt, der von seinem Hund Trost empfängt oder der Hundetrainer/-erzieher ist. Dies wiederum führt zu der Schlussfolgerung: „Deshalb hat er einen Lebensinhalt“, oder „deshalb ist er glücklich/darum kann er leben“ etc.

Die [NP ga] kann ein Allgemeinbegriff oder ein abstrakter Begriff sein. Diese Sätze zielen auf Ideen. Ein Teil der Allgemeinbegriffe, der sich nicht auf den Satzkern X im Sinne von Zugehörigkeit bezieht, dienen meiner Ansicht nach dem Zweck, zu einem abstrakten Begriff hinzuführen.

Das Vorherige möchte ich kurz zusammenfassen:

A. Allgemeinbegriffe und abstrakte Begriffe, die sich auf eine Person beziehen.

<Besitz/Zugehörigkeitsexistenz **【Person】**>:

Y ist Allgemeinbegriff:

tsuma (Ehefrau), otto (Ehemann), kodomo (Kinder),
kazoku (Familie), kokuseki (Nationalität), ie (Haus, Zu-
hause), shinkō (Glauben), zaisan (Vermögen), okane (Geld),
jikan (Zeit)

Y ist abstrakter Begriff:

ikigai (Lebensinhalt), yume (Traum), kibō (Hoffnung),
mirai (Zukunft), sekinin (Verantwortung), yotei (Plan),
jikan (Zeit)

nicht als Einzelbezeichnung verwendbar

negierter Satz:

[X wa/ni wa Y ga nai]	Neutralbeschreibung
[X wa/ni wa Y wa nai]	Kontrast
[X ni Y ga nai]	Überraschung
[X ni Y wa nai]	Neutralbeschreibung, Kontrast

B. Allgemeinbegriffe, die zu abstrakten Begriffen hinführen.

<Quasi Besitz/Zugehörigkeitsexistenz>:

Für die [NP ga] können alle konkreten Begriffe verwendet werden, wie z. B. „Gemälde“, „Klavier“, „Stein“, „Papier“, usw. Diese Begriffe müssen jedoch für die betroffene Person von Bedeutung sein, wie „Papier“ für den Papierfabrikanten. Es geht nicht um die physikalische Existenz, sondern um den abstrakten Begriff, die emotional-geistige Beziehung im Sinne der von diesem Ding (z. B. Papier) hervorgerufener Zufriedenheit (z. B. bei seinem Produzenten).

Da der abstrakte Begriff das eigentliche Ziel darstellt, zu dem hingeführt werden soll, ist eine Negation von vornherein unnatürlich.

4.4.3 Partikeln *ni* und *ga*

In einem Satz kommt das Subjekt des Satzes, die Wahrnehmungsperson, die betroffene Person, das Objekt, das Subjekt des Teilsatzes des Prädikats, usw. vor. Die Position der Partikeln *ni* und *ga* ist vom Prädikat des Satzes abhängig. In der folgenden Übersicht will ich dies zusammenfassen:

ni/ga	ni, ga	ga	ga	ni, ga	ni, ga	ga, ga	ni, ga
Subjekt des Satzes	ga	ga	ga	ni Besitzer	ga Betroffene Person	ga Betroffene Person	ni, ga ni Betroffene Person
ga				Subjekt des Teilsatzes des Prädikats (Zugehöriger)	Subjekt des Teilsatzes des Prädikats (das sog. Objekt ga)	Subjekt des Teilsatzes des Prädikats (das sog. Objekt ga)	Subjekt des Teilsatzes des Prädikats (das sog. Objekt ga)
ni	Ort			Subjekt des Satzes	Dativ Wahrnehmungsperson		Subjekt des Satzes
Verbttyp	physikalische Existenzsatz	Wahrnehmungsverben	Wahrnehmungsverben <i>suru</i>	Besitzsatz/ Zugehörigkeitsexistenz 【Person】	Wahrnehmungsverben <i>suru</i>	Wahrnehmungsverben <i>suru</i> (physiologische Funktion)	Verstand
Kasus-Vertauschung	möglich			nicht möglich	nicht möglich	nicht möglich	nicht möglich
Beispiel	Heya ni hon ga Im Zimmer gibt	Yama ga mieru. Die Berge sind zu	Oto ga suru. (Ich) höre ein Geräusch.	Kare ni tsuma ga aru. Er hat eine Ehefrau.	nioi ga suru. Es riecht.	Hanako ga atama ga itai (sō) Hanako soll Kopfschmerzen	Hanako ni doitsugo ga dekiru. Hanako kann Deutsch.
Satzstruktur	Phänomenon [X ni [Y ga Z]]	Phänomenon [X ga Z]	Phänomenon [X ga Z]	[X ni [Y ga Z]]	[X ga W ni [Y ga Z]]	[X ga [Y ga Z]]	[X ni [Y ga Z]]
Satztyp	Phänomenon Zustand	Phänomenon	Phänomenon	Erscheinungs-Spontaneität	Erscheinungs-Spontaneität	Erscheinungs-Spontaneität	Attributs-Spontaneität

Tabelle 23: Partikeln *ni* und *ga*

In einem Satz mit Teilsatz des Prädikats hat das Subjekt des Teilsatzes des Prädikats immer die Partikel *ga*, es gibt beim Subjekt des Satzes jedoch zwei Typen, mit *ni* oder mit *ga*. Wird die Partikel *ga* beim Subjekt des Teilsatzes des Prädikats durch *wa* ersetzt, kann die NP nur als Kontrast interpretiert werden. Dabei ist eine Vertauschung der NPs X und Y nicht möglich.

5 Ausdrucksinhalt und Tendenz

Abhängig von Ausdrucksinhalt und Charakter des Subjekts kann die Partikel des Subjekts eingeschränkt sein. Infolgedessen werde ich die <negierte Form>, <Indefinitpronomina>, <allgemeine universelle Angelegenheiten> sowie <Ausdrücke mittels des Modus> in dieser Reihenfolge einer genaueren Betrachtung unterziehen.

5.1 Negierte Form

Zunächst zu der Frage, warum das Subjekt im negierten Satz meistens die Partikel *wa* hat.

(616) 花子は来ません。

kommen N E G
Hanako wa k i -masen.
Hanako kommt nicht.

(617) 花子が来ません。 <排他・焦点、驚き >

kommen N E G
Hanako ga k i -masen. <Exklusivität/Fokus, Überraschung>
Hanako kommt nicht.

Der zweite Satz des obigen Beispiels mit *ga* könnte höchstens als Exklusivität oder Fokus interpretiert werden. Dies bezieht sich jedoch auf einen ganzen Satz, der die neue Information wie Freude, Rührung, Entsetzen, Enttäuschung oder Nichteintreten einer Erwartung ausdrückt. Die folgenden Sätze sind Beispiele dafür.

(618) 子供たちがうるさくない。

K i n d P L l a u t NEG
Kodomo-tachi ga urusaku nai.
Die Kinder sind nicht laut./Die Kinder veranstalten keinen Lärm.

(619) 太郎が試験に受からなかった。

Prüfung bestehen NEG PRÄT
Tarō ga shiken ni u k a r -ana-katta.
Tarō hat die Prüfung nicht bestanden.

(620) 電車が来ない。

Z u g kommen NEG
Densha ga k o -nai.
Der Zug kommt nicht.

Daher gibt es wohl eher keine Neutralbeschreibung der Erscheinung mit der negierten Form. So wie man kein natürliches Gespräch im kontextfreien Raum mit einer Negation beginnt, deren Prämisse die Affirmation ist. Die negative Meinung ist eine rational bestimmte Handlung des Sprechers. Also sind die negierten Sätze mehrheitlich Urteilssätze.

Dies gilt auch für die Partikel des Subjekts im Teilsatz des Prädikats außer Idiom.

- (621) おなか*が／は痛くない。
 Bauch wehtun NEG
 Onaka *ga/wa itaku nai.
 Bauchschmerzen habe (ich) nicht.
- (622) 腕*が／はよくない。(成句の例外)
 Arm gut NEG
 Ude *ga/wa yoku nai. (Ausnahme des Idioms)
 Tüchtig ist (er) nicht.
- (623) お茶*が／は飲みたくない。
 Tee trinken wollen NEG
 Ocha *ga/wa nomi-taku-nai.
 Einen Tee möchte (ich) nicht trinken.
- (624) イタリア語*が／は話せない。
 Italienisch sprechen können NEG
 Itariago *ga/wa hanas-e -nai.
 Italienisch kann (sie) nicht sprechen.

Es gibt Idiome, die im Negativ konstruiert werden. Dabei hat das Subjekt des Teilsatzes trotz der negierten Form selbstverständlich die Partikel *ga*

Zeit
 jikan ga nai (keine Zeit haben)

Zeit
 jikan ga aru (Zeit haben)

Talent
 sainō ga nai (nicht begabt sein)

Talent
 sainō ga aru (begabt sein)

Seele wirken
 ki ga kiki-nai (nicht zuvorkommend/aufmerksam sein)

Seele wirken
 ki ga kiku (zuvor-

kommend/aufmerksam sein)

a ß Seele tun
 tabeta ki ga shi-nai (als ob man nicht gegessen hat)

a ß Seele tun
 tabeta ki ga suru (sehr zufrieden
 stellend gegessen)

s i e Seele verstehen können
 kanojo no ki ga shi-ri-e -nai (ich kann sie nicht verstehen/weiß nicht, was sie will)

*kanojo no ki ga shireru

Geschäftssinn
 shōbaigi ga nai (nicht geschäftstüchtig sein)

Geschäftssinn
 shōbaigi ga aru (geschäftstüchtig
 sein)

Diese Idiome haben meistens ein affirmatives Pendant.

5.2 Indefinitpronomina

Ist ein Indefinitpronomen Subjekt des Satzes, hat das Subjekt die Partikel *ga*.

(625) 誰かが歌を歌っている。
 jemand Lied singen
 Dareka ga uta o utat-te iru.
 Jemand singt ein Lied.

(626) 何かが足りない。
 irgendetwas fehlen
 Nani ka ga tarinai.
 Irgendetwas fehlt noch.

(627) ある男が公園にいた。
 ein Mann Park waren
 Aru otoko ga kōen ni ita.
 Ein Mann ist im Park gewesen.

Da diese Sätze Erscheinungssätze sind, hat das Subjekt ganz selbstverständlich die Partikel *ga*, ein Urteilssatz mit einem Indefinitpronomen beim Subjekt kommt nicht zustande.

(628) *誰かは優しい。
 jemand freundlich sein
 *Dareka wa yasa shii.
 *[Jemand ist freundlich.]

(629) *ある人は弁護士だ。
 ein Mensch Rechtsanwalt KOP
 *Aru hito wa bengoshi da.
 *[Ein Mensch ist Rechtsanwalt.]

Es gibt jedoch Fälle, in denen ein Erscheinungssatz die Partikel *wa* am Subjekt hat. Ein Indefinitpronomen wird metaphorisch als bestimmt verwendet.

(630) 誰かさんは、また遅刻したらしいわよ。
 jemand HÖS wieder zu spät kommen taten man sagt
 Dareka (san) wa, mata chikoku shita rashii.
 Jemand (Herr/Frau sowieso) soll wieder zu spät (zur Schule) gekommen sein.

Bei einem Urteilssatz ist dies möglich.

(631) その誰かさんは、授業中によく居眠りしている人ね。
 der jemand HÖS im Unterricht ZA oft Nickerchen tun Mensch SP
 Sono dareka san wa, jugyōchū ni yoku inemuri shi-te iru hito ne.
 Der Jemand ist derjenige, der im Unterricht oft ein Nickerchen macht, nicht wahr?

Der *dareka san* „jemand“ ist entweder der Hörer selbst oder jemand, der ihm bekannt ist.

Das gleiche gilt für den Ausdruck des Kontrasts:

- (632) ある者は山に登り、またある者は海に遊ぶ。
 ein Mensch Berg RP besteigen und ein Mensch Meer OA sich vergnügen
 Aru mono wa yama ni nobori, mata aru mono wa umi ni a s o b u .
 Der eine geht in die Berge, der andere vergnügt sich am Meer.

Wird das Interrogativpronomen *nani* „was“ jedoch als idiomatisch verwendet, bedeutet es „eine verschiedene Sache“, „eine andere Sache“ oder „eine besondere Sache“. Hier bleibt *nani* in dieser Art noch als Indefinitpronomina.

nani wa are do	vor allem
nani wa tomo are	jedenfalls
nani wa sate oki	vor allem
nani wa naku tomo	vor allem; auch wenn es nichts besonders gibt

Mein Großvater erkundigte sich z. B. des Öfteren nach Personen, an deren Namen er sich nicht gleich erinnern konnte.

- (633) 何はどうした...。何は...。
 w a s wie taten w a s
 Nani wa dō shita nani wa
 Wie geht es Dings Dings

Dieses interrogative Pronomen *nani* wird als eine definite Sache oder Person, wie *are* „jener“ oder *ano hito* „jene Person“, verwendet.

5.3 Allgemeine universelle Angelegenheiten

Die allgemeinen universellen Angelegenheiten stellen das jedem Erwachsenen bekannte Wissen da.

- (634) 1 たす 1 は 2 だ。
 eins addieren eins zwei KOP
 Ichi t a s u ichi wa n i d a .
 Eins und eins ist zwei.
- (635) 鯨は哺乳動物だ。
 Walfisch Säugetier KOP
 Kujira wa honyūdōbutsu d a .
 Ein Walfisch ist ein Säugetier.
- (636) 日本の首都は東京だ。
 Japan Hauptstadt KOP
 Nihon no s h u t o wa Tōkyō d a .
 Die Hauptstadt Japans ist Tōkyō.

(637) アブラハム・リンカーンはアメリカの大統領だった。

GP Präsident KOP PRÄT

Abraham Lincoln wa amerika no daitōryō d a t t a .

Abraham Lincoln war ein amerikanischer Präsident.

Die obigen Beispiele sind jeweils Sätze mit Nominalprädikat und Attributausdrücke. Das Subjekt des Satzes hat von daher automatisch die Partikel *wa*. Hat das Subjekt *ga* bei sich, wird der Satz als Exklusivität oder Fokus interpretiert.

(638) 太陽は東から昇る。

Sonne Osten von aufgehen

Taiyō wa higashi kara noboru.

Die Sonne geht im Osten auf.

(639) 地球は一日一回自転する。

E r d e ein Tag ein Mal Umdrehung t u n

Chikyū wa ichinichi ikkai j i t e n suru.

Die Erde rotiert ein Mal am Tag um die eigene Achse.

(640) コロンブスはアメリカ大陸を発見した。

Kontinent AP Entdeckung t a t

Columbus wa amerika-tairiku o h a k k e n shita.

Columbus hat den amerikanischen Kontinent entdeckt.

Bei den obigen Beispielen hat das Subjekt die Partikel *wa*. Es sind Sätze mit Verbalprädikat, von daher könnten sie als Erscheinungssatz zustande kommen, was als Neutralbeschreibung jedoch nicht natürlich klingt. Beim ersten und zweiten Satz gibt es Merkmale *higashi kara* „vom Osten“, *ichinichi ikkai* „ein Mal am Tag“, beim zweiten Satz kann man die Umdrehung der Erde eher nicht als Erscheinung auffassen. Doch geht es weniger darum, sondern darum, dass Allgemeingültigkeit sich nicht für den Erscheinungsausdruck eignet, der auf Wahrnehmungserkennung beruht.

Die Auffassung, dass die allgemeinen universellen Angelegenheiten einseitig die Partikel *wa* annehmen, ist nicht richtig. Es geht um Beschreibungen zum Zweck der Erklärung oder Information über ein Thema, also hat das Subjekt die Partikel *wa*.

5.4 Ausdrücke vermittelt des Modus

Es gibt folgende modale Ausdrucksformen, sie folgen auf alle Typen von Prädikat.

Behauptung/Vermutung	-nakerebanaranai	müssen
	-te mo yoi/ii	dürfen
	-te wa ike-nai	nicht dürfen
	-ni chigai-nai	müsste, sicher, bestimmt
	-kamo shire-nai	können, mögen, vielleicht

Vermutung/Übermittlung/Anschein

-rashi	ich habe gehört, soll, anscheinend
-yō da	scheinen, vermutlich, vielleicht

Für die Untersuchung eignen sich meiner Ansicht nach Erscheinungssätze am Besten, ich untersuche diese anhand von Verbalprädikaten.

- (641) 太郎が明日大阪に行かなければならない。<排他・焦点>
 太郎は明日大阪に行かなければならない。<中立>
 morgen RP genhen m ü s s e n
 Tarō ga ashita Ōsaka ni i k a -nakerebanaranai. <Exklusivität/Fokus>
 Tarō muss morgen nach Ōsaka fahren.
 morgen RP genhen m ü s s e n
 Tarō wa ashita Ōsaka ni i k a -nakerebanaranai. <neutral>
 Tarō muss morgen nach Ōsaka fahren.
- (642) 同乗者がお酒を飲んでもよい。<排他・焦点>
 同乗者はお酒を飲んでもよい。<中立>
 Mitfahrer Alkohol AP trinken d ü r f e n
 Dōjōsha ga osake o n o n -demoyoi. <Exklusivität/Fokus>
 Mitfahrer dürfen Alkohol trinken.
 Mitfahrer Alkohol AP trinken d ü r f e n
 Dōjōsha wa osake o n o n -demoyoi. <neutral>
 Mitfahrer dürfen Alkohol trinken.
- (643) 見学者が工場内で写真を撮ってはいけない。<排他・焦点>
 見学者は工場内で写真を撮ってはいけない。<中立>
 Besucher Fabrik innerhalb OA F o t o AP aufnehmen nicht dürfen
 Kengakusha ga kōjō- n a i d e shashin o t o t -tewaikenai. <Exklusivität/Fokus>
 Die Besucher dürfen in der Fabrik nicht fotografieren.
 Besucher Fabrik innerhalb OA F o t o AP aufnehmen nicht dürfen
 Kengakusha wa kōjō- n a i d e shashin o t o t -tewaikenai. <neutral>
 Die Besucher dürfen in der Fabrik nicht fotografieren.
- (644) 電車が間もなく到着するに違いない。<中立>
 電車は間もなく到着するに違いない。<中立>
 Z u g b a l d Ankunft tun m ü s s e n
 Densha ga mamonaku tōchaku suru nichigainai. <neutral>
 Der Zug muss bald ankommen.
 Z u g b a l d Ankunft tun m ü s s e n
 Densha wa mamonaku tōchaku suru nichigainai. <neutral>
 Der Zug muss bald ankommen.
- (645) 花子が来るかもしれない。<中立>
 花子は来るかもしれない。<中立>
 kommen vielleicht
 Hanako ga k u r u kamoshirenai. <neutral>
 Hanako kommt vielleicht.
 kommen vielleicht
 Hanako wa k u r u kamoshirenai. <neutral>
 Hanako kommt vielleicht.

- (646) 電車が間もなく到着するようだ。<中立>
 電車は間もなく到着するようだ。<中立>
 Z u g b a l d Ankunft t u n anscheinend
 Densha ga mamonaku tōchaku suru y ō d a . <neutral>
 Der Zug kommt anscheinend gleich.
 Z u g b a l d Ankunft t u n anscheinend
 Densha wa mamonaku tōchaku suru y ō d a . <neutral>
 Der Zug kommet anscheinend gleich.
- (647) 電車が間もなく到着するらしい。<中立>
 電車は間もなく到着するらしい。<中立>
 Z u g b a l d Ankunft t u n man sagt
 Densha ga mamonaku tōchaku suru rashii. <neutral>
 Der Zug kommt anscheinend gleich.
 Z u g b a l d Ankunft t u n man sagt
 Densha wa mamonaku tōchaku suru rashii. <neutral>
 Der Zug kommt anscheinend gleich.

In der Interpretation <Exklusivität/Fokus> sind die Sätze eben noch gangbar, wenn das Subjekt als Antwort auf eine Frage betont werden soll.

- (648) 誰がお酒を飲んでもよいの？<焦点>
 運転手がお酒を飲んでもよいの？<排他>
 w e r Alkohol AP trinken d ü r f e n NM
 Dare ga osake o n o n-demoyoi no? <Fokus>
 Wer darf da Alkohol trinken?
 F a h r e r Alkohol AP trinken d ü r f e n NM
 Untenshu ga osake o n o n-demoyoi no? <Exklusivität>
 Darf der Fahrer etwa Alkohol trinken?

Als Zweck eines Ausdrucks sind zwei Typen denkbar. Die erste dieser Typen beruht auf der Feststellung und der Vermutung des Sprechers, die Zweite auf der Mitteilung und dem Anschein dessen, was der Sprecher gesehen oder gehört hat. Die erste Art ist im Vergleich zur Zweiten subjektiver. Bei Sätzen der Behauptung und der Vermutung ist das Denken des Sprechers beteiligt, deshalb müsste die Partikel des Subjekts *wa* sein. Wie die oberen Beispiele zeigen, werden die Sätze mit den Ausdrücken *-nichigainai* und *-kamoshirenai* als Neutralbeschreibung interpretiert, auch wenn das Subjekt *ga* hat.

Welche Partikel das Subjekt einer Neutralbeschreibung annimmt, hängt wohl weniger von der Art des Modus ab, als das, es morphologische oder syntaktische Gründe dafür gibt. Hat das Prädikat (hier das Verb) die Grundform (*Shūshi-kei* „Schlussform“) hat, fungiert der vordere Teil des Ausdrucks wie eine direkte Rede als selbstständiger Satz. Die Ausdrucksform fungiert als Kommentar des Sprechers zum ganzen vorderen Satz. Da diese Sätze nicht von der Ausdrucksform beeinflusst werden, spiegelt die Partikel des Subjekts den Charakter des Satzes wieder. Ist ein Satz eine Erscheinungsbeschreibung, hat das Subjekt die Partikel *ga* und kann mit *wa* topikalisiert werden. Dagegen fungieren die Ausdrucksformen, deren Verben eine andere als die Grundform haben, als Konjugationen und beeinflussen direkt das Prädikat. Die Partikel des Subjekts ist als Neutralbeschreibung daher *wa* trotz des Charakters des ursprünglichen Satzes. Siehe die folgenden Beispiele:

^{morgen} ^{RP gehen m ü s s e n}
 [Tarō wa ashita Ōsaka ni ika-nakerebanaranai]

[Tarō muss morgen nach Ōsaka fahren]

^{Mitfahrer} ^{Alkohol AP trinken d ü r f e n}
 [Dōjōsha wa osake o non-de mo yoi]

[Mitfahrer dürfen Alkohol trinken]

^{Besucher} ^{Fabrik innerhalb OA F o t o AP aufnehmen nicht dürfen}
 [Kengakusha wa kōjō- n a i de shashin o t o t -te wa ike-nai]

[Besucher dürfen in der Fabrik nicht fotografieren]

^{kommen} ^{m ü s s e n}
 [[Hanako ga/wa kuru] [ni chigai-nai]]

[[Hanako kommt] [ich bin sicher]]

^{kommen} ^{v i e l l e i c h t}
 [[Hanako ga/wa kuru] [kamo-shire-nai]]

[[Hanako kommt] [es kann sein]]

^{Z u g} ^{b a l d} ^{Ankunft tun} ^{anscheinend}
 [[Densha ga/wa mamonaku tōchaku suru] [yō da]]

[[Der Zug kommt bald an] [es sieht so aus]]

^{Z u g} ^{b a l d} ^{Ankunft tun} ^{man sagt}
 [[Densha ga/wa mamonaku tōchaku suru] [rashii]]

[[Der Zug kommt bald an] [man sagt]]

Die obigen Betrachtungen versuche ich, tabellarisch darzustellen.

Ausdrucksformen vermittelt des Modus			
Ausdruckszwecke	vorangehende Verben	Ausdrücke des Modus	Partikel des Subjekts
Behauptung/ Vermutung	V-Indefinitform <Mizen Form>	-nakerebanaranai (müssen)	ga <Exklusivität/Fokus> wa <neutral>
	V-te Form	-te mo yoi (dürfen)	ga <Exklusivität/Fokus> wa <neutral>
	V-te Form	-te wa ike-nai (nicht dürfen)	ga <Exklusivität/Fokus> wa <neutral>
	V-Grundform	-ni chigai-nai (müsste, sicher, bestimmt)	ga <neutral> wa <neutral>
	V-Grundform	-kamo-shire-nai (können, mögen, vielleicht)	ga <neutral> wa <neutral>
Vermutung/ Mitteilung/ Anschein	V-Grundform	-rashii (ich habe gehört, soll, anscheinend)	ga <neutral> wa <neutral>
	V-Grundform	-yō da (scheinen, vermutlich, vielleicht)	ga <neutral> wa <neutral>

Tabelle 24: Ausdrucksformen vermittelt des Modus

Bei der Interpretation <neutral> können ein NP mit *ga* als <Exklusivität/Fokus> und ein NP mit *wa* als <Kontrast> verstanden werden, wenn die NP bei einer gesprochenen Sprache betont wird.

6 Zusammenfassung

Obwohl die japanischen Partikeln *ga* und *wa* in ihrer Klassifikation und Funktion verschieden sind, nehmen die beiden Partikeln das Subjekt des Satzes oder des Teilsatzes an, sie geben jedoch unterschiedliche Bedeutung bei. Beim Satzbilden wird demnach die Auswahl der Partikel *ga* oder *wa* benötigt, die richtige Auswahl ist jedoch wegen des Satzinhalts bereit entschieden. Muttersprachler kennen die Auswahl intuitiv, beim Unterricht des Japanischen als Fremdsprache sind diese Partikeln einer der schwierigsten Probleme. Die Ursache dafür liegt darin, dass diese Partikeln nicht vollkommen in grammatischen Regeln erklärt werden können.

In der vorliegenden Arbeit wird der Unterschied zwischen *ga* und *wa* auf Grund der zwei völlig verschiedenen Begriffe geforscht, nämlich <Erscheinung> und <Urteil>.

Dass sich bei den meisten Sprachen außer Japanisch diese Begriffe nicht auf die Syntax beziehen, ist der Grund, dass diese Partikeln sowohl beim Lehren als auch Lernen schwierig sind. <Erscheinung>, <Urteil> und andere Begriffe werden deshalb ausführlich analysiert.

In der vorliegenden Arbeit werden die von den Begriffen gestalteten Erscheinungssätze und Urteilssätze mit den Satzstrukturen [X *ga* Z] [X *wa* Z] [X *ga* Y *ga* Z] [X *wa* Y *ga* Z] auch von der Perspektive der Prädikatstypen gründlich analysiert und betrachtet. Hier wird untersucht, ob der Unterschied zwischen Satz mit *ga* und *wa* beim Subjekt durch die Begriffe <Erscheinung> und <Urteil> und deren Innenstrukturen wohl klassifiziert werden kann und ihre Gültigkeit wird festgestellt.

Die Arbeit wurde für Lehrer und Lernende des Japanischen als Fremdsprache geschrieben.

Dieses Thema in Bezug auf Denkenart der Muttersprachler sehe ich Ähnlichkeit beim Lernen des Fremdsprachen mit Artikeln für Japaner. Bevor die grammtischen Regeln gelernt werden, muss man die Denkenart der Muttersprachler der Sprache kennenlernen. Diese Unterscheidung zwischen *ga* und *wa* im Japanischen könnten sich beispielsweise im Unterschied zwischen Nomina mit bestimmte, unbestimmte oder ohne Artikel im Deutschen überschneiden. Als zukünftige Aufgabe möchte ich zu diesem Thema einen Vergleich ziehen.

Freilich möchte ich mein Wissen über die Beziehung zwischen Wahrnehmungsperson, betroffener Person und der Partikel *ni* und deren Funktionen erweitern. Außerdem möchte ich die Beziehung zwischen *ga* und *ni* möglichst klar machen, dadurch die Beziehung zwischen *ga* und *wa* aus einer neuen Perspektive betrachten und die Mechanismen der Partikeln *ga* und *wa* in Nebensätzen untersuchen. Zudem ist es notwendig, um Beispielsätze mit möglichst vielen Verben zu untersuchen.

7 Schlusswort

Sinn und Zweck dieser Arbeit war für mich eine Norm zu finden, um die Partikel *ga* und *wa* für Japanischlernende verständlicher zu machen.

Seitdem ich Japanischunterricht als Fremdsprache erteile, habe ich immer wieder einmal die Partikeln *ga* und *wa* in den Unterricht eingebaut aber musste sehr schnell erkennen, dass dieser Stoff bei den Studenten nicht verstanden wurde. Es lag wohl mit daran, dass mein Manuskript nicht ausgereift war und mein Bestreben bestand darin dies abzuändern und ständig zu verbessern. Nach etwa zwei Jahren bot sich mir wieder die Gelegenheit dasselbe Thema im Unterricht zu behandeln und im Gegensatz zum ersten Mal war die Reaktion der Studenten lebhaft und es gab viele Fragen. Es war sogar schon ein gewisses Verständnis erkennbar. Das machte mir neue Hoffnung und ich arbeitete weiter an meinem Manuskript, um den Japanischlernenden den Unterschied aufzuzeigen, welche Sätze *ga* und welche Sätze *wa* haben. Da dies meine Zentralaufgabe war, habe ich in dieser Abhandlung die als Neutralbeschreibung zustandekommenden Sätze als Mittelpunkt betrachtet. So bin ich in den Details der Spezialbeschreibungen wie Exklusivität, Fokus und Kontrast bewusst nicht eingetreten, denn ich sah als dringlichste Frage, dass die Lernende sowie Unterrichtende die Partikeln in der Neutralbeschreibung verstehen. In Rücksicht darauf sind die Beispielsätze kurz und einfach.

Wir Japanischlehrer müssen selbst vor allem diese zwei unterschiedliche Begriffe <Erscheinung> und <Urteil> deutlich verstehen und begreifen. Überdies sollen wir es den Lernenden verstehen und üben lassen, was für ein Satz der <Erscheinungssatz> und der <Urteilssatz> ist. Danach soll auf die Unterschiede zwischen neutralen und speziellen Funktionen hingewiesen werden. Dass <Erscheinung> und <Urteil> nicht nur begrifflich, sondern praktisch verstanden und begriffen wird, führt zum Verstehen der Norm des Unterschiedes. Dadurch werden die Probleme dieser Partikeln wohl gelöst. Japanischlernende müssen sich angewöhnen diese Unterscheidung ständig im Kopf zu haben. Sobald dies geschehen ist, wird die Anwendung der Partikeln leicht zu verstehen sein, da diese durch die von den Begriffe ableitenden grammatische Regeln sind.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

ABBILDUNG 1: KLASSIFIKATION DER BESCHREIBUNG	16
ABBILDUNG 2: STRUKTUR DES URTEILSSATZES	17
TABELLE 1: FUNKTIONEN DER PARTIKELN <i>GA</i> UND <i>WA</i> 1	12
TABELLE 2: FUNKTIONEN DER PARTIKELN <i>GA</i> UND <i>WA</i> 2	12
TABELLE 3: FUNKTIONEN DER PARTIKELN <i>GA</i> UND <i>WA</i> 3	18
TABELLE 4: UMRISS DES ERSCHEINUNGSSATZES	33
TABELLE 5: ZUSAMMENFASSUNG DES ERSCHEINUNGSSATZES	57
TABELLE 6: KONSTRUKTION DES URTEILSSATZES	61
TABELLE 7: ZWEI SATZSTRUKTUREN DES URTEILSSATZES	63
TABELLE 8: PRAGMATISCH ELLIPTISCHE SÄTZE	93
TABELLE 9: WÖRTER, DIE SICH AUF DEN ATTRIBUTAUSDRUCK BEZIEHEN	126
TABELLE 10: ZUSAMMENFASSUNG DES URTEILSSATZES	131
TABELLE 11: AUSWAHLBEDINGUNGEN FÜR DIE PARTIKELN <i>GA</i> UND <i>WA</i>	133
TABELLE 12: ZUSAMMENFASSUNG: ERSCHEINUNGSSATZ UND URTEILSSATZ	135
TABELLE 13: NOMINALISIERTE NOMINA	145
TABELLE 14: NOMINA UND ADJEKTIVE	146
TABELLE 15: VERBTYP UND NOMINALFORM	148
TABELLE 16: PRAGMATISCH ELLIPTISCHE SÄTZE [X WA Z DA]	163
TABELLE 17: ZUSTANDSVERBEN	171
TABELLE 18: VERBEN DER ANDAUERNDEN HANDLUNG	173
TABELLE 19: MOMENT-AKTIONSVERBEN	179
TABELLE 20: VERBEN, DIE EINEN ZUSTAND IN SICH BERGEN 1	184
TABELLE 21: VERBEN, DIE EINEN ZUSTAND IN SICH BERGEN 2	185
TABELLE 22: ZUSTANDSVERBEN <i>ARU</i> UND <i>IRU</i>	189
TABELLE 23: PARTIKELN <i>NI</i> UND <i>GA</i>	206
TABELLE 24: AUSDRUCKSFORMEN VERMITTELS DES MODUS	217

Literaturliste

- Amano Midori: *Jōtai henka shutai no tadōshi-bun* (Sätze mit transitiver Verben, die sich im Zustand verändern). In: *Dōshi no jita*. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Aoki Reiko: *Shieki*. – *Jidōshi tadōshi to no kakawari ni oite* – (Kausativ – im Bezug auf transitive und intransitive Verben –). In: *Dōshi no jita*. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Aoki Saburō: *Toritata to shudai*. – *Nichi-futsugo no taishō –gengogakuteki kenkyū* (Hervorhebung und Topik – Linguistisches Studium für Kontrast zwischen Japanisch und Französisch –). In: *Nihongo no shudai to toritate*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Arimoto Masatake: *Three-insertion and the structure of sentences/small clauses*. In: *Topics in small clauses*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1991.
- Bedell, George: *Nihongo ni wa teidōshi ga aru ka* (Gibt es finite Verben im Japanischen?). In: *Nihongogaku no shintenkai*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Bekeš, Andrej: *Nihongo ni okeru shōō no goyōron*. – *yoroi hiroi shiji-shudan-keiretsu ni okeru „kono“ to „sono“* – (Pragmatik der Entsprechung im Japanischen – „kono“ und „sono“ bei der weiteren Gliederung des Mittels von Demonstrativen –). In: *Fukubun no kenkyū 2*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.
- Bekeš, Andrej: *Bummyaku kara mita shudaika to wa* (Thematisierung und *wa* aus der Perspektive vom Kontext). In: *Nihongo no shudai to toritate*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Bollnow, Otto Friedrich (Üs.: Ogasawara Michio; Tashiro Takahiro): *Das Verstehen – Drei Aufsätze zur Theorie der Geisteswissenschaften*. Tōkyō: Ibunsha, 1978.
- Bunkachō (Hrsg.): *Nihongo no tokuchō* (Eigentümlichkeiten des Japanischen). Tōkyō: Ōkurashō insatsukyoku, 1979/1995.
- Chino Naoko; Akimoto Miharū: *Gaikokujin no tame no joshi* (Partikel für Ausländer). Tōkyō: Musashino shoin, 1986/1997.
- Chomsky, Noam: *Aspekte der Syntax-Theorie*. Fnkfurt a. M.: Suhrkamp, 1970.
- Clancy, Patricia M.; Dowing, Pamela: *The use of Wa as a cohesion marker in Japanese oral narratives*. In: *Perspectives on topicalization, the case of Japanese 'wa'*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.
- Comrie, Bernard: *Perspectives on grammaticalization*. In: *Studies in Japanese grammaticalization*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1998.
- De Wolf, Charles M.: *Wa in diachronic perspective*. In: *Perspectives on topicalization, the case of Japanese 'wa'*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.
- Eisler, Rudolf: *Kant-Lexikon*. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag, 1994.
- Endo Yoshio: *The syntax and semantics of small clauses*. In: *Topics in small clauses*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1991.
- Eschbach-Szabo, Viktoria: *Temporalität im Japanischen*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1986.
- Fillmore, Charles J.: *“Seiseikōzō-bumpō” ni yoru nihongo no bunseki – shian* (Analyse des Japanischen durch „generative Grammatik“ – ein Versuch). In: *Nihongogaku no shintenkai*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Fujii Ueno Noriko: *Funktions of the theme marker Wa from synchronic and diachronic perspectives*. In: *Perspectives on topicalization, the case of Japanese 'wa'*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.

- Fujii Noriko: *Historical discourse analysis grammatical subject in japanese*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter, 1991.
- Fujimura Osamu: *Gengogaku kenkyū no saikin no dōkō* (Die neuesten Tendenzen der linguistischen Forschung). In: *Nihongogaku no shintenkai*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Fukuda Ryōsuke: *Bun no chinjutsusei ni tsuite* (Über die Tendenz der Darlegung). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Furuta Kei: *Seiyō bunten to joji* (Europäische Literatur und Joji (Auxiliarverben, Partikeln)). In: *Kenkyū-shiryō nihon bumpō* 6 Joji hen 2. Jodōshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1994.
- Grimm, Hannelore; Engelkamp, Johannes: *Sprachpsychologie*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1981.
- Gunji Takao: *Japanese phrase structure grammar*. Dordrecht, Boston, Lancaster, Tōkyō: D. Reidel Publishing Company, 1987.
- Hamada Mari: *Iwayuru tenka no setsuzokugo ni tsuite* (Über die sogenannten hinzugefügten Konjunktionen). In: *Fukubun no kenkyū* 2. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.
- Hanaoka McGloin, Naomi: *The role of Wa in negation*. In: *Perspectives on topicalization, the case of japanese 'wa'*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.
- Hasegawa Yoko: *A study of japanese clause linkage. the connective TE in japanese*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1996.
- Hashimoto Shinkichi: *Bumpō no gainen* (Begriffe der Grammatik). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hashimoto Shinkichi: *Bun* (Sätze). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hashimoto Shinkichi: *Bunsetsu* (Clause). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hashimoto Shinkichi: *Bunsetsu ni yoru bun no kōsei* (Satzstruktur je clause). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hasunuma Akiko: *Taiwa ni okeru kakunin-kōi „darō“ „ja nai ka“ „yo ne“ no kakunin-yōhō* (Anwendungsweise der Bestätigungshandlung „darō“ „ja nai ka“ „yo ne“ in Dialogen). In: *Fukubun no kenkyū* 2. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.
- Hattori Shirō: *Saussure no Langue to gengo-katei-setsu* (Saussure's Langue und Sprachprozessstheorie). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hattori Shirō: *“Bunsetsu“ ni tsuite (toku ni nihongo oyobi eigo ni kanshite)* (Über die “clause” (besonders in Bezug auf Japanisch und Englisch)). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hattori Shirō: *Bumpō sōron* (Allgemeine Bemerkungen der Grammatik). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hattori Shirō: *Bun no teigi* (Definition der Sätze). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hattori Shirō: *Bun no bunrui* (Klassifikation der Sätze). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hattori Shirō: *Kokugogaku to gengogaku* (Japanologie und Linguistik). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Hayashi Ryūjiro: *On the constituency of small clauses*. In: *Topics in small clauses*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1991.

- Hayatsu Emiko: *Yūtai-tadōshi to mutai-tadōshi no chigai ni tsuite. – Imiteki na tokuchō o chūshin ni –* (Über die Unterschiede zw. Transitiven, die einen entsprechende Intransitiv haben und die keinen haben – hauptsächlich semantische Merkmale –). In: *Dōshi no jita*. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Hinds, John: *Thematization. assumed familiarity, stading and syntactic binding in japanese*. In: *Perspectives on topicalization. the case of japanese 'wa'*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.
- Hinds, John; Maynard, Senko K.; Iwasaki Shoichi: *Perspectives on topicalization. the case of japanese 'wa'*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.
- Honda Katsuichi: *Nihongo no sakubun-gijutsu* (Aufsatztechnik im Japanischen). Tōkyō: Asahi shimbunsha, 1982/1985.
- Horiguchi Kazuyoshi: „– *Wa* –, *no hanashi* (Über *wa*). Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995.
- Haga Yasushi: “*Chinjutsu*” *to wa nani mono?* (Was ist “Darlegung”?). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Ichikawa Yasuko: *Jūzoku-do no hikui jūzokusetsu no shugo* (Das Subjekt in Nebensätzen, die wenig untergeordnet sind). In: *Fukubun no kenkyū* 2. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.
- Ienaga Saburō: *Nihon bunka-shi* (Japanische Kulturgeschichte). Tōkyō: Iwanami shoten, 1982/2000.
- Iguchi Yuko: *Functional variety in the japanese conjunctive particle Kara 'because'*. In: *Studies in japanese grammaticalization*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1998.
- Iida Harumi: *Kinsei izen no joji kenkyū shoshō* (Forschungsarbeit für Joji (Partikeln und Auxirialverben) vor der Neuzeit). In: *Kenkyū-shiryō nihon bumpō* 5 Joji hen 1. Joshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1995.
- Iida Takashi: *Gengotetsugaku taizen I.Ronri to gengo* (Sprachphilosophie I. Logik und Sprache). Tōkyō: Keisō shobō, 1987/1990.
- Iida Takashi: *Gengotetsugaku taizen II. imi to yōsō* (Sprachphilosophie II. Bedeutung und Modalität). Tōkyō: Keisō shobō, 1989/1992.
- Inoue Kazuko: “*Henkei-bumpō to nihongo 2*” *yor*i (Aus “Transformationsgrammatik und Japanisch II“). In: *Dōshi no jita*. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Inoue Kazuko: *Shugo no imi-yakuwari to kaku-hairetsu* (Semantische Rolle des Subjekts und Anordnung der Partikeln). In: *Nihongogaku no shintenkai*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Iwasaki Shoichi: *Identifiability, scope-setting, and the particle Wa. a study of japanese spoken expository discourse*. In: *Perspectives on topicalization . the case of japanese 'wa'*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjam ins Publishing Company. 1987.
- Jacobsen, Wesley M.: *Tadōshi to prototype-ron* (Transitive Verben und Prototyplehre). In: *Nihongogaku no shintenkai*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Jacobsen, Wesley M.: *The transitive structure of Events in japanese*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1991.
- Jimbō Kaku: *Bun to iu mono* (Sätze). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Jimbō Kaku: *Gengo-gainen no bunseki to sōgō* (Analyse und Synthese der Sprachbegriffe). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Jimbō Kaku: *Bun no yōso* (Bestandteil der Sätze). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Kageyama Tarō: *Bumpō to go-keisei* (Grammatik und Wortbildung). Tōkyō: Hitsuji shobō, 1993/2002.

- Kageyama Tarō; Shibatani Masayoshi: *Module-bumpō no gokeisei-ron. – no meishiku kara no fukugōgo-keisei* (Analyse der Wortbildung in der Modulgrammatik). In: Nihongogaku no shintenkai. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Kant, Immanuel: *Kant-Werke*. In: Digitale Bibliothek Schüler-Bibliothek: Philosophie. Berlin: Directmedia, 1999.
- Kant, Immanuel: *Kritik der reinen Vernunft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1977.
- Kant, Immanuel: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1977.
- Kant, Immanuel: *Kritik der praktischen Vernunft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1977.
- Kant, Immanuel: *Einleitung in die Kritik der Urteilskraft* (1. Fassung). Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1977.
- Kant, Immanuel: *Kritik der Urteilskraft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1977.
- Kant, Immanuel: *Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1977.
- Kant, Immanuel (Üs: Shinoda, Hideo): *Handanryoku hihan 1* (Kritik der Urteilskraft 1). Tōkyō: Iwanami shoten, 1964/1992.
- Kant, Immanuel (Üs: Shinoda, Hideo): *Handanryoku hihan 2* (Kritik der Urteilskraft 2). Tōkyō: Iwanami shoten, 1964/1992.
- Kasuga Masaji: *Shukaku ni tsuku ga to wa* (ga und wa beim Nominativ). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Kawagoe Naoko: *Tokorode, hanashi wa kawaru kedo – Topic shift marker ni tsuite* (Tokoro de hanashi wa kawaru kedo (Nun, ich möchte wohl das Thema wechseln)). In: Fukubun no kenkyū 2. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.
- Kawase Ikuo: *Nihongo-kyōiku to joji* (Japanischunterricht als Fremdsprache und Joji (Auxiliarverben, Partikeln)). In: Kenkyū-shiryō nihon bumpō 6 Joji hen 2. Jodōshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1994.
- Kida Gen: *Gendai no tetsugaku* (Moderne Philosophie). Tōkyō: Kōdansha, 1991/1992.
- Kikuchi Akira; Takahashi Daiko: *Agreement and small clauses*. In: Topics in small clauses. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1991.
- Kikuchi Yasuto: *wa kōbun no gaikan* (Überblick der Satzstruktur mit wa). In: Nihongo no shudai to toritate. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Kindaichi Haruhiko: *Nihongo 1* (Japanisch 1). Tōkyō: Iwanami shoten, 1988/1994.
- Kindaichi Haruhiko: *Nihongo 2* (Japanisch 2). Tōkyō: Iwanami shoten, 1988/1994.
- Kindaichi Haruhiko: *Fuhenka-jodōshi no honshitsu. – Shukanteki hyōgen to kykkanteki hyōgen no betsu ni tsuite* – (Wesen der unkonjugierbaren Auxiliarverben – über die Unterschiede zw. subjektiven und objektiven Ausdrücke –). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Kindaichi Haruhiko: *Fuhenka-jodōshi no honshitsu, sairon. – Tokieda hakase, Mizutani shi, ryōke ni kotaete* – (Wesen der unkonjugierbaren Auxiliarverben. Reargumentation – Antwort für Dr. Tokieda und Herrn Mizutani –). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Kindaichi Kyōsuke: *Nihongo no hensen* (Wandel der japanischen Sprache). Tōkyō: Kōdansha, 1976/1999.
- Kinsui Satoshi: *Kotengo no o ni tsuite* (Über „wo“ im klassischen Japanischen). In: Nihongo no kaku o megutte. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1993/1998.

- Kinsui Satoshi: “*Katari no wa*“ ni kansuru oboegaki (Notiz über “*wa* in Dialogen”). In: Nihongo no shudai to toritate. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Kiyose, N. Gisaburo: *Japanese grammar*. Kyōto: Kyōto University Press, 1995.
- Kobayashi Kunio: *Bumpō-kyōiku ni okeru jodōshi* (Auxirialverben im Grammatikunterricht). In: Kenkyū-shiryō nihon bumpō 6 Joji hen 2. Jodōshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1994.
- Koizumi Tamotsu: *Nihongo no seisho-hō* (Rechtschreiben im Japanischen). Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1988.
- Kokuritsu Kokugo Kenkyūjo (Hrsg.): *Nihongo no bumpō 1* (Japanische Grammatik 1). Tōkyō: Ōkura-shō insatsu-kyoku, 1978/1995.
- Kokuritsu Kokugo Kenkyūjo (Hrsg.): *Nihongo no bumpō 2* (Japanische Grammatik 2). Tōkyō: Ōkura-shō insatsu-kyoku, 1981/1995.
- Kokuritsu kokugo kenkyūjo (Verf. Hayashi Ōki): *Nihongo no bumpō 1* (Japanische Grammatik 1). Tōkyō: Ōkura-shō insatsu-kyoku, 1978/1994.
- Kokuritsu kokugo kenkyūjo (Verf. Teramura Hideo): *Nihongo no bumpō 2* (Japanische Grammatik 2). Tōkyō: Ōkura-shō insatsu-kyoku, 1978/1994.
- Komatsu Kōzō: *Jodōshi no shomondai* (Probleme der Auxirialverben). In: Kenkyū-shiryō nihon bumpō 6 Joji hen 2. Jodōshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1994.
- Kondō Yasuhiro: *Chū-kogo no fukujoshi no kaisōsei ni tsuite. – Gendaigo to hikaku shite –* (Über die Tendenz der Stufen von Adverbialpartikeln im Mittelalterjapanisch – Vergleich mit modernem Japanisch –). In: Nihongo no shudai to toritate. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Kōsaka Shirō: *Jissen-tetsugaku no kiso* (Grundlage der Praxisphilosophie). Ōsaka: Sōgensha, 1983/1985.
- Kudō Hiroshi u.a.: *Nihongo yōsetsu* (Kernpunkt im Japanischen). Tōkyō: Hitsuji shobō, 1993/1998.
- Kuno Susumu: *Nihongo bumpō kenkyū* (The Structure of Japanese Language). Tōkyō: Taishūkan shoten, 1973/1992.
- Kuno Susumu: *Keigobun no kōzō* (Struktur der Höflichkeitssätze). In: Nihongogaku no shintenkai. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Kuno Susumu; Shibatani Masayoshi: *Nihongogaku no shintenkai* (Neue Entwicklung in Japanologie). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Kuroda, S.-Y: *The categorical and the thetic judgment. Evidence from Japanese syntax*. Foundation of Language 9, 1972
- Kuroda, S.-Y: *A study of the so-called topic Wa in passages from Tolstoi, Lawrence and Faulkner*. In: Perspectives on topicalization. the case of japanese ‘wa’. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.
- Kusano Kiyotami: *Bun mata wa bunshō* (Sätze). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Kusano Kiyotami: *Kokugo no tokuyū seru gohō. – Sōshu –* (Grammatik der japanischen Eigenschaft – Satzkern –). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Lambrecht, Knud: *Sentence Focus, information structure, and the thetic-categorical distinction*. In: Berkeley Linguistic Society Vol. 13, 1987
- Levinson, Stephen C.: *Pragmatik*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2000.
- Lewin, Bruno: *Abriss der japanischen Grammatik*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1990³.

- Makino Seiichi: *How relevant is a function notion of communicative orientation to Ga and Wa?* In: Perspectives on topicalization. the case of japanese 'wa'. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.
- Maruya saiichi: *Bunshō dokuhon* (Satzlehre). Tōkyō: Chūō kōronsha, 1980/1995.
- Masuoka Takashi: *Meidai no bumpō* (Grammatik der Proposition). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1987/2000.
- Masuoka Takashi: *Rentaisetsu no hyōgen to shu-meishi no shudaisei* (Tendenz des Themas von dem Ausdruck und dem Hauptnomen in Relativsätzen). In: Nihongo no shudai to toritate. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Masuoka Takashi; Noda Hisashi; Numata Yoshiko (Hrsg.): *Nihongo no shudai to toritate* (Topik und Hervorhebung im Japanischen). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Matsumoto Yo: *Semantic change in the grammaticalization of verbs into postpositions in japanese*. In: Studies in japanese grammaticalization. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1998.
- Matsumura Akira: *Shukaku-hyōgen ni okeru joshi ga to wa no mondai* (Probleme der Partikel *ga* und *wa* beim Nominativ). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Matsushita Daizaburō: *Dōshi no jita hishidō no kenkyū* (Studium über transitive und intransitive Verben. Passiv und Kausativ). In: Dōshi no jita. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Matsushita Daizaburō: *Bumpō-gaku no taikei* (System der Grammatikwissenschaft). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Matsushita Daizaburō: *Danku no kōsei* (Struktur der Sätze). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Matsushita Daizaburō: *Gengo no kōseiō o ronzu* (Erörterung über die Strukturregeln der Sprachen). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Matsushita Daizaburō: *Daimokugo oyobi sono zairyō* (Thema und sein Faktor). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Matsushita Daizaburō: *Daimokugo* (Thema). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Matsushita Daizaburō: *wa mo no ippan no yōhō* (Allgemeine Anwendungsweise von *wa* und *mo*). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Maynard, Senko K.: *Thematization as a staging device in the japanese narrative*. In: Perspectives on topicalization. the case of japanese 'wa'. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.
- Mihara Kenichi: *Gaigen no mood hyōgen to rentai-shūshoku-setsu* (Modale Ausdrücke der vermuteten Aussage und Relativsätze). In: Fukubun no kenkyū 2. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.
- Mihara Kenichi: *Nihongo no tōgo-kōzō. Seisei-bumpō-riron to sono ōyō* (Konstruktion der Syntax im Japanischen. Theorie der generativen Grammatik –Theorien und ihre Anwendungen). Tōkyō: Shōhakusha, 1994/2000.
- Mikami Akira: *Zō wa hana ga nagai* (Der Elefant hat einen langen Rüssel). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1960/1994.
- Mikami Akira: *Nihongo no ronri* (Logik im Japanischen). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1963/2002.
- Minami Fujio: *Jutsugo-bun no kōzō* (Struktur der Sätze mit Prädikat). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Mio Isago: *Bummyaku* (Kontext). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.

- Mio Isago: *Rikigakuteki kōzō* (Dynamische/Mechanische Struktur). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Mio Isago: *Bun ni okeru chinjutsu-sayō to wa nan zo ya* (Was ist die Darlegungsfunktion in Sätzen?). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Mio Isago: *Bun no ruikei* (Typen der Sätze). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Mio Isago: *Bun no kōzōteki mikata* (Strukturelle Gesichtspunkte von Sätze). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Mishima Yukio: *Bunshō dokuhon* (Satzlehre). Tōkyō: Chūō kōronsha, 1973/1995.
- Miura Tsutomu: *Nihongo wa dō iu gengo ka* (Was für eine Sprache ist Japanisch?). Tōkyō: Kōdansha, 1976/1997.
- Miyagawa Shigeru: *Shieki-kei to goi-bumon* (Kausativ und Lexem). In: Nihongogaku no shintenkai. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Miyagawa Shigeru: *Wa and the WH phrase*. In: Perspectives on topicalization. the case of japanese 'wa'. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1987.
- Miyake Takeo: *Jutsu-shi* (Verben, Adjektive). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Motoori Haruniwa: *Kotoba no jita no koto* („kotoba no kayoiji“ yori) (Über Transitiv und Intransitiv). In: Dōshi no jita. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Muraki Shinjirō: *Nihongo dōshi no shosō* (Aspekte der japanischen Verben). Tōkyō: Hitsuji shobō, 1991.
- Nakajima Heizo: *Reduced clauses and argumenthood of AgrP*. In: Topics in small clauses. Tōkyō: Kuroshio Publishers, 1991.
- Nakajima Heizo; Tonoike Shigeo: *Topics in small clauses*. Tōkyō: Kuroshio Publishers, 1991.
- Nakane Kiyoshi: *Bunshō-ron* (Satzlehre). In: Nihon no gengogaku 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Negoro Tsukasa: *Joji kenkyū-shi* (Forschungsgeschichte der Auxirialverben). In: Kenkyū-shiryō nihon bumpō 6 Joji hen 2. Jodōshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1994.
- Nishio Toraya: *Dōshi no hasei ni tsuite. – Jita tairitsu no kata ni yoru –* (Über die Konjugation – Aus der Form der Gegenüberstellung von Transitiv und Intransitiv –). In: Dōshi no jita. In: Dōshi no jita. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Nitta Yoshio: *Nihongo no kaku o motomete* (Extraktion des japanischen Kasus). In: Nihongo no kaku o megutte. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1993/1998.
- Nitta Yoshio: *Kakudai goironteki tōgoron* (Argument der vergrößerten lexikalischen Syntax). In: Nihongogaku no shintenkai. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Nitta Yoshio: *Kakari-musubi ni tsuite* (Über Kakari-musubi). In: Kenkyū-shiryō nihon bumpō 5 Joji hen 1. Jishi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1995.
- Nitta Yoshio (Hrsg.): *Fukubun no kenkyū 2* (Studium der Satzgefüge 2). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.
- Nitta Yoshio (Hrsg.): *Nihongo no kaku o megutte* (Über die japanischen Kasus). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1993/1998.
- Noda Hisashi: *wa to ga* (wa und ga). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1996/1999.
- Noda Hisashi: *Gemba-izon no shiten to bumyaku-izon no shiten* (Lokal- und kontextabhängige Perspektive). In: Fukubun no kenkyū 2. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.

- Noda Hisashi: *Bun no kaisō-kōzō kara mita shudai to toritate* (Topik und Hervorhebung von der Stellungnahme der Stufenstruktur). In: *Nihongo no shudai to toritate*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Noda Hisashi: *“Bumpōteki na voice to goiteki na voice no kankei” yori* (Aus „Beziehung zw. Genus Verbi von Grammatik und Lexem). In: *Dōshi no jita*. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Noe Keiichi: *Gengo-kōi no genshougaku* (Phänomenologie der sprachlichen Handlung). Tōkyō: Keisō shobō, 1993.
- Nomura Takeshi: *Jidō, tadō, ukemidōshi ni tsuite* (Über transitive, intransitive und passive Verben). In: *Dōshi no jita*. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Numata Yoshiko: *Toritate-shi* (Hervorhebungspartikeln). In: *Iwayuru nihongo-joshi no kenkyū*. Tōkyō: Bonjinsha, 1986/1990.
- Numata Yoshiko; Jo, Kenbin: *Toritate-shi mo no Focus to scope* (Fokus und Skopus bei dem Hervorhebungspartikel *mo*). In: *Nihongo no shudai to toritate*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Ohori Toshio: *Study in Japanese grammaticalization – Cognitive and discōrse perspectives –*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1998.
- Ohori Toshio: *Polysemy and paradigmatic change in the japanese conditional marker Ba*. In: *Studies in japanese grammaticalization*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1998.
- Okutsu Keiichirō: *„Boku wa unagi da“ no bumpō* (Grammatik von „Boku wa unagi da.“). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1978/1999.
- Okutsu Keiichirō: *Jidōka, tadōka oyobi ryōkyokuka tenkei, – Ji-ta-dōshi no taiō –* (Umformung von Transitivity, Intransitivity und Polarisation –). In: *Dōshi no jita*. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Okutsu Keiichirō: *Shūi, Nihon bumpōron* (Ergänzung, Theorie der japanischen Grammatik). Tōkyō: Hitsuji shobō, 1996.
- Okutsu Keiichirō: *Keishiki-fukushi* (Formeladverbien). In: *Iwayuru nihongo-joshi no kenkyū*. Tōkyō: Bonjinsha, 1986/1990.
- Okutsu Keiichirō (Hrsg.): *Iwayuru nihongo-joshi no kenkyū* (Studium der so genannten japanischen Partikeln). Tōkyō: Bonjinsha, 1986/1990.
- Ōno Susumu: *Gengo-kateisetsu ni okeru shi ji no bunrui ni tsuite* (Über Klassifikation zw. „Shi“ (N, Pron, V, A) und „Ji“ (Partikel, Auxirialverben, Konjunktion, Interjektion) bei Sprachprozesstheorie). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Ōno Susumu: *Sōshu teidai wa to ga* (Satzkern, Thema, *wa* und *ga*). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Ōshima Motoo: *wa to rentaishūshokusetsu-kōzō* (*wa* und Struktur der Relativsätze). In: *Nihongo no shudai to toritate*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Ōtsuki Fumihiko: *Bunshō-hen* (Abschnitt für Sätze). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Pause, Eberhard: *Linguistische Forschungen 14. „Zur Theorie transformationeller Syntaxen“*. Wiesbaden: Athenaion, 1976.
- Rickmeyer, Jens: *Deutsch und Japanisch im Kontrast Band 2. “Morphosyntax der japanischen Gegenwartsprache“*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1983/1985.
- Sadanobu Toshiyuki: *Shinsō-kaku ga hanei subeki imi no kakutei ni mukete. – Taishō kankei, taishōsei o riyō shite* (Zur Festsetzung der Bedeutung, die der tiefe Kasus widerspiegeln soll – mit symmetrischen Verbindungen). In: *Nihongo no kaku o megutte*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1993/1998.

- Sadanobu Toshiyuki: *Shinteki process kara mita toritate-shi mo „demo“* (Hervorhebungspartikeln *mo* und „demo“ aus der Perspektive des psychischen Prozesses). In: *Nihongo no shudai to toritate*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Saji Keizō: *Nihongo no bumpō no kenkyū* (Studium der japanischen Grammatik). Tōkyō: Hitsuji shobō, 1989/1996.
- Sakakura Atsuyoshi: *Bunsetsu no kōzō ni tsuite* (Über Struktur des Satzes) In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Sakakura Atsuyoshi: *Chinjutsu* (Darlegung). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Sakakura Atsuyoshi: *Bun no kōzō* (Struktur der Sätze). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Sakanashi Ryūzō: *Joshi no bunrui* (Klassifikation der Partikeln). In: *Kenkyū-shiryō nihon bumpō* 5 Joji hen 1. Joshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1995.
- Sakuma Kanae: *Kōbun no shubetsu* (Klassifikation der Satzstruktur). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Sakuma Kanae: *Teidai no joshi wa to mo* (Themapartikeln *wa* und *mo*). In: *Nihon no gengogaku* 3. Bumpō I. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Sanada Shinji: *Hōgen no jodōshi* (Auxiliarverben in Dialekte). In: *Kenkyū-shiryō nihon bumpō* 6 Joji hen 2. Jodōshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1994.
- Satō Nobuo: *Joshi kenkyū no rekishi* (Geschichte der Forschung für Partikeln). In: *Kenkyū-shiryō nihon bumpō* 5 Joji hen 1. Joshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1995.
- Sawada Nobushige: *Kangae-kata no ronri* (Logik der Denkweise). Tōkyō: Kōdansha, 1976/1999.
- Schaffar, Wolfram: *Die Informationsstruktur der japanischen Sprache*. Münster, Hamburg, London: Lit Verlag, 2003.
- Shibatani Masayoshi: *Nihongo no bunseki. Seisei-bumpō no hōhō* (Analyse des Japanischen. Methode der generativen Grammatik). Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1997.
- Shibatani Masayoshi: *Kōchakugo to wa nani ka* (Was ist die agglutinierende Sprache?). In: *Kenkyū-shiryō nihon bumpō* 5 Joji hen 1. Joshi. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1995.
- Shirota Shun: *Bumpō-kaku to fukushi-kaku* (Grammatischer und adverbialer Kasus). In: *Nihongo no kaku o megutte*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1993/1998.
- Suga Kazuyoshi: *Jita chigai. – Jidōshi to mokutekigo, soshite jita no bunrui* – (Unterschiede zw. Transitiv und Intransitiv – Intransitiv und Objekt sowie Klassifikation von Transitiv und Intransitiv –). In: *Dōshi no jita*. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Suga Kazuyoshi; Hayatsu Emiko: *Dōshi no jita o minaosu tame ni* (Für die Besserung von Transitiv und Intransitiv). In: *Dōshi no jita*. Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Suga Kazuyoshi; Hayatsu Emiko (Hrsg.): *Dōshi no jita* (Transitive und intransitive Verben). Tōkyō: Hitsuji shobō, 1995/2001.
- Sugimoto Takeshi: *Daishugo-kōbun to sōki no kaishaku* (Auffassung über Satzstruktur mit dem großen Subjekt und exhaustive listing). In: *Nihongo no shudai to toritate*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Sugimoto Takeshi: *Kakujoshi* (Kasuspartikeln). In: *Iwayuru nihongo-joshi no kenkyū*. Tōkyō: Bonjinsha, 1986/1990.
- Sugimoto Tsutomu: *Nihongo rekishi-bunten shiron. dai ippen. Kodai nihongo* (Versuch der japanischen historischen Literatur 1. Altes Japanisch). Tōkyō: Waseda Universität Verlag, 1970.

- Sugioka Yōko: *Haseigo ni okeru dōshi-osei no uketsugi* (Übernahme der Eigenschaft von Verben bei Ableitungswörter). In: *Nihongogaku noshintenkai*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Sunakawa Yuriko: *Nihongo ni okeru bunretsubun no kinō to gojun no genri* (Funktion der Spaltsätze und Prinzip der Wörterreihe im Japanischen). In: *Fukubun no kenkyū 2*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.
- Suzuki Kazuhiko; Hayashi Ōki (Hrsg.): *Kenkyū-shiryō nihon bumpō 6 Joji hen 2. Jodōshi* (Forschungsmaterial japanische Grammatik 6. Joji 2. Auxirialverben). Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1994.
- Suzuki Kazuhiko; Hayashi Ōki (Hrsg.): *Kenkyū-shiryō nihon bumpō 5 Joji hen 1. Joshi* (Forschungsmaterial japanische Grammatik. Joji 1. Partikeln). Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1995.
- Suzuki Ryoko: *From a lexical noun to an utterance-final pragmatic particle: Wake*. In: *Studies in japanese grammaticalization*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1998.
- Suzuki Yubun: *Small clauses as AgrP.. In: Topics in small clauses*. Tōkyō: Kurosio Publishers, 1991.
- Takeuchi Michiko: *Jodōshi no bunrui* (Klassifikation der Auxiralverben). In: *Kenkyū-shiryō nihon bumpō 6 Joji hen 2. Jodōshi*. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1994.
- Tanaka Katsuhiko: *Gengogaku to wa nani ka* (Was ist die Linguistik?). Tōkyō: Iwanami shoten, 1993/1999.
- Tanizaki Junichirō: *Bunshō dokuhon* (Satzlehre). Tōkyō: Chūō kōronsha, 1975/1995.
- Tanomura Tadaharu: *Gendai nihongo no bumpō I* (Grammatik des modernen Japanischen). Ōsaka: Izumi shoin, 2002.
- Teramura Hideo: *Nihongo no Syntax to imi 1* (Japanische Syntax und Semantik 1). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1982/2002.
- Teramura Hideo: *Nihongo no Syntax to imi 2* (Japanische Syntax und Semantik 2). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1984/1999.
- Teramura Hideo: *Nihongo no Syntax to imi 3* (Japanische Syntax und Semantik 3). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1991/2000.
- Teramura Hideo: *Teramura Hideo rombunshū I. Nihongo bumpō hen* (Teramura Hideo Abhandlungssammelband I. Japanische Grammatik). Tōkyō: Kuroshio Shuppan, 1992.
- Teramura Hideo: *Teramura Hideo rombunshū II. Gengogaku. Nihongo kyōiku hen* (Teramura Hideo Abhandlungssammelband II. Linguistik und Japanisch als Fremdsprache). Tōkyō: Kuroshio Shuppan, 1993.
- Teramura Hideo; Masuoka Takashi; Takubo Yukinori: *Kakujoshi* (Kasuspartikeln). Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1987.
- Tokieda Motoki: *Bunshō-ron* (Satzlehre). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Tokieda Motoki: *Bun-ron* (Satzlehre). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Tokieda Motoki: *Yōgen ni okeru chinjutsu no hyōgen* (Ausdruck der Darlegung bei Verben und Adjektiven). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Tokieda Motoki: *Tango no hairitsu-keishiki to irekogata-kōzōkeishiki* (System der nebeneinanderstellenden und aufeinanderstellenden Wortstellung). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Toyama Shigehiko: *Nihon no bunshō* (Japanische Sätze). Tōkyō: Kōdansha, 1984/1995.

- Tsukamoto Hideki: *Fukugō-dōshi to kaku-shihai*. – *Nihongo to chōseno no taishō kenkyū* (Zusammengesetzte Verben und Kasusreaktion – Kontrast zwischen Japanisch und Koreanisch). In: *Nihongo no kaku o megutte*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1993/1998.
- Uchida Masanori: *Shugo o meguru joshi no yōhō kubun ni tsuite* (Einordnung der Anwendungsweise von Partikeln beim Subjekt). In: *Nihongogaku noshintenkai*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1989/1991.
- Ueyama Shumpei: *Japanische Denker im 20. Jahrhundert*. München: IUDUCIUM Verlag, 2000.
- Uhmann, Susanne: *Fokushonologie*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1991.
- Watanabe Minoru: *Jojutsu to chinjutsu*. – *Jutsugo-bunsetsu no kōzō* – (Deskription und Darlegung – Struktur der Prädikatsphrase –). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Watanabe Shōichi: *Hijutsu to shite no bumpō* (Die Grammatik als Kunst). Tōkyō: Kōdansha, 1988/1993.
- Yamada Midori: *Joshi no shomondai* (Probleme der Partikeln). In: *Kenkyū-shiryō nihon bumpō 5 Joji hen 1. Joshi*. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1995.
- Yamada Yoshio: *Bumpō-gaku to wa nani ka* (Was ist Grammatikwissenschaft?). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Yamada Yoshio: *Ku* (Phrasen). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Yamada Yoshio: *Jutsu-kaku* (Kasus der Verben und Adjektive). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Yamada Yoshio: *Ku no shubetsu* (Klassifikation der Phrasen). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Yamada Yoshio: *Ku no kōsei* (Struktur der Phrasen). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Yamada Yoshio: *wa*. In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Yamanaka Emiko: *“Toritate” to iu kinō*. – „koso“ o chūshin ni – (Funktion von „Hervorhebung“ – Zentralpunkt „koso“ –). In: *Nihongo no shudai to toritate*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/2001.
- Yamanashi Masaaki: *Kaku no fukugō schema model – Kaku kaishaku no yuragi to ninchi no mechanism* (Zusammengesetzte Schematamodelle – Schwung der Auffassung für Kasus und Mechanismen der Anerkennung). In: *Nihongo no kaku o megutte*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1993/1998.
- Yamaoka Masaki: *Jūzokusetsu no modality* (Modalität der Nebensätze). In: *Fukubun no kenkyū 2*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.
- Yasuda Kiyokado: *Bun no honshitsu* (Wesen der Sätze). In: *Nihon no gengogaku 3. Bumpō I*. Tōkyō: Taishūkan shoten, 1978/1993.
- Yoshida Kanehiko: *Joji to wa nani ka* (Was ist Joji (Partikeln und Auxirialverben?)) In: *Kenkyū-shiryō nihon bumpō 5 Joji hen 1. Joshi*. Tōkyō: Meiji shoin, 1984/1995.
- Yō, Gaiei: *“kawari ni” „sono kawari ni” ni tsuite* (Über „kawari ni (statt)“ „sono kawari ni (stattdessen)“). In: *Fukubun no kenkyū 2*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, 1995/1997.

Index

- Abart 117
 Absolutheit 21
 adverbialer Bestandteil-Topik 88
 Akkusativpartikel 86
 analytische Urteile 58
 Aspekt 112, 169
 Attribut 16, 66, 121, 135
 Attribut-Idiom 62, 77
 attributiv 25
 Attributsatz 17
 Attribut-Spontaneität 17, 26, 37, 57, 77, 135
 Aufzählung 11, 12
 Auslassung 94
 Behauptung des Subjekts im Teilsatz des
 Prädikats 35, 41, 120, 137
 bekannt 101, 111
 Bestimmtheit 114, 133
 betroffene Person 22, 35, 42
 betroffene Person 36
 betroffene Person 41
 betroffene Person 44
 betroffene Person 57
 das sog. Objekt *ga* 37, 52, 62, 65, 66, 74, 85
 Dativpartikel 37, 86
 dem sog. Objekt *ga* 25
 der grundlegende Urteilssatz 71, 98
 Der grundlegende Urteilssatz 65
 Determinieren 127
 direkte Erweiterung 129
 direkten Erläuterungsurteil 98
 direkter Erweiterung 17
 direktes Erweiterungsurteil 94
 Direktes Erweiterungsurteil 81
 dynamische Zustand 113
 dynamischen Zustand 27, 113
 Element 64, 70
 Erkenntnis der Erscheinung 27
 Erkenntnis des Zustandes 27
 Erklärung 18, 60, 129
 Erklärungssatz 17
 Erläuterung 17
 Erläuterungssatz 61
 Erläuterungsurteil 58, 65, 71, 129
 Erscheinung 16, 21, 121, 135
 Erscheinungs-Idiom 63, 85
 Erscheinungssatz 17, 57, 163
 Erscheinungs-Spontaneität ... 17, 57, 84, 85, 135,
 176
 Erweiterung 17
 Erweiterungssatz 61
 Erweiterungsurteil 58, 129
 Escheinungs-Spontaneität 26, 35, 63
 exhaustive listing 8
 Exklusivität 8, 12
 Fokus 8, 12
 Formales 22, 57
ga 5, 54, 205
 ganzen Satz der neue Information 209
 Ganzer Satz enthält eine neue Information ... 100
 Genitiv-Topik 62, 67, 80
 Genus Verbi der Möglichkeit 42
 Genus Verbi der Spontaneität 34, 42
 Grundlegender Urteilssatz 65
 Haita 8
 Hervorhebung 10
 i-Adjektiv 157
 i-Adjektivprädikat 139, 168
 Idiom 36, 65, 66
 Idiom des Attributs 25
 Immanuel Kant 19
 In/von X 62
 Indefinitpronomina 211
 indirekte Erweiterung 129
 indirekten Erweiterungsurteil 98
 indirekter Erweiterung 17
 Indirektes Erweiterungsurteil 89
 Information 18, 58, 60, 129
 Informationssatz 17
 intellektuelle Erkenntnis 57, 135
 intellektuellen Erkenntnis 25
 intuitive Erkenntnis 25
 Kasuspartikel 5
 Kenntnis 58
 Kikuchi 117
 Kindaichi 154, 196
 Komplement-Topik 63, 86
 Konjugation 215
 Kontrast 10, 11, 12
 Materiales 22, 57
 Menge 64, 70
 Mikami Akira 2, 3
 Modus 213
 Moment-Aktionsverb 112, 147, 151, 177
 na-Adjektiv 157, 165
 na-Adjektivprädikat 139, 164
 na-Nomina 144, 146, 165
 Naturerscheinung 34
ni 6, 42, 44, 86, 199, 201, 205

-
- no-Adjektiv 146, 165
no-Adjektive 146
Noda Hisashi 2
Nomen 140
Nominalform 149
Nominalprädikat 139, 140
no-Nomina 144, 146, 165
o 6, 54, 86
Objektivität 133
Okutsu Keiichirō 2
o-Nominalform 149
Partikel der Hervorhebung 5
Phänomenon. 16, 22, 23, 24, 34, 41, 57, 61, 135,
174
Prädikat 18, 139
Pragmatisch elliptische Sätze 161
Pragmatisch elliptische Sätze 92
Redenart der Erscheinung 25
Regeln der Zeit und des Raumes 20
Relativität 21
Richtungspartikeln 88
Saji Keizō 14
Satzkern 102, 103
Satzstruktur 61, 93
Schlusspartikel IX, 5, 7, 41, 54
Shugo 3
Sinnlichkeit 57, 135
Sōki 8
Spezialbeschreibung 18
Spontaneität. 16, 17, 22, 23, 24, 57, 65, 135, 174
statische Zustand 113
statischen Zustand 27
Steigerungswort 21
Subjekt 3, 8, 12, 105
Subjekt-Topik 62, 66
synthetische Urteile 58
Taihi 10
Teilsatz des Prädikats 118
Tempus 112
Teramura 5, 6, 10, 34, 42
Topik 10, 12, 16, 98
Topikalisierung 41, 99, 105
Topiksatz 65, 66, 98
Toritate 10
unbekannt 102, 111
Urteil 16, 57, 135
Urteilsatz 17, 61, 129
Verb der andauernden Handlung 113
Verbalnomina 146
Verbalprädikat 111, 139, 169
Verben der andauernden Handlung 147, 151, 171
Verben, die einen Zustand in sich bergen 1. 147,
154, 183
Verben, die einen Zustand in sich bergen 2. 148,
154, 185
Verformungssatz 63, 69, 82
Vergleichsausdrücke 21
Verstand 24, 57, 135
Vertauschung 117
wa 6, 54
Wahrnehmung 34, 57
Wahrnehmungserkenntnis 135
Wahrnehmungsperson. 22, 35, 36, 41, 42, 44, 57,
174
Wesen 16, 66, 71, 135, 158
Zeit und Raum 22, 88, 133
Zustandsverb 147, 151
Zustandsverben 170, 187
-